

# Dorfentwicklungsplan

der Gemeinden

LEMBRUCH | HÜDE | MARL | STEMISHORN

Dorfregion  
Dämmer-Quartett







## Auftraggeber

Samtgemeinde Altes Amt Lemförde



Hauptstraße 80  
49448 Lemförde  
rathaus@lemfoerde.de

Herr Lars Mentrup (Bürgermeister)  
Tel. 05443 209-55  
E-Mail: lars.mentrup@lemfoerde.de

Herr Rainer Grabis  
Tel. 05443 209-66  
E-Mail: rainer.grabis@lemfoerde.de

## Teilnehmende Gemeinden

### LEMBRUCH

Bürgermeister  
Michael Macke

### HÜDE

Bürgermeister  
Heiner Richmann

### MARL

Bürgermeister  
Lars Wiegmann

### STEMSHORN

Bürgermeister  
Heiner Lindemann

## Auftragnehmer

IPW Ingenieurplanung GmbH & Co. KG



Marie-Curie-Straße 4a  
49134 Wallenhorst  
Tel. 05407 8800

Herr Lucas Blome  
Tel. 05407 880-77  
E-Mail: l.blome@ingenieurplanung.de

Frau Christiane Dettmer  
Tel. 05407 880-77  
E-Mail: c.dettmer@ingenieurplanung.de

Frau Astrid Vieth  
*inzwischen freie Mitarbeiterin*

## Fördermittelgeber

Amt f. reg. Landesentwicklung Leine-Weser



GS Sulingen  
Galtener Straße 16  
27232 Sulingen

Herr Volker Klüche  
Tel. 04271 / 801-172  
E-Mail: volker.klueche@arl-lw.niedersachsen.de

Herr Tim Oudshoorn  
Tel. 04271 / 801-170  
E-Mail: tim.oudshoorn@arl-lw.niedersachsen.de

## Bearbeitung

Astrid Vieth  
Lucas Blome  
Christiane Dettmer

Wallenhorst, im August 2023

Projektnummer: 221381

**IPW INGENIEURPLANUNG GmbH & Co. KG**  
Ingenieure • Landschaftsarchitekten • Stadtplaner  
Telefon (0 54 07) 8 80-0 • Telefax (0 54 07) 8 80-88  
Marie-Curie-Straße 4a • 49134 Wallenhorst  
<http://www.ingenieurplanung.de>  
Beratende Ingenieure – Ingenieurkammer Niedersachsen  
Qualitätsmanagementsystem TÜV-CERT DIN EN ISO 9001-2015



Liebe Bürgerinnen und Bürger,

vor Ihnen liegt der Dorfentwicklungsplan für die Dorfregion Lembruch, Hüde, Marl und Stemshorn.

Ich freue mich sehr, Ihnen hiermit ein Dorfentwicklungskonzept vorlegen zu können, das die Zukunft unserer Gemeinden sichert. Es steht dafür, die Lebensqualität in unserer Heimat zu verbessern und ihre Lebensfähigkeit nachhaltig zu erhalten.

Ebenso freut es mich, dass dieses Konzept mit einer breiten Bürgerbeteiligung entwickelt wurde. Viele Bürgerinnen und Bürger, Vereine und Initiativen sowie alle Parteien haben daran mitgewirkt. Die gemeinsamen Überlegungen beinhalten ein ganzes Bündel von Maßnahmen, um unsere Orte schöner, moderner und attraktiver zu machen. Allein das ist bereits eine große Leistung.

An Ortserneuerung, an der Entwicklung weitreichender Konzepte führt heute kein Weg mehr vorbei. Der ländliche Raum hat nur Zukunft, wenn er sich den Herausforderungen der Gegenwart stellt. Diese Herausforderungen heißen Strukturwandel und demografischer Wandel. Wie wir sind davon alle Dörfer betroffen.

Das heißt, wir stehen vor einer Fülle neuer Aufgaben. Der Dorfentwicklungsplan dient als Grundlage für vielfältige Fördermöglichkeiten. Wir haben eine Liste mit attraktiven Projekten zusammengestellt, für die nun innerhalb des Förderzeitraumes von acht Jahren eine Förderung beantragt werden kann. Viele weitere Ideen sind im Ideenspeicher aufgelistet. Sowohl die Gemeinden, Vereine und auch Privatpersonen können Förderanträge stellen. Der Dorfentwicklungsplan ist kein starres Instrument. In den nächsten Jahren werden sich der Arbeitskreis und die Arbeitsgruppen der vier Gemeinden auch weiterhin treffen, damit die Dorfentwicklung in Bewegung bleibt.

Als wichtiges Handlungsfeld hat sich die bedarfsgerechte Vorhaltung von Treffpunkten herauskristallisiert. Ein weiterer wichtiger Punkt für eine in die Zukunft gerichtete Dorfentwicklung ist es, die Interessen von Tourismus und Natur in Einklang zu bringen. Es sollen das Miteinander, die Attraktivität aber auch der Schutz unserer wunderschönen Dümmer-Region gefördert werden.

Jetzt sind wir an dem Punkt, wo das Konzept fertig ist. In den vergangenen Monaten haben sich viele Bürgerinnen und Bürger an den Planungen beteiligt. Alteingesessene wie kürzlich Zugezogene, Junge wie auch Ältere haben sich beteiligt und zusammen mit dem Planungsbüro IPW und den Gemeinden diverse Handlungsschwerpunkte sowie Projektvorschläge entwickelt.

In den zahlreichen „Dorf-Dialogen“, in den Sitzungen ihrer Arbeitsgruppen haben alle Beteiligten gleichzeitig mehr übereinander erfahren und die Sichtweisen der jeweils anderen besser verstehen gelernt. Das hat das Gemeinschaftsgefühl gestärkt und damit auch die Verbundenheit mit der eigenen Gemeinde und auch mit den Nachbarn in der Samtgemeinde. Und das ist als Ergebnis ebenso bedeutsam wie das konkrete Maßnahmenbündel.

Mein herzlicher Dank gilt allen Beteiligten, die sich für die Dorfentwicklung eingesetzt haben. Dazu gehört der Arbeitskreis, die vielen Arbeitsgruppen, die Vereine, die vielen, vielen Einzelpersonen, aber natürlich auch das Planungsbüro. Ich bin sehr froh, dass dieser Planungsprozess so erfolgreich verlief, denn ein Ort hat nur Zukunft, wenn seine Bewohnerinnen und Bewohner sich einbringen und selber aktiv werden.

Ich danke besonders auch dem Amt für regionale Landesentwicklung Leine Weser für die positive Begleitung und wünsche uns allen eine erfolgreiche Umsetzungsphase.

**Ihr Samtgemeindebürgermeister**

**Lars Mentrup**





# Inhalt

<b>Kapitel 1: Einleitung</b>	5
1.1 Einführung in die Dorfentwicklung	6
1.2 Räumliche Lage und Kurzbeschreibung der Dorfregion	8
1.3 Steckbriefe der vier Dörfer	10
1.4 Historische Entwicklung	18
1.5 Übergeordnete Planungen	23
<b>Kapitel 2: Bestandsaufnahme mit Stärken-Schwächen-Beschreibung</b>	29
2.1 Demografische Struktur	30
2.2 Dorfleben	36
2.3 Versorgung, Einzelhandel, Wirtschaft	40
2.4 Verkehr und Mobilität	44
2.5 Tourismus	48
2.6 Natur- und Kulturlandschaft Dümmer	53
2.7 Klimaschutz	60
2.8 Ortskerne und Siedlungsentwicklung	64
2.9 Baukultur	72
<b>Kapitel 3: Verlauf der Planungsphase</b>	80
<b>Kapitel 4: Entwicklungsstrategie</b>	90
4.1 Leitbild und Handlungsfelder	91
4.2 Handlungsschwerpunkte in den Dörfern	99
4.3 Projekte	103
4.3.1 Kleinstvorhaben	104
4.3.2 Öffentliche Startprojekte	107
4.3.3 Ideenpool	133
4.3.4 Hinweise zu Projektauswahl und -beantragung	134
4.4 Weiterführung des Entwicklungsprozesses	138
<b>Anhang</b>	141
A.1 Quellen	142
A.2 Ergebnisse der Dorfdialoge	144
A.3 Stellungnahmen der Träger öffentlicher Belange	148
A.4 Presseartikel	153



## Abbildungen

Abb. 1: Lage der Dorfregion	8	Abb. 51: Steckwalm mit Pferdeköpfen als Giebel- schmuck	74
Abb. 2: Stemshorn an der Grenze zu NRW	9	Abb. 52: Zwei kleinere Fledermausgauben	74
Abb. 3: Der Dümmer See	9	Abb. 53: Rotes Satteldach	75
Abb. 4: Luftbild von Lembruch und Hüde	10/12	Abb. 54: Kombination aus Reet- und Tonziegeldach	75
Abb. 5: Luftbild von Marl und Stemshorn	14/16	Abb. 55: Fachwerkfassade	75
Abb. 6: Fundstelle der Moorsiedlung	18	Abb. 56: Zahnfries und Fensterstürze als zierende Elemente	75
Abb. 7: Lembruchs Entwicklung seit 150 Jahren	21	Abb. 57: Bruchsteinfassade	75
Abb. 8: Hüdes Entwicklung seit 150 Jahren	21	Abb. 58: Fenster in Fachwerkfassade	76
Abb. 9: Marls Entwicklung seit 150 Jahren	22	Abb. 59: Fenster und Türen im Wirtschaftsteil	76
Abb. 10: Stemshorns Entwicklung seit 150 Jahren	22	Abb. 60: Gestaltung von Dielentoren	76
Abb. 11: Regionales Raumordnungsprogramm, Be- trachtung der Dorfregion	24	Abb. 61: Kirche in Hüde-Burlage, erbaut 1792	77
Abb. 12: Leitmotto und Handlungsfelder des REK	27	Abb. 62: Baudenkmal in Marl, erbaut 1748	77
Abb. 13: Verteilung des Demografietypen 4	30	Abb. 63: Entenfang in Lembruch	77
Abb. 14: Bevölkerungsentwicklung Lembruch	31	Abb. 64: Blühfläche mit Sitzmöglichkeit in Hüde	78
Abb. 15: Bevölkerungsentwicklung Hüde	31	Abb. 65: Gerumpeltes Betonpflaster und Bruchstein- mauer	78
Abb. 16: Bevölkerungsentwicklung Marl	31	Abb. 66: Hageweder Allee	78
Abb. 17: Bevölkerungsentwicklung Stemshorn	31	Abb. 67: Auftakt-Bürgerversammlung als Livestream	82
Abb. 18: Verteilung der Altersgruppen 2021	33	Abb. 68: Akteursstruktur des Dorfentwicklungsprozesses	83
Abb. 19: Entwicklung der Altersgruppenverteilung 2011-2021	33	Abb. 69: Organigramm der Gemeinde Marl	85
Abb. 20: Gesellige Runde mit Hüder Bürgermeister	36	Abb. 70: Die Botschafter bei der Radtour in Hüde	87
Abb. 21: Nah und Gut Macke	40	Abb. 71: Projektplattform auf Taskcards	88
Abb. 22: Neue Kindertagesstätte in Hüde	41	Abb. 72: Themenabend „Dorfmitte“ für Lembruch	89
Abb. 23: Die Ortsdurchfahrt Lembruch	44	Abb. 73: Die AG Eventmanagement mit Winter- markt-Plakat	99
Abb. 24: Bahnhof Lemförde	45	Abb. 74: Segel setzen für Umsetzungsphase	140
Abb. 25: Einführung der neuen Buslinie 129	45		
Abb. 26: Der Marissa-Ferienpark	48		
Abb. 27: Dümmerdeich bei Lembruch	48		
Abb. 28: Radtour durch Hüde	49		
Abb. 29: Lembrucher Hotel „Haus am See“	49		
Abb. 30: Angeln am Dümmer	50		
Abb. 31: Dümmergolf in Hüde	50		
Abb. 32: Blick auf Hunte und Ochsenmoor	55		
Abb. 33: Solarkataster, Ausschnitt Marl	60		
Abb. 34: Emissionen in naturnahen und entwässerten Mooren	61		
Abb. 35: Luftbild und Siedlungstypologie Lembruch	64		
Abb. 36: Luftbild und Siedlungstypologie Marl	64		
Abb. 37: Flächennutzungsplan Lembruch	66		
Abb. 38: Flächennutzungsplan Hüde	66		
Abb. 39: Flächennutzungsplan Marl	67		
Abb. 40: Flächennutzungsplan Stemshorn	67		
Abb. 41: Leerstand in ehemaligen Restaurant in Lembruch	69		
Abb. 42: Leerstand an der Hasslinger Straße in Marl	70		
Abb. 43: Sanierung eines Fachwerkgebäudes in Marl	70		
Abb. 44: Baudenkmal in Lembruch von 1623	72		
Abb. 45: Ortsbildprägende Hofstelle in Stemshorn	72		
Abb. 46: Dorfgemeinschaftshaus in Hüde	73		
Abb. 47: Typisches Erscheinungsbild des Hallenhauses	73		
Abb. 48: Asymmetrische Giebelfassade des Gulphauses	73		
Abb. 49: Kontrast der Architektur von Ferienhäusern	74		
Abb. 50: Reetdach in Marl	74		



## KAPITEL 1

# Einleitung



## 1.1 Einführung in die Dorfentwicklung

# WARUM?

### **Anlass der Planung**

Die Gemeinden Lembruch, Hüde, Marl und Stemshorn wurden als zusammengehörige Dorfregion in das Dorfentwicklungsprogramm des Landes Niedersachsen aufgenommen.

Nach der Aufnahme in das Programm folgt die Planungsphase mit der Aufstellung des vorliegenden Dorfentwicklungsplans unter Beteiligung der ortsansässigen Dorfbevölkerung.

# WAS?

### **Vorstellung Dorfentwicklungsprogramm**

Die Dorfentwicklung ist ein Förderprogramm des *Niedersächsischen Landesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz*, mit dem Ziel, die Strukturen in ländlichen Räumen aufrechtzuerhalten und zu stärken. Sie möchte einen nachhaltigen, langfristig wirksamen Entwicklungsprozess zur Bewältigung zukünftiger Herausforderungen in Gang bringen. Nur wenn die Menschen vor Ort sich aktiv in den Prozess einbringen und ihn eigenständig weitertragen, wird die Dorfentwicklung gelingen. Die Dorfgemeinschaft, die Gemeinden und weitere beteiligte Akteure müssen dafür gemeinsam an einem Strang ziehen.

In jedem Jahr werden neue Dorfregionen, bestehend aus mindestens zwei Dörfern, in das Dorfentwicklungsprogramm aufgenommen. Daraufhin wird gemeinsam mit einem prozessbegleitenden Planungsbüro ein Dorfentwicklungsplan erarbeitet. Er beschreibt die wesentlichen Entwicklungsziele der Dorfregion. Außerdem bildet er die Grundlage für die spätere Förderung von Projekten, die während der in der Regel sieben Jahre anhaltenden Umsetzungsphase realisiert werden sollen. Die zur Verfügung gestellten Fördergelder setzen sich

aus dem ELER-Fonds (Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raumes) der EU, bzw. GAK-Mitteln (Gemeinschaftsaufgabe Agrarstruktur und Küstenschutz) des Bundes und des Landes Niedersachsen zusammen. Die Fördergelder werden gemäß der ZILE-Richtlinie (Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen zur Integrierten Ländlichen Entwicklung) ausgeschüttet. Die dafür fachliche Zuständigkeit besitzt das Amt für regionale Landesentwicklung (ArL), dessen Sitz für die Dorfregion in Sulingen liegt. Über das ArL werden der Dorfentwicklungsplan anerkannt und die Förderanträge bewilligt.

# WER?

### **Beteiligte Gemeinden und Personen**

An der Dorfentwicklungsplanung beteiligt sind die Gemeinden Lembruch, Hüde, Marl und Stemshorn. Gemeinsam bilden sie eine Dorfregion. Aufgrund ihrer Lage am Dümmer See bezeichnen sie sich im Rahmen der Dorfentwicklungsplanung als *Dümmer-Quartett*.

Die vier Orte sind Mitgliedsgemeinden der Samtgemeinde Altes Amt Lemförde im niedersächsischen Landkreis Diepholz. Die übrigen Gemeinden (Quernheim, Brockum, Lemförde) gehören nicht zum Dorfentwicklungsgebiet. Die Samtgemeinde ist an der Dorfentwicklungsplanung entscheidend mitbeteiligt. Sie übernimmt die Koordination und Steuerung. Die vier beteiligten Gemeinden agieren im Rahmen der Planung gleichgestellt und -berechtigt.

Zum handelnden Personenkreis gehören Vertreter der Samtgemeinde Lemförde, die Bürger und Verantwortlichen aus den vier Orten, das Planerteam, sowie das ArL Leine-Weser aus Sulingen. Weitere Experten und Interessensvertreter wirken unterstützend mit.



# WO?

## **Betrachtungsraum**

Der wesentliche Betrachtungsraum für die Dorfentwicklungsplanung ist die Dorfregion mit den Gemeindegebieten von Lembruch, Hüde, Marl und Stemshorn.

In bestimmten Themenbereichen muss der Blick über die Grenzen der Dorfregion hinausgeworfen werden. Es werden die Samtgemeinde Altes Amt Lemförde, in der die Dorfregion liegt, sowie angrenzende Gemeinden miteinbezogen.

Um die Dorfregion in einen Vergleichskontext stellen zu können, werden auch statistische Daten von anderen Gebietskörperschaften herangezogen, z.B. die des Landkreises Diepholz oder der LEADER-Region Diepholzer Land.

Im dritten Kapitel wird der Planungsprozess skizziert. Im Mittelpunkt steht die gemeinsame Zusammenarbeit der beteiligten Akteure und die Organisation in unterschiedlichen Arbeitsgruppen.

Kapitel 4 widmet sich der Konzeptentwicklung. Das gemeinsame Leitbild verdeutlicht die Zukunftsvision, die die Dorfregion Dümmer-Quartett im Rahmen des Dorfentwicklungsprozesses anstreben. Mithilfe der Grundlagenermittlung und der breiten Bürgerbeteiligungsmethoden können Zielstellungen in konkreten Handlungsfeldern formuliert werden. Außerdem werden die Maßnahmen vorgestellt, die während der Planungsphase in den einzelnen Handlungsfeldern entwickelt wurden und nun in den Dörfern umgesetzt werden sollen. Hier ist zwangsläufig auch ein Ausblick auf die Umsetzungsphase mit inbegriffen.

# WIE?

## **Aufbau des Dorfentwicklungsplans**

Der Dorfentwicklungsplan ist als überwiegend schriftliches Textdokument ausgestaltet und gliedert sich in vier Kapitel: einer Einführung, einer Grundlagenerfassung, der Beschreibung des Planungsverlaufes und der Konzeptentwicklung mitsamt Maßnahmenbeschreibungen. Die textlichen Beschreibungen werden sinnvollerweise durch Pläne und Karten, sowie durch Fotos unterstützt.

Nach der kompakten Einleitung in die Dorfentwicklungsplanung wird zunächst auf die Grundlagen in den vier Dörfern eingegangen. Eine Kurzbeschreibung des Betrachtungsraums und Steckbriefe der Orte sollen dabei helfen, die Dorfregion kennenzulernen. Anschließend werden maßgebende übergeordnete Planungen beleuchtet, und ihre Auswirkungen auf die Dorfregion beschrieben. Die Grundlagenermittlung findet in Kapitel 2 mit der Beschreibung der Ausgangslage in allen für die Dorfentwicklung relevanten Themenfeldern statt.

# WANN?

## **Zeitliche Abwicklung**

Nachdem man sich als Dorfregion im Laufe des Jahres 2020 beworben hatte, erfolgte die Aufnahme in das Dorfentwicklungsprogramm im Frühjahr 2021.

In den darauffolgenden Monaten wurden Gespräche geführt und Vorbereitungen getroffen. Die zu diesem Zeitpunkt anhaltende Corona-Pandemie verzögerte den geplanten Beginn des Dorfentwicklungsprozesses um ca. ein Quartal.

Im April 2022 fand mit einer Bürgerversammlung schließlich der offizielle Startschuss statt. Es begann die rund 15 Monate andauernde Planungsphase, in der die Bevölkerung beteiligt und der Dorfentwicklungsplan erstellt wurde. Mit Fertigstellung und Anerkennung des Plans wird die Förderphase eingeläutet, die in der Regel sieben Jahre andauert.



## 1.2 Räumliche Lage und Kurzbeschreibung der Dorfregion

Die Dorfregion Dümmer-Quartett setzt sich aus den vier Gemeinden Lembruch, Hüde, Marl und Stemshorn zusammen. Sie gehören zur Samtgemeinde Altes Amt Lemförde, zu der außerdem noch Quernheim, Brockum und der Flecken Lemförde zählen. Es handelt sich um die am südlichsten gelegene Samtgemeinde im niedersächsischen Landkreis Diepholz, der sich über eine Länge von 70 Kilometern von Nordrhein-Westfalen als südliche Grenze, bis nach Bremen im Norden erstreckt.

An die Dorfregion grenzt Nordrhein-Westfalen mit dem Landkreis Minden-Lübbecke im Süden, sowie der niedersächsische Landkreis Osnabrück im Westen. Auf der anderen Seite des Dümmer Sees, seinem westlichen Ufer, liegt der Landkreis Vechta mit der Stadt Damme.

Neben Damme ist Diepholz der nächstgrößere Ort in der unmittelbaren Umgebung. Er liegt 10 Kilometer nördlich der Dorfregion.

Beide genannten Städte zählen rund 17.000 Einwohner. Diepholz ist raumplanerisch als Mittelzentrum ausgewiesen, während Damme ein Grundzentrum darstellt. Auch Lemförde besitzt den Status eines Grundzentrums.

Bei den Orten Lembruch, Hüde, Marl und Stemshorn handelt es sich um relativ kleine

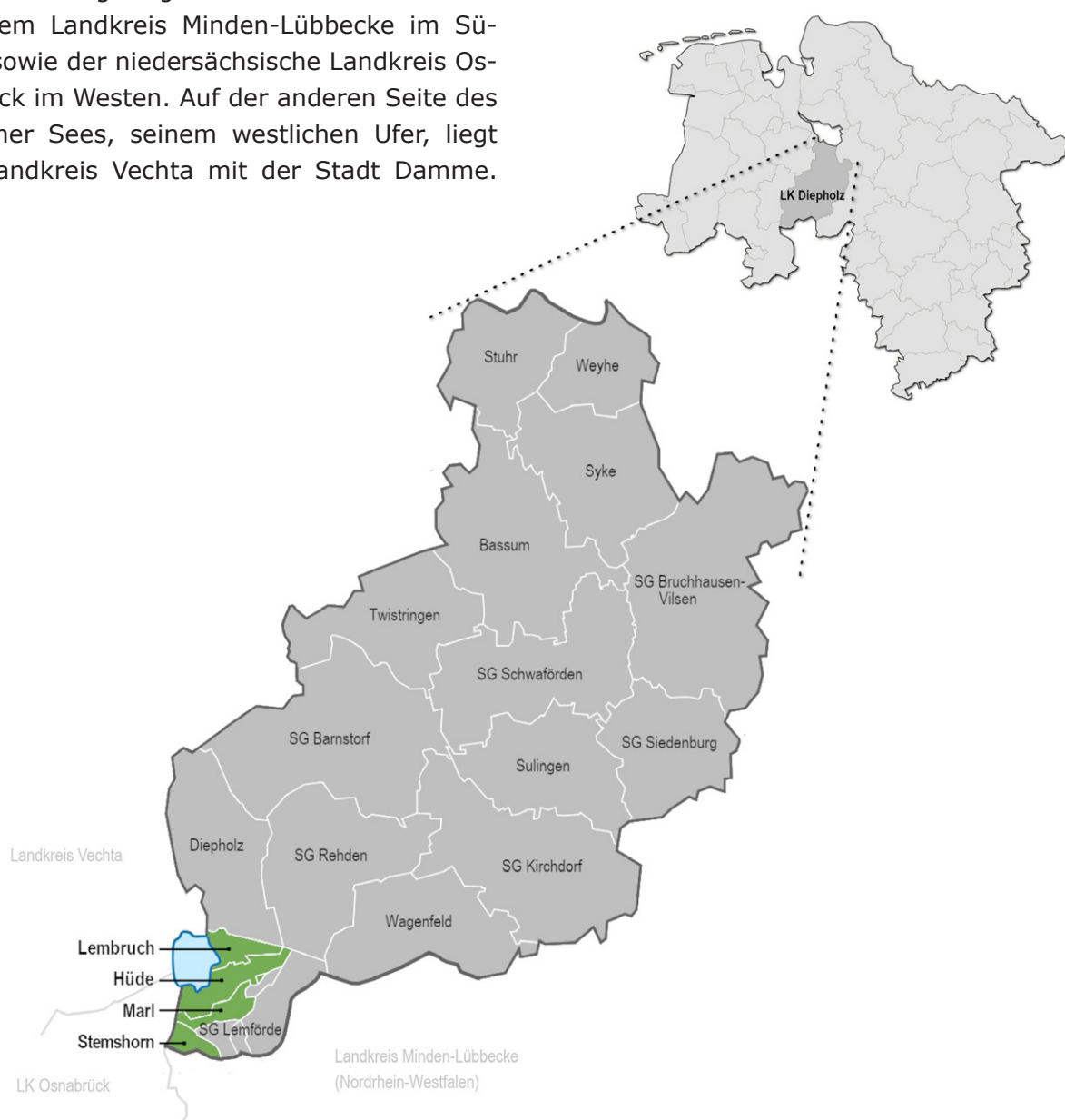


Abb. 1: Lage der Dorfregion



Dörfer mit unterschiedlichen Siedlungsstrukturen. Lembruch und Hüde liegen unmittelbar am Dümmer See. Sie haben ähnlich viele Einwohner. 2021 waren es 1175 Einwohner in Lembruch und 1219 Einwohner in Hüde. Marl und Stemshorn sind nicht am Dümmer gelegen. Ihre Ortslagen befinden sich nördlich bzw. südlich von Lemförde. Die Einwohnerzahl betrug 2021 jeweils 695. Damit leben in der Dorfregion insgesamt 3784 Menschen.

Als Besonderheiten der räumlichen Lage ist die Nähe zu Nordrhein-Westfalen zu nennen. So ist das südlich gelegene Bundesland vor allem aus Stemshorn schnell zu erreichen. Vom Schützenhaus des Ortes ist die Landesgrenze nur 200 Meter entfernt. Das hat auch zur Folge, dass die Siedlungsbereiche von Stemshorn und dem Stemweder Ortsteil Dielingen in NRW fast unmerklich ineinander übergehen.



**Abb. 2: Stemshorn an der Grenze zu NRW**  
© LANDESAMT FÜR GEOINFORMATION U. LANDESVERMESSUNG NIEDERSACHSEN (2021)

Anders als die politisch-administrative Grenze stellt die kirchliche Grenze keine Trennung dar. Denn Stemshorn gehört zur Kirchengemeinde Dielingen und somit zur Evangelischen Kirche von Westfalen. Diese Einzigartigkeit in Deutschland wird von der Bezeichnung „Sonntagspreußen“ umschrieben; sonntags, dem

wöchentlichen Tag des Gottesdienstes, ist Stemshorn im Sinne historischer Grenzverläufe Teil von „Preußen“.

Als zweite Besonderheit ist der Naturraum des Dümmer hervorzuhelien. Beim Dümmer handelt es sich um den mit einer Fläche von 12,4 km<sup>2</sup> zweitgrößten See Niedersachsens. Die Orte Lembruch und Hüde liegen direkt am Dümmer und besitzen kulturell wie auch wirtschaftlich eine enge Verbindung zum See. Marl und Stemshorn befinden sich etwas abseits, sind dennoch vom Naturraum des Sees, vor allem seiner angrenzenden Moorflächen, geprägt. Der Dümmer ist ein beliebtes Ausflugsziel für Erholungssuchende oder Tagestouristen. Zu den vor Ort angebotenen Aktivitäten gehören Radtouren, der Wassersport und die Naturbeobachtung. Es gibt eine Vielzahl von Gasthäusern, Ferienwohnungen und Campingplätzen.



**Abb. 3: Der Dümmer See**  
© LANDESAMT FÜR GEOINFORMATION U. LANDESVERMESSUNG NIEDERSACHSEN (2021)

Der Dümmer und seine Gemeinden sind inzwischen untrennbar mit dem Tourismus verbunden. Die Infrastruktur hat sich in den vergangenen Jahren konstant weiterentwickelt und hat mit dem 2021 abgeschlossenen Bau des Marissa-Ferienparks im Lembruch seinen bisherigen Höhepunkt gefunden.



OT BURLAGE

**Abb. 4: Luftbild von Lembruch und Húde**  
© LANDESAMT FÜR GEOINFORMATION U. LANDESVERMESSUNG



# LEMBRUCH

## MARITIM UND ERHOLSAM

Die Gemeinde Lembruch ist die am nördlichsten gelegene im Dümmer-Quartett. Sie befindet sich unmittelbar am Dümmer See. Der Ort erstreckt sich entlang seiner östlichen Uferlinie über etwa 4 Kilometer vom Zufluss der Hunte bis zum neu erbauten Marissa-Ferienpark.

Das Erscheinungsbild von Lembruch ist durch die örtliche Tourismusinfrastruktur geprägt. Neben dem ca. 20 ha großen Ferienareal gibt es zahlreiche Hotels, Ferienhäuser, Campingplätze, Restaurants und Cafés. Zu den weiteren touristischen Einrichtungen zählen die Tourist Information und das 2003 wiedereröffnete Dümmer-Museum.

Geschäfte und Angebote der Grundversorgung für Freizeitgäste und die Bevölkerung sind überwiegend in der Großen Straße und der Alten Dorfstraße angesiedelt.



Ortsbildprägendes Gebäude, Wagenfelder Straße



Hotel Strandlust und Imbiss Achtern Diek am Dümmerdeich



Blick in die Alte Dorfstraße



Entenfang



Marissa-Ferienpark



Wohn- und Geschäftshäuser an der Großen Straße



OT BURLAGE

**Abb. 4: Luftbild von Lembruch und Húde**  
© LANDESAMT FÜR GEOINFORMATION U. LANDESVERMESSUNG



St. Marienkirche in Hüde-Burlage



Dorfgemeinschaftshaus Hüde



Surfeinsatzstelle am Deich in Hüde



Hof Schafmeyer in Hüde-Sandbrink

Die Gemeinde Hüde erstreckt sich über eine Gesamtfläche von 24,41 km<sup>2</sup> entlang des östlichen und südlichen Ufers des Dümmer. Sie schließt dabei auch das Landschaftsschutzgebiet Dümmer und das Naturschutzgebiet Dümmer, Hohe Sieben und Ochsemoor mit ein.

Der Dorfkern von Hüde mit Dorfplatz und Dorfgemeinschaftshaus befindet sich unweit des Dümmer. In Hüde sind viele alte Niedersachsenhäuser und mit Reet gedeckte Dächer erhalten geblieben. Sie machen den Charme des Dorfes aus.

Weiterhin gibt es in Hüde eine Vielzahl von Ferienhäusern, Pensionen und Campingplätzen, sowie ein breit gefächertes Freizeitangebot am und abseits des Sees.

Hüde zählt 1219 Einwohner und ist zusammen mit Lembruch eine der beiden größeren Gemeinden im Dümmer-Quartett.

# HÜDE

CHARMANT UND MIT CHARAKTER



Ortsbildprägendes Gebäude, Baujahr 1768



Fahrradgruppe erkundet Hüde im Wiesengrund



OT HAßLINGE

OT HAGEWEDE

OT KLEINES FELD

LEMFÖRDE

DIELINGEN

**Abb. 5: Luftbild von Marl und Stemshorn**  
© LANDESAMT FÜR GEOINFORMATION U. LANDESVERMESSUNG



# MARL

## BESCHAULICH UND ROMANTISCH

Die Gemeinde Marl zählt zu den ältesten Gemeinden im Landkreis Diepholz. Sie liegt zwischen dem Dümmer See und dem Flecken Lemförde. Mit 695 Einwohnern gehört Marl zusammen mit Stemshorn zu den beiden kleineren Gemeinden des Dümmer-Quartetts.

Der Hauptort von Marl besteht aus einem kompakten Dorfkern, der durch viele ortsbildprägende Bauten den Charakter eines Bauerndorfes bewahren konnte. Mittelpunkt des Ortes ist der einstige Versammlungs- und Gerichtsplatz „Thie“, auf dem heute viele Feste stattfinden.

Auch die Marler Ortsteile Haßlinge westlich und Hagewede östlich des Ortskerns besitzen große Höfe und überwiegend gut erhaltene Niedersachsenhäuser, die gemeinsam mit der Geschichte des Ortes zu seiner Beschaulichkeit beitragen.



Schützenhaus Marl



Ortsbildprägendes Baudenkmal, Botterstraße



Ortsbildprägendes Baudenkmal, Hasslinger Straße



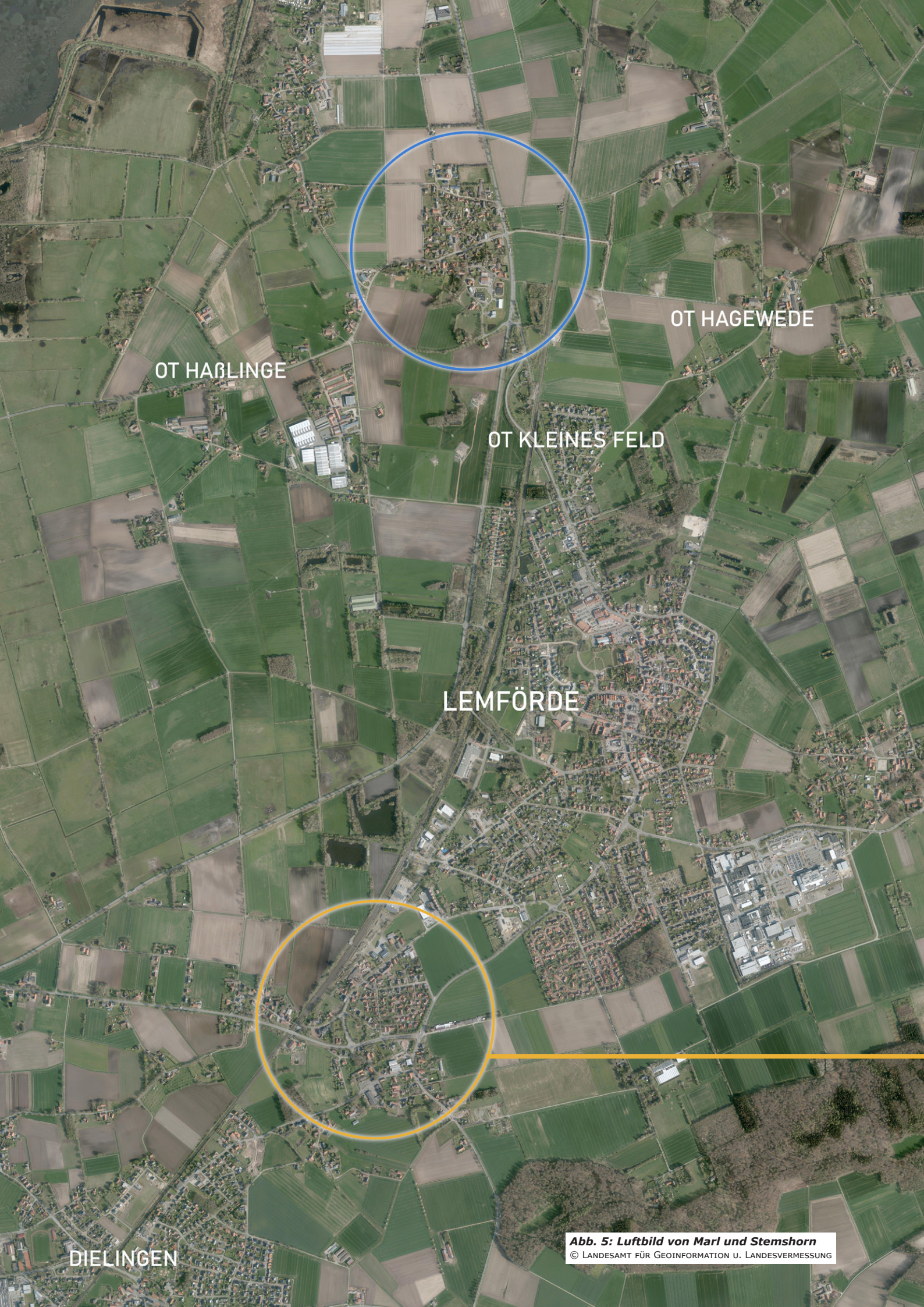
Thieplatz



Walliser Schwarzhalzziegen in einem Gatter in Marl



Typischer Straßenzug in Marl



OT HAßLINGE

OT HAGEWEDE

OT KLEINES FELD

LEMFORDE

DIELINGEN

**Abb. 5: Luftbild von Marl und Stemshorn**  
© LANDESAMT FÜR GEOINFORMATION U. LANDESVERMESSUNG



Dorfplatz in Stemshorn



Fahrradgruppe macht Rast am Dorfplatz



Ortsbildprägendes Gebäude mit Bruchsteinfassade, Baujahr 1906



Gasthaus und Hotel Tiemann

Die Gemeinde Stemshorn liegt zwischen dem Dümmer See und dem Stemweder Berg, unmittelbar südlich vom Flecken Lemförde. Als Besonderheit ist die Nähe zum angrenzenden Dielingen und damit auch zur Landesgrenze mit dem Bundesland NRW hervorzuheben.

Trotz der Nähe zum Hauptort der Samtgemeinde besitzt Stemshorn einen kompakten und eigenständigen Dorfkern. Die Gemeinde erstreckt sich bis in das Naturschutzgebiet Ochsenmoor, wo sich mit dem Schäferhof eine wichtige kulturelle Einrichtung der Dümmerregion befindet. Neben Marl ist Stemshorn mit 695 Einwohnern einer der beiden kleineren Orte im Dümmer-Quartett.



Ortsdurchfahrt Stemshorn

# STEMSHORN

## DÖRFLICH UND VERLÄSSLICH



Ortsbildprägendes Gebäude von 1816



## 1.4 Historische Entwicklung

### **Entstehung der Region**

Die Region entstand durch das Abschmelzen von Eisgletschern, welche Norddeutschland während den Eiszeiten überlagerten und verschiedene Sedimente einschlossen. Nach Abschmelzen des Eises blieben die nun frei geschmolzenen Ablagerungen als landschaftliche Erhebungen (Moränen) sowie als eine Tiefebene aus Sand- und Mooregebieten zurück. Auch das Bodeneis begann mit dem Ende der Weichsel-Eiszeit vor ca. 10.000 Jahren abzuschmelzen und führte zum physikalischen Prozess des „Thermokarstes“. Die Landoberfläche sank durch einen Volumenverlust ab, sodass Vertiefungen entstanden. Das aufgetaute Eis des Bodens führte wiederum zu einem Anstieg des Wasserpegels. Auf diese Weise bildete sich der See, den wir heute als Dümmer kennen, heraus.

### **Besiedlung**

Erste Anzeichen einer Besiedlung der Region gehen auf das Zeitalter der Jungsteinzeit um 5000 v. Chr. zurück. Diese Phase der Menschheitsgeschichte markiert auch gleichzeitig den Übergang der Jagd- und Sammelwirtschaft hin zur Sesshaftigkeit. Die periodisch feuchten Niederungen am Gewässer erwiesen sich als geeignete Orte zur Gründung von Siedlungen, da die unterschiedlichen Biotope ein breites Nahrungsangebot bereithielten.

Im Umkehrschluss sorgte der ständig nasse Moorboden dafür, dass organisches Material über Jahrtausende gut erhalten blieb. Davon profitiert die Forschung heute. Bei Ausgrabungen in der Dümmerregion wurden Artefakte und Bestandteile von Siedlungen entdeckt.

Der Fundplatz Hüde I deutet auf Anzeichen von Sesshaftigkeit sowie Ackerbau und Viehhaltung hin. Es wird vermutet, dass der Platz bis etwa 2800 v. Chr. dauerhaft bewohnt sein musste.

Bei Stemshorn wurden 2017 Relikte von insgesamt fünf Brunnen entdeckt. Sie deuten daraufhin, dass die Gegend schon in der Jungsteinzeit als geeigneter Standort zur Wassergewinnung erkannt wurde. Bei einem der gefundenen Objekte handelt es sich um einen Baumstammbrunnen, der wohl aus einer Zeit um 3500 v. Chr. datiert. Es ist damit der älteste Brunnen, der in Niedersachsen gefunden wurde.

Auch bei Lembruch wurde eine jungsteinzeitliche Moorsiedlung entdeckt. Sie befindet sich an der Hunte, nur wenige Hundert Meter nördlich des Dümmer Sees.

Ersten Ausgrabungen in der 1930er Jahren zufolge bestand die Siedlung aus etwa 24 Hütten, die von einer palisadenähnlichen Pfostenfriedung umlaufen wurden. Es konnten fast 40.000 Fundstücke (Knochen, Werkzeuge, Keramik etc.) sichergestellt werden. Man geht heute davon aus, dass die Siedlung zwischen 3200 v. Chr. bis 2000 v. Chr. bewohnt gewesen sein könnte.

Im Jahr 2022 wurden in diesem Bereich erneut Grabungen durchgeführt, bei denen gut erhaltene Palisadenpfähle eines zweiten Siedlungsringes freigelegt wurden. Die Funde führen zu Vermutung, dass die Moorsiedlung mit einer Grundfläche von 120 x 75 Metern größer gewesen sein könnte, als ursprünglich angenommen (vgl. Russ 2022).



**Abb. 6: Fundstelle der Moorsiedlung**  
© HINDEMITH, AXEL (2022)



## **Entstehung der Orte**

Zur Zeit der Entstehung der Dörfer war die Region Teil der Grafschaft Diepholz und unterstand den zwischen 1160 und 1530 herrschenden Edelherren von Diepholz. Aufgrund der vorherrschenden wasserwirtschaftlichen Bedingungen, die durch feuchte Böden und regelmäßige Überschwemmungen geprägt waren, wurden die dümmernahen Siedlungen wie Hüde und Marl auf Geländekuppen gegründet. Marl ist der älteste Ort der vier Gemeinden. Er wurde erstmals 1140 urkundlich erwähnt. Der Ortskern bildete sich als Haufendorf um den Thieplatz, während der Siedlungsbereich Hagedewe eine Kampsiedlung bildete.

Hüde wurde im Jahr 1233 gegründet.

Lembruch wurde anders als Hüde und Marl nicht auf einer Kuppe gegründet, sondern entstand aus einer Kanalufersiedlung entlang der Dorflohne, einem künstlich geschaffenen Dümmer Ausfluss. Nördlich der Dorflohne entwickelte sich eine Siedlung, welche Ähnlichkeit zu einem Marschhufendorf hatte. Charakteristisch sind die heute noch klar erkennbaren, schmalen und langgestreckten Grundstücksparzellen.

## **Neuzeit**

Die Geschichte der Neuzeit ist eng mit der angestrebten Urbarmachung der Region verknüpft.

Aufgrund der nassen Böden rund um den Dümmer war eine landwirtschaftliche Nutzung bis zum Mittelalter nur schwer möglich. Erst im 13. Jahrhundert änderten sich diese Verhältnisse. Zu dieser Zeit heuerten die Edelherren der Grafschaft Diepholz friesische Wasserbauexperten an, welche die ständig feuchte Niederungslandschaft mithilfe von Entwässerungsgräben trocken legten. Dadurch konnten die Flächen um den Dümmer erstmals extensiv landwirtschaftlich genutzt werden. In den darauffolgenden Jahrhunderten wurden weitere

Maßnahme ergriffen, etwa 1587, als mit der Lohne der erste künstliche Ausfluss des Dümmer angelegt wurde.

Trotz der Bemühungen zur Nutzbarmachung der Landschaft konnte bis in die 1950er Jahren nur extensive Landwirtschaft betrieben werden, da die Flächen regelmäßig überschwemmt wurden. So standen nach starken Niederschlägen in den Wintermonaten annähernd 10.000 Hektar Land<sup>1</sup> bis zu vier Monate lang unter Wasser. Eine sichere Ernte war nicht möglich.

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts wurden erstmals Pläne zur Melioration<sup>2</sup> der Hunteregeion entwickelt, sie wurden jedoch zunächst nicht in die Tat umgesetzt. Die Gründe hierfür lagen zum einen in der Uneinigkeit der beteiligten Kreise, zum anderen am aufkommenden Widerstand von Vertretern des Naturschutzes.

Mit der Gründung des Hunte-Wasserverbandes im Jahr 1938 wurden die Pläne jedoch reaktiviert und schließlich durchgeführt. Ziel der Melioration war es „überall dem Bauern ertragreiches Land in Nutzung zu geben, das sichere Ernten gewährleistet“ und damit „die Nahrungsfreiheit des deutschen Volkes“ gesichert werden. Die Landesbauernschaft Niedersachsen erwartete eine Neulandgewinnung von 21.000 Hektar und landwirtschaftliche Mehrerträge von beispielsweise 26 Millionen Litern Milch pro Jahr.

Zu den Meliorationsmaßnahmen gehörten der Ausbau des Flusses Hunte, effektive Seitenentwässerungen, sowie die Eindeichung des Dümmer. Der Deichbau begann 1940 und wurde 1953 abgeschlossen.

Die chronologische Abfolge der Eindeichung wird auf der folgenden Seite dargestellt. Der gewählte Stil entspricht in etwa den Informationswänden des Lembrucher Dümmer-Museums, welches erstmals 1968 eröffnet und 2003 wiedereröffnet wurde. Die gesammelten Informationen in diesem Kapitel sind ebenfalls zum einem großen Teil den im Dümmer-Museum ausgestellten Informationen entnommen.

<sup>1</sup> 10.000 Hektar entsprechen in etwa der Fläche der Samtgemeinde Lemförde

<sup>2</sup> Melioration bezeichnet Maßnahmen zur Verbesserung des Bodenverhältnisse



Die erste Aufgabe war, einen 400 Meter langen Probedeich in der Nähe des Dorfes Dümmerlohausen auf der Westseite des Dümmer zu errichten. Der benötigte Sand wurde auf dem Schienenweg in das Moor geschafft und auf die Grasnarbe aufgeschüttet. [...] Mit dem Probedeich wurden verschiedenste technische Lösungen für den Untergrund ausprobiert. [...]

Schließlich stand die technische Lösung fest. Im Frühjahr 1941 war die Versuchsphase abgeschlossen und man verlegte die Arbeiten auf die Südseite des Dümmer. [...]

[Russische Kriegsgefangene] erstellten bis 1945 ein ca. fünf Kilometer langes Teilstück von Hüde bis zur Hunteeinmündung.

Nach dem Zweiten Weltkrieg ruhten die Arbeiten für den Deichbau. Erst nach der Währungsreform erfolgte der Weiterbau auch auf Drängen der Dümmeranlieger und Landwirte.

Technische Schwierigkeiten gab es bei der Erstellung des Deiches am Ostufer nicht. Mit Loren und Lok wurde der Sand aus Marl transportiert und [...] mit einer Breite von vier Metern aufgeschüttet.

Der West- und Norddeich war schwieriger herzustellen, da dort das Niedermoor und Mudden den Untergrund mit verschiedenen Mächtigkeiten bildet. Diese Moor- und Muddenschienen wurden bis auf den mineralischen Untergrund gehoben oder geschlitzt und man spülte Sand von der Seesohle ein. [...]

Abschließend wurde der Deich profiliert. Die Böschung, auf der Seeseite steiler als auf der Landseite, erhielt eine Abdeckung mit Gras. Mit der Fertigstellung im Jahre 1953 erhielt die Deichkrone z.T. schon eine Pflasterung

In einer kleinen Feierstunde am 17. September 1953 zur Eröffnung des Dümmerdeiches enthüllten Vertreter der beteiligten Behörden wie der Landkires Grafschaft Diepholz, das Regierungspräsidium Hannover, der Hunte-Wasserverband eine Gedenktafel am Ostdeich neben der Grawiede.

Zur Pflege der Deichanlage hatte der Hunte-Wasserverband ursprünglich drei Schäferreien geplant. Nur der Schäferhof im Ochsenmoor wurde realisiert und im Herbst 1953 eröffnet.

Der Abschluss der Eindeichung bedeutete nicht nur ein Schutz vor Hochwasser, sondern ein Bewirtschaften der seenahen Flächen wurde nachhaltig möglich. Davon profitierte auch eine andere Gruppe am Dümmer, die Ausflügler und Camper.

Schon seit der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts gewann der Dümmer als Erholungsgebiet zunehmen an Bedeutung. Besonders die Gebiete am See, jenseits des Deiches waren nun so trocken, dass Zeltplätze und Ferien-siedlungen seit den 1950er Jahren entstanden. [...]



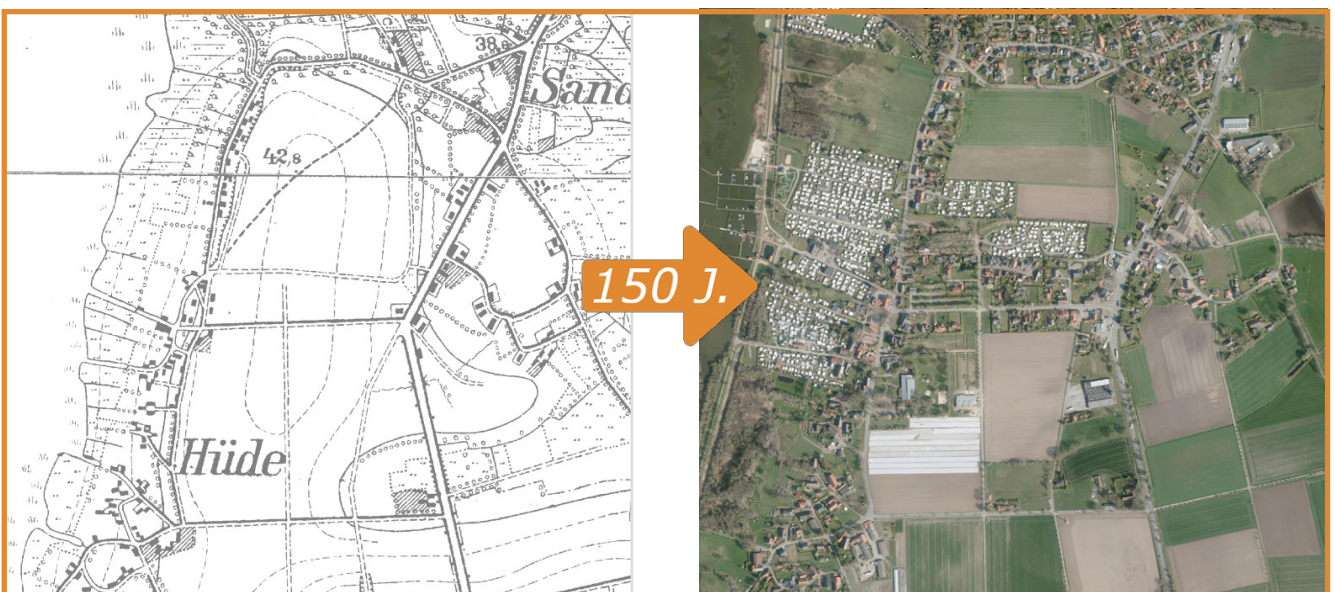
Die ansässigen Bauern konnten durch die Eindeichung die landwirtschaftliche Nutzung ausweiten und intensivieren. Tatsächlich ist eine drastische Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts festzustellen. Die Erträge von Getreide, Weizen, Gerste, Milch und Eiern wurden zwischen 1950 und 2000 verdoppelt bis verdreifacht. Diese Entwicklungen sind einerseits auf die Mechanisierung in der Landwirtschaft, andererseits jedoch vor allem auf die verbesserten Wasserverhältnisse in der Region zurückzuführen (vgl. HUNTE-WASSERVERBAND 2003, S. 44f.). Ein Begleiteffekt der Eindei-

chung waren die Entwicklung im Fremdenverkehr. Der verbesserte Zugang zum See und bauliche Erschließungsmöglichkeiten resultierten in der Errichtung von Campingplätzen und Wochenendhausgebieten. Seit den 1950er Jahren wurde das Ostufer des Dümmer somit immer stärker durch die Tourismusinfrastruktur geprägt (vgl. HUNTE-WASSERVERBAND 2003, S. 49f.).

Die Abbildungen zeigen die Entwicklungen der Dörfer in einem Gesamtzeitraum von ca. 150 Jahren; links die Kartendarstellung der Preußischen Landesaufnahme (um 1880), rechts die Luftbilder aus dem Jahr 2022.



**Abb. 7: Lembruchs Entwicklung seit 150 Jahren**  
© NIEDERS. MINISTERIUM FÜR UMWELT, ENERGIE U. KLIMASCHUTZ (o.J.)



**Abb. 8: Hüdes Entwicklung seit 150 Jahren**  
© NIEDERS. MINISTERIUM FÜR UMWELT, ENERGIE U. KLIMASCHUTZ (o.J.)



**Abb. 9: Marls Entwicklung seit 150 Jahren**

© NIEDERS. MINISTERIUM FÜR UMWELT, ENERGIE U. KLIMASCHUTZ (o.J.)



**Abb. 10: Stemshorns Entwicklung seit 150 Jahren**

© NIEDERS. MINISTERIUM FÜR UMWELT, ENERGIE U. KLIMASCHUTZ (o.J.)



## 1.5 Übergeordnete Planungen

Das Planungsgebiet liegt im Landkreis Diepholz sowie im Geschäftsbereich des ArL Leine Weser (Sulingen) und ist unterschiedlichen übergeordneten Planungen unterworfen.

- Landesraumordnungsprogramm Niedersachsen (2017)
- Regionales Raumordnungsprogramm Landkreis Diepholz (2016)
- Regionale Handlungsstrategie Leine-Weser (2020)
- Regionales Entwicklungskonzept Diepholzer Land (2023)
- Aufnahmeantrag in das DE-Programm (2020)
- Frühere Dorferneuerungen Hüde (ab 1994), Marl und Stemshorn (je ab 1989)
- Leitbild Hüde

Die für die Dorfregion bedeutsamen Inhalte dieser Planwerke sind im Folgenden beschrieben.

### **Landesraumordnungsprogramm**

Das LROP legt verbindliche Aussagen zu raumbedeutsamen Nutzungen in Niedersachsen fest und bildet die Grundlage für eine gesteuerte Landesentwicklung. Die letzte Neubekanntmachung stammt aus dem Jahr 2017. Folgende Kartendarstellungen daraus sind für die Dorfregion von erhöhter Relevanz:

Mit der B51 und der Eisenbahnstrecke zwischen Osnabrück und Bremen laufen eine Hauptverkehrsstraße und eine Haupteisenbahnstrecke durch das Plangebiet. Da es sich um einen stark frequentierten Abschnitt des Hochgeschwindigkeitsverkehrs in Nordwestdeutschland (Hamburg-Bremen-Osnabrück) handelt, schreibt das LROP in den textlichen Festsetzungen vor, diese Strecke aus- und teilweise neu zu bauen. Der Dümmer See und seine umliegenden Flächen sind als Natura 2000-Gebiet ausgewiesen. Dabei handelt es sich um eine Überlagerung zweier Schutzgebiete; das FFH-Schutzgebiet

Dümmer und das Vogelschutzgebiet Dümmer. Die Sicherung der Gebiete des Natura 2000-Netzes gemäß der jeweiligen Erhaltungsziele hat Priorität. Raumbedeutsame Planungen sind nur unter den Voraussetzungen des § 34 des Bundesnaturschutzgesetzes zulässig. Zusätzlich sind die Fließgewässer Grawiede und Lohne bei Lembruch im LROP als linienförmiger Biotopverbund gekennzeichnet.

Das Landesraumordnungsprogramm erhielt 2022 eine umfangreiche Fortschreibung. Die Änderungen betreffen die Dorfregion jedoch nur mittelbar.

### **Regionales Raumordnungsprogramm**

Das Regionale Raumordnungsprogramm von 2016 trifft Aussagen über die Raum- und Siedlungsstruktur sowie verschiedene Nutzungsvorränge auf der Ebene des Landkreises. Diese sind in der zeichnerischen Darstellung gekennzeichnet. Ein Schwerpunkt für die Dorfregion liegt klar erkennbar auf der Erholungsfunktion. Von Norden nach Süden erstreckt sich ein großes Vorbehaltsgebiet<sup>1</sup> Erholung. Die dümmernahen Siedlungsbereiche von Lembruch und Hüde sind als Vorranggebiete<sup>2</sup> der Erholung mit starker Inanspruchnahme durch die Bevölkerung gekennzeichnet. In der Begründung heißt es dazu: *„Der Dümmer-See ist neben dem Luftkurort Bruchhausen-Vilsen das wichtigste Zielgebiet im Landkreis Diepholz. Die Orte Lembruch und Hüde sind auf der Ostseite des Dümmer-Sees die touristischen Hauptorte. Hier findet sich eine touristische Infrastruktur, die den differenzierten Bedürfnissen von modernen Urlaubsorten gerecht wird.“* Vor dem Hintergrund der Erholungsfunktion in den beschriebenen Bereichen sind für die Dorfregion folgende textliche Festsetzungen von Belang: *„Zur Sicherung des Tourismus sollen die Nährstoffeinträge in den Dümmer verrin-*

<sup>1</sup> Gebiete, für die eine raumbedeutsame Funktion vorgesehen ist. Konkurrierende Nutzung sind abzuwägen.

<sup>2</sup> Gebiete, für die eine raumbedeutsame Funktion vorgesehen ist. Dem entgegenstehende Nutzungen sind auszuschließen.

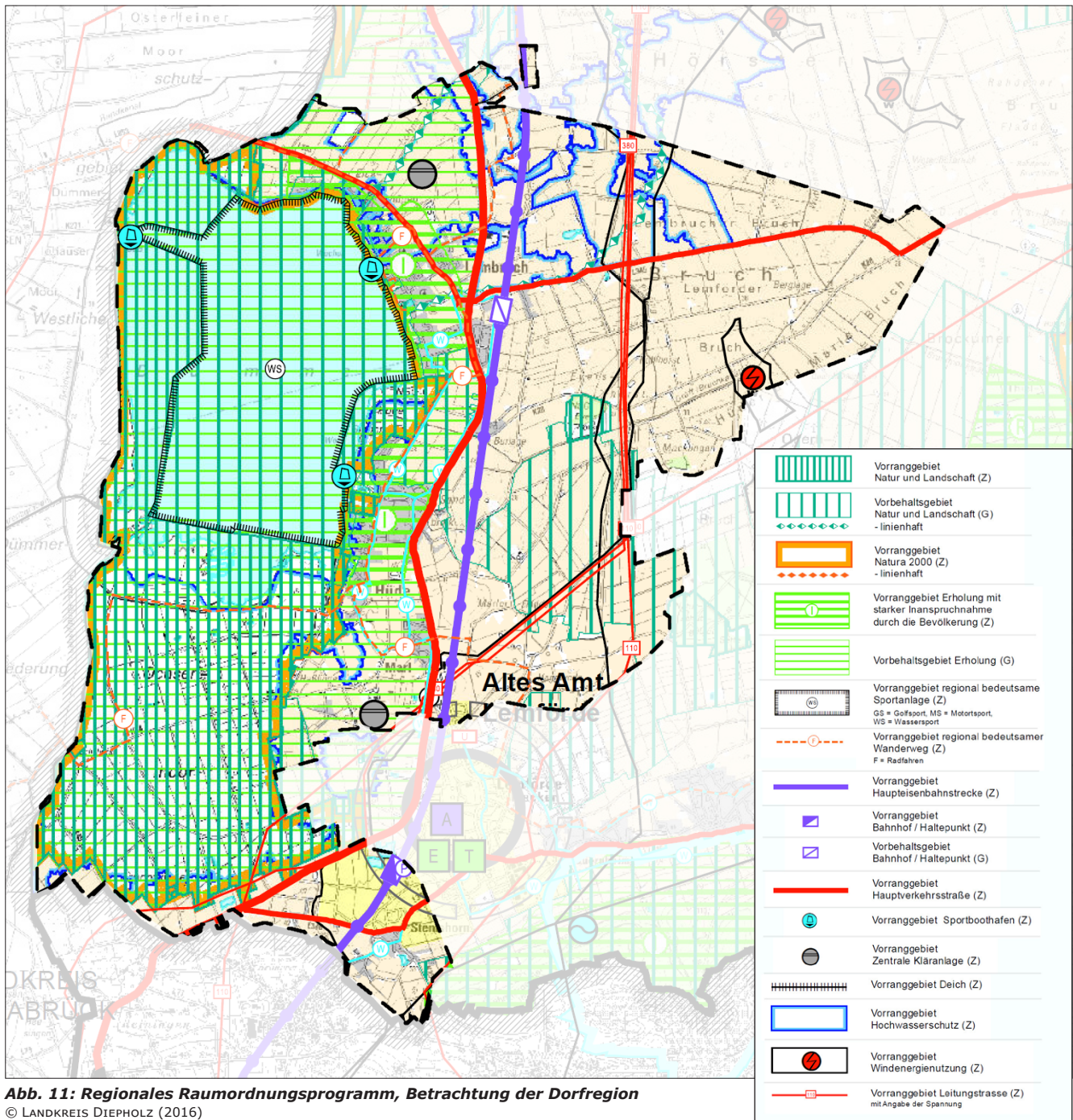


Abb. 11: Regionales Raumordnungsprogramm, Betrachtung der Dorfregion  
© LANDKREIS DIEPHOLZ (2016)

gert werden“, „Im Naturraum Diepholzer Moorniederung sollen geeignete Maßnahmen für ein gelenktes Naturerlebnis im Einklang mit den Schutzzwecken der Hoch- und Niedermoore umgesetzt werden“, „Durch die Nutzung von Natur und Landschaft für Erholung und Tourismus sollen die ökologischen Funktionen des Naturhaushalts und das Landschaftsbild nicht beeinträchtigt werden“, „Im Bereich der Gewässer sollen Planungen und Maßnahmen für

Tourismus, so abgestimmt werden, dass die für den Naturhaushalt wertvollen Wasser- und Uferflächen geschützt werden“.

Ein weiteres Vorranggebiet Erholung befindet sich unmittelbar östlich von Stemshorn, der Steweder Berg. Der Dümmer selbst ist ein Vorranggebiet für den Wassersport. Zugangspunkte sind drei Sportboothäfen in Lembruch, Hüde und dem Westifer des Dümmer am Olgahafen (Damme). Außerdem verlaufen durch



die Dorfregion mehrere regional bedeutsame Radwanderwege.

Annähernd deckungsgleich mit den Vorbehaltsgebieten Erholung ist ein zusammenhängendes Vorranggebiet Natur und Landschaft. Es handelt sich um die im LROP als Natura 2000-Gebiet ausgewiesenen Bereiche.

Auch der Hochwasserschutz ist in der Dorfregion raumplanerisch von Bedeutung. Im Ochsenmoor, am Dümmer und im Bereich der Fließgewässer Lohne und Grawiede bei Lembruch sind Vorranggebiete des Hochwasserschutzes vorzufinden. Raumbedeutsame Planungen und Maßnahmen sind dort nur zulässig, soweit sie mit den Anforderungen des Hochwasserschutzes vereinbar und Alternativstandorte außerhalb der Überschwemmungsgebiete nicht vorhanden sind.

Der Ort Lemförde ist als Grundzentrum mit der mittelzentralen Teilfunktion „Sicherung und Entwicklung von Arbeitsstätten“. Besondere Entwicklungsaufgabe des Standortes betreffen darüber hinaus die „Erholung“ und den „Tourismus“. Lemförde erfüllt als Grundzentrum eine Versorgungsfunktion für die umliegenden Orte, indem zentralörtliche Einrichtungen und Angebote für den allgemeinen täglichen Grundbedarf sichern und zu entwickeln sind. Die Ortschaften Hüde, Lembruch, Marl und Stesmhorn sollen jeweils auf ihr Eigenpotenzial bezogene Funktionen für die örtliche Daseinsvorsorge wahrnehmen.

### **Regionale Handlungsstrategie Leine-Weser**

Die regionalen Handlungsstrategien werden von den Ämtern für regionale Landesentwicklung aufgestellt und in ihrer Umsetzung vorangetrieben. Der Bezirk des Amtes für regionale Landesentwicklung Leine-Weser verwaltet die sechs Landkreise Diepholz, Hameln-Pyrmont, Hildesheim, Holzminden, Nienburg/Weser und Schaumburg sowie die Region Hannover.

Die Regionale Handlungsstrategie Leine-Weser nennt neben zwei Querschnittshandlungsfeldern (Innovation und Digitalisierung, Umwelt- und

Klimaschutz) insgesamt sieben spezifische Handlungsfelder, die für die Region von Bedeutung sind.

Zwecks besserer Übersichtlichkeit werden im Folgenden lediglich in strategischen Ziele in den jeweiligen Handlungsfeldern benannt. Die operativen Ziele werden nicht im Einzelnen aufgeführt.

### **Wirtschaft und Wissenschaft**

- 1.1 Ausbau der Forschungsinfrastruktur und Stärkung der Hochschulkompetenz
- 1.2 Stärkung der Innovationskraft von Unternehmen
- 1.3 Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen
- 1.4 Stärkung der Kreislaufwirtschaft und Ausbau einer energieeffizienten und CO<sub>2</sub>-neutralen Wirtschaft
- 1.5 Schaffung bedarfsgerechter Infrastruktur für Unternehmen und Existenzgründer
- 1.6 Ausbau und Stärkung touristischer sowie kultureller Angebote

### **Berufliche Bildung, Arbeitsmarkt und Fachkräfte**

- 2.1 Gezielte Gewinnung von Fachkräften unter Berücksichtigung regionaler Bedarfe
- 2.2 Bedarfsorientierte Aus- und Weiterbildung von Fachkräften für die Anforderungen der Wirtschaft und Gesellschaft sowie der Sicherung ländlicher Bildungseinrichtungen
- 2.3 Ausschöpfen der Arbeitsmarktpotenziale und Erhöhung der Arbeitsmarktteilhabe
- 2.4 Unterstützung und Begleitung von Arbeitnehmer und Arbeitgeber in einer sich wandelnden Arbeitswelt

### **Mobilität und Verkehr**

- 3.1 Erforschung, Einführung und Nutzung innovativer Technologien und Methoden für Mobilität
- 3.2 Umweltgerechter Ausbau von Verkehrsinfrastruktur
- 3.3 Übergang zu einer stärkeren Umweltfreundlichkeit und Klimaneutralität sowie der Effizienz von Verkehr und Mobilitätsangeboten
- 3.4 Sicherung und Stärkung öffentlicher Mobilitätsangebote in ländlichen Räumen



## **Sicherung und Ausbau der regionalen Daseinsvorsorge**

- 4.1 Sicherung des Zugangs zu Daseinsvorsorgeleistungen und Stärkung des gesellschaftlichen Zusammenlebens
- 4.2 Sicherung medizinischer Grundversorgung und der ambulanten Versorgung im Hausärzteebereich
- 4.3 Schaffung von wohnortnahen Seniorenangeboten
- 4.4 Sicherung von grundbedarfsbezogenen Einzelhandelseinrichtungen

## **Stadt- und Ortsentwicklung**

- 5.1 Stabilisierung und Aufwertung von Stadt- und Ortsteilen
- 5.2 Innentrevitalisierung und Gestaltung des Funktionswandels von Innenstädten
- 5.3 Gestaltung von Schrumpfung in demografisch belasteten Räumen
- 5.4 Bedarfsgerechte Schaffung von Wohnraum für alle Bevölkerungsgruppen
- 5.5 Steigerung der Energieeffizienz von Gebäuden

## **Regionale Natur- und Kulturlandschaften**

- 6.1 Sicherung der biologischen Vielfalt und nachhaltige Gestaltung funktionierender Natur- und Kulturlandschaften
- 6.2 Gestaltung von nachhaltigen Angeboten für eine touristische Wertschöpfung
- 6.3 Nachhaltige Nutzung von Grund und Boden
- 6.4 Nachhaltige und umweltverträgliche Landwirtschaft
- 6.5 Anpassung an und Schutz vor klimatischen Veränderungen
- 6.6 Nachhaltiges Wassermanagement
- 6.7 Transparente Informationsprozesse und zielgruppengerechte Beteiligung im Natur- und Landschaftsschutz

## **Integration und Gesellschaftliche Teilhabe**

- 7.1 Erhöhung der gesellschaftlichen Teilhabe
- 7.2 Integration zugewanderter Menschen
- 7.3 Vermittlung von Bildung als Voraussetzung für Teilhabe

Die Zielstellungen der Dorfentwicklung sind im Hinblick auf die strategischen Ziele der RHS Leine-Weser zu überprüfen.

## **LEADER-Region Diepholzer Land**

Die Dorfregion ist ein Teil der LEADER-Region Diepholzer Land. Neben der Samtgemeinde Altes Amt Lemförde gehören außerdem die Stadt Diepholz, die Samtgemeinden Barnstorf und Rehden und die Gemeinde Wagenfeld zu der Gebietskulisse.

Erstmals wurde 2007 ein gemeinsames Konzept erstellt. Dieses wurde im gewöhnlichen 7-Jahre-Turnus der EU-Förderperioden inzwischen zwei Mal fortgeschrieben. Aktuell ist das 2022 entwickelte LEADER-Konzept Diepholzer Land im Zeitraum 2023-2027 maßgebend.

Das darin verankerte Leitbild der Region lautet „Von innen belebt und geliebt, nach außen bekannt und anziehend - die Region Diepholzer Land“. Das LEADER-Konzept soll die Entwicklung in vier Handlungsfeldern steuern: Tourismus; Leben und Wohnen; Natur, Landschaft und Klima; Regionale Wertschöpfung.

Die Lenkungsgruppe (LAG), die u.a. über die beantragten Projekte berät, setzt sich aus 14 stimmberechtigten Personen aus der Kommunalpolitik, sowie dem Wirtschafts- und Sozialsektor zusammen.

Insgesamt steht der LEADER-Region ein voraussichtliches Gesamtbudget an Fördermitteln in Höhe von 1.707.700 € zur Verfügung, mit dem investive, als auch nicht-investive Maßnahmen finanziert werden können.

Von den gesammelten Startprojekten für die neue Förderperiode sind drei der Projekte in der Dorfregion verortet. Ein Schwerpunkt liegt dabei auf der Inklusion. Das Freizeitbad Hüde soll eine barrierefreie Einstiegshilfe erhalten. Als weiteres Projekt möchte die Samtgemeinde ein Rollstuhlfahrrad anschaffen, welches Fahrradtouren für körperlich eingeschränkte Personen ermöglicht. Drittens ist geplant, die Naturschutzstation in Hüde im Hinblick auf Ausstattungsgegenstände, Technik und Besucherführung umzugestalten.

Die LEADER-Region Diepholzer Land möchte aufgrund der vorhandenen räumlichen Nähe mit den weiteren LEADER-Regionen „Sulinger



Land“ und „Wir im Norden“, sowie dem „Wittlager Land“ kooperieren.  
 Die Dorfentwicklung Dümmer-Quartett wird ihre Ziele auf die des Regionalen Entwicklungskonzeptes abstimmen. Projektumsetzungen sind auf die Zielstellungen hin zu überprüfen. Die ZILE-Richtlinie gewährt Antragstellern der Dorfentwicklung eine Erhöhung des Fördersat-

zes um 5-10 Prozentpunkte, wenn das geplante Projekte auch der Zielerreichung des Entwicklungskonzeptes nach LEADER dient. Es sollten darüber hinaus Abstimmungen mit dem Regionalmanagement der LEADER-Region erfolgen, um auszuloten, ob bestimmte Maßnahmen über LEADER zu fördern sind.

Leitmotto	„Von innen belebt und geliebt, nach außen bekannt und anziehend - die Region Diepholzer Land“			
Handlungsfelder	1. Tourismus	2. Leben und Wohnen	3. Natur, Landschaft und Klima	4. Regionale Wertschöpfung
(Schwerpunkt-)Themen	<ul style="list-style-type: none"> <li>» touristische Infrastruktur/ Angebote und Vermarktung</li> <li>» Balance zwischen Natur und Tourismus</li> <li>» Kultur- und Freizeitstruktur</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Raum- und Siedlungsstruktur</li> <li>» <b>Erreichbarkeit und Mobilität</b></li> <li>» Gesundheit und Pflege</li> <li>» <b>soziales Miteinander und Ehrenamt</b></li> <li>» Bildung und Ausbildung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» erneuerbare Energien</li> <li>» <b>Naturraum</b></li> <li>» <b>Klimaschutz und Klimafolgenanpassung</b></li> <li>» Land- und Forstwirtschaft</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» <b>Wirtschaftsentwicklung</b></li> <li>» Arbeitsmarkt</li> <li>» Nahversorgung und Regionales</li> </ul>
Querschnittsthemen	Gesellschaftliche Teilhabe - Klimaschutz - Mobilität - Regionale Netzwerke und Vermarktung			

Abb. 12: Leitmotto und Handlungsfelder des REK  
 © STADT DIEPHOLZ (2022)

### **Aufnahmeantrag**

Der DE-Aufnahmeantrag wurde im Jahr 2020 erstellt. Er bildet die Grundvoraussetzung für eine Aufnahme in das Dorfentwicklungsprogramm, welche 2021 erfolgte. In diesem Schriftdokument wurde bereits eine kompakte Stärken- und Schwächen-Beschreibung erstellt, erste Handlungsansätze definiert und ein Leitbild formuliert. Die Inhalte des Aufnahmeantrags haben größtenteils weiterhin Bestand. Sie werden im vorliegenden DE-Plan auf Aktualität geprüft und vertieft. Das im Aufnahmeprozess entwickelte Leitbild wird übernommen.

### **Frühere Dorferneuerungen**

Die Gemeinden Hüde (1994-2002), Marl (1989-2000) und Stemshorn (1989-2002) waren allesamt bereits in der Dorferneuerung. Aus dieser Teilnahme entstanden bis heute wertvolle Umgestaltungen, wie z.B. das Dorfgemeinschaftshaus in Hüde und die Aufwertung des Thieplatzes in Marl. Dorfbewohner, die sich bereits damals aktiv engagiert haben, hegen positive Erinnerungen an die Dorferneuerungsprozesse. Sie sehen die erneute Aufnahme in

das Programm als große Chance, die Ansätze von vor über 20 Jahren aufzugreifen und sich auch für die kommenden Jahrzehnte zukunftsfest aufzustellen.

### **Leitbild Hüde**

Die Gemeinde Hüde hat ein dorfeigenes Leitbild entwickelt. Das Leitbild soll identitätsstiftend für den Ort wirken. Das Leitbild lautet:

Wir achten auf unsere Natur am Dümmer-See, in der wir leben.

Wir achten aufeinander und gehen respektvoll miteinander um.

Wir stehen für  
 ... gute Nachbarschaft.  
 ... grenzenlose Gastfreundschaft.  
 ... Familienfreundlichkeit.  
 ... intaktes, aktives Vereinsleben.  
 ... starkes Ehrenamt.

Wir freuen uns auf Neubürger\*innen!



Mit diesem Leitbild ist es der Gemeinde gelungen, sich den eigenen Stärken bewusst zu werden und in die Zukunft zu denken. Das Leitbild sorgt für Identifikation mit dem Ort.

## KAPITEL 2



# Bestandsaufnahme mit Stärken-Schwächen-Beschreibung



## 2.1 Demografische Struktur

In der Dorfregion leben 3784 Menschen (Stand 31.12.2021). Die beiden größeren Orte sind Hüde mit 1219 Einwohnern und Lembruch mit 1175 Einwohnern. Marl und Stemshorn sind kleiner. Sie besitzen jeweils 695 Einwohner. Die Gesamtfläche der Dorfregion beträgt 66 km<sup>2</sup>. Daraus ergibt sich eine Einwohnerdichte von etwa 57 Einwohnern je km<sup>2</sup>.

Im Rahmen des Projekts Wegweiser Kommune, einem Informationstool der Bertelsmann Stiftung, wurden alle Kommunen Deutschlands in sogenannte Demografietypen eingeteilt. Insgesamt werden 11 unterschiedliche Demografietypen beschrieben, die sich anhand von demografischen und sozioökonomischen Faktoren kategorisieren lassen (vgl. BERTELSMANN STIFTUNG 2018).

Die Samtgemeinde Altes Amt Lemförde, zu der die Dorfregion gehört, wird dem Demografietypen 4, der „Stabilen Städte und Gemeinden in ländlichen Regionen“ zugeordnet. Hinsichtlich der demografischen Kennzahlen weist Typ 4 überwiegend durchschnittliche bis leicht positive Daten bzw. Entwicklungen auf.

*„Die Städte und Gemeinden im Typ 4 zählen zu den stabilen ländlichen Gemeinden. Die Kommunen haben in den vergangenen Jahren durchschnittlich von der Arbeitsplatzentwicklung profitiert und weisen eine leicht überdurchschnittliche Bevölkerungsentwicklung auf. Da der Anteil der über 80-Jährigen auch eher im Durchschnitt liegt, verschafft dieser Umstand den Kommunen einen Spielraum bei der Gestaltung des demografischen Wandels. Herausforderungen lassen sich jedoch bereits jetzt in Bezug auf die Sicherung von bedarfsgerechtem Wohnraum und der Lebensqualität älterer Menschen ausmachen.“*

Im Gegensatz dazu stehen andere Demografietypen, wie z.B. Typ 1 „Stark schrumpfende und alternde Gemeinden in strukturschwachen Regionen“ oder der Typ 9 „Wachsende familiengeprägte ländliche Städte und Gemeinden“.

Ihre Titulierung deutet darauf hin, dass die demografischen Faktoren entsprechend extremer ausfallen.

Neben der Samtgemeinde Lemförde fallen 512 weitere Städte und Gemeinden unter den Demografietypen 4. Es handelt sich hierbei hauptsächlich um solche, die im ländlich strukturierten Umland größerer Städte (z.B. Hannover, Bremen, Oldenburg, Osnabrück, etc.) liegen.

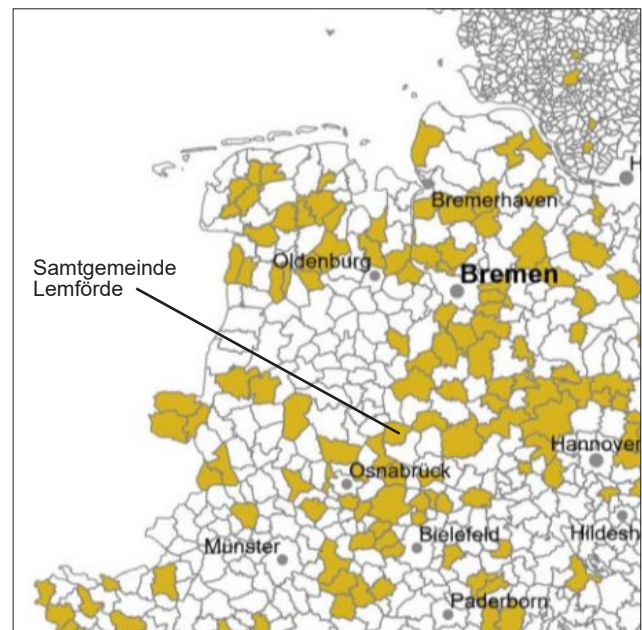


Abb. 13: Verteilung des Demografietypen 4  
© BERTELSMANN STIFTUNG (2020)

Im Folgenden sollen die wichtigsten Indikatoren des Demografietypen 4 mit den tatsächlichen Zahlen der Dorfregion verglichen werden. Dazu gehören die Bevölkerungsentwicklung, die natürliche und die wanderungsbedingte Saldorate, sowie die Altersgruppenverteilung. Es wurden die Daten des Landesamtes für Statistik Niedersachsen vom Stichtag 31.12.2021 herangezogen.

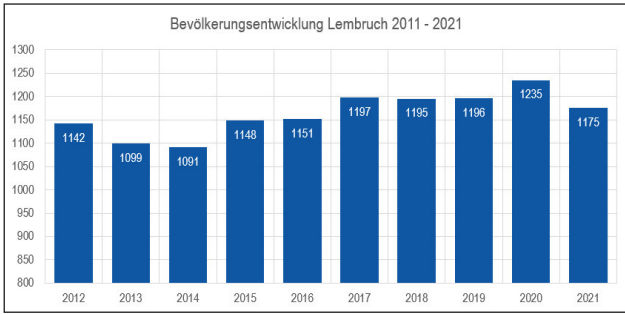


Abb. 14: Bevölkerungsentwicklung Lembruch

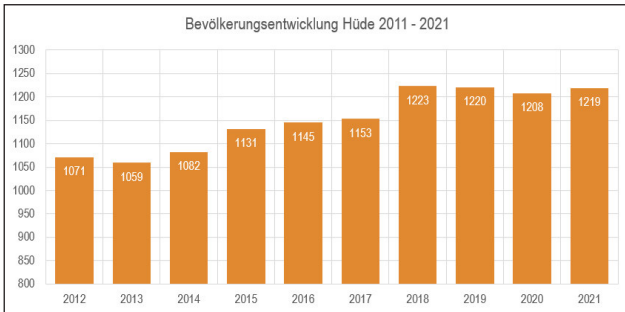


Abb. 15: Bevölkerungsentwicklung Hüde

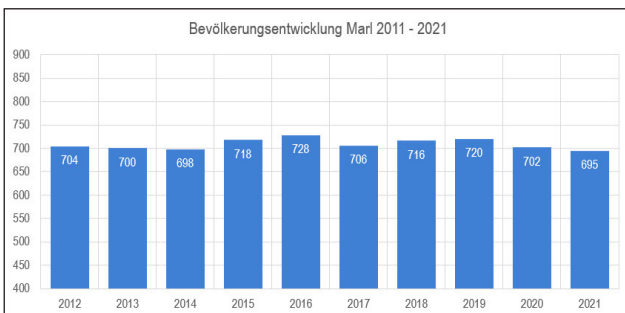


Abb. 16: Bevölkerungsentwicklung Marl

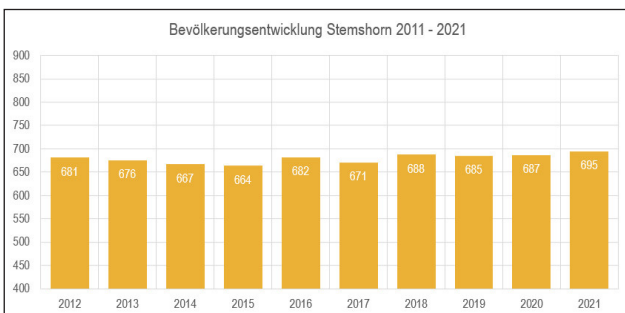


Abb. 17: Bevölkerungsentwicklung Stemshorn

## Bevölkerungsentwicklung

In den einzelnen Dörfern vollzieht sich die Bevölkerungsentwicklung recht unterschiedlich. Lembruch hat in den vergangenen zehn Jahren ein Wachstum erlebt. Diese war jedoch von Schwankungen geprägt. Zwischen 2012 und 2014 sank die Bevölkerungszahl, stieg anschließend wieder und hielt sich über drei Jahre bis 2019 auf einem konstanten Niveau. 2020 wurde mit 1235 Einwohnern der bisherige Höchstwert erreicht, 2021 wohnten wiederum nur noch 1175 Menschen in Lembruch.

In Hüde ist ein konstantes Wachstum seit 2012 festzustellen. Seit 2018 hält sich die Bevölkerungszahl bei knapp über 1200 Einwohnern. Für Marl ist eine leichte Bevölkerungsabnahme innerhalb der letzten 10 Jahre festzustellen. Die Grenze von 700 Einwohnern wurde 2021 unterschritten, während 2016 noch 728 Personen in Marl lebten.

Stemshorns Bevölkerungsentwicklung ist alles in allem sehr stabil und nur üblichen Schwankungen unterworfen. 2021 lebten, genau wie Marl, 695 Menschen im Dorf.

Während die Bevölkerungszahlen im Zeitraum 2013-2018 in der Dorfregion um +8,1% anstiegen, lag das Wachstum des Demografiety-pen 4 bei +2,7%, also etwa drei Mal so hoch. Tatsächlich ist im Betrachtungszeitraum für alle einzelnen Dörfer ein Wachstum festzustellen, es fällt jedoch für Hüde (+15,5%), Lembruch (8,7%), Marl (+2,3%) und Stemshorn (+1,8%) individuell stark unterschiedlich aus. Betrachtet man den Gesamtzeitraum der letzten 10 Jahre, verhält es sich sehr ähnlich. Das Bevölkerungswachstum resultiert in erster Linie aus dem Anstieg in Hüde und Lembruch.

	Dorfregion	DT 4
Bevölkerungsentw. 2013-2018	+8,1 %	+2,7 %



## Bevölkerungssaldo

Die Bevölkerungsentwicklung setzt sich zum einen aus einem natürlichen Bevölkerungssaldo und zum anderen aus einem wanderungsbedingten Bevölkerungssaldo zusammen.

Den größeren Anteil machen jeweils die Wanderungen aus. Diese fallen je Jahr und Dorf sehr unterschiedlich aus und reichen von 70 Zuzügen (Hüde 2018) bis hin zu 59 Fortzügen (Lembruch 2021). Insgesamt ist jedoch ein Übergewicht an Zuzügen festzustellen, weshalb die Bevölkerungsentwicklung positiv ausfällt.

Für das natürliche Bevölkerungssaldo ist das Verhältnis zwischen Geburten und Sterbefällen ausschlaggebend. In den letzten Jahren lag die Zahl der Sterbefälle fast immer über denen der Geburten. Ausnahmen stellen 2017 und 2021 dar. In diesen Jahren wurde ein positives natürliches Bevölkerungssaldo erzielt.

Betrachtet man die Dörfer separat voneinander, ist zu konstatieren, dass Lembruch, Hüde und Marl auf längere Sicht ein negatives natürliches Bevölkerungssaldo besitzen. Stemshorn hingegen wies in fünf der vergangenen acht Jahre einen Geburtenüberschuss auf. Dies deutet auf eine recht junge Altersstruktur und einen hohen Anteil von Kindern hin.

Beim Vergleich mit dem Demografietypen 4 schneidet die Dorfregion sogar besser als der Durchschnitt ab. Zwischen 2015-2018 lag die Natürliche Saldorate je 1.000 Einwohner für den Demografietypen bei -2,5, in der Dorfregion jedoch nur bei -1,0. Das bedeutet zwar, dass immer noch mehr Sterbefälle als Geburten verzeichnet werden, trotzdem sind die Dörfer des Dümmer-Quartetts verhältnismäßig geburtenstark.

	Dorfregion	DT 4
Natürliches Saldo 2015-2018	-1,0	-2,5

## Altersstruktur

Die Verteilung der Altersgruppen fällt innerhalb der Dorfregion recht unterschiedlich aus. Betrachtet man den Anteil der Kinder und Jugendlichen zwischen 0-18 Jahren, weisen Stemshorn (17,7 %) und Marl (15,5 %) hohe Prozentwerte auf, während es in Lembruch (11,2 %) und Hüde (12,1 %) anteilig weniger Kinder und Jugendliche gibt. Im Gegensatz dazu leben in Lembruch viele junge Erwachsene im Alter zwischen 19 und 30 Jahren.

Beim Blick auf die Senioren sticht ebenfalls Stemshorn heraus. Lediglich jeder sechste Bewohner ist 65 Jahre oder älter. In Lembruch (25,4 %), Hüde (26,1 %) und Marl (25,6 %) ist etwa jeder vierte Einwohner 65 Jahre oder älter.

Die Statistiken zeigen, dass Stemshorn eine sehr junge und familiengeprägte Einwohnerstruktur besitzt. Das Durchschnittsalter liegt bei nur 43,4 Jahren. Lembruchs und Marls Durchschnittsalter liegt bei etwa 47 Jahren. Hüde weist mit 49 Jahren das höchste Durchschnittsalter auf.

Insgesamt betrachtet ist die Altersstruktur in der Dorfregion höher als in der Samtgemeinde Lemförde und auch als im gesamten Landkreis Diepholz.

Dennoch ist keine Überalterung festzustellen. Zwar lag der Anteil der Unter 18-Jährigen im Jahr 2018 unter dem Vergleichswert des Demografietypen 4, gleichzeitig war aber auch der Anteil der Über 65-Jährigen geringer.

	Dorfregion	DT 4
Anteil U18-Jährige 2018	14,2 %	17,0 %

	Dorfregion	DT 4
Anteil Ü65-Jährige 2018	22,1 %	27,8 %

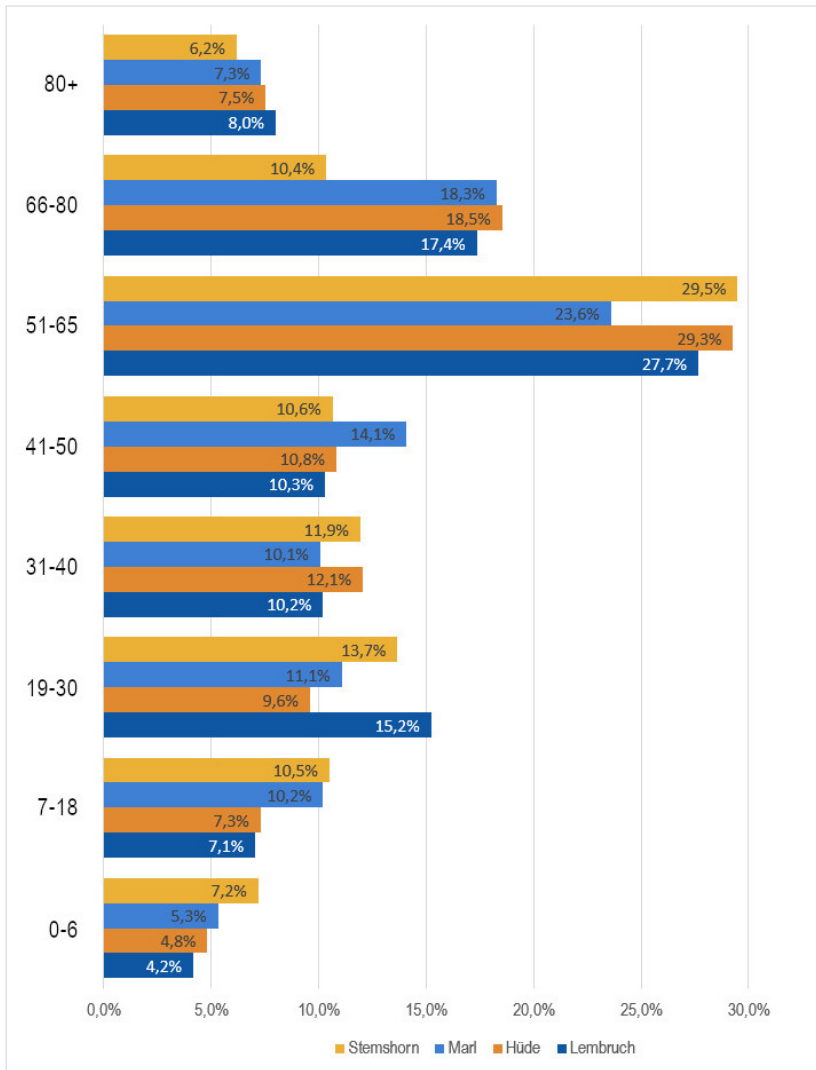


Abb. 18: Verteilung der Altersgruppen 2021

### Entwicklung der Altersstrukturen

Im Zeitraum zwischen 2011 und 2021 sind hinsichtlich der Altersstrukturen Entwicklungen zu erkennen, die sich in den folgenden Jahrzehnten fortsetzen werden.

Die drei Altersgruppen ab 50 Jahren sind angewachsen und werden dies auch weiterhin tun; die Alterung der Gesellschaft schreitet voran. Große Verluste hat wiederum die Altersgruppe zwischen 40 und 50 Jahren hingenommen.

Trotz dieser Tendenzen ist innerhalb von zehn Jahren auch ein Anstieg der Kinder von 0 bis 6 Jahren zu erkennen. Dies deutet auf den Zuzug von jungen Familien hin, die in der Dorfregion eine Familie gegründet haben. Gleichwohl muss konstatiert werden, dass sich ein starker

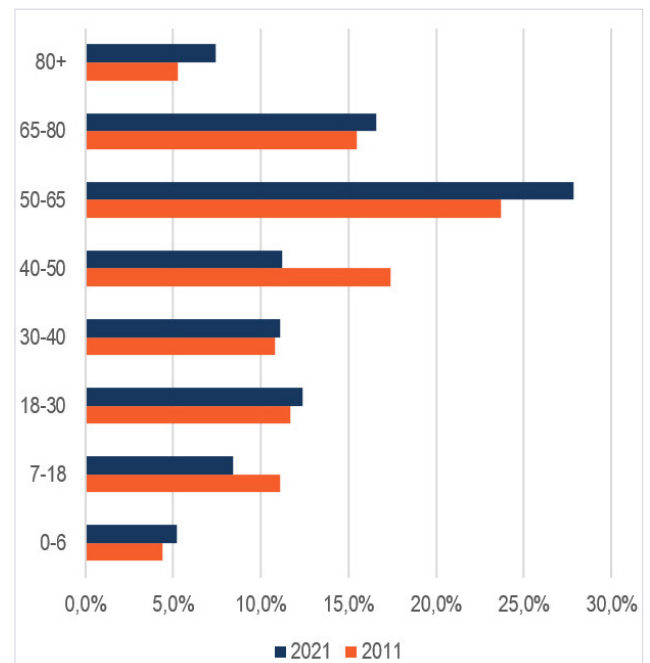


Abb. 19: Entwicklung der Altersgruppenverteilung 2011-2021



Rückgang der Jugendlichen vollzogen hat, der vermutlich überwiegend wanderungsbedingten Motiven entspringt.

### **Bevölkerungsprognose**

In dem vom Landkreis Diepholz entwickelten Wohnraumversorgungskonzept wird, ausgehend vom Jahr 2019, eine Bevölkerungsprognose für die Samtgemeinde Lemförde aufgestellt. Während für die meisten Gemeinden im Landkreis innerhalb der nächsten 20 Jahre ein Rückgang der Bevölkerungszahlen prognostiziert wird, wächst die Samtgemeinde Lemförde in diesem Zeitraum weiter. Gleichzeitig nimmt die Alterung der Gesellschaft deutlich zu. Die Entwicklung der Altersgruppe „Senioren“<sup>1</sup> wird der Vorhersage zufolge bis 2040 mit einem Zuwachs von größer als 40% ausfallen (vgl. EMPIRICA 2022, S. 50).

---

Die demografische Entwicklung beeinflusst viele weitere Lebensbereiche in den vier Dörfern des Dümmer-Quartetts. **Es wird daher als ein Querschnittsthema gegenüber den weiteren Themen betrachtet.**

<sup>1</sup> Im Wohnraumversorgungskonzept wird unter „Senioren“ die Altersgruppe ab 75 Jahren verstanden



	Stärken	Schwächen
Dorfregion	<ul style="list-style-type: none"> <li>• die Dörfer gehören zu den stabilen ländlichen Gemeinden</li> <li>• positive Bevölkerungsentwicklung</li> <li>• vergleichsweise hohes natürliches Bevölkerungssaldo</li> </ul>	--
Lembruch	--	<ul style="list-style-type: none"> <li>• vergleichsweise wenige Kinder im Ort</li> </ul>
Hüde	<ul style="list-style-type: none"> <li>• konstantes Bevölkerungswachstum</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• vergleichsweise wenige Kinder im Ort</li> </ul>
Marl	<ul style="list-style-type: none"> <li>• vergleichsweise viele Kinder im Ort</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• leichter Rückgang der Bevölkerungszahlen</li> </ul>
Stemshorn	<ul style="list-style-type: none"> <li>• sehr junge Bevölkerungsstruktur</li> <li>• viele Kinder im Ort</li> </ul>	

	Chancen	Risiken
Dorfregion	<ul style="list-style-type: none"> <li>• die gute Ausgangslage ermöglicht Spielraum zur Gestaltung des demografischen Wandels</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Abwanderung der jungen Bevölkerung</li> <li>• Bedarfe, die aus der demografischen Entwicklung resultieren, werden nicht rechtzeitig erkannt</li> </ul>
Lembruch	--	--
Hüde	--	--
Marl	--	--
Stemshorn	--	--



## 2.2 Dorfleben

Die Dörfer des Dümmer-Quartetts sind beliebte Wohnorte, die sich durch die Nähe zum Dümmer See, den kleinen beschaulichen Ortschaften, der umgebenden Naturlandschaft und der guten Lage zu den Wirtschaftsstandorten Lemförde und Diepholz auszeichnen.

Man findet gut erreichbare Arbeits- und Versorgungsstrukturen (vgl. Kapitel 2.3), sowie ein vielfältiges Freizeitangebot vor.

Viele Bewohner verknüpfen ihr Leben in der Nähe des Sees zur Ausübung typischer Hobby-Aktivitäten, z.B. dem Angeln, dem Segeln oder dem Bootfahren. Die sonstigen soziokulturellen Angebote und Freizeitaktivitäten sind ebenfalls eng mit dem Leben am Dümmer und dem Tourismus verknüpft.

Ein nicht unerheblicher Teil der Dorfbevölkerung verdient auch seinen Lebensunterhalt im Tourismussektor (z.B. Segelschule, Fahrradgeschäft) oder bezieht daraus ein Nebeneinkommen (z.B. Vermietung von Ferienhäusern.)

Gleichwohl bieten insbesondere Marl und Stemshorn auch ruhige Wohngegenden, abseits des saisonalen Trubels am Dümmer See. In Marl wurde hierfür treffenderweise der Satz „Marl entschleunigt“ formuliert. Alles in allem lässt sich das Leben im Dümmer-Quartett als eben „dorftypisch“, jedoch auch äußerst facettenreich und vom Dümmer geprägt beschreiben. Das hin und wieder rezitierte Motto „Dort leben, wo andere Urlaub machen“ beschreibt das erdachte Lebensgefühl der Dümmerbewohner somit insgesamt sehr treffend.

Viele Bewohner sind in der Dorfregion aufgewachsen, wohnen dort seit Jahrzehnten und haben das Leben in den Dörfern aktiv gestaltet. Mit den Orten und dem Dümmer See herrscht bei ihnen seit jeher eine große Verbundenheit. Auf der anderen Seite gibt es einen starken Zugang von Rückkehrern oder Auswärtigen, die die Vorzüge der Dümmerregion als Wohnstandort (wieder-)entdecken.

Die Integration von Neubürgern spielt eine wichtige Rolle. Grundsätzlich sind alle Zugezogenen in den Dorfgemeinschaften herzlich willkommen, teilweise wurden spezielle Willkommensangebote praktiziert. Aufgrund von mangelndem Interesse wurden diese aber wieder eingestellt. Besonders niedrigschwellige Möglichkeiten, die Mitmenschen im Dorf kennenzulernen, bieten die zahlreichen Feste und Veranstaltungen, auf die im weiteren Verlauf noch genauer eingegangen wird. Teilweise wird seitens der eingesessenen Bewohner die Integrationsbereitschaft der Neubürger bemängelt, weshalb in einigen Dörfern die weitere Förderung der Willkommenskultur vorgesehen wird.

Das Zusammenleben in den Dörfern zeichnet sich in der Regel durch die Pflege der persönlichen Kontakte und aktive Nachbarschaften aus. Eine wichtige Rolle spielen auch die Bürgermeister, welche im ganzen Dorf sehr bürgernah vernetzt sind und mit vielen Dorfbewohnern auf einer niedrigschwelligeren Du-Ebene kommunizieren.



**Abb. 20: Gesellige Runde mit Hüder Bürgermeister**

Und nicht nur innerhalb eines Dorfes erfüllt sich das typische Sprichwort „Hier kennt jeder jeden“. Auch dorfübergreifend werden soziale Kontakte geschätzt und gepflegt. Man kennt



sich aus gemeinsamen Schulzeiten, von Festen im Dorf, aus den Vereinen, oder dem Berufsleben.

In den Dörfern wird ehrenamtliches Engagement groß geschrieben. Angestoßen durch Initiativen einzelner Privatpersonen entstehen mithilfe von guter Vernetzung und Hilfsbereitschaft größere, ehrenamtlich organisierte Projekte. Als ein solches Beispiel ist die Spendenaktion des Dorfentwicklungsbotschafters Hage-Guralnik zu nennen, der im Januar 2023 Hilfsgüter in die vom Krieg gebeutelte Ukraine senden wollte. Die Aktion wuchs im Dorf größer und größer, sodass schlussendlich ein gesamter Laster mit Sach- und Geldspenden in die Ukraine geschickt werden konnte.

Insgesamt ist ein starker Zusammenhalt, besonders innerhalb der Ortsteile vorhanden. Deutlich wird dies u.a. in den Marler Ortsteilen Hasslinge und Hagewede, wo sogar eigene Dorffeste veranstaltet werden. Neben diesen

zahlreichen Festen ist es vor allem das praktizierte Vereinsleben, welches das Dorfleben positiv beeinflusst und intakt hält.

## Vereine

Die Vereine in der Dorfregion sind wichtige Anlaufstellen für die ortsansässige Bevölkerung. Ein Großteil ist in einem der Vereine aktiv. Die Breite reicht von den zahlreichen Wassersportvereinen über die klassischen Sport-, Schützen- und Musikvereine bis hin zu den Heimat- und Dorfvereinen.

Besonders aktiv bringt sich der Hüder Dorfverein in das alltägliche Leben des Ortes ein. Er richtet jährliche Dorfsäuberungsaktionen aus, stemmt investive Projekte und veranstaltet thematisch vielseitige Dorffeste.

Die Freiwilligen Feuerwehren sind der Inbegriff für Ehrenamt und stellen die Gefahrenabwehr in der Dorfregion sicher. In jeder Ortschaft sind

		VEREINE & INTERESSEN- GEMEINSCHAFTEN
Lembruch	Freiwillige Feuerwehr, Schützenverein Lembruch e.V., SV „Friesen“ Lembruch e.V. Reitverein Lembruch e.V., Wettfahrtgemeinschaft Dümmer e.V., Segler Verein Dümmer Lembruch e.V., SC Dümmer e.V., Sportfischergemeinschaft Lembruch e.V., Shanty Chor Dümmersee e.V. Heimat- und Verschönerungsverein für Kultur, Umwelt und Natur Lembruch e.V., Dümmer-Museum Förderverein, Tourist Information Dümmerland e.V.,	
Hüde	Freiwillige Feuerwehr, Schützenverein Hüde-Sandbrink-Burlage e.V., Spielmannszug Hüde Seglervereinigung Hüde e.V., Bielefelder Segel-Club, SVRH Segler-Vereinigung Rohrdommel Hüde e.V., Seglervereinigung Münster e.V., Fischereigemeinschaft Hüde von 1968 e.V., Sportfischergruppe Hüde, Natur- und Umweltschutzvereinigung Dümmer e.V., Naturschutzring Dümmer e.V., Heimat- und Verschönerungsverein Hüde e.V., Dorfverein Hüde e.V., Initiativkreis Musikakademie Dümmer See, Kirchenchor Burlage, CVJM-Freizeitheim Burlage	
Marl	Freiwillige Feuerwehr, Schützenverein Hagewede-Marl e.V., Schießsportvereinigung Dümmer von 1974 e.V. Spielmanns- und Fanfarenzug Marl, Bridge-Club Diepholz, RGZV Marl-Dümmersee e.V., Dümmerreisetube Marl e.V.	
Stemshorn	Freiwillige Feuerwehr, Schützenverein Stemshorn e.V. 1908, gemeinsame Kirchengemeinde mit Dielingen, Verein Deutscher Schäferhunde e.V.	



mindestens 20 Personen in der Freiwilligen Feuerwehr aktiv. Für die Zukunft ist geplant die Ortsfeuerwehren von Hüde und Marl zu fusionieren und in einer gemeinsamen Rettungswache unterzubringen.

Auch in anderen Vereinen und Verbänden wird gemeindeübergreifend kooperiert. Die Wettfahrergemeinschaft Dümmer ist für die Koordination der vielen Segelvereine verantwortlich und richtet auch internationale Regatten aus. Hüde und Lembruch besitzen einen gemeinsamen Spielmanns- und Fanfarenzug. Auch Deichreinigungsaktionen werden von Lembruch und Hüde in Gemeinschaft durchgeführt. Außerdem gibt es ortsübergreifende Pokalschießen, bei dem die jeweiligen Schützenvereine als Organisatoren auftreten.

In jedem der vier Orte ist ein Schützenverein beheimatet, der jeweils ein eigenes Gemeinschaftshaus besitzt. Diese können auch für private Feierlichkeiten gemietet werden. Der mitgliederstärkste Schützenverein ist der Schützenverein Hüde-Sandbrink-Burlage e.V. mit 330 Mitgliedern. Die Schützenvereine Hagewede-Marl e.V. und Stemshorn 1908 e.V. besitzen ca. 180 Mitglieder. Bei einer Einwohnerzahl von ca. 700 bedeutet dies, dass ca. jeder vierte Einwohner im Schützenverein aktiv ist. Das „Highlight“ im Veranstaltungskalender sind die jährlichen ausgetragenen Schützenfeste.

### Feste und Veranstaltungen

Zu den weiteren Veranstaltungen zählen eine Handvoll überregionale Feste, die auch gerne von Touristen und Feriengästen frequentiert werden. Das bekannteste von ihnen ist sicherlich das Dümmerbrand-Festival, welches jährlich im August stattfindet und abwechselnd von Lembruch und Hüde ausgetragen wird. Aber auch „Schauen und Staunen“ und „Dümmer Erwachen“ in Lembruch haben sich als jährliche Veranstaltungen etabliert. Das Thieffest in Marl findet alle fünf Jahre auf dem gleichnamigen Dorfplatz statt und besitzt ebenfalls eine lange Tradition.

An den bundesweiten Feiertagen wie Ostern, Pfingsten, und der Adventszeit finden in allen Orten jährlich wiederkehrende Veranstaltungen (z.B. Osterfeuer, Maibaumtreffen, Adventstreffen), die von der Dorfbevölkerung zahlreich besucht werden, statt. Sämtliche Veranstaltungen werden in der vierteljährlich erscheinenden Zeitschrift Sehgang aufgeführt.

Lembruch	Dümmerbrand (im Wechsel mit Hüde), Dümmer Erwachen, Schauen und Staunen Schützenfest Lembruch	<b>VERANSTALTUNGEN</b>
Hüde	Dümmerbrand (im Wechsel mit Lembruch), Schützenfest Hüde, diverse Dorffeste	
Marl	Thieffest, Thie-Time, Dorffest Hagewede, Straßenfest Hasslinge, Schützenfest Marl, Dorfpokal, Hageweder Oldtimer Treffen, Offenes Hähnewettkrähen, Rassegeflügelschau, Laternenfest, Osterfeuer, Lichtenbaum, Lebendiger Adventskalender,	
Stemshorn	Schützenfest Stemshorn Adventstreffen, Maibaumtreffen	



	Stärken	Schwächen
Dorfregion	<ul style="list-style-type: none"> <li>• vielfältiges Sport- und Freizeitangebot für die örtliche Bevölkerung</li> <li>• ausgeprägte Nachbarschaftsstrukturen</li> <li>• intaktes Vereinsleben</li> <li>• hohes ehrenamtliches Engagement</li> <li>• Kooperation zwischen den Vereinen dorfübergreifend vorhanden</li> <li>• viele Feste und Veranstaltungen</li> <li>• Verbundenheit mit den Orten und dem Dümmer</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Nachwuchsprobleme in Vereinen</li> <li>• Integration von Zugezogenen gestaltet sich teilweise schwierig</li> </ul>
Lembruch	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Variabilität an Wohnmöglichkeiten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• kein zentraler Treffpunkt</li> </ul>
Hüde	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Dorfverein Hüde als aktiver Gestalter des Dorflebens</li> <li>• Dorfplatz und Dorfgemeinschaftshaus Hüde als Aushängeschild und Ort der Zusammenkunft</li> <li>• Variabilität an Wohnmöglichkeiten</li> </ul>	--
Marl	<ul style="list-style-type: none"> <li>• starke Siedlungsgemeinschaften</li> <li>• zahlreiche Dorffeste</li> <li>• Ruhe und Aktivität nah beisammen</li> <li>• Thieplatz als zentraler Treffpunkt</li> </ul>	--
Stemshorn	<ul style="list-style-type: none"> <li>• ruhige Wohnverhältnisse</li> <li>• viele kleinere Dorffeste</li> <li>• Dorfplatz an zentraler Treffpunkt</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• viele Trennungen, dadurch wird Zugehörigkeitsgefühl beeinträchtigt</li> <li>• zwei Dorfplätze, durch Straße getrennt</li> </ul>

	Chancen	Risiken
Dorfregion	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Fusion / Kooperation von Vereinen</li> <li>• Willkommenskultur verbessern</li> <li>• ehrenamtliches Engagement fördern</li> <li>• (digitales) Bewerben von Veranstaltungen</li> <li>• Sportangebot für Touristen öffnen</li> <li>• Alt werden im Dorf ermöglichen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Abwanderung der jungen Generation</li> </ul>
Lembruch	<ul style="list-style-type: none"> <li>• kleinere Veranstaltungen ausrichten</li> <li>• Dialog zwischen Vereinen und Veranstaltern fördern</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• temporäre Nutzung einzelner Siedlungsbereiche</li> </ul>
Hüde	<ul style="list-style-type: none"> <li>• stärkerer Zusammenhalt der Ortsteile</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Verlust des dörflichen Charmes</li> </ul>
Marl	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Schützenhaus als Dorfgemeinschaftshaus</li> <li>• stärkerer Zusammenhalt der Ortsteile</li> </ul>	--
Stemshorn	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Treffpunkte für Jugendliche</li> </ul>	--



## 2.3 Versorgung, Einzelhandel, Wirtschaft

### **Energieversorgung**

Die Versorgung mit Strom und Gas erfolgt zentral über den Grundversorger RWE. Eine lokale Energieproduktion geschieht in geringem Umfang durch regenerative Energieträger. An erster Stelle ist der Windpark Lemförde zu nennen. Insgesamt zehn Windkraftanlagen produzieren auf den Gemeindegebieten Hüde, Quernheim und Brockum aus klimafreundlicher Ressource Strom. Weitere Windenergieanlagen könnten in den kommenden Jahren auf den landwirtschaftlichen Fläche im Osten der Dümmer-Gemeinden gebaut werden, mit dem Ziel, die Energiewende voranzutreiben. In Hüde befindet sich eine Biogasanlage. Weiterhin findet eine lokale Stromproduktion durch private Photovoltaikanlagen auf Haus- und Hallendächern statt. Darüber hinaus gibt es in Lembruch eine Freiflächen-Photovoltaikanlage.

Die Abfallentsorgung erfolgt für den Landkreis Diepholz zentral durch die AbfallWirtschaftsGesellschaft. Die Wasserversorgung in der Samtgemeinde wird durch ein eigenes Wasserwerk betrieben. Außerdem ermöglicht ein in Lembruch vorhandenes Klärwerk der Kommunalbetriebe das Sammeln, Aufbereiten und Ableiten von Abwasser.

Die Versorgung mit Breitband in der Dorfregion erfolgt stufenweise in Zusammenarbeit mit dem Landkreis Diepholz und allen Kommunen. Das Mobilfunknetz ist laut den Daten des Breitbandatlas sehr gut ausgebaut. Flächendeckend ist ein Zugriff auf 5G-Mobilfunkdaten vorhanden.

### **Güter des täglichen Bedarfs**

Bei der Grundversorgung mit Gütern des täglichen Bedarfes sind alle vier Gemeinden stark auf den Hauptort Lemförde angewiesen. Dort befinden sich mehrere Supermärkte bzw. Discounter, sowie weitere Einkaufsmärkte, die den unregelmäßigen Bedarf abdecken (Getränkemarkt, Bekleidungsgeschäfte). Das Lemförder Versorgungszentrum ist für alle vier Gemeinden das am nächstgelegene und insgesamt gut zu erreichen.

In den Dörfern selbst gibt es nur wenige bis gar keine Einrichtungen der Grundversorgung. Beim Nah und Gut Macke in Lembruch handelt es sich um einen kleinen Dorfladen mit integrierter, hauseigener Bäckerei, der ein reduziertes Sortiment an Lebensmitteln verkauft. Für den Ort Lembruch stellt der Dorfladen eine von der Bevölkerung gern genutzte, wohnortnahe Einrichtung der Grundversorgung dar.



**Abb. 21: Nah und Gut Macke**

Weiterhin befindet sich mit der Bäckerei Overmeyer ein zweites Backwarengeschäft im Ort. Auch in Hüde besitzt diese Bäckerei einen Standort im Dorfkern. Eine weitere Bäckerei befindet sich im Hüder Ortsteil Burlage, direkt an der B51. Darüber hinaus bietet der Hüder Dorfladen Möller ein umfangreiches Angebot



an Obst, Gemüse und Frischeprodukten an. In den Gemeinden Marl und Stemshorn gibt es keine Einrichtungen der Grundversorgung. Diese Situation wird seitens der ansässigen Bevölkerung jedoch weniger als Defizit betrachtet, da Marl eine günstige Lage zwischen Hüde und Lemförde besitzt und für Stemshorn neben Lemförde auch ein zusätzliches Grundversorgungsangebot in Dielingen besteht.

### **Ärzteversorgung**

Hinsichtlich der Ärzteversorgung stellt sich ein ähnliches Bild wie bei der allgemeinen Grundversorgung dar. Lemförde deckt ein breites Spektrum ab und besitzt mehrere Hausarztpraxen und Allgemeinmediziner. In den Dörfern des Dümmer-Quartetts wird lediglich eine eingeschränkte bzw. spezialisierte medizinische Versorgung vorgehalten.

In Lembruch ist eine Podologie ansässig. Darüber hinaus gibt es eine Apotheke. Hüde besitzt einen Zahnarzt. Die Gemeinden Marl und Stemshorn verfügen über keine Einrichtung der medizinischen Versorgung.

### **Kindergarten und Schulen**

Auch im Bereich Bildung besitzt Lemförde eine große Bedeutung für die Dorfregion. Dort befindet sich ein Schulzentrum, bestehend aus einer Grundschule und einer Oberschule. Eine Außenstelle der Lemförder Grundschule befindet sich in der Gemeinde Brockum. In den letzten Jahren konnten an beiden Standorten stabile Schülerzahlen zwischen insgesamt 280 und 300 Kindern verzeichnet werden. Zukünftig wird sogar ein leichtes Entwicklungsplus erwartet. Während 2021 noch 76 Kinder eingeschult wurden, geht man 2024 von über 90 neuen Schülern aus.

Neben der Lemförder Von-Sanden-Oberschule sind sonstige weiterführende Schulen oder Berufsbildende Schulen im Mittelzentrum Diepho-

lz angesiedelt.

Auch die Kinderbetreuung in der Samtgemeinde findet überwiegend in Lemförde (2 Kindergärten, 2 Krippen) und in Brockum (2 Kindergärten) statt. Als zusätzlichen Standort gibt es in Hüde eine kleine evangelische Krippe, sowie, erst seit kurzer Zeit, eine dreigruppige Kindertagesstätte. Der im Sommer 2021 eröffnete Neubau am Koppelweg soll den gestiegenen Bedarf an Kita-Plätzen in der Samtgemeinde decken. Er besteht einer Vormittagsgruppe, einer Ganztagsgruppe und einer Krippengruppe. Die Kita wird von der OLE GmbH (Orientierung Leben Entwicklung) betrieben, die weitere pädagogische Angebote in Lemförde und Umgebung bereitstellt.



**Abb. 22: Neue Kindertagesstätte in Hüde**  
© UPo (o.J.)

### **Arbeitsmarkt**

Lemförde ist als im RROP ausgewiesenes Grundzentrum mit mittelzentraler Teilfunktion „Sicherung und Entwicklung von Arbeitsstätten“ ein Standort mit einer hohen Anzahl an Arbeitsplätzen für die lokale und regionale Bevölkerung. Von insgesamt 3960 sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplätzen in der Samtgemeinde entfallen 2936 (ca. 75 %) auf den Flecken Lemförde. Dies hat eine hohe Arbeitsplatzdichte<sup>1</sup> zur Folge. Für Lemförde liegt sie bei weit über 1. Die Bedeutung als Standort für

<sup>1</sup> Die Arbeitsplatzdichte berechnet man, indem man die Arbeitsplätze durch die Zahl der Einwohner im erwerbsfähigen Alter teilt



Arbeitsstätten wird dadurch unterstrichen. Eine weitere wichtige Kennzahl ist die Differenz der Ein- und Auspendler. Für den Flecken Lemförde liegt sie folgerichtig bei +1510. Das bedeutet, dass mehr Menschen für die Arbeit einpendeln (2507) als auspendeln (997).

Damit besitzt Lemförde nicht nur als einziges Grundzentrum einen positiven Pendlersaldo, sondern auch den höchsten Pendlerüberschuss aller Zentralen Orte im Landkreis Diepholz.

Alle vier Gemeinden der Dorfregion weisen hingegen einen negativen Pendlersaldo auf. Zwar lassen sich die genauen Pendlerbewegungen nicht nachvollziehen, es ist jedoch zu vermuten, dass die meisten Auspendler aus der Dorfregion in Lemförde oder Diepholz sozialversicherungsbeschäftigt sind.

Bei der allgemeinen Betrachtung der Wirtschaftsstruktur (vgl. LANDESAMT FÜR STATISTIK NIEDERSACHSEN 2021) fällt auch die Bedeutung des Wirtschaftsbereiches „Produzierendes Gewerbe“ auf. Sein Anteil macht gegenüber der Land- und Forstwirtschaft, dem Handel- und Verkehrsgewerbe, sowie dem Dienstleistungssektor in der Samtgemeinde etwa 59 % aus. Er liegt damit deutlich höher, als im Landkreis Diepholz durchschnittlich (ca. 30 %). Dies ist auf die in Lemförde angesiedelten Unternehmen zurückzuführen. Bei den beiden bekanntesten handelt es sich zum einen um den Fahrzeugteilehersteller ZF Friedrichshafen AG und zum anderen um den Chemiekonzern BASF Polyurethanes GmbH. Beide Unternehmen operieren auf internationaler Ebene und besitzen größere Niederlassungen in Lemförde. Alleine BASF beschäftigte 2021 knapp 1.700 Mitarbeiter am Standort in Lemförde, was mehr als 50 % der Gesamtzahl an Arbeitsplätzen im Ort entspricht.

Ein nächstgrößeres verarbeitendes Unternehmen befindet sich in Marl. Die Poly Plast GmbH ist seit 2005 auf rund 8 ha Fläche angewachsen und beschäftigt rund 200 Mitarbeiter.

Ansonsten sind in der Dorfregion diverse kleinere Unternehmen aus unterschiedlichen

Branchen, z.B. der Elektroindustrie, der Metallverarbeitung, dem Handwerk oder dem Garten- und Landschaftsbau angesiedelt. Sowohl die renommierten Unternehmen, als auch die kleinen und mittelständischen Betriebe unterstützen Projekte und Veranstaltungen durch finanzielles Engagement und bieten damit nicht nur ein breites Arbeitsplatzangebot, sondern fördern auch das kulturelle Leben in der Dorfregion.

Einen erheblichen Beitrag zur positiven wirtschaftlichen Entwicklung leistet natürlich auch das Gastgewerbe und diverse Tourismusdienstleistungen. Sie stellen neben dem Produzierenden Gewerbe einen zweiten wichtigen Wirtschaftszweig in der Dorfregion dar.



	Stärken	Schwächen
Dorfregion	<ul style="list-style-type: none"> <li>• insgesamt ausreichende Situation der Grundversorgung in den Dörfern</li> <li>• Nähe aller Dörfer zum Grundzentrum Lemförde</li> <li>• Tourismus als Wirtschaftsfaktor</li> <li>• gute Arbeitsmarktentwicklung</li> <li>• viele Arbeitsplätze in den Orten und am Standort Lemförde</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• teilweise saisonaler Bedarf nach Grundversorgung u. Gastronomie</li> <li>• teilweise mangelhafte Breitbandversorgung</li> <li>• hinsichtlich Ärzteversorgung auf Lemförde angewiesen</li> <li>• hinsichtlich Bildung auf Lemförde angewiesen</li> </ul>
Lembruch	<ul style="list-style-type: none"> <li>• ausreichende Grundversorgung durch Dorfladen und Bäckerei</li> <li>• Apotheke</li> </ul>	--
Hüde	<ul style="list-style-type: none"> <li>• ausreichende Grundversorgung durch Hofladen und Bäckerei</li> <li>• neu errichtete Kindertagesstätte</li> </ul>	--
Marl	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Nähe zu Lemförde und Dorfladen Möller stellt Grundversorgung sicher</li> <li>• eigene Brauerei im Ort</li> <li>• viele Arbeitsplätze im Ort</li> </ul>	• keine Grundversorgung im Ort
Stemshorn	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Nähe zu Lemförde und Dielingen stellt Grundversorgung sicher</li> </ul>	• keine Grundversorgung im Ort

	Chancen	Risiken
Dorfregion	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ansiedlung von Grundversorgung in größerem Stil</li> <li>• mobile Versorgungsangebote</li> </ul>	• Rückzug der Grundversorgungseinrichtungen
Lembruch	--	• Grundversorgung vor dem Hintergrund eines Bevölkerungswachstums nicht ausreichend
Hüde	--	• Grundversorgung vor dem Hintergrund eines Bevölkerungswachstums nicht ausreichend
Marl	--	--
Stemshorn	--	--



## 2.4 Verkehr und Mobilität

### Straßennetz

Die Dörfer sind durch die Bundesstraße 51, welche in Nord-Süd-Richtung durch die Dorfregion verläuft, an das klassifizierte Straßennetz angebunden. Es sind schnelle Anbindungen an das nördliche gelegene Diepholz und an Lemförde gegeben. Auch das Oberzentrum Osnabrück ist mit etwa 30 Minuten Fahrtzeit vergleichsweise schnell und auf direktem Wege zu erreichen. Im Planungsgebiet ist die B51 ausschließlich einspurig ausgebaut. Aufgrund ihrer Bedeutung als vielbefahrene Pendlerstrecke ist das Verkehrsaufkommen als hoch zu bewerten. Eine direkte Belastung der Ortskerne besteht durch die B51 nicht.

Jedoch müssen die indirekten Auswirkungen der B51 auf die Dörfer betrachtet werden: ein hoher Verkehrsfluss, der in die Ortskerne strömt, eine räumliche Trennung der Dörfer von ihren Ortsteilen östlich der B51 (der Marler Ortsteil Hagewede und der Hüder Ortsteil Burlage liegen östlich der Bundesstraße und sind durch die Bundesstraße von den Hauptorten „getrennt“), sowie die Belastung einzelner Siedlungsgebiete, vor allem Hüde-Sandbrink. Weitere wichtige Straßen in der Dorfregion sind die Landesstraßen L853 und L346. Die L853 stellt eine wichtige Verbindung in das westlich des Dümmer gelegene Grundzentrum Damme dar. Lange Zeit hatte es diesen Streckenabschnitt nicht gegeben. Erst mit ihrem Bau nördlich des Seeufers konnte dies erreicht werden. Die L853 führt von der B51 abzweigend mitten durch den Ort Lembruch. Das hohe Verkehrsaufkommen, auch bedingt durch einen regen Schwerlasttransport, belastet den Ortskern erheblich. Die Streckenführung hat zudem dazu geführt, dass hinsichtlich der Siedlungsstruktur Fehlentwicklungen stattgefunden haben. So konnte sich in den vergangenen Jahrzehnten kein geschlossener Dorfkern entwickeln. Eine vergleichbare Problematik herrscht ent-



Abb. 23: Die Ortsdurchfahrt Lembruch

lang der L346 vor, die durch Stemshorn führt. Obwohl das Verkehrsaufkommen hier insgesamt geringer ausfällt, teilt die Landesstraße das Dorf Stemshorn in zwei Hälften. So gibt es gewissermaßen zwei Dorfplätze, die auf der gegenüberliegende Straßenseite liegen.

Ähnlich wie die Landesstraßen durch Lembruch und Stemshorn stellt auch die bereits erwähnte B51 mehrere Gefahrenstellen dar. Beim Überqueren der Fahrbahn zu Fuß oder mit dem Fahrrad ist zum Teil große Vorsicht geboten, insbesondere dort, wo keine Geschwindigkeitsbegrenzungen herrschen. Zur Beseitigung einer möglichen Gefahrenstelle wurde bei Marl eine Fußgängerampel errichtet, die das sichere Überqueren für Fußgänger und Radfahrer ermöglicht und die Weiterfahrt von oder nach Lemförde dadurch erleichtert.

### Bahnverkehr

Die Dorfregion liegt entlang der Bahnstrecke Wanne-Eickel bis Hamburg zwischen den beiden wichtigen Verkehrsknotenpunkten Osnabrück und Bremen. Laut LROP handelt es sich um einen Bahnabschnitt des Hochgeschwindigkeitsverkehrs in Nordwestdeutschland und ist stark frequentiert.

Auf dem Gemeindegebiet von Stemshorn, nördlich der Ortslage, befindet sich der Bahnhof Lemförde. Der Regionalexpress RE9 zwischen



Osnabrück und Bremen hält dort im Stundentakt. Fernzüge der Kategorien IC oder ICE halten nicht am Bahnhof Lemförde, frequentieren die Bahnstrecke aber stark.

Bis vor etwa 25 Jahren gab es mit Lembruch einen zweiten Bahnhof in der Dorfregion. Er ist derzeit stillgelegt. Immer wieder regen einzelne Interessensgruppen die Reaktivierung des Bahnhofes für den Personenverkehr an, bislang geschah dies jedoch ohne Erfolg.



Abb. 24: Bahnhof Lemförde

## Busverbindungen

Die Buslinie 141 ist primär auf die Bedürfnisse der Schülerbeförderung ausgelegt. Ausgangs- und Endhaltestelle dieser Verbindung ist das Schulzentrum in Lemförde. Am Morgen fährt sowohl ein Bus der Linie 141 aus Lembruch über und Hüde und Marl nach Lemförde, ein zweiter Bus startet aus Brockum und passiert auf der Route nach Lemförde dabei auch Stemshorn. Beide Starthaltestellen in Lembruch und Brockum sind in den Mittagsstunden wiederum Endhaltestellen der am Schulzentrum startenden Busse. Nach 16 Uhr fährt die Buslinie 141 nicht mehr.

Das Angebot der Buslinie 129 wurde im Mai 2022 erweitert. Sie pendelt nun regelmäßig zwischen der Lemförder Mitgliedsgemeinde Brockum und der Stadt Diepholz. Auf der Route liegen die Dörfer Lembruch, Hüde und Marl. Der Dorfkern von Stemshorn wird nicht angesteuert, jedoch gibt es einen Haltepunkt am Bahnhof Lemförde. Die Buslinie 129 verkehrt

an Wochentagen nahezu im Stundentakt zwischen 7 Uhr morgens und 19 Uhr am Abend. Am Wochenende wird ein Zweistundentakt erreicht. Bei der Planung der neuen Fahrzeiten wurde ein besonderer Fokus auf den Anschluss an den Bahnverkehr gelegt. Der Umstieg in den RE9 sind mit 16 Minuten in Diepholz und 24 Minuten in Lemförde bequem. Mit der Buslinie 129 soll vor allem auch die Anreise in die Dümmerregion mit den öffentlichen Verkehrsmitteln gestärkt werden. Am Marissa-Ferienpark wurde eine Bushaltestelle eingerichtet, sodass eine Anfahrt mit dem Regionalexpress und einem anschließenden Umstieg in die 129 möglich ist. Das Angebot dieser Buslinie soll auf Dauer aufrecht erhalten und um zusätzliche Verbesserungen, wie einen Fahrradanhänger erweitert werden.



Abb. 25: Erweiterung der Buslinie 129  
© RUSS, MELANIE (2022)

Weitere Buslinien in der Dorfregion sind die 623 und 621. Sie verkehren zwischen dem Lemförder Bahnhof und der Stadt Rahden (623) bzw. dem Stemweder Ortsteil Lavern (621). Auf ihrer Route halten die Busse an der Haltestelle „Meyer“ in Stemshorn. Danach überqueren sie in Richtung Dielingen die Landesgrenze nach Nordrhein-Westfalen. Dies ist als positives Merkmal hervorzuheben, denn oft macht das Busliniennetz an Kreis- oder Landesgrenzen gänzlich Halt.

Erwähnenswert ist außerdem die Buslinien 200, welche dem Freizeitbusverkehr zuzuordnen sind. Ihre Zielgruppe umfasst vornehmlich Reisende. Der Freizeitbus 200 verbindet die Orte



am Dümmer mit der 40 Kilometer entfernten Stadt Osnabrück. Für einen kurzen Zeitraum gab es auch den Freizeitbus F17, der Fahrgäste vom Marissa-Ferienpark bis zum Tierpark Ströhen beförderte. Dieses Angebot wurde jedoch nach einer Saison wieder eingestellt.

### **Verkehrsaufkommen in den Dörfern**

Besonders in der Hochsaison im Sommer kommt es in den Dörfern Hüde und Lembruch zu einer hohen Verkehrsbelastung. Grund dafür sind die zahlreichen Tagestouristen, die mit dem Pkw anreisen und dümmernahe Stellplätze in den Ortschaften aufsuchen.

Aufgrund des touristischen Andrangs gibt es in Lembruch und Hüde mehrere Parkflächen für Pkw. In Lembruch konzentrieren sich die Parkplätze auf einen Bereich nördlich der Seestraße. Parken ist dort kostenfrei. Möchte man sein Auto näher am See abstellen, ist das Parken kostenpflichtig (z.B. Hotel Strandlust, Haus am See, Parkplatz Dümmerstraße). Auch die Gemeinde Hüde bietet mehrere Parkflächen an, davon sind einige kostenfrei, andere wiederum kostenpflichtig. Das Heranfahren bis an den See ist größtenteils jedoch nur Anliegern und Campern gestattet.

### **Radwege**

Die Radwegeinfrastruktur ist in der Dorfregion grundsätzlich gut ausgebaut. Dies ist auf die vorwiegend touristische Nutzung zurückzuführen. Dennoch wird gerade die Qualität der Radwegeverbindungen für den Alltagsradverkehr bemängelt. Es fehlt an direkten und sicheren Verbindungen zwischen den Dörfern. Auch der Anschluss zum Bahnhof Lemförde ist aus Marl, Hüde und Lembruch nicht ausreichend intuitiv und erfordert eine gute Ortskenntnis.

Seitens aller Gemeinden gibt es das Bestreben, die Radwegeinfrastruktur zu verbessern, indem direkte Verbindungen hergestellt und die Qualität bestehender Verbindungen angehoben wird.



	Stärken	Schwächen
Dorfregion	<ul style="list-style-type: none"> <li>• gute Erreichbarkeit der umliegenden Ortschaften durch B51</li> <li>• Neue Buslinie 129</li> <li>• Freizeitbus verkehren in der Dorfregion</li> <li>• Bahnhof Lemförde</li> <li>• gut ausgebautes Radwegenetz</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• unzureichende ÖPNV-Verbindungen, Busverbindungen machen an Kreisgrenzen Halt</li> <li>• teilweise Lücken im Radwegenetz</li> <li>• Radwegeverbindung zum Bahnhof Lemförde nicht zufriedenstellend</li> <li>• Bahnhof Lemförde nicht barrierefrei</li> <li>• schlechter Zustand einiger Straßenabschnitte</li> <li>• Schwerverkehr auf den Hauptstraßen</li> <li>• viele Gefahrenpunkte durch hohe Geschwindigkeiten und Verkehrsaufkommen</li> <li>• Freizeitbus F17 wurde nach einem Jahr wieder eingestellt</li> </ul>
Lembruch	<ul style="list-style-type: none"> <li>• ausreichende Parkmöglichkeiten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• stark befahrene Ortsdurchfahrt</li> <li>• Verkehrsproblematik auf dem Deich</li> </ul>
Hüde	<ul style="list-style-type: none"> <li>• ausreichende Parkmöglichkeiten</li> <li>• erste Maßnahmen zur Verkehrsberuhigung erfolgreich</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• sehr hohes Verkehrsaufkommen im Dorf</li> <li>• viele Falschparker trotz regulärer Parkmöglichkeiten</li> </ul>
Marl	<ul style="list-style-type: none"> <li>• neue Fußgängerüberquerung an der B51</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• B51 teilt Marls Ortsteile</li> </ul>
Stemshorn	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Nähe zum Bahnhof Lemförde</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• schlechte ÖPNV-Verbindung</li> <li>• Straßen teilen den Ort</li> <li>• fehlende Radwegeverbindungen nach Stemwede</li> </ul>

	Chancen	Risiken
Dorfregion	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Reaktivierung historischer Wegeverbindungen</li> <li>• bedarfsgerechte Mobilitätsangebote schaffen und Dorfregion vernetzen</li> <li>• Radwegeverbindungen verbessern</li> <li>• Fahrradstraße zum Bahnhof schaffen</li> </ul>	--
Lembruch	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Reaktivierung Bahnhof</li> <li>• Verkehrsberuhigung entlang der Ortsdurchfahrt</li> <li>• Moobil+ des LK Vechta an Lembruch anbinden</li> </ul>	--
Hüde	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Verkehrsberuhigung im Ortskern</li> <li>• Entwicklung eines Verkehrskonzept</li> </ul>	--
Marl	--	--
Stemshorn	--	--



## 2.5 Tourismus

Die vier Dörfer des Dümmer-Quartetts befinden sich in unmittelbarer Nähe zum Dümmer. Als zweitgrößter Binnensee Niedersachsens und großes Vogelschutzgebiet zieht er jährlich, vor allem in den Sommermonaten, zahlreiche Radwanderer, Wassersportler, Familien und Erholungssuchende an. Durch die direkte See-Lage sind vor allem Hüde und Lembruch bei Urlaubern und Tagesbesuchern beliebt. Die Dörfer Marl und Stemshorn liegen etwas weiter entfernt vom See und haben dadurch auch ein geringeres Touristenaufkommen.

Der Dümmer erfreute sich in den vergangenen Jahren einer stark steigenden Beliebtheit. Zum Einen haben die Reiseeinschränkungen der Corona-Pandemie für viele Urlauber den Fokus wieder zunehmend auf den „Urlaub im eigenen Land“ gelegt.

Einen weiteren Boom löste der 2019 begonnene Bau des Marissa-Ferienparks in Lembruch aus. Mit rund 500 Wohnungen, diversen Gastronomieeinrichtungen und einem eigenen Badestrand hebt sich der Ferienpark in seinem Angebot von der übrigen Unterkunftsstruktur, die überwiegend von privaten Ferienwohnungen und Campingplätzen geprägt ist, stark ab.



Abb. 26: Der Marissa-Ferienpark

Die vom Landesamt für Statistik erfassten Übernachtungszahlen in Lembruch sind durch den Bau des Marissa-Parks in die Höhe geschossen. In den Jahren bis 2019 bewegten

sich die Übernachtungen um 35.000. 2020 konnte dann bereits ein erster Anstieg auf etwa 60.000 Übernachtungen im Jahr verzeichnet werden. Das Jahr 2021 fällt aus der Statistik, da aufgrund der Corona-Beschränkungen keine vergleichbaren Daten erhoben werden konnten. 2022 zählte Lembruch dann urplötzlich mehr als 300.000 Übernachtungen; dies entspricht nahezu einer Verachtfachung (!) innerhalb von nur drei Jahren. Allein in einem einzigen Sommermonat 2022 übernachteten mehr Gäste in Lembruch, als noch im gesamten Jahr 2019 zusammen.

Auch hinsichtlich der Aufenthaltsdauer lassen sich deutliche Veränderungen feststellen. Während ein Gast in der Sommersaison 2019 noch durchschnittlich 2,5 Tage am Dümmer verbrachte, stieg die Dauer in 2022 auf durchschnittlich 3,4 Tage an. Der Höchstwert lag im August bei 4,5 Tagen (vgl. LANDESAMT FÜR STATISTIK NIEDERSACHSEN 2022).



Abb. 27: Dümmerdeich bei Lembruch

Die Zunahme an Besuchern war in den letzten Jahren für die Einwohner deutlich spürbar. Zwar bleibt abzuwarten, ob der Rekord-Besucherstrom des Jahres 2022 sogar noch gesteigert werden wird, oder ob dies bloß ein Resultat aus den Reisebeschränkungen der Corona-Pandemie war. Es ist jedoch davon auszugehen, dass sich die Besucherzahlen auf einem hohen Niveau, deutlich über den Vorpandemie-Zahlen, einpendeln werden.



In Lembruch und Hüde sind die Auswirkungen vor allem im hohen Verkehrsaufkommen und der saisonalen Belastung der Gastronomiebetriebe zu spüren. Neben dem wachsenden Druck auf die Ortskerne ist besonders die Situation auf dem Dümmerdeich als prekäres Beispiel hervorzuheben. Die hohe Nutzung durch Radfahrer und Fußgänger gleichzeitig hat inzwischen bereits zu einem Radfahrverbot auf Teilabschnitten des Deiches geführt.

Auch hinsichtlich einer nachhaltigen Siedlungsentwicklung gibt es Konfliktpotenzial. Dem Erfordernis, ausreichend Infrastruktur (z.B. Parkplätze, Gastronomie, etc.) bereitzustellen, steht der Wunsch vieler Einwohner entgegen, den beschaulichen Dorfcharakter zu erhalten.



Abb. 28: Radtour durch Hüde

In der Dümmer-Region gibt es mehr als 1400 km ausgeschilderte Radwege auf über 30 Radrouten, die um den See, durch die Moore und von Dorf zu Dorf führen. Die Dümmer-Dörfer-Tour verbindet dabei die Dörfer des Dümmer-Quartetts - Lembruch, Hüde, Marl und Stemshorn. Ein ca. 18 km langer Rundweg lädt zu einer Wanderung einmal um den Dümmer ein.

Besonders für Naturfreunde hat die Region als Vogelschutzgebiet viel zu bieten. Im Herbst lassen sich die Kraniche bei ihrem Flug in den Süden beobachten. Auch viele andere Vogelarten, wie das seltene Blaukehlchen, sind in der Dümmer-Region zu finden.

Das Projekt 360° Dümmer bietet die Möglichkeit, sich auf digitale Art und Weise bereits

vorab mit der Region vertraut zu machen. Zudem können Touristen und Besucher sich beim Tourismusverband Dümmer, bei der Tourist Information Dümmerland/Dümmer-Weser-Land und dem Naturpark Dümmer informieren. Das sogenannte „Dümmer Kleeblatt“ - bestehend aus dem Dümmer-Museum in Lembruch, der Naturstation Dümmer in Hüde, dem Schäferhof in Stemshorn, der Dümmer Vogelschau und dem Naturraum Dümmer-Niederung e.V. - informiert und beschäftigt sich mit Naturkunde, Vogelkunde und Kulturlandwirtschaftsgeschichte. Sowohl die Naturschutzstation, als auch das Dümmer-Museum, sind vom Kultusministerium als außerschulischer Lernstandort der Regionalen Umweltbildungszentren (RUZ) mit der Zielrichtung „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ anerkannt worden.

Der genauere Blick in die vier Orte des Dümmer-Quartetts offenbart, dass in Hüde und Lembruch aufgrund der direkten Lage am See andere Voraussetzungen für den Tourismus gelten, als in den abseits des Sees gelegenen Gemeinden Marl und Stemshorn.



Abb. 29: Lembrucher Hotel „Haus am See“

### **Touristische Angebote in Lembruch und Hüde**

Lembruch ist die am stärksten vom Tourismus geprägte Gemeinde. Neben Hotels, Ferienwohnungen und Campingplätzen wie dem Tiemannshof gibt es mit dem Marissa Ferienpark diverse Unterkünfte für Urlauber. Im Marissa Ferienpark wurden zusätzlich zu den Ferienwohnungen auch Gastronomie, Einzelhandel und Ta-



gungsräume geschaffen. Ein Wellnessbereich mit Seesauna und Schwimmbad ergänzen das Touristische Angebot. Veranstaltungen wie das seit vielen Jahren stattfindende Dümmerbrand Festival, das Hafenfest, das Anbaden, die Schauen und Staunen „Messe“, das Dümmer-Erwachen und die DümmerSpaßWochen locken dabei Besucher von nah und fern in die Region.

Den Touristen werden in auch abseits der Veranstaltungen verschiedene Freizeitaktivitäten geboten. So können sie sich auf dem Wasser im Tretboot, Kanu, Segelboot oder auf dem Surfbrett (Windsurfen, SUP<sup>1</sup>) sportlich betätigen. Neben einer Surf- und SUP-Schule und dem Verleih von Wassersportgeräten gibt es einen Seglerverein und den British Yacht Club. Für Gruppen gibt es die Möglichkeit eine Rundfahrt auf dem Dümmer zu machen. Auch am Wasser gibt es an Stränden und dem Hundestrand die Möglichkeit das Wasser zu genießen.

An Land geben Skatepark, Sportplatz und verschiedene Spielplätze Kindern und Jugendlichen Platz zum Toben. Der Deich lädt zum Spazieren und Wandern ein. In Lembruch gibt es zudem einige Geschäfte des täglichen Bedarfs. Eine Vielfalt an Gastronomie lädt zum Einkehren und Verweilen ein. Wer mehr über den Dümmer, die Dümmeranierung und die Region lernen möchte, kann das Dümmer-Museum am Entenfang in Lembruch besuchen. Hier können die Besucher aktuelle Informationen

über die Wasserqualität (z.B. Wassertemperatur, Sichttiefe, pH- und Sauerstoffwerte, Algenmengen) finden. Neben dem Museum gibt ein Teichaquarium einen Einblick in die Unterwasserwelt eines Flachsees wie dem Dümmer. Die Besucher können auch selbst aktiv werden und mit Planktonnetz, Bodengreifer, Mikroskop und Messgeräten das Wasser und den Dümmer erforschen. Eine Tourist Information im Ort steht Touristen zudem mit Rat und Tat zur Seite. Mit dem Bus (Freizeit-Linie F17) können Ausflüge u.a. zum Tierpark und zum Moorwelten Museum in Ströhen unternommen werden.

Mit seinem Ursprung als Fischerdorf zieht auch Hüde jährlich viele Urlauber und Besucher an die Ostseite des Dümmer. Dabei bieten Campingplatz und Ferienwohnungen Übernachtungsmöglichkeiten für Touristen. Auf dem Campingplatz haben außerdem einige Dauercamper ihren Rückzugsort gefunden. Durch die direkte Lage am Dümmer bietet sich Hüde mit einer Bootsvermietung und einer Kanueinsatzstelle gerade für Wasserbegeisterte Urlauber an. Auch für Angler ist Hüde geeignet. Für Kinder und Jugendliche gibt es Spielplätze, das Freizeitbad Dümmer, sowie das Dümmergolf. Für Wanderungen und Vogelbeobachtungen gibt es in Hüde das Landschaftsschutzgebiet „Hohe Sieben“ mit Rundwanderwegen und einem Schilfsteg mit überdachtem Beobachtungspunkt, an dem durch ein Aussichtsfenster



Abb. 30: Angeln am Dümmer



Abb. 31: Dümmergolf in Hüde

<sup>1</sup> Stand-Up-Paddling: Sportart, bei der man auf sich auf einem Board stehend mithilfe eines Paddels fortbewegt



die Tiere und Natur beobachtet werden kann, ohne diese zu stören. Schautafeln informieren dabei über die Natur und die Tiere am Dümmer, sowie über die Geschichte und Nutzung des Schilfs. Ein Bienenlehrpfad lädt Besucher dazu ein, etwas über die Welt der Bienen zu lernen.

Auch für Kunstfreunde hat Hüde viel zu bieten. Neben unregelmäßig stattfindenden Kunstausstellungen gibt es einen Skulpturenpfad von 6 Kilometern Länge, der das ganze Jahr über zum Entlangwandern einlädt, sowie einen 11.000m<sup>2</sup> Skulpturengarten der in den Sommermonaten mit jährlich wechselnden Ausstellungen geöffnet hat. Des Weiteren gibt es mit dem Osterfeuer, dem Hüder Weihnachtsmärchen (Adventsmarkt), dem Schützenfest und dem Tag der Vereine regelmäßig stattfindende Veranstaltungen. Das Dümmerbrand Festival findet teilweise auch in Hüde statt, sodass sich hier die Besucherströme zwischen Lembruch und Hüde hin und her bewegen.

### **Tourismus in Marl und Stemshorn**

Mit der Lage zwischen Hüde und Lemförde bzw. südlich von Lemförde haben Marl und Stemshorn ein geringeres touristisches Aufkommen als die Orte in direkter Nähe zum Dümmer. Dadurch ist es gerade in der Hauptsaison ruhiger als in Hüde und Lembruch.

Die historische Gemeinde Marl mit dem geschichtsträchtigen Thieplatz in der Ortsmitte ist vor allem für den Radtourismus interessant, da von hier aus einige Radrouten in Richtung Dümmer und Moor führen. Im Ort gibt es eine Brauerei, in der auch Führungen stattfinden und für Reitinteressierte gibt es eine Reitschule.

Stemshorn ist durch die Lage zwischen Och-Dümmer und Stemweder Berg ebenfalls für den Rad- und Wandertourismus interessant. Zudem ist ein Großteil des Gemeindegebietes dem Ochsenmoor zugehörig. Der dort behei-

matete Schäferhof, mit dem alten Schafstall als Veranstaltungsort, bewirtschaftet die Moorflächen mit Hilfe von Diepholzer Moorschnucken. Künftig soll der Schäferhof wieder als Anlaufpunkt für Radfahrer dienen, die eine Tour durch die Moorlandschaft und die Natur der direkten Dümmer Umgebung machen. Zurzeit gibt es keine Gastronomie am Schäferhof, wodurch ein wichtiger Rastpunkt für mögliche Radtouren fehlt. Dies soll sich zukünftig jedoch ändern. Es ist zudem geplant, dass auf dem Hof in Zukunft auch Umweltbildungsveranstaltungen stattfinden sollen. Für alle Besucher, die an der Schnapsbrennerei und Destillation interessiert sind, bietet die BrennerEy im nahegelegenen Stemwede einen Einblick in die Prozesse des Schnapsbrennens. Die Lemförder Orchideenzucht in der Nähe von Stemshorn bietet Orchideen- und Pflanzeninteressierten Besuchern eine große Auswahl und einen Blick hinter die Kulissen der Pflanzenzucht und in die Gewächshäuser.

Die bekannteste Anlaufstelle für Touristen in Stemshorn stellt Tiemanns Hotel dar. Es bietet Übernachtungsmöglichkeiten, Räume für Feierlichkeiten und ein stark saisonal geprägtes gastronomisches Angebot.

Bei den in Marl und Stemshorn zahlreich stattfindenden Festen sind auswärtige Gäste natürlich stets willkommen. Der eigentliche Bezug dieser Feste jedoch eher lokal ausgerichtet, die Besucher kommen fast ausschließlich aus den Orten selbst.

---

Der Tourismus am Dümmer beeinflusst ohne Zweifel viele weitere Lebensbereiche in den vier Dörfern des Dümmer-Quartetts. **Der Tourismus wird daher als ein Querschnittsthema gegenüber den weiteren Themen betrachtet.**



	Stärken	Schwächen
Dorfregion	<ul style="list-style-type: none"> <li>• hohe touristische Attraktivität</li> <li>• regionale Bekanntheit, verbunden mit positivem Image</li> <li>• viele Veranstaltungen</li> <li>• gute Bedingungen für den Rad- und Wandertourismus</li> <li>• Naturlandschaft und Dümmer See</li> <li>• Gastronomische Vielfalt</li> <li>• Touristische Angebote weitgehend barrierefrei</li> <li>• touristische Netzwerke</li> <li>• positive Auswirkungen auf andere Lebensbereiche</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Infrastruktur ist angesichts der hohen Besucherzahlen noch nicht bedarfsgerecht</li> <li>• Saisonale Nachfrage</li> <li>• Fachkräftemangel im Gastronomie-gewerbe</li> </ul>
Lembruch	<ul style="list-style-type: none"> <li>• direkter Zugang zum See mit vielen Freizeit- und Gastronomieangeboten</li> <li>• Marissa-Ferienpark mit überregiona-ler Bekanntheit</li> <li>• Dümmer-Museum</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Konfliktpotenzial auf dem Dümmer Deich</li> <li>• aufdringliche touristische Beschilderungen</li> </ul>
Hüde	<ul style="list-style-type: none"> <li>• direkter Zugang zum See mit vielen Freizeit- und Gastronomieangeboten</li> <li>• dörflicher Charakter konnte bewahrt werden</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• hohes Verkehrsaufkommen im Dorfkern</li> <li>• Konfliktpotenzial auf dem Dümmer Deich</li> <li>• kein öffentlicher Bootsanlieger</li> </ul>
Marl	--	--
Stemshorn	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Lage am Stemweder Berg</li> <li>• Tiemanns Hotel</li> </ul>	--

	Chancen	Risiken
Dorfregion	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Stärkere Einbindung von regionaler Identität in touristische Angebote</li> <li>• Stärkung der Nebensaison</li> <li>• hohe Attraktivität für Investoren</li> <li>• digitale Informationstools, wie z.B. 360° Dümmer</li> <li>• Verbesserung der Radwegeverbindungen</li> <li>• Knotenpunktsystem Radwege</li> <li>• Deichkrone attraktiver gestalten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Überformung der Orte durch Tourismusentwicklung</li> <li>• Dorfregion wird von Touristen „überriesen“</li> <li>• stagnierende Entwicklung der gastronomischen Angebote</li> </ul>
Lembruch	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Besucherlenkung verbessern</li> <li>• Attraktivere Gestaltung des Ortes</li> </ul>	--
Hüde	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Besucherlenkung verbessern</li> <li>• Weiterentwicklung des Hafens</li> <li>• Verbesserung der Verkehrssituation</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Verlust den dörflichen Charmes</li> </ul>
Marl	--	--
Stemshorn	--	--



## 2.6 Natur- und Kulturlandschaft Dümmer

Die Dörfer des Dümmer-Quartetts liegen in der naturräumlichen Region „Ems-Hunte-Geest und Dümmer-Geestniederung“. Sie ist geprägt von Hoch- und Niedermooren, sowie von zwei Höhenzügen: die im Westen gelegenen Dammer Berge und der im Südosten gelegene Stenweder Berg.

Beim Dümmer handelt es sich um einen Flachwassersee, der zum Ende der Weichseleiszeit entstand. Die Ausdehnung der Wasserfläche betrug zeitweise bis zu 150 km<sup>2</sup>. Durch die Verlandung der Randbereiche verkleinerte sich die Wasserfläche. Es bildeten sich ausgedehnte Niedermoorbereiche. Als nährstoffreicher Flachsee bietet der Dümmer einen wichtigen Lebensraum für diverse Tierarten. Neben der Hunte und Lohne ist der Dümmer auch mit vielen kleineren Gräben und Bachläufen verbunden, sodass sich ein vielfältiges Gewässernetz ergibt. Dadurch haben hier streng geschützte Fischarten einen Lebensraum. Auch das südlich an den Dümmer anschließende Ochsenmoor ist von einem verzweigten Gewässernetz durchzogen. Die überstauten Feucht- und Nasswiesen bieten seltenen Tier- und Pflanzenarten, wie dem Laub- und Moorfrosch ein geeignetes Habitat.

Darüber hinaus zählt die Dümmer-Niederung mit seinen ausgedehnten Röhrichtflächen, Verlandungszonen und Feuchtgrünland zu den artenreichsten Brutvogelgebieten Mitteleuropas. Aufgrund dieser wichtigen Funktionen für Fauna als auch Flora wird der Dümmer von einem Netz aus Schutzgebieten überlagert.

### Natura 2000

Auf europäischer Ebene dient das Natura-2000-Netz dem Lebensraum- und Artenschutz. Rechtliche Grundlage dafür bilden die Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie und die Vogelschutzrichtlinie.

Das FFH-Gebiet „Dümmer“ besitzt eine Größe

von 2.962 Hektar. Damit nimmt es ca. 40% der Gesamtfläche der Dorfregion ein. Es umfasst den Dümmer See und das südlich angrenzende Ochsenmoor.

Das FFH-Gebiet dient dem Schutz von sechs wichtigen Lebensraumtypen, sowie von vielen Pflanzen- und Tierarten wie u.a. dem Fischotter, Steinbeißer, Schlammpeitzger und dem Kriechenden Sellerie.

Das Vogelschutzgebiet „Dümmer“ erstreckt sich über 4.760 Hektar und überlagert damit das gleichnamige FFH-Gebiet.

Das Vogelschutzgebiet ist vor allem für Wiesenvogelarten von besonderer Bedeutung. So sind einige Arten, die ehemals verschwunden waren, als Brutvögel in die Region zurückgekehrt. Dazu gehören Arten wie Bekassine, Kampfläufer, Knäckente, Spießente, Wachtelkönig, Rotschenkel und Uferschnepfe. Sie sind als bedroht oder gefährdet auf der Roten Liste aufgeführt. Durch den besonderen Schutz der Lebensräume konnten langjährige Rückgänge im Bestand aufgehalten werden. Teilweise haben sich die Bestände soweit erholt, dass sie sich verdoppelt konnten. Die Population der Uferschnepfe hat sich sogar verdreifacht (vgl. NLWKN 2020).

Nicht zuletzt durch die Durchführung dreier LIFE+ Natur Projekte konnten sich die Vogelpopulationen im Gebiet erholen und Lebensräume geschaffen werden.

### Landschafts- und Naturschutzgebiete

Auf nationaler Ebene sind die dem Bundesnaturschutzgesetz zu Grunde liegenden Schutzkategorien „Naturschutzgebiet“ und „Landschaftsschutzgebiet“ für die Dorfregion von Bedeutung.

Das erste Naturschutzgebiet in der Dümmerregion wurde 1952 mit dem NSG Dümmer auf



einer Fläche von 500 ha ausgewiesen. 1961 und 2007 wurde das Gebiet jeweils erweitert. In den seit 1952 folgenden Jahrzehnten kamen mit den Naturschutzgebieten „Hohe Sieben“, „Huntebruch und Huntebruchwiesen“, „Ochsenmoor“ und „Westliche Dümmerniederung“ weitere Schutzgebiete hinzu. Drei Schutzgebiete wurden schließlich zu einem gemeinsamen Naturschutzgebiet „Dümmer, Hohe Sieben und Ochsenmoor“ vereint. Es ist 1.822 Hektar groß. Die Naturschutzgebiete „Huntebruch und Huntewiesen“ und „Westliche Dümmerniederung“ gliedern sich daran an.

Die Bojenlinie auf dem Dümmer bildet die Grenze zwischen dem Naturschutzgebiet „Dümmer, Hohe Sieben und Ochsenmoor“ und dem Landschaftsschutzgebiet Dümmer (ca. 1.100 ha). Weitere Landschaftsschutzgebiete in der Dümmerregion sind die Landschaftsschutzgebiete „Ochsenbruch“ und „Stemweder Berg“. Das LSG Dümmer dient zudem zum Schutz des FFH-Gebiets 065 und des EU-Vogelschutzgebiets V39.

### **Naturpark Dümmer**

Der Naturpark Dümmer wurde 1972 gegründet. Im Jahr 2011 erfolgte eine Ausweitung der Flächen, sodass der Naturpark nun ca. 1.152 km<sup>2</sup> groß ist. Er erstreckt sich über vier Landkreise und umfasst 12 Städte, Gemeinden und Samtgemeinden, sowie den Dümmersee, diverse Flüsse, großflächige Hoch- und Niedermoore, Berge und Wälder. Der Park ist als regional bedeutsame Natur- und Kulturlandschaft eingestuft, wobei vor allem die Hoch- und Niedermoore als wertvolle Kulturlandschaft ausgewiesen sind. Ein wichtiges Ziel des Naturparks ist der Schutz und die Erhaltung seltener Tier- und Pflanzenarten. Zudem soll die Landschaft als Erholungsgebiet erhalten bleiben, wodurch vor allem eine naturnahe Erholung der Bevölkerung ermöglicht werden kann. Dafür gibt es im Naturpark über 300 km Wanderwege, 700 km Radwege, 80 km Reitwege und 100 km Wasserwege.

### **Dümmer-Sanierung**

Da durch die Eindeichung des Dümmer die natürliche Dynamik des Wassers eingeschränkt wurde, veränderten sich nicht nur die umliegenden Flächen, sondern auch der See und die Wasserqualität selbst. Vor der Eindeichung war der See durch regelmäßige und periodische Wasserstandsschwankungen geprägt, wodurch sich Lebensgemeinschaften, welche auf diese Dynamik angewiesen sind, bilden konnten. Mit der Eindeichung wurde auch die Wasserstandsregulierung eingeführt, was wiederum zu einer zunehmenden Eutrophierung des Sees und somit auch zu einer starken Veränderung der Lebensräume geführt hat. Des Weiteren wirken sich die Veränderung in der Landwirtschaft auf den See aus, da zunehmend Gülle und Pflanzenschutzmittel durch die Fließgewässer in den Dümmer gelangen, wo sich der Phosphatgehalt dadurch erhöht. Dies begünstigt u.a. die Bildung von gesundheitsschädlichen Blaualgen. Weiterhin ist der Gesamtfischbestand im Dümmer in den letzten Jahrzehnten stark zurückgegangen.

Aufgrund dieser Tatsachen wurde im Jahr 1987 das sogenannte Dümmer-Sanierungskonzept durch einen Beschluss des Landes Niedersachsen verabschiedet (vgl. NIEDERSÄCHSISCHES MINISTERIUM FÜR ERNÄHRUNG, LANDWIRTSCHAFT UND VERBRAUCHERSCHUTZ 2012). Es sieht vor, mithilfe verschiedener Maßnahmen die Wasserqualität des Dümmer zu verbessern und Lebensräume der Pflanzen- und Tierwelt wiederherzustellen. Dies soll im Einklang mit den weiteren raumbedeutsamen Nutzungen am Dümmer, der Landwirtschaft und dem Tourismus geschehen.

Das bisherige Kernprojekt der Dümmer-Sanierung war die 2009 fertiggestellte Umleitung des Bornbaches. Durch diese Maßnahme konnte die Phosphateinfuhr bereits um einen erheblichen Teil verringert werden. Dennoch gelangen auch weiterhin Phosphat- sowie weitere Fremdstoffeinträge in den Dümmer.

Aus diesem Grund wird schon seit geraumer



Zeit über die Schaffung eines Großschilfpolders im Bereich des Zuflusses der Hunte in den Dümmer diskutiert. Dabei handelt es sich um ein künstliches Feuchtgebiet, welches Nähr- und Schadstoffe filtert. Zurzeit läuft das Genehmigungsverfahren dieses Projektes.

Das Großschilfpolder ist als investive Maßnahme ein Bestandteil des 2012 verabschiedeten „16-Punkte-Plans“, welcher im Rahmen des Dümmeranierungskonzeptes aufgestellt wurde. Er formuliert 16 Maßnahmen zur Restaurierung des Sees und zur Sanierung des Einzugsgebietes.

### Wiedervernässung Ochsenmoor

Im Rahmen des 1981 in Niedersachsen eingeführten Moorschutzprogramms werden Maßnahmen zur Renaturierung und Wiedervernässung, wie auch zur Sicherung von Hochmoorlebensräumen umgesetzt. Durch die langjährige Naturschutzarbeit der lokalen Naturschutzverbände konnten große Bereiche der Moore in der Region erhalten, bzw. renaturiert werden. Dadurch sind attraktive Hochmoorflächen entstanden, auf denen bereits viele Arten, die auf das Hochmoor spezialisiert sind, zurückgekehrt sind. Durch die Aufwertung der Moore finden nun auch immer mehr Besucher ihren Weg ins Moor, sodass hier eine gezielte Besucherlenkung u.a. über Moorerlebnispfade stattfindet, um weiterhin störungsfreie Bereiche zu erhalten.

Die Renaturierung der Moore auch für den internationalen Natur- und Klimaschutz von großem Interesse, da unveränderte oder wiedervernässte Moore eine hohe Kohlenstoffspeicherkapazität besitzen.

Für den Moorschutz am Dümmer sind die Diepholzer Moorschnucken von besonderer Bedeutung. Diese werden bereits seit Jahrhunderten als Nutztiere in der Moorniederung gehalten. Sie gelten als geschützte Ursprungsrassen und sind besonders an die Anforderungen der Umgebung angepasst. Durch den Einsatz der Moorschnucken können die Grünflächen gera-

de zum Winter hin kurzgehalten werden, was besonders für die Wiesenvögel und damit auch für den Vogelschutz wichtig ist.



Abb. 32: Blick auf Hunte und Ochsenmoor

### Umweltbildung

In der Dorfentwicklungsregion gibt es zwei Einrichtungen, welche durch das Kultusministerium als außerschulische Lernstandorte anerkannt wurden. Dabei handelt es sich um das Dümmer-Museum in Lembruch und die Naturschutzstation Dümmer in Hüde. Diese beiden Bildungsstandorte bieten Exkursionen, Veranstaltungen und Ausstellungen im Bereich der Umweltbildung an. Hier können die Teilnehmer mehr über die Organismen im See und die Wasserqualität, sowie die typischen Bewohner und Lebensräume im Dümmergebiet erfahren und lernen. Auch Fledermausexkursionen, Entdeckertouren und der Nistkastenbau in der Naturwerkstatt gehören zum Angebot der Umweltbildung.

Der Schäferhof bei Stemshorn wurde mit der Fertigstellung des Deiches im Jahr 1953 errichtet und diente der nachhaltigen Beweidung der dümmernahen Flächen mit der Schafsrasse „Diepholzer Moorschnucke“. Die Schafsrasse ist besonders gut an die Bedingungen in Feucht- und Mooregebieten angepasst.

Seit 1953 hat der Schäferhof eine wechselhafte Geschichte hinter sich. Die Beweidung mit



den Moorschnucken wurde zwischenzeitlich eingestellt, zur Jahrtausendwende wieder aufgenommen, zuletzt aufgrund finanzieller Unsicherheiten jedoch wieder aufgegeben. Zum 1. Januar 2023 wurde der Schäferhof schließlich vom Nabu Niedersachsen übernommen. Der Verein plant, die Landschaftspflege mit Schafen wieder aufzunehmen und möchte darüber hinaus den Schäferhof für die Öffentlichkeit beleben. Geplant sind die Sanierung der Gebäude, der Verkauf regionaler Produkte und diverse Angebote der Umweltbildung.

### **Flurbereinigung**

Am Dümmer treffen mit dem Naturschutz, der Tourismusinfrastruktur, der Landwirtschaft und der Siedlungsbebauung unterschiedliche Flächenansprüche aufeinander. Daraus gehen starke Nutzungskonflikte hervor, welche wiederum ein integriertes Management der Landnutzungsansprüche erfordert.

Die zuvor beschriebene Dümmeranierung sieht vor, „eine Lösung zu verfolgen, die einerseits den Belangen des Naturschutzes gerecht wird, andererseits die Existenzansprüche der Landwirtschaft und des Fremdenverkehrs sichert und dabei auch die wasserwirtschaftlichen Funktionen des Dümmer berücksichtigt“ (NIEDERSÄCHSISCHES MINSITERIUM FÜR ERNÄHRUNG, LANDWIRTSCHAFT UND VERBRAUCHERSCHUTZ 2012). Neben den zum Teil bereits umgesetzten Maßnahmen im Rahmen der Dümmeranierung wurden zusätzlich diverse Bodenordnungsverfahren nach dem Flurbereinigungsgesetz durchgeführt. Diese sollen vor allem den rund um den Dümmer ansässigen Landwirten zu Gute kommen. Die Landwirte mussten in der Vergangenheit bereits Flächen veräußern und sind aufgrund von ertragsmindernden Auflagen weiterhin einigen Bewirtschaftungsbeschränkungen unterworfen.

Die insgesamt acht Flurbereinigungsverfahren rund um den Dümmer und der damit vollzogene Flächenausgleich dienen der langfristigen Sicherung der landwirtschaftlichen Betriebe

in der Dorfregion. Die Flurbereinigung Dümmer-Süd betraf mit Hüde, Marl und Stemshorn drei Gemeinden des Dümmer-Quartetts und lässt sich als das wohl umfangreichste der acht Verfahren beschreiben. Auf einer Fläche von 2451 ha waren 895 Teilnehmer betroffen. Neben der Umsiedlung von drei landwirtschaftlichen Betrieben wurde die Wegenetzplanung in diesem Bereich überarbeitet, sodass sieben Kilometer Wege ausgebaut werden konnten. Große Flächen des Ochsenmoores gingen in öffentlichen Besitz über.

### **Landwirtschaft**

Die Landwirtschaft erlebte nach der Eindeichung des Dümmer einen Aufschwung, da die Bewirtschaftung der seenahen Flächen erweitert und intensiviert werden konnte. Vor allem am Westufer des Dümmer entwickelte sich die Landwirtschaft zu einer veredlungsstarken Region. Am Ostufer lag die Entwicklung schwerpunktmäßig auf dem Tourismus; trotzdem nutzten auch die landwirtschaftlichen Betriebe in Lembruch, Hüde, Marl und Stemshorn die deutlich günstigere Flächenbewirtschaftung.

Als ländliche strukturierte Gemeinden besitzt die Landwirtschaft noch heute eine wichtige Bedeutung für die Dörfer des Dümmer-Quartetts. Laut der letzten Landwirtschaftszählung (2020) gab es in der Dorfregion 38 landwirtschaftliche Betriebe. Die meisten davon in Hüde mit 12, jeweils 10 in Lembruch und Marl und 6 Betriebe in Stemshorn.

Die Entwicklung der Anzahl der Betriebe ist insgesamt stark rückläufig und entspricht dem deutschlandweiten Trend. Im Jahr 1949 wurden in der Dorfregion noch weit über 100 land- und forstwirtschaftliche Betriebe erfasst. Bei der Landwirtschaftszählung 2010 gab es in den Dörfern nur noch insgesamt 49 Betriebe (Hüde: 14, Lembruch: 16, Marl: 12, Stemshorn: 7), 2020 waren es schließlich weitere 11 Betriebe weniger.

Die örtliche Landwirtschaft hat somit mehrere Entwicklungsphasen durchlebt, die zum einen



aus der Lage am Dümmer See resultieren, und zum anderen durch den allgemeinen Strukturwandel in der Landwirtschaft bedingt sind.

### **Landwirtschaftliche Befragung**

Um einen Einblick in die heutige Situation der Landwirtschaft zu erhalten, wurde im Rahmen der Dorfentwicklung eine landwirtschaftliche Befragung durchgeführt. Die eigens dafür angefertigten Fragebögen wurden an alle Betriebsleiter ausgeteilt.

Es konnte ein Rücklauf von 19 Fragebögen verzeichnet werden. Dies entspricht genau der Hälfte der Anzahl der Betriebe, die in der Landwirtschaftszählung 2020 ermittelt wurden. Es muss jedoch davon ausgegangen werden, dass innerhalb von zwei Jahren einige weitere Betriebe aufgegeben wurden.

Um die Entwicklung in der Landwirtschaft grob zu skizzieren, wurden Daten der Landwirtschaftszählung (2010 und 2020) und der Agrarstrukturerhebung (2016) vom Landesamt für Statistik Niedersachsen herangezogen (vgl. LSN 2020). Die Ergebnisse aus der Befragung sind *kursiv* dargestellt.

#### Betriebsgrößenstruktur

Die Flächenausstattung der Betriebe ist für den Ackerbau und vor allem als Grundlage für die Viehhaltung von besonderer Bedeutung.

Die Landwirtschaftszählungen zeigen eine Abnahme der Betriebe mit geringeren Betriebsflächen, während die Anzahl der Betriebe mit größeren Betriebsflächen zunimmt. *Aus den abgegebenen Fragebögen ergab sich ein Anteil von 68 %, der aktuell mehr als 50 ha bewirtschaftet. Eine Entwicklung ist aus den zur Verfügung stehenden Daten nicht darstellbar.*

#### Nutztierhaltung

Laut Landwirtschaftszählungen stieg die durchschnittliche Tierhaltung je Betrieb in allen Tiergruppen an, sodass sich der Trend der letzten Jahre zu einer Tierhaltung mit höheren Tierzahlen weiter fortsetzt. So waren es bei den

Rindern 2010 noch durchschnittlich ca. 122 Tiere je Betrieb, während es 2020 bereits ca. 204 Tiere waren. Bei den Schweinen stieg die Anzahl der Tiere je Betrieb von ca. 810 Tieren in 2010 auf ca. 1387 Tiere in 2020.

*Bei der im Rahmen der Dorfentwicklung durchgeführten landwirtschaftlichen Befragung gaben 17 der 19 (ca. 89 %) der befragten Betriebe an, Nutztiere zu halten. Hauptsächlich handelt es sich dabei um Schweine und Rinder. 4 von 19 Betriebsleitern (ca. 21 %) planen eine Erhöhung des Nutztierbestandes in ihrem Betrieb.*

#### Hofstellen, Bausubstanz und Zuwegung

Für die betriebliche Entwicklung ist die Lage und Größe der Hofstelle von erheblicher Bedeutung. Neben einem ausreichenden Abstand der viehhaltenden Betriebe von andersartigen Nutzungen muss die Größe und der Zuschnitt der Hofstellen auch notwendige Gebäudeerweiterungen zulassen und erforderlichen Fahr- und Rangierraum für Maschinen und Geräte bieten. *Die landwirtschaftliche Befragung hat ergeben, dass ca. 44 % der Betriebe mit der Zuwegung zu den landwirtschaftlichen Nutzflächen nicht zufrieden sind. Gründe dafür sind u.a. eine Brückensperrung für Fahrzeuge aufgrund von Sanierungsbedarf, ein zum Teil schlechtes Wegenetz sowie ein schlechter Zustand der Straßen. Vor allem wurde der schlechte Zustand der Verbindungsstr. Evershorst – Hagewege genannt. Ein weiterer Punkt für die Unzufriedenheit ist, dass nur wenige Fahrbahnen in der Region Lasten von bis zu 40 Tonnen tragen.*

*Ca. 31 % der Betriebsleiter gaben an, nicht genügend Raum für Entwicklungsmöglichkeiten an ihrem Betriebsstandort oder an anderer günstiger Stelle zu haben. Die Frage, wie Abhilfe geschaffen werden könnte, wurde u.a. mit Aussiedlung und Flächenzukauf beantwortet.*

*Einen weiteren begrenzenden Faktor im Hinblick auf die Entwicklungsfähigkeit eines landwirtschaftlichen Betriebes kann auch der Zu-*



stand der Bausubstanz darstellen. 7 von 19 (ca. 37 %) landwirtschaftlichen Betrieben gaben an, dass Gebäude/Gebäudeteile derzeit nicht genutzt werden. Dabei handelt es sich bei allen um Ställe. 5 der Befragten beabsichtigen einen Abbruch bzw. einen Umbau der Gebäude. Auch eine Renovierung, bzw. ein Anbau, um weiterhin die Tierhaltung zu ermöglichen, ist geplant.

7 von 19 Betrieben (ca. 37 %) gaben an, bereits vom Klimawandel betroffen zu sein. Die Maßnahmen, welche die Betriebe ergriffen bzw. geplant haben sind dabei recht unterschiedlich. Während einerseits der Bau eines Beregnungsbrunnens genannt wurde, wurde andererseits erwähnt, dass trotz der verstärkten Trockenheit eine Beregnung nicht sinnvoll ist. Zudem wurde angegeben, dass die Entwicklung und die damit verbundenen Maßnahmen nicht planbar sind.

52 % der Betriebe nutzt bereits erneuerbare Energien. Davon gaben alle an, Photovoltaik zu nutzen. Zusätzlich nutzten vereinzelt Betriebe Windenergie sowie ein BHKW.

#### Bestand, Einkommensquellen

Der Großteil der Befragten (ca. 79 %) gaben an, dass der Bestand ihres Betriebes für die kommenden 10-15 Jahre voraussichtlich gesichert ist.

Betriebswirtschaftliche Veränderungen sind dahingegen nur bei ca. 21 % geplant. Dabei handelt es sich entweder um die Umwandlung zum Nebenerwerbsbetrieb oder um eine Betriebsaufgabe.

7 von 19 der befragten Betriebe (ca. 37 %) nutzen bereits alternative Einkommensquellen, z.B. durch die Verpachtung von Stallgebäuden, die Vermietung von Wohnungen, die Einlagerung von landwirtschaftlichen Produkten oder Reiterferien

Folgende alternative Einkommensquellen sind geplant oder angedacht: Die Schaffung von Ferienwohnungen, die Vermietung von Stallge-

bäuden und die Eigenvermarktung.

3 der Befragten (ca. 16 %) haben Interesse an einer Umnutzung des Hofes bzw. einzelner Gebäude. Vor allem eine Umnutzung für Wohn- und Gewerbe Zwecke ist für die Betriebe interessant.

Mit Hilfe der Zuwendungen im Rahmen der Dorfentwicklung gibt es ggf. eine Möglichkeit diese Maßnahmen anzugehen.



	Stärken	Schwächen
Dorfregion	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ochsenmoor</li> <li>• Netzwerk Naturpark Dümmer</li> <li>• Diverse Umweltbildungsangebote</li> <li>• diverse Schutzgebiete für seltene Tier- und Pflanzenarten</li> <li>• zahlreiche Arten- und Naturschutzprojekte</li> <li>• Flurbereinigungsverfahren im Rahmen der Dümmer-Sanierung</li> <li>• Forschungsvorhaben LimnoScenES</li> <li>• Großteil der Landwirte sieht Betrieb in den kommenden Jahren gesichert</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Schutzgebiete schränken bauliche Entwicklung teilweise ein</li> <li>• Im Dümmer See treten vermehrt Blaualgen auf</li> <li>• Situation für viele Landwirte verbesserungswürdig</li> </ul>
Lembruch	--	--
Hüde	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ökologische Station, Standort des Naturschutzrings Dümmer e.V.</li> </ul>	--
Marl	--	--
Stemshorn	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Standort Schäferhof</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Aufgabe mehrerer landwirtschaftlicher Betriebe binnen kurzer Zeit</li> </ul>

	Chancen	Risiken
Dorfregion	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wiederbelebung des Schäferhofes</li> <li>• Umnutzung von Resthöfen nach Betriebsaufgabe</li> <li>• Stärkerer Schutz von historischen Haustierrassen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Dem Umweltschutz steht das Bestreben entgegen, die touristische Infrastruktur weiter auszubauen</li> <li>• Konflikt Tourismus-Siedlungsentwicklung-Landwirtschaft</li> <li>• Weiterer Rückgang der landwirtschaftlichen Betriebe</li> </ul>
Lembruch	--	--
Hüde	--	--
Marl	--	--
Stemshorn	--	--



## 2.7 Klimaschutz

Für den Klimaschutz ist vor allem die Verringerung der Treibhausgasemissionen von Bedeutung. Dies kann durch den Einsatz regenerativer Energieträger (Wind, Solar, Wasser, Geothermie, Biomasse), durch eine Effizienzsteigerung bei der Energieerzeugung, wie auch durch Einsparungen beim Energieverbrauch erreicht werden. Daneben kann raumplanerische Gestaltung, wie bspw. eine verkehrssparende Siedlungsstruktur und der Ausbau des ÖPNV, zum Klimaschutz beitragen. Zusammen mit dem Moorschutz bilden diese Ansätze (Energie, Reduzierung Verkehr, Moorschutz) die wichtigsten Bausteine zur Verringerung der Treibhausgasemissionen in der Dorfregion Dümmer-Quartett.

Der Klimaschutz ist in Deutschland durch diverse Gesetze und Vereinbarungen vorgeschrieben. Die Bund-Länder-Zielvereinbarung zum Klimaschutz durch Moorbodenschutz schafft dabei einen elementaren Baustein für den Klimaschutz, mit dem Ziel, bis 2030 die jährlichen Emissionen aus den Moorböden um fünf Millionen Tonnen zu reduzieren. Neben dem Klimaschutzprogramm 2030 umfasst auch der Klimaschutzplan 2050 den Schutz von Moorböden mit entsprechenden Zielen und Maßnahmen. Das Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) verpflichtet die Netzanbieter in Deutschland dazu, vorrangig Anlagen, die zu den Erneuerbaren Energien zählen, an ihr Netz anzuschließen und den so erzeugten Strom vorrangig abzunehmen und weiterzuleiten.

### Energie

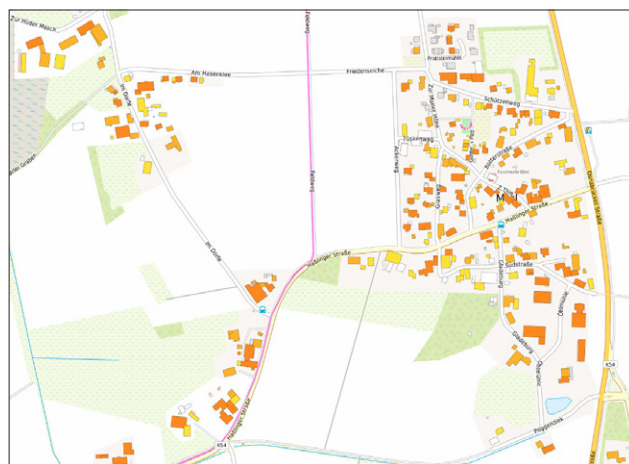
In der Dorfregion gibt es den Windpark Lemförde, welcher 2004 errichtet wurde und aus 10 Windkraftanlagen in den Gemeindegebieten von Hüde und Marl besteht. Für diese Anlagen könnte zeitnah ein Repowering erfolgen. Außerdem plant die Samtgemeinde, weitere Sondergebiete für die Windkraftnutzung auszuwei-

sen. Derzeit werden mögliche Potenzialflächen (ca. 1180 ha) auf konkurrierende Interessen geprüft (vgl. Russ<sup>2</sup> 2022).

Zusätzlich zur Windkraft gewinnen einzelne Biogasanlagen erneuerbare Energie mithilfe von Biomasse oder Holzpellets.

Die Möglichkeit, Photovoltaikanlagen auf landwirtschaftlichen Flächen zu errichten, ist in Niedersachsen durch das LROP festgelegt und möglich. Im Landkreis Diepholz ist die Umsetzung rechtlich bislang jedoch noch nicht möglich. Dies ist auf das gültige im Landkreis gültige RROP zurückzuführen, welches noch nicht an das niedersächsische LROP angepasst worden ist. Diese Anpassung wird voraussichtlich nicht vor 2024 fertiggestellt sein.

Im Bereich der Solaranlagen auf privaten Dachflächen sind bereits einige Haushalte und Hofstellen ausgestattet. Gleichzeitig gibt es noch viel ungenutztes Potential in der Dorfregion. Mögliche, gut geeignete Dachflächen können im Solarkataster des Landkreis Diepholz ermittelt werden.



**Abb. 33: Solarkataster, Ausschnitt Marl**  
© LANDKREIS DIEPHOLZ (2022)

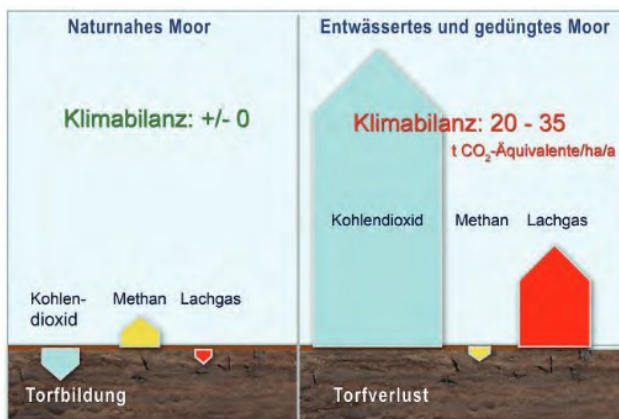
Der Ausschnitt in der Abbildung zeigt das Solardachpotential für Marl. Die Intensität der Sonneneinstrahlung auf einzelne Gebäude ist farblich dargestellt.



## **Moorschutz und Wiedervernässung**

Ein weiterer wichtiger Aspekt ist der natürliche Klimaschutz - die Verbindung von Natur- und Klimaschutz. Intakte Ökosysteme sind solche natürlichen Klimaschützer. Der Moorschutz ist dabei von besonderer Bedeutung, da intakte Moore als natürliche Kohlenstoffspeicher fungieren und die effektivsten Kohlenstoffspeicher aller Landlebensräume sind.

Neben dieser Eigenschaft sind nasse Moore durch ihre Wasserspeicherkapazität auch Temperatur- und Feuchtigkeitsregulatoren und deshalb für die Klimaanpassung von besonderer Bedeutung. Die Relevanz intakter Moore für den Klimaschutz wird durch die Nationale Moorstrategie, welche am 09.11.2022 beschlossen wurde, deutlich. Des Weiteren enthält das Klimaschutzprogramm 2030 Maßnahmen, welche zum Schutz der Moorböden beitragen sollen.



**Abb. 34: Emissionen in naturnahen und entwässerten Mooren**

© NIEDERS. MINISTERIUM FÜR UMWELT, ENERGIE U. KLIMASCHUTZ (2016)

Außer der Wiedervernässung von Mooren zählt der Feuchtgebietsschutz zum praktischen Klimaschutz. In der Dümmerregion geschieht dies in den Wiedervernässungsgebieten des Ochsenmoores und der Dümmerriederung. Die wiedervernässten Wiesen und Weiden in der Dümmerriederung sind eines der erfolgreichsten und größten Feuchtwiesenprojekte in ganz Deutschland. Dabei konnte durch das BfN in einem aktuellen Forschungs- und Entwicklungsvorhaben belegt werden, dass alleine die

Wiedervernässung des Ochsenmoors bereits zu einer, im Vergleich, hohen CO<sub>2</sub>-Vermeidung beitragen konnte. Um dies zu erreichen, wurden um die 2.500 Hektar Feuchtgrünland wiedervernässt (vgl. NLWKN<sup>2</sup> 2013).

## **Reduzierung Verkehr**

Ein weiterer Ansatz, um das Klima zu schützen, besteht im Ausbau des ÖPNV und des Radwegenetzes. In der Dorfregion geschieht dies durch diverse Infrastrukturprojekte und beispielsweise mithilfe der ausgeweiteten Buslinie 129. Wenn attraktive Reize gesetzt werden, ein anderes Fortbewegungsmittel als das Pkw zu nutzen, kann der Individualverkehr und somit der Ausstoß von Emissionen verringert werden.

## **Klimaanpassung**

Der Klimaschutz kann nicht ohne die Klimaanpassung betrachtet werden, da es bereits jetzt klimabedingte Veränderungen gibt. Deshalb ist es wichtig, neben Maßnahmen zur Verringerung der Treibhausgasemissionen auch Maßnahmen zu ergreifen, welche sich mit den Folgen des Klimawandels und deren Minderung beschäftigen.

Eine geeignete, regionsspezifische Klimaanpassung ist notwendig, da unabdingbare Folgen des Klimawandels bereits spürbar und weitere Folgen zu erwarten sind. Dabei ist es wichtig, dass die Klimaanpassung als ein kontinuierlicher und generationsübergreifender Prozess gesehen wird, da nicht alle zukünftigen Entwicklungen bereits vorhergesehen werden können. Der Fokus der Maßnahmen zur Klimaanpassung liegt dabei darauf, den bereits spürbaren und in Zukunft stärker werdenden Auswirkungen des Klimawandels zukunftsfähig zu begegnen. Je früher mit den Maßnahmen zur Klimaanpassung gestartet wird, desto wirksamer und auf lange Sicht kostengünstiger sind diese.

Der Marissa Ferienpark in Lembruch gehört mit insgesamt mehr als 20.000 m<sup>2</sup> Gründachfläche



zu einem der größten Bauprojekte mit Dachbegrünung in Norddeutschland. Dies schafft bereits einen wichtigen Beitrag zur Klimaanpassung, da ein Gründach neben der Klimaregulation im Gebäude ebenfalls zur Biodiversität beiträgt und zudem ein effektives Mittel zur Regenwasserrückhaltung ist. Für das Regenwassermanagement liegt mit Blick auf die Klimafolgenanpassung der Fokus auch auf der Rückhaltung, der Nutzung des Regenwassers und auf der gezielten Versickerung. Durch diese dezentrale Bewirtschaftung können die in die Kanalisation abgeleiteten Mengen verringert werden, wodurch diese wiederum nicht so schnell überlastet wird. Hierfür ist es von großer Bedeutung, dass die Flächenversiegelung so gering wie möglich gehalten wird.

Da die Dorfregion in direkter Nähe zum Dümmer liegt, ist es zudem bei der Klimaanpassung wichtig, dass überschwemmungsgefährdete Gebiete und Überschwemmungsgebiete von Bebauung freigehalten werden, sodass diese dem Wasserrückhalt dienen können. Hierbei sind des Weiteren der Gewässerschutz, die Erhaltung und Förderung von offenen Wasserflächen, sowie der natürliche Schutz der Uferbereiche wichtig. Durch die vom Klimawandel bedingte steigende Luftfeuchtigkeit und stärkere Sonneneinstrahlung erwärmen sich die Gewässer zunehmend, vor allem in den oberen Wasserschichten. Dadurch kommt es zu einem geringeren Sauerstoffgehalt im Wasser, was wiederum zu Bildung und Wachstum von Algen führen kann. Da gerade Blaualgen Gesundheitsschädigend sein können, wird es in Zukunft zunehmend wichtig, eine regelmäßige und häufige Überprüfung der Wasserqualität durchzuführen.

---

**Das Themenfeld Klimaschutz wirkt sich stark auf die anderen Lebensbereiche im Dümmer-Quartett aus und soll daher fortan als Querschnittshandlungsfeld betrachtet werden.**



	Stärken	Schwächen
Dorfregion	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Windpark Lemförde</li> <li>• Wiedervernässung Ochsenmoor als Beitrag zum Klimaschutz</li> <li>• Durchführung vieler Projekte, die einen Beitrag zum Klimaschutz leisten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• ungenutzte Potenziale der regenerativen Energiegewinnung</li> <li>• Flächendruck für z.B. Wohnbebauung steht dem Freihalten von Überschwemmungsflächen entgegen</li> </ul>
Lembruch	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Marissa-Ferienpark: klimaneutrale Bauweise mit Gründächern</li> </ul>	--
Hüde	--	--
Marl	--	--
Stemshorn	--	--

	Chancen	Risiken
Dorfregion	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Potenzial für Photovoltaik-Anlagen nutzen</li> <li>• Attraktivierung des ÖPNV und des Fuß- und Radverkehrs</li> <li>• energetische Sanierung von Gebäuden</li> <li>• energieautarke Dörfer</li> <li>• Pflanzaktionen, z.B. Anlegen von Blühwiesen für Klimafolgenanpassung</li> <li>• Klimafolgenanpassung bei der Projektentwicklung berücksichtigen</li> <li>• Entwicklung eines Klimaschutzkonzeptes</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ausbau des Windparks Lemförde beeinträchtigt Naturlandschaft</li> <li>• Photovoltaik-Anlagen beeinträchtigen Ortsbild</li> </ul>
Lembruch	--	--
Hüde	--	--
Marl	--	--
Stemshorn	--	--



## 2.8 Ortskerne und Siedlungsentwicklung

### Siedlungstypologien

Aus dem ersten Kapitel ging hervor, dass die Dörfer hinsichtlich ihrer Siedlungsgeschichte unterschiedlich entstanden sind. Hüde und Marl entstanden größtenteils auf Höheninseln, um vor Überschwemmungen durch den Dümmer geschützt zu sein. Lembruch hingegen entstand aus einer Kanalufersiedlung entlang der Dorflohne, einem künstlich geschaffenen Dümmer Ausfluss.

Diese Siedlungstypologien sind nach wie vor eindeutig abzulesen. Lembruch ähnelt einem Marschhufendorf, welches sich durch lange, schmale Grundstücksparzellen entlang einer Straße auszeichnet. Marl besitzt die Form eines Hafendorfes, dass um einen zentralen Ort (in diesem Fall den Thieplatz) entstand.

Die Siedlungsgeschichte prägt bis heute das Erscheinungsbild der Dörfer. Stemshorn, Hüde und Marl besitzen aufgrund ihrer Ordnung als Hafendörfer recht kompakte Dorfkerne. In Marl wird die Kompaktheit durch den historischen Thieplatz als Mittelpunkt des Ortes zusätzlich verstärkt.

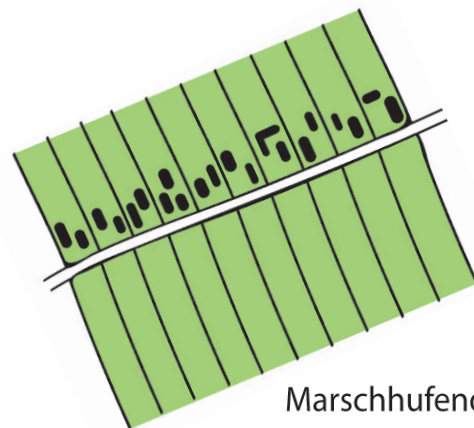
In Lembruch hingegen fehlt ein echter Dorfkern, da sich die ursprüngliche Bebauung entlang einer langen Achse erstreckte. Hinzu kommt, dass die durch den Ort führende Landesstraße eine weitere schneidende Achse in Lembruch darstellt. Entlang dieser beschriebenen Achsen haben sich verschiedene Grundversorgungs-einrichtungen angesiedelt, die zwar Lembruchs Versorgung gewährleisten, jedoch ebenfalls keinen Ortsmittelpunkt herstellen.

Erwähnenswert ist, dass keines der Dörfer um



**Abb. 35: Luftbild und Siedlungstypologie Lembruch**

© LANDESAMT FÜR GEOINFORMATION U. LANDESVERMESSUNG NIEDERSACHSEN (2021)



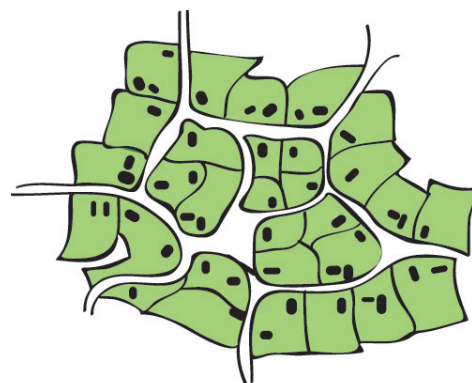
Marschhufendorf

© SCHORN-SCHÜTTE, LUISE (2018)



**Abb. 36: Luftbild und Siedlungstypologie Marl**

© LANDESAMT FÜR GEOINFORMATION U. LANDESVERMESSUNG NIEDERSACHSEN (2021)



Hafendorf

© SCHORN-SCHÜTTE, LUISE (2018)



eine Kirche herum entstanden ist, wie es für niedersächsische Dörfer oft typisch ist. Die einzige Kirche in der Dorfregion befindet sich in Burlage. Bei diesem Ortsteil von Húde handelt es sich lediglich um eine kleine Splittersiedlung. Die Marler Bauerschaften Hasslinge und Hagewede lassen sich ebenfalls als Splittersiedlungen im Außenbereich kategorisieren. Hagewede weist sogar einen verdichteten Bereich, bestehend aus mehreren Hofstellen, auf.

Die Siedlungskörper der Dörfer wurden, vor allem im Laufe des 20. Jahrhunderts, durch die heute präsenste Wohnbebauung erweitert. Zunächst entstanden einzeln oder in Siedlungen stehende Gebäude der 50er-, 60er- und 70er Jahre, später die jüngeren Einfamilienhaus-siedlungen der 90er- und 2000er Jahre. Durch die Wohnbebauung sind einzelne Ortschaften zu einem Hauptort zusammengewachsen, wie z.B. Húde mit dem Ortsteil Sandbrink und Lembruch mit dem Gemeindegebiet Eickhöpen. In Stemshorn wurde der Dorfkern sorgten die neueren Wohnsiedlungen für die Entstehung eines heute sehr kompakten Siedlungsgefüges.

Eine Besonderheit für die Dorfregion stellen die Wochenendhaus- und Campingsiedlungen dar, welche in Lembruch und Húde vorzufinden sind. Sie entstanden ebenfalls ab der Mitte des 20. Jahrhunderts mit dem wachsenden Fremdenverkehr am Dümmer. Diese Siedlungen formierten sich entlang der gesamten bebauten Uferlinie des Dümmer Sees und prägen heute ebenfalls das Erscheinungsbild der nördlichen Dorfregion.

Aus dem Flächennutzungsplan der Samt-gemeinde Lemförde geht die Bedeutung der Wochenendhaussiedlungen (Sondergebiete) gegenüber der klassischen Wohnnutzung hervor.

### **Flächennutzungsplan**

Der Flächennutzungsplan gibt die beabsichtigte städtebauliche Entwicklung für die Samt-gemeinde Lemförde an. In Lembruch ist die

gesamte Uferlinie des Dümmer als Sondergebiete und Grünflächen ausgewiesen. Bei den flächig dargestellten Sondergebieten handelt es sich um drei unterschiedliche Kategorien: die der Wochenendhausgebiete, die der Ferienhausgebiete und die der Campingplatzgebiete. Zusätzlich befinden sich am Dümmerdeich einzelne Sondergebiete mit Zweckbestimmungen, z.B. Gastronomie, Hafen, Wassersport, Kiosk und Sauna.

Ein Großteil der Sondergebiete ist bereits bebaut, bzw. für die Nutzung als Campingplatz vorgesehen. Zwischen dem inzwischen errichteten Marissa-Ferienpark und der Seestraße gibt es jedoch noch gänzlich unbebaute Flächen, für die eine beabsichtigte Nutzung als Wochenendhaus- oder Ferienhausgebiete vorgesehen ist.

Die Ortsdurchfahrt L853 ist als Mischgebiet gekennzeichnet. Dort befinden sich verschiedene Versorger, aber auch Wohngebäude und Berherbungseinrichtungen. Auch die Alte Dorfstraße ist ein Mischgebiet. Die davon südlich gelegenen Flächen sind als Wohngebiete ausgewiesen, jedoch bislang nur zu einem Teil im Westen bebaut. Auf den übrigen Flächen sollen perspektivisch weitere Wohnbauplätze entstehen.

In Húde befinden sich entlang des Dümmer ebenfalls Grünflächen und Sondergebiete der Kategorien Wochenendhausgebiet, Ferienhausgebiet und Campingplatzgebiet.

Der ursprüngliche Dorfkern, sowie der Ortsteil Sandbrink im Bereich der B51 sind als Mischgebiete bzw. Dorfgebiete und Wohngebiete ausgewiesen. Ausnahmen stellen zwei unbebaute Flächen zwischen Ludwig-Gefe-Straße und der B51, sowie entlang des Koppelwegs dar. Die nördliche Fläche ist als Sondergebiet gekennzeichnet. Es sind Ferienhäuser vorgesehen. Die südliche Fläche ist als Grünfläche mit den Zweckbestimmungen Hallenbad, Parkanlage, Spielplatz und Sportplatz gekennzeichnet.

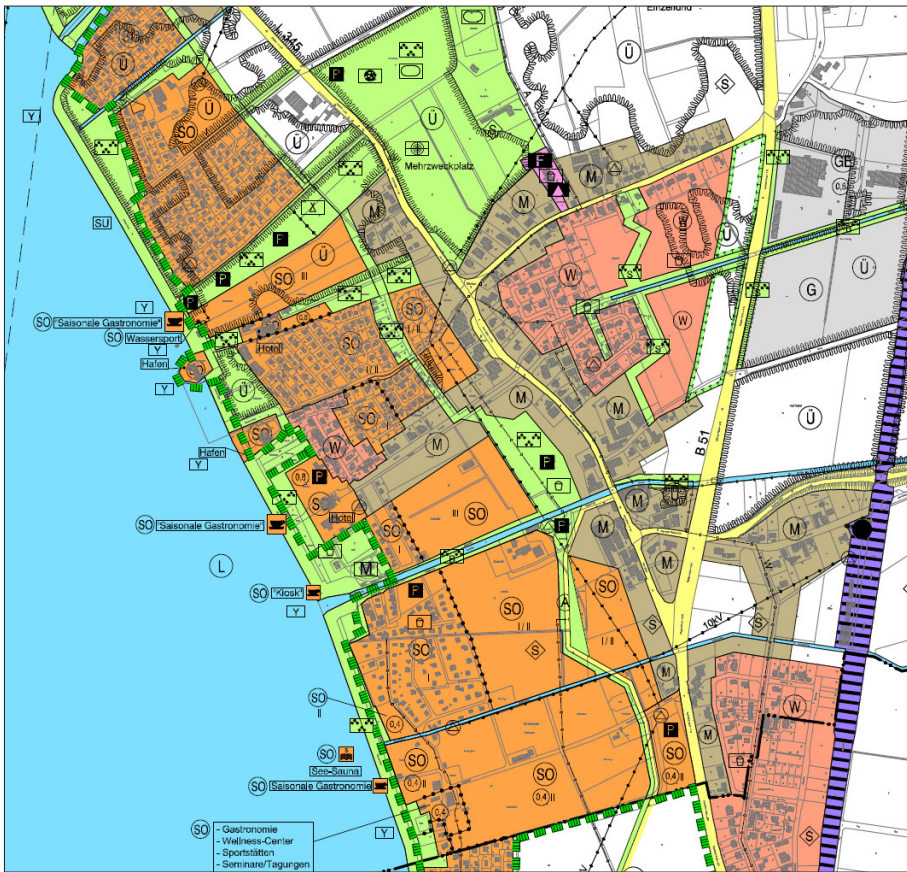


Abb. 37: Flächennutzungsplan Lembruch

© LANDKREIS DIEPHOLZ (2020)

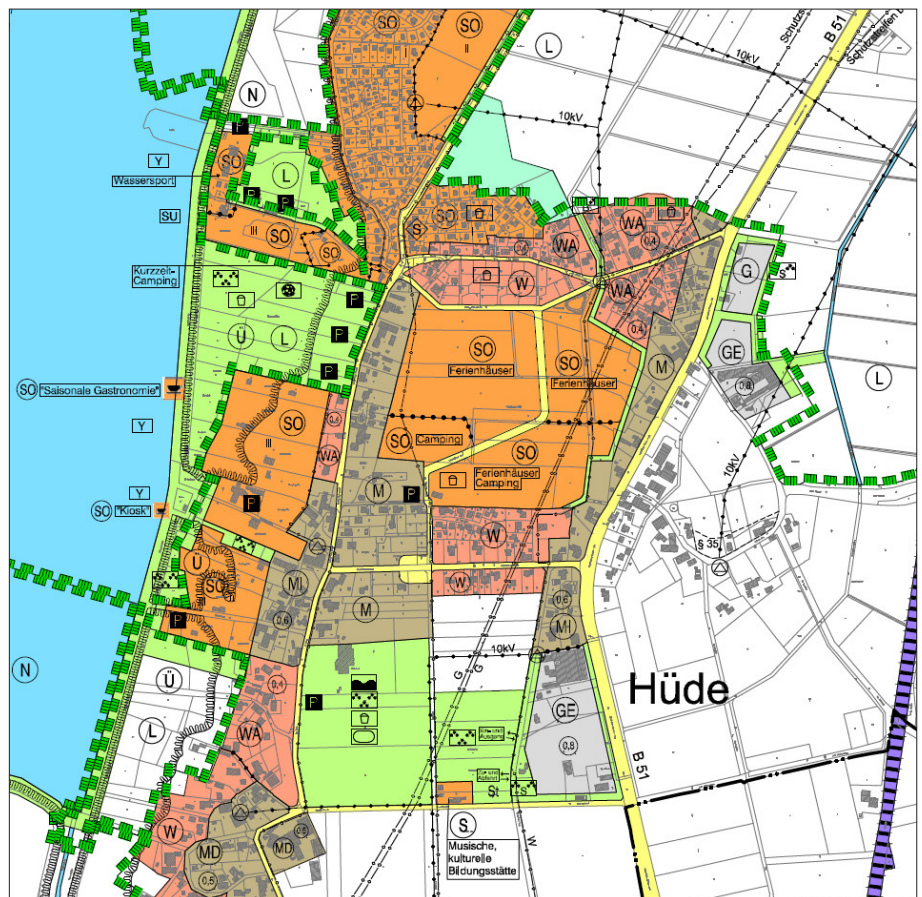
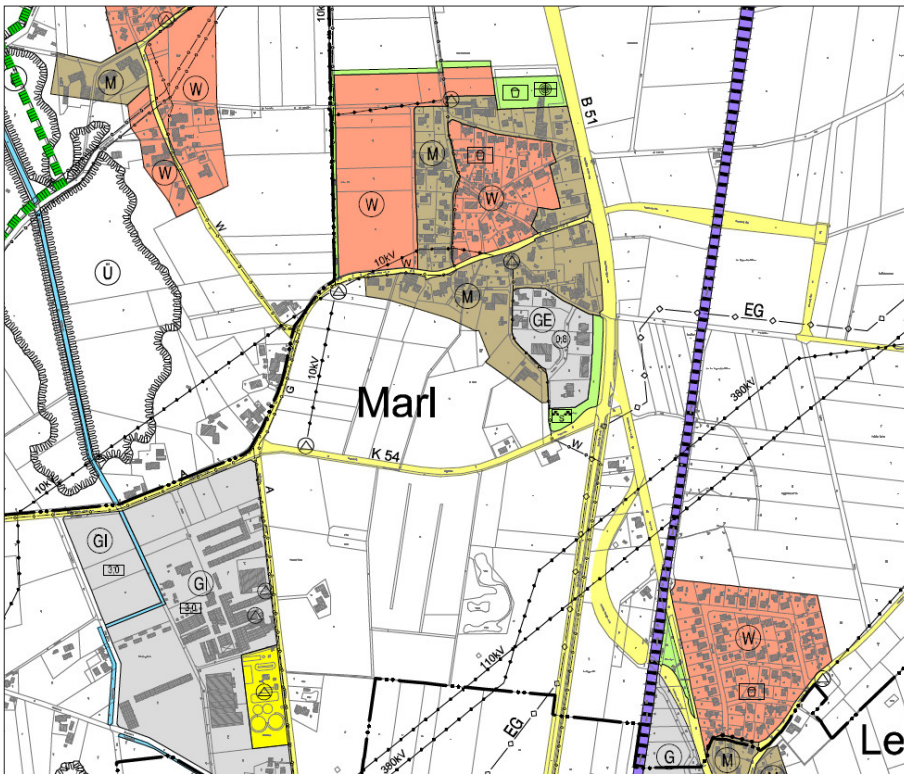
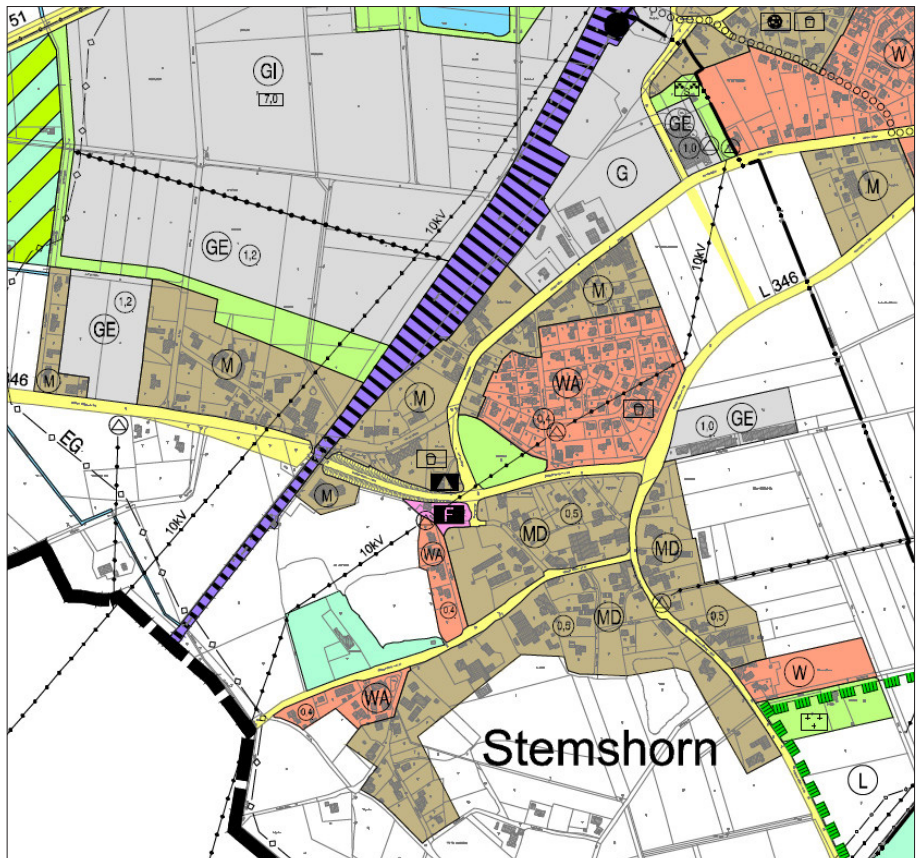


Abb. 38: Flächennutzungsplan Hude

© LANDKREIS DIEPHOLZ (2020)



**Abb. 39: Flächennutzungsplan Marl**  
© LANDKREIS DIEPHOLZ (2020)



**Abb. 40: Flächennutzungsplan Stemshorn**  
© LANDKREIS DIEPHOLZ (2020)



Der Flächennutzungsplan weist für Marl im Dorffinnenkern ein Wohngebiet aus, welches von einem als Mischgebiet gekennzeichnetem Ring umgeben ist. Südlich schließt ein kleineres Gewerbegebiet an. Im Ortsteil Hasslinge ist ein großes Industriegebiet ausgewiesen. Bei der an Lemförde angrenzenden Siedlung „Kleines Feld“ handelt es sich um ein reines Wohngebiet. Hervorzuheben ist, dass weite Flächen nordwestlich des Marker Dorfkerns bis hin zum Feldweg als Wohnbaufläche markiert sind, diese zurzeit jedoch noch weitestgehend unbebaut ist.

In Stemshorn dominiert das Dorfgebiet. Kleinere Flächen entlang der Dielinger Straße, der Kreuzstraße, des Kapellenwegs und die Einfamilienhaussiedlung zwischen Haledemer und Reiningen Straße sind Wohngebiete. Mit dem Friedhof und dem Dorfplatz gibt es zwei Grünflächen. Jenseits der Bahnlinie sind auf dem Gemeindegebiet von Stemshorn zusätzlich Gewerbe- und Industriegebiete gekennzeichnet, jedoch noch gänzlich unbebaut.

## **Wohnbauentwicklung**

In den Dörfern des Dümmer-Quartetts herrscht eine hohe Nachfrage nach Wohnraum. Dies geht aus den demografischen Kennzahlen hervor. Sie belegen, dass die Bevölkerungsentwicklung weiterhin stark positiv ist. Auch für die kommenden Jahre wird prognostiziert, dass die Bevölkerung in der Samtgemeinde weiter wächst. Im Wohnraumversorgungskonzept wird von mindestens 4% bis 2030 ausgegangen (vgl. EMPIRICA 2022, S. 19).

Die Gemeinden erkennen die hohe Nachfrage nach Wohnraum und Bauplätzen und haben in den letzten Jahren allesamt neues Bauland ausgewiesen. Damit ging auch ein teilweise hoher Flächenverbrauch je Gemeinde einher. In Lembruch wurde die touristische Siedlungsentwicklung maßgeblich durch den Bau des Marissa-Ferienparks vorangetrieben. Seit 2019 wurden 20 Hektar Fläche überwiegend ver-

siegelt, dafür ca. 500 Ferienwohnungen und -zimmer geschaffen. Einfamilienhäuser wurden zuletzt am Möwenring gebaut. Perspektivisch soll die östlich davon gelegene Fläche, bis hin zur B51, als Wohnbaufläche entwickelt werden. Ein weiteres Projekt soll an der Birkenallee verwirklicht werden. Dort ist vorgesehen, 18 Wohngebäude mit insgesamt 91 Wohneinheiten entstehen zu lassen.

In Hüde wird derzeit ein großes Baugebiet im Bereich des Koppelwegs erschlossen. Zusammengerechnet ergeben sich ca. 20 Bauplätze. An dieses Baugebiet angrenzend befindet sich auch die neu erbaute Kindertagesstätte.

Marls jüngstes Neubaugebiet schließt am nördlichen Rand des Siedlungskerns an und umfasst 13 Bauplätze.

In Stemshorn entstanden vor kurzer Zeit 14 Bauplätze am Kapellenweg. Über die Vergabe an 21 Bauwillige musste das Los entscheiden. Ein weiteres städtebauliches Projekt, welches langsam Formen annimmt, ist das Gebiet „Am Stemweder Berg IV“, wo auf 44 Hektar Fläche zwischen Lemförde und Stemshorn zahlreiche Wohnungen entstehen sollen. Die langfristig angestrebte Realisierung des Projektes hätte zur Folge, dass Lemförde und Stemshorn siedlungsplanerisch miteinander verschmelzen.

Aufgrund der hohen Nachfrage, die das Angebot bei weitem übersteigt (siehe z.B. Stemshorn) kommt es vor, dass die Bauplätze nach einem Punktesystem vergeben werden. Dabei wird auch berücksichtigt, ob der Bewerber eine persönliche Verbindung zur Gemeinde pflegt. Dies wurde u.a. in Hüde praktiziert. Das Vergabesystem für das Neubaugebiet „Hüder Feld“ am Koppelweg vergütet zusätzliche Punkte, sollte der Bewerber in Hüde oder Samtgemeinde wohnen, ortsansässig sein, oder in einem Hüder Verein aktiv sein.

Insgesamt ist eine hohe Bautätigkeit in den



Dörfern festzustellen. Das Wohnraumversorgungskonzept des Landkreises zeigt, dass die Baufertigstellungsdichte in der Samtgemeinde deutlich höher als im Landkreis liegt. Zwischen 2016 und 2020 wurden ca. 5,76 Wohneinheiten<sup>1</sup> je 1.000 Einwohner fertiggestellt. Gleichzeitig demonstriert die Wohnungsbedarfsprognose, dass bis 2040 fast 700 weitere Wohnungen benötigt werden, um die Nachfrage zu decken (vgl. EMPIRICA 2022, S. 50f.).

In den Dörfern des Dümmer-Quartetts sind noch ausreichend Flächenpotenziale verfügbar. Die größten Faktoren, welche die erforderliche Wohnbauentwicklung jedoch bestimmen, sind zum einen die Eigentumsverhältnisse von Flächen, zum anderen unterschiedliche Schutzverhältnisse, die das Bauen verbieten bzw. erschweren (z.B. Überschwemmungsgebiete). Um die Flächenverbrauch zu reduzieren, sollten auch die Möglichkeiten der Nachverdichtung und die Aktivierung von Leerständen in der baulichen Entwicklung berücksichtigt werden.

### Nachverdichtung

Bei der baulichen Entwicklung spielt die Nachverdichtung eine wichtige Rolle. In Hüde und Lembruch wird eine Nachverdichtung durch das Schließen von Baulücken betrieben. In Lembruch musste hierfür an der Großen Straße jedoch eine Hofstelle weichen. Auch in Stemshorn wird der Innenbereich, z.B. an der Kreuzstraße, verdichtet. In Marl gestaltet sich dies schwieriger, obwohl Möglichkeiten zum Bauen in zweiter Reih erkannt werden. Insgesamt ist das Verdichtungspotenzial von Baulücken in den zusammenhängenden Siedlungsbereichen der Dorfregion noch hoch. Dies geht aus der Betrachtung der Luftbilder bei gleichzeitiger Studie der Flächennutzungspläne hervor. Ein Baulückenkataster der Samtgemeinde gibt es nicht.

<sup>1</sup> Durchschnitt des Landkreises: 3,5

### Leerstände

In der Dorfregion ist eine Reihe von Leerständen zu beklagen. Dies geht aus den Vorortbeobachtungen, sowie der Erfassung durch die Samtgemeinde Lemförde hervor. Darüber hinaus hat das Wohnraumversorgungskonzept die Samtgemeinde als diejenige Gemeinde ermittelt, die prozentual die höchste Leerstandsquote aufweist. Sie lag 2011 zwischen 4% und 5%, gegenüber des Durchschnitts von nur 2,8% (vgl. EMPIRICA 2022, S. 13). Aktuellere statistische Daten sind nicht vorhanden.

Die Leerstände in der Dorfregion wirken sich negativ auf das Ortsbild aus. Als prominentere Beispiele sind einige gewerbliche Leerstände in Lembruch zu nennen, z.B. die ehemalige Gaststätte an der Großen Straßen gegenüber des Hotels Garni.



**Abb. 41: Leerstand in ehemaligem Restaurant in Lembruch**

Auch in Marl und Stemshorn sind Leerstände vorhanden. Diese betreffen hauptsächlich Wohnungsleerstände oder Leerstände in landwirtschaftlichen Nebengebäuden. Aus der Befragung der Landwirtschaft ging hervor, dass auf insgesamt 19 befragten Höfen sieben Betriebsleiter (ca. 37%) ungenutzte Ställe besitzen. Ein Hofbesitzer gab an, über gleich vier ungenutzte Nebengebäude zu verfügen.



**Abb. 42: Leerstand an der Hasslinger Straße in Marl**

Im Hinblick auf die demografische Entwicklung und die damit zusammenhängende Alterung der Bevölkerung muss davon ausgegangen werden, dass die Zahl der leerstehenden Bausubstanz in den kommenden Jahrzehnten ansteigt. So könnte beispielsweise das Wohngebiet „Kleines Feld“ in Marl, welches eine im Verhältnis ältere Bevölkerungsstruktur aufweist, in den nächsten 10 bis 15 Jahren von verlassenen Wohngebäuden geprägt sein.

Es gibt jedoch auch einige Beispiele, die den nachhaltigen Umgang mit leerstehender Bausubstanz aufzeigen. In Marl wurde ein zur B51 exponiertes, leerstehendes Fachwerkgebäude von einer Privatperson erworben und 2022 begonnen, es zu sanieren. Auf diese Weise wird ein gravierender, ortsbildschädigender Leerstand beseitigt.



**Abb. 43: Sanierung eines Fachwerkgebäudes in Marl**

Die Behebung von Leerständen ist eines der wesentlichen Zielsetzungen der Dorfentwicklung und des Förderprogramms ZILE und können daher von öffentlichen sowie privaten Vorhabenträger mithilfe von Fördergeldern forciert werden.



	Stärken	Schwächen
Dorfregion	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Dörferstrukturen weitestgehend erhalten geblieben</li> <li>• hohe Baufertigstellungsdichte</li> <li>• teilweise wurden bereits Leerstände revitalisiert</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• geringe Baulandverfügbarkeit</li> <li>• einige Leerstände vorhanden</li> </ul>
Lembruch	<ul style="list-style-type: none"> <li>• vielfältige Siedlungsstrukturen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• fehlender Ortsmittelpunkt</li> </ul>
Hüde	<ul style="list-style-type: none"> <li>• kompakter Ortskern mit Dorfplatz</li> <li>• vielfältige Siedlungsstrukturen</li> <li>• alter Ortskern weitestgehend erhalten geblieben</li> </ul>	--
Marl	<ul style="list-style-type: none"> <li>• kompakter Ortskern mit Dorfplatz „Thie“</li> <li>• Marl-Hagewede als geschlossene Splittersiedlung</li> </ul>	--
Stemshorn	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Dorfplatz als Ortsmittelpunkt</li> <li>• kompakte Siedlungsstruktur</li> </ul>	--

	Chancen	Risiken
Dorfregion	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Möglichkeiten der Nachverdichtung nutzen</li> <li>• Revitalisierung von Leerständen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Zersiedlung der Dörfer</li> <li>• Leerstände bedrohen das Ortsbild</li> </ul>
Lembruch	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Entwicklungspotenziale in der Ortsmitte vorhanden</li> </ul>	--
Hüde	--	--
Marl	--	--
Stemshorn	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Entwicklung von Wohnbauflächen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Verschmelzen mit Lemförde und Verlust des dörflichen Charakters</li> </ul>



## 2.9 Baukultur

Die Entstehung der regionaltypischen Baukultur am Dümmer lässt sich bis in das Zeitalter der ersten Siedlungsgründungen während der Jungsteinzeit zurückverfolgen. Die in den 1930er Jahren entdeckte und 2022 weiter erforschte historische Moorsiedlung bei Lembruch bestand wohl aus ca. 24 Hütten, deren guterhaltene Überreste bei den Ausgrabungen gefunden und teilweise sogar rekonstruiert werden konnten. Die Hütten bestanden aus Holzkonstruktionen, deren Gefache mit Lehm ausgefüllt waren. Ihre Dächer waren mit Reetmaterial eingedeckt. Die Kombination aus Fachwerk und Reetdach blieben über die folgenden Jahrtausende die gängige Baukonstruktion und sind bis heute in der Dorfregion vorzufinden.

Es ist noch relativ viel der älteren Bausubstanz<sup>1</sup> in der Dorfregion erhalten, sodass auch heute noch das Ortsbild vor allem in Lembruch, Hüde und Marl von Fachwerkhäusern mit Reetdächern (früher mit Material aus dem Dümmer gedeckt) geprägt ist. Das vermutlich älteste, heute noch vorhandene Gebäude befindet sich in der Alten Dorfstraße in Lembruch. Es wurde 1623 errichtet und ist damit 400 Jahre alt. In Stemshorn sind ebenfalls Fachwerkgebäude anzutreffen, im Vergleich mit den anderen Dörfern jedoch weniger. Stattdessen überwiegen hier Backsteinbauten mit rotgedeckten Satteldächern. Diese beiden Gestaltungsmerkmale sind für die Dorfregion ebenfalls ortsbildprägend.

Neben der vorhandenen traditionellen Bausubstanz in den Dörfern kommt zu einer stetigen Ergänzung von Neubauten, welche oft nicht den typischen Charakter der Region widerspiegeln und so das Ortsbild langfristig verändern. Neben Gebäuden, welche sich beim Neubau noch an den regionalen Gestaltungsvorbildern



**Abb. 44: Baudenkmal in Lembruch von 1623**



**Abb. 45: Ortsbildprägende Hofstelle in Stemshorn**

<sup>1</sup> 17. Jahrhundert bis Anfang 20. Jahrhundert



orientieren, finden sich auch Gebäude, welche sich am vielfältigen Angebot der Bauindustrie bedienen. So kamen beispielsweise im neu errichteten Marissa-Ferienpark zu Lembruch ein heller Klinker und Flachdächer zum Einsatz. Die großen, mehrgeschossigen Baukörper wirken für der ländliche Umgebung ungewohnt. Die moderne Verwendung von ursprünglichen Gestaltungselementen zeigen hingegen einige Gebäude in Hüde. Allen voran ist das Dorfgemeinschaftshaus mitsamt Remise im Ortskern zu nennen, welches „erst“ 2007 errichtet wurde. Es besitzt eine Fachwerkfassade und ein rot gedecktes Satteldach.

### Gebäudetypen und -kubaturen

Typisch für die Region ist das Niedersächsische Hallenhaus als ländliches Bauernhaus. Dabei handelt es sich um einen großen, in seiner Fläche rechteckigen Gebäudekörper, der in einen Wirtschaftsteil und Wohnteil aufgeteilt ist und somit das Wohnen und Wirtschaften unter einem Dach vereint. Für die Giebelfassaden der Hallenhäuser ist der symmetrische Aufbau zur Mittelachse des Hauses mit einem mittigen Dielentor charakteristisch, wobei die Fachwerkhäuser häufig eine Inschrift mit Namen und Datum auf dem Torbalken haben.

In Marl und Hüde gibt es vereinzelt auch Gulfhäuser. Sie unterscheiden sich vom symmetrischen Giebelaufbau des Hallenhaus, da das Scheunentor im Wirtschaftsgiebel nicht mittig platziert, sondern zu einer Seite versetzt ist. Grund für diese Asymmetrie ist der Grundriss dieser Gebäude; mittig befindet sich der Stalpelraum für Ernte, während Diele und Futtergänge seitlich liegen.

Die heutige Nutzung der ehemals ausschließlich landwirtschaftlich genutzten Hallenhäuser ist unterschiedlich. Zwar wird der Wirtschaftsteil oft noch als solcher betrieben, in anderen Fällen ist aber nur noch eine reine Wohnnutzung vorhanden. Außerdem wurden die Objek-



Abb. 46: Dorfgemeinschaftshaus in Hüde



Abb. 47: Typisches Erscheinungsbild des Hallenhauses



Abb. 48: Asymmetrische Giebelfassade des Gulfhauses



te teilweise zu Ferienwohnungen umgebaut. Die zahlreichen Wochenend- und Ferienhäuser sind für das Erscheinungsbild von Lembruch und Hüde ebenfalls zu erwähnen. Sie weisen eine Vielzahl an unterschiedlichen Baustilen auf und sprechen daher keine gemeinsame, ortsbildprägende Gestaltungssprache. Oft wurden typische Elemente wie das Reetdach aufgegriffen. Andernorts stellen moderne Häuser mit mehreren Geschossen, großen Glasfronten und Flachdach dazu einen starken Kontrast her.



**Abb. 49: Kontrast der Architektur von Ferienhäusern**

Die seit den 1950er Jahren entstandenen Einfamilienhäuser weisen ebenfalls sehr unterschiedliche Baustile auf. Einige von Ihnen greifen ortstypische Gestaltungselemente durch Materialauswahl, Dachformen und Giebelgestaltung auf. Aufgrund ihrer hohen Individualität und weniger relevanten Bedeutung für die Baukultur und die Förderkulisse Dorfentwicklung werden sie nicht näher betrachtet.

### **Gestaltungsmerkmale der Dächer**

Das für die Dorfregion typische Dach ist das reetdeckte Dach. Die häufigste Ausprägung ist die des Steckwalms. Diese Dachformen zeichnet sich durch eine geneigte Dachfläche auf den Giebelseiten der Gebäude aus, die jedoch im Gegensatz zum gemeinen Walmdach kürzer als die Dachflächen an den Traufseiten ausfallen. Der Steckwalm ist an der Giebelseite rundlich gewölbt und bildet so ein Vordach, wodurch ein besonders hoher Schutz gegen Wettereinflüsse wie Regen und Wind geboten ist.

Der Steckwalm setzt häufig erst unterhalb eines kleinen Giebeldreiecks, oft mit einer Fensteröffnung, an. Es dient(e) als Eulenloch bzw. zum Abzug von Rauch aus dem Gebäudeinneren. An vielen Gebäude sind zudem die klassischen Pferdeköpfe als Giebelschmuck angebracht.

Die Gauben der Reetdächer sind überwiegend kleinere Rund- bzw. Fledermausgauen, nur in seltenen Fällen sind größere Schleppegauen anzutreffen.



**Abb. 50: Reetdach in Marl**



**Abb. 51: Steckwalm mit Pferdeköpfen als Giebelschmuck**



**Abb. 52: Zwei kleinere Fledermausgauen**



Als ebenfalls häufige Dachform ist das Satteldach anzutreffen, welches überwiegend mit naturroten Dachpfannen gedeckt ist. Seltener sind anthrazitfarbene Dachpfannen vorhanden. Es werden sowohl Hohlfalzziegel als auch Doppelmuldenfalzziegel verwendet.

Wenn diese Satteldächer Gauben besitzen, so handelt es sich zumeist um Schleppgauben. Andere Formen, wie Walmgauben oder Zwerchgauben, kommen nur sehr selten vor.

In vielen Fällen ist auch eine Kombination aus Reetdach und mit Ziegeln gedecktem Dach vorzufinden. Dabei fällt das jeweilige Verhältnis von Reetfläche und Ziegelfläche oft unterschiedlich aus. Meist jedoch ist die Spitze des Daches mit zwei oder drei Reihen Tonziegeln eingedeckt, nach unten schließt dann das Reetdach an. Es liegt die Vermutung nahe, dass das Dach durch die Eindeckung mit Ziegeln verstärkt wird, da der First am anfälligsten für Witterungseinflüsse ist.

### Gestaltungsmerkmale der Fassaden

Bei den Fassaden der ortsbildprägenden Bausubstanz dominiert die Fachwerkbauweise. Es kommen sowohl Ziegelausfachungen, als auch weiß verputzte bzw. gestrichene Ausfachungen vor. Bei ein paar wenigen Gebäuden und Nebengebäuden in der Dorfregion ist zudem noch die ursprüngliche Flechtwerk-Lehm-Ausfachung zu finden.

Besonders in Marl und Stemshorn kommen häufig Backsteinbauten vor, mit zierenden Gestaltungselementen der Fassade, wie beispielsweise Ziegelrollschichten an Fenster und Türen, sowie z.T. Ziegelverzierungen an Einfassungen, Ortgängen, den Gebäudeecken und Zahnfriesen zur horizontalen Teilung der Fassade am Giebel und entlang der Traufe.

Nennenswert ist außerdem die vorhandene Bausubstanz von Gebäuden mit Bruchsteinfassade. Diese kommen vereinzelt in Marl und Stemshorn vor.



Abb. 53: Rotes Satteldach



Abb. 54: Kombination aus Reet- und Tonziegeldach



Abb. 55: Fachwerkfassade



Abb. 56: Zahnfries und Fensterstürze als zierende Elemente



Abb. 57: Bruchsteinfassade



## Gestaltung der Fenster, Türen und Tore

Die heute noch vorhandenen ursprünglichen Fenster sind typischerweise aus Holz hergestellt. Dabei handelt es sich vorwiegend um zweiflügelige Holzsprossenfenster. Teilweise besitzen die Fenster ein Oberlicht.

Die Formate der Holzsprossenfenster werden vom Raster der Fachwerkkonstruktion vorgegeben. In den Wohnteilen sind stehende Formate üblich. Dies gilt auch für die Fenster bei den massiven Fassaden. Zudem findet man hier häufig typische Gestaltungselemente wie eine Einfassung der Fenster, aus z.B. Sandsteinen, Ziegelsteinen oder Putz.

Die Farbe der Fenster ist vorwiegend weiß. Andere Anstriche sind eher unüblich.

In den Wirtschaftsteilen sind die Fenster kleiner als im Wohnteil. Sie können liegende, quadratische oder stehende Formate aufweisen. Vereinzelt sind noch Guss-Sprossenfenster mit Rundbogen zu finden.

Die Türen und Tore sind in der Dorfregion sehr unterschiedlich gestaltet. Es sind verschiedene Farben und Formate anzutreffen. Hinzu kommt, dass einige Türen und Tore noch älteren Datums sind, andere wiederum wurden aufgearbeitet bzw. durch neue ersetzt.

Die Dielentore bestehen aus Holz und sind meist zwei- bis dreiflügelig. Tore und Türen besitzen häufig ein Oberlicht.

Der Anstrich ist überwiegend in grünen oder braunen Farben gehalten. Heutzutage sind auch weiße Anstriche vorhanden.

## Baudenkmale

Insgesamt gibt es 43 denkmalgeschützte Objekte in der Dorfentwicklungsregion. Es handelt sich bei 33 Objekten um Gebäude oder Gebäudegruppen von historischer und wissenschaftlicher Bedeutung. Die zehn übrigen Objekte sind



Abb. 58: Fenster in Fachwerkfassade



Abb. 59: Fenster und Türen im Wirtschaftsteil



Abb. 60: Gestaltung von Dielentoren



drei Kriegerdenkmale, ein Friedhof sowie einige alte Grabsteine, eine Allee und vier Grenzsteine. Die meisten Objekte sind in Hüde zu finden. Es handelt sich u.a. um die evangelische Kirche in Hüde-Burlage, die um 1792 erbaut wurde, sowie um insgesamt zwölf Wohn- bzw. Wohnwirtschaftsgebäude. Das älteste von ihnen ist ein Fachwerkhaus von 1629. An der westlichen Seite weist das Gebäude bauliche Veränderungen in Form einer massiven Fassade auf. Die letzten größeren Sanierungsarbeiten fanden 1933 statt.

Marl besitzt elf denkmalgeschützte Gebäude, davon befinden sich drei im Ortsteil Hagewede. Das Objekt an der Botterstraße in Marl ist ein anschauliches Beispiel für eine fachgerechten Umbau eines unter Denkmalschutz stehenden Gebäudes. Es wurde von einer Privatperson an die Anforderungen zeitgemäßen Wohnens und Arbeitens angepasst.

In Lembruch gibt es fünf denkmalgeschützte Wohn-/Wirtschaftsgebäude, darunter auch das vermutlich älteste vorhandene Objekt in der gesamten Dorfregion: ein Wohn-/Wirtschaftsgebäude mit Fachwerk und Reetdach aus dem Jahr 1623 in der Alten Dorfstraße

Stemshorn besitzt kein Gebäude, welches als Baudenkmal geführt wird, sondern lediglich vier denkmalgeschützte Grenzsteine, die u.a. den Grenzverlauf zwischen dem Königreich Hannover, dem Amt Lemförde und dem Königreich Preußen anzeigten.

## Grünflächen und Öffentliche Freiräume

In den Ortskernen der Dörfer gibt es verschiedene öffentliche Freiräume. Neben diversen Spielplätzen gibt es beispielsweise in Lembruch den Entenfang mit einem alten Eichenbestand. Dieser wird durch den Heimat- und Verschönerungsverein für Kultur, Umwelt und Natur Lembruch e.V. gepflegt. In Hüde lädt der Dorfplatz zum Zusammenkommen und Gemeinschaft feiern ein, während das NSG Hohe Sieben mit dem Schilfsteg einen Ort in der Natur bietet. Der Thieplatz in Marl bildet einen grünen und



Abb. 61: Kirche in Hüde-Burlage, erbaut 1792



Abb. 62: Baudenkmal in Marl, erbaut 1748



Abb. 63: Entenfang in Lembruch



historischen Mittelpunkt im Ortskern. Des Weiteren gibt es in Marl eine öffentlich zugängliche Brunnenanlage. Im Stemhorner Ortskern gibt es eine Parkanlage mit Spielplatz, welche auch als Dorfplatz genutzt wird. Diverse Streuobstwiesen in der Dorfentwicklungsregion, teilweise ausgestattet mit Sitzgelegenheiten, bieten Grünräume für die Bewohner und sind ökologisch wertvoll. Auch das Ochsenmoor, welches teilweise in der Dorfentwicklungsregion liegt, ist von großem ökologischem Wert.

Die Flächenbefestigung in den Dörfern besteht überwiegend aus Klinker- und Betonsteinpflaster. An ein paar wenigen Stellen und überwiegend auf privaten Grundstücken ist zudem Le-sesteinpflaster zu finden.

Hervorzuheben ist, dass einige öffentliche Straßen und Wege und Plätze in Marl und Hüde aus Klinker, gerumpelten Betonsteinpflaster oder Kopfsteinpflaster bestehen. In Stemshorn gibt es ebenfalls noch zwei Straßenabschnitte, welche mit Kopfsteinpflaster ausgepflastert sind.

Dorftypische Grundstückseinfriedungen sind vor allem (geschnittene) Laubhecken, Holz- und schmiedeeiserne Metallzäune. Vereinzelt sind Bruchsteinmauern anzutreffen, die eine historische Relevanz haben. Bei der Natursteinmauer an der Botterstraße in Marl handelt es sich um ein Baudenkmal.

Heutzutage sind auch Industriezäune verbreitet, sie gelten jedoch als untypisch für das Ortsbild.

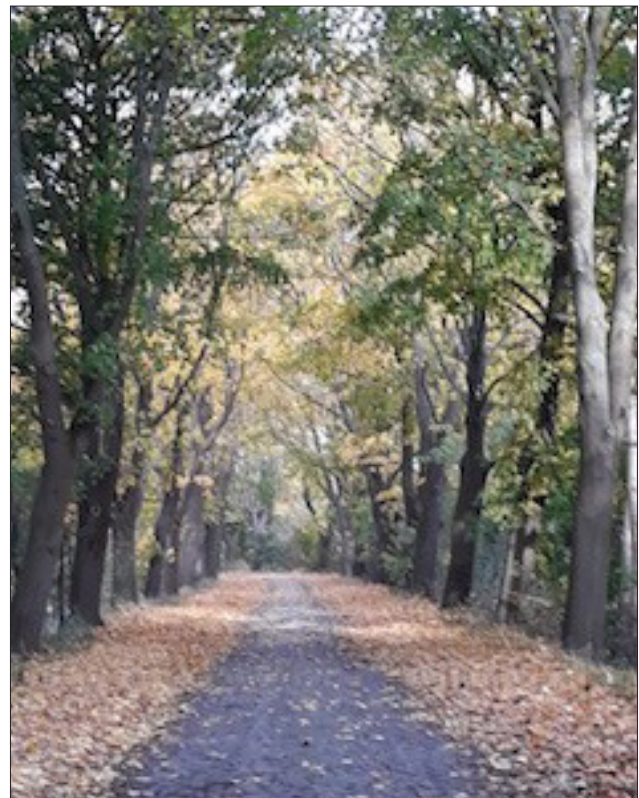
Die Dorfentwicklungsregion ist insgesamt gut durchgrünt. Dazu tragen auch die alten, ortsbildprägenden Baumbestände auf den Hofstellen, sowie die straßenbegleitenden Baumbestände und Alleen bei. An dieser Stelle ist die Hageweder Allee zu nennen, bei der es sich um ein Baudenkmal handelt.



**Abb. 64: Blühfläche mit Sitzmöglichkeit in Hüde**



**Abb. 65: Gerumpeltes Betonpflaster und Bruchsteinmauer**



**Abb. 66: Hageweder Allee**

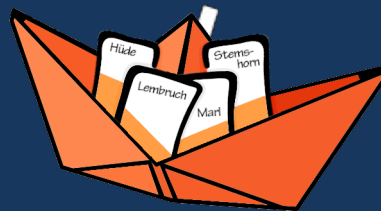


	Stärken	Schwächen
Dorfregion	<ul style="list-style-type: none"> <li>• viel ältere Bausubstanz erhalten</li> <li>• prägnante ortsbildprägende Baukultur (Reetdach+Fachwerk)</li> <li>• attraktives Erscheinungsbild der Dörfer</li> <li>• attraktive öffentliche Freiräume</li> <li>• historische Straßenabschnitte vorhanden</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• teilweise Sanierungsbedarf vorhanden</li> <li>• Neubauten und Wochenendhausgebiete verstärken Heterogenität</li> </ul>
Lembruch	<ul style="list-style-type: none"> <li>• viele ortsbildprägende Gebäude in der Alten Dorfstraße</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gestaltungsbedarf in der Ortsmitte</li> <li>• Ortsdurchfahrt beeinflusst Ortsbild negativ</li> </ul>
Hüde	<ul style="list-style-type: none"> <li>• viele Baudenkmale</li> <li>• attraktiver Ortskern</li> </ul>	--
Marl	<ul style="list-style-type: none"> <li>• viele Baudenkmale</li> <li>• viele ortsbildprägende Hofstellen</li> <li>• Geschichtsträchtiger Ortskern</li> </ul>	--
Stemshorn	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Dorfplätze als öffentliche Freiräume</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gestaltungsbedarf des Dorfplatzes</li> </ul>

	Chancen	Risiken
Dorfregion	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sanierung von ortsbildprägender Bausubstanz durch Förderprogramm Dorfentwicklung</li> <li>• Erhaltung von Hofstellen</li> <li>• Besinnung auf regionale Baukultur und historisches Erbe</li> <li>• einheitliche Gestaltungssprache der Freiräume</li> <li>• Verschönerung des Ortsbildes der Dörfer</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Verlust des dörflichen Charakters durch untypische Bauweisen</li> </ul>
Lembruch	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Entwicklung eines attraktiven Ortskerns</li> <li>• Seestraße aufwerten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Verlust des dörflichen Charakters durch Marissa-Ferienpark</li> </ul>
Hüde	--	--
Marl	--	--
Stemshorn	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gestaltung des Dorfplatzes</li> </ul>	

# Verlauf der Planungsphase

## KAPITEL 3





## Akteure im Dorfentwicklungsprozess

Die Erarbeitung des Dorfentwicklungsplans wird als partizipativer Prozess verstanden, an dem unterschiedliche Akteure mitwirken. Nur wenn die Belange sämtlicher Interessengruppen berücksichtigt und gegeneinander abgewägt werden, ist eine gelungene Entwicklung garantiert. Aus diesem Grund umfasst die Dorfentwicklung eine breite Bürger- und Akteursbeteiligung.

Die wichtigsten Akteure im Dorfentwicklungsprozess sind die Bürger aus den Dörfern. Ihre Teilhabe ist nicht nur Voraussetzung für die Erarbeitung des Dorfentwicklungsplans, sondern vielmehr ein Erfolgsindikator für einen gelungenen Entwicklungsprozess. Erfahrungsgemäß tragen die Bürger den Dorfentwicklungsprozess zukünftig nur dann weiter, wenn sie sich von Beginn an selber in die Dorfentwicklungsplanung einbringen und sich mit den erarbeiteten Zielen, Strategien und Maßnahmen identifizieren können.

Die Dorfbewohner wirken in unterschiedlich strukturierten Arbeitsgruppen mit, welche im weiteren Verlauf dieses Kapitels näher beschrieben werden. Ihr Engagement beruht auf ehrenamtlicher Basis. Das Maß der individuellen Partizipation fällt naturgemäß unterschiedlich aus. Einige Bürger zeigen sich aktiver und nehmen mehr Verantwortung auf sich, während andere nur bei bestimmten Themen mitwirken. Diese Rollenverteilung lässt sich über alle Dörfer gleichermaßen hinweg betrachten. Die vier Gemeinden werden von den Bürgermeistern Michael Macke (Lembruch), Heiner Richmann (Hüde), Lars Wiegmann (Marl) und Heiner Lindemann (Stemshorn) vertreten. Trotz ihrer höheren Verantwortungsrolle für das jeweilige Dorf ist ihre Mitarbeit im Dorfentwicklungsprozess gegenüber den Bürgern von flachen Hierarchien geprägt.

Von Seiten der Samtgemeinde Lemförde nehmen Bürgermeister Lars Mentrup und Mitarbeiter im Bauamt Rainer Grabis teil. Letzterer betreut das Projekt besonders intensiv.

Das Amt für regionale Landesentwicklung Leine-Weser mit Teilamtssitz in Sulingen begleitet den Dorfentwicklungsprozess fachlich. Das ArL ist für die Anerkennung des Dorfentwicklungsplans und die spätere Prüfung und Bewilligung der Förderanträge verantwortlich. Handelnde Personen für die Dorfregion Dümmer-Quartett sind Teilamtsleiter Volker Klüche und Sachbearbeiter Tim Oudshoorn.

Mit der Begleitung des Prozesses und der Erstellung des Dorfentwicklungsplans wurde das Planungsbüro IPW Ingenieurplanung GmbH & CO. KG aus Wallenhorst im Osnabrücker Land beauftragt. Die IPW Ingenieurplanung tritt mit einem Team aus drei Dorfplanern auf.

Als weitere Akteure im Dorfentwicklungsprozess sind zum Beispiel das Regionalmanagement der LEADER-Region Diepholzer Land, oder Mitglieder des Tourismusverbandes Dümmer eingebunden. Zwischen der LEADER-Region und der Dorfregion sind insbesondere in Bezug auf die Umsetzung von Projekten Synergien herauszuarbeiten und Abstimmungen zu treffen. Der Tourismusverband Dümmer bringt Fachwissen beim Wichtigen Themenfeld Tourismus in den Prozess ein.

Auch die Presse wird in den Dorfentwicklungsprozess eingebunden und spielt eine wichtige Rolle als Multiplikator. Diverse Artikel wurden in der *Kreiszeitung* mit Sitz in Syke, sowie der vierteljährlich erscheinenden Zeitschrift *Sehgang* veröffentlicht (siehe Anhang).



## Beginn des Planungsprozesses

Nachdem die Dorfregion im Frühjahr 2021 in das Dorfentwicklungsprogramm aufgenommen wurde, konnte im Herbst mit der IPW Ingenieurplanung aus Wallenhorst das prozessbegleitende Planungsbüro gefunden werden. Im Anschluss trafen sich die Samtgemeinde, die IPW und das ArL Leine-Weser im Oktober 2021 zu einem ersten Steuerungsgespräch. Dabei wurden die Eckpunkte der Zusammenarbeit festgelegt und das weitere Vorgehen besprochen. Zunächst war vorgesehen, die Auftakt-Bürgerversammlung noch im laufenden Jahr 2021 stattfinden zu lassen. Aufgrund der anhaltenden Einschränkungen durch die Corona-Pandemie mussten die anvisierten Termine für November 2021 zuerst in den Januar, später dann in den April verschoben werden. Die Steuerungsgruppe erachtete es als wichtigen Impuls, die erste Veranstaltung in Präsenz durchzuführen, um möglichst viele Bürger mitzunehmen.

Im Januar erschien ein Artikel in der Zeitschrift *Sehgang*, in dem die Dorfentwicklung von Rainer Grabis vorgestellt und der Termin für die Bürgerversammlung bekannt gegeben wurde. Schon zu diesem Zeitpunkt hatte Grabis zahl-

reiche Anfragen von Bürgern erhalten, die sich über den Start des Dorfentwicklungsprozesses erkundigen wollten.

## Bürgerversammlung in Hüde-Burlage

Die Bürgerversammlung fand am 04. April 2022 in der St.-Marien-Kirche in Hüde-Burlage statt. Sie wurde als Hybrid-Veranstaltung durchgeführt, was bedeutet, dass sie zusätzlich als Livestream auf Youtube übertragen wurde. Die professionelle technische Begleitung übernahm Bühnentechniker Sebastian Hayduk.

55 angemeldete Bürger nahmen vor Ort teil. Hinzu kamen zwischenzeitlich bis zu 120 Teilnehmer, die die Versammlung online verfolgten. Dieser Zuspruch übertraf die Erwartungen. Als Moderator führte Rainer Grabis durch die rund 90-minütige Veranstaltung. Samtgemeindebürgermeister Lars Mentrup sprach Eröffnungsworte. Im Anschluss referierten Volker Klüche vom ArL Leine-Weser und Astrid Vieth von der IPW über die Inhalte der Dorfentwicklung und gingen dabei auf die ZILE-Richtlinie und Fördermöglichkeiten, sowie auf die Struktur des Dorfentwicklungsprozesses ein. Im Anschluss standen Mentrup, Vieth und Klüche den Fragen der Zuschauer Rede und Antwort.



Abb. 67: Auftakt-Bürgerversammlung als Livestream

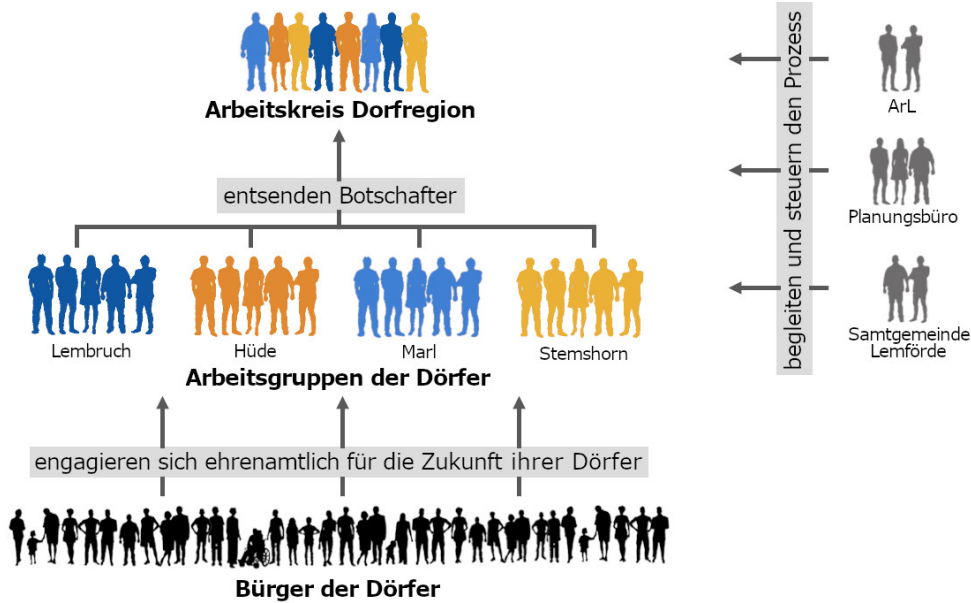


Abb. 68: Akteursstruktur des Dorfentwicklungsprozesses

## Arbeitsgremien

Der Dorfentwicklungsprozess baut sich auf dem Handeln unterschiedlicher Akteure auf, die in zwei grundlegend zu differenzierenden Arbeitsgremien zusammenarbeiten.

Die Bürger von Lembruch, Hüde, Marl und Stemshorn, die sich ehrenamtlich für die Zukunft ihrer Dörfer engagieren, kommen in den sogenannten Dorfdialogen zusammen. Dabei handelt es sich um die Arbeitsgruppen der einzelnen Dörfer. Im Rahmen dieser regelmäßig stattfindenden Formate wird über die Bedarfe des Ortes diskutiert. Für bestimmte Themen bildeten sich aus dem Dorfdialog heraus wiederum kleinere, projektbezogene Arbeitsgruppen.

Auf der Ebene darüber steht das Arbeitsgremium des Arbeitskreises, welcher sich dorfübergreifend aus den besonders engagierten Teilnehmern der vier Gemeinden zusammensetzt. Diese Bürger sind die Botschafter der Dörfer. Unterstützt werden die Arbeitsgremien von der Samtgemeinde Lemförde (Rainer Grabis) und dem Planungsbüro IPW.



Lembruch		Hüde		Marl		Stemshorn	
1. Dorfdialog	07.04.22	1. Dorfdialog	20.04.22	1. Dorfdialog	27.04.22	1. Dorfdialog	28.04.22
2. Dorfdialog	04.05.22	2. Dorfdialog	12.05.22	2. Dorfdialog	11.05.22	2. Dorfdialog	19.05.22
3. Dorfdialog	22.06.22	3. Dorfdialog	23.06.22	3. Dorfdialog	29.06.22	3. Dorfdialog	21.06.22
Workshop	14.09.22	4. Dorfdialog	13.10.22	4. Dorfdialog	19.10.22	4. Dorfdialog	27.10.22
4. Dorfdialog	26.10.22	5. Dorfdialog	08.12.22	5. Dorfdialog	11.01.23	5. Dorfdialog	12.01.23
5. Dorfdialog	04.01.23	6. Dorfdialog	19.01.23	6. Dorfdialog	16.03.23	6. Dorfdialog	23.03.23
6. Dorfdialog	01.03.23	7. Dorfdialog	23.02.23	7. Dorfdialog	03.05.23	7. Dorfdialog	11.05.23
7. Dorfdialog	26.04.23	8. Dorfdialog	27.03.23				
8. Dorfdialog	21.06.23	9. Dorfdialog	04.05.23				

## Dorfdialoge

In der auf die Bürgerversammlung folgenden Woche startete der Dorfentwicklungsprozess mit der ersten Runde der Dorfdialoge. Zu diesen Treffen waren alle interessierten Bürger, die an der Entwicklung ihres Dorfes teilhaben wollten, eingeladen. In allen Orten konnten je 15 bis 25 Teilnehmer beim ersten Dorfdialog begrüßt werden.

In Begleitung des Planungsbüro IPW wurden Erwartungen an den Dorfentwicklungsprozess formuliert. Im Anschluss wurden Stärken und Schwächen in verschiedenen Themenbereichen (Öffentlicher Raum, Dorfgemeinschaften, Regionale Identität, Versorgung+Mobilität) gesammelt. Für dieses Meinungsbild wurden jeweils zwei Dorfdialoge durchgeführt. Als Resultat ließen sich bis Mai die wichtigsten Themen und ersten Projektideen in den einzelnen Dörfern herausarbeiten.

In den Dorfdialogen wurde außerdem das Interesse abgefragt, im höchsten Arbeitsgremium, der dörferübergreifenden Arbeitsgruppe mitzuwirken. Nach dem zweiten Termin standen diese Personen, fortan „Botschafter“ genannt, schließlich fest.

Die Dorfdialoge wurden in den Folgemonaten in einem sechs- bis achtwöchigen Rhythmus weitergeführt. Dies geschah durch die Dörfer größtenteils in Eigenregie. Organisatorische Unterstützung erhielten sie durch Rainer Gra-

bis, die zu diskutierenden Themen bestimmten sie jedoch selbst. Bei besonderen Fragestellungen wurde auch das Planungsbüro als Teilnehmer an den Dorfdialogen herangezogen.

Zwischen April 2022 und Juli 2023 fanden in den Dörfern je 7 bis 10 Dorfdialoge statt. Die Teilnehmerzahl variierte von Treffen zu Treffen, bestand jedoch immer aus einem festen Kern und regelmäßig auch neuen Teilnehmern.

Durch die Dorfdialoge setzte sich schnell eine Eigendynamik in Gang, in der die Bürger der Dörfer das Steuer übernahmen. Die Zusammenarbeit war in vielerlei Hinsicht äußerst fruchtbar. Und trotz teilweise gegensätzlicher Positionen konnten oft gemeinsame Kompromisse gefunden werden. Somit trugen die Dorfdialoge wesentlich zur Fortführung des Dorfentwicklungsprozesses und einer beständigen Arbeit in den Dörfern bei.

## Arbeitsgruppen

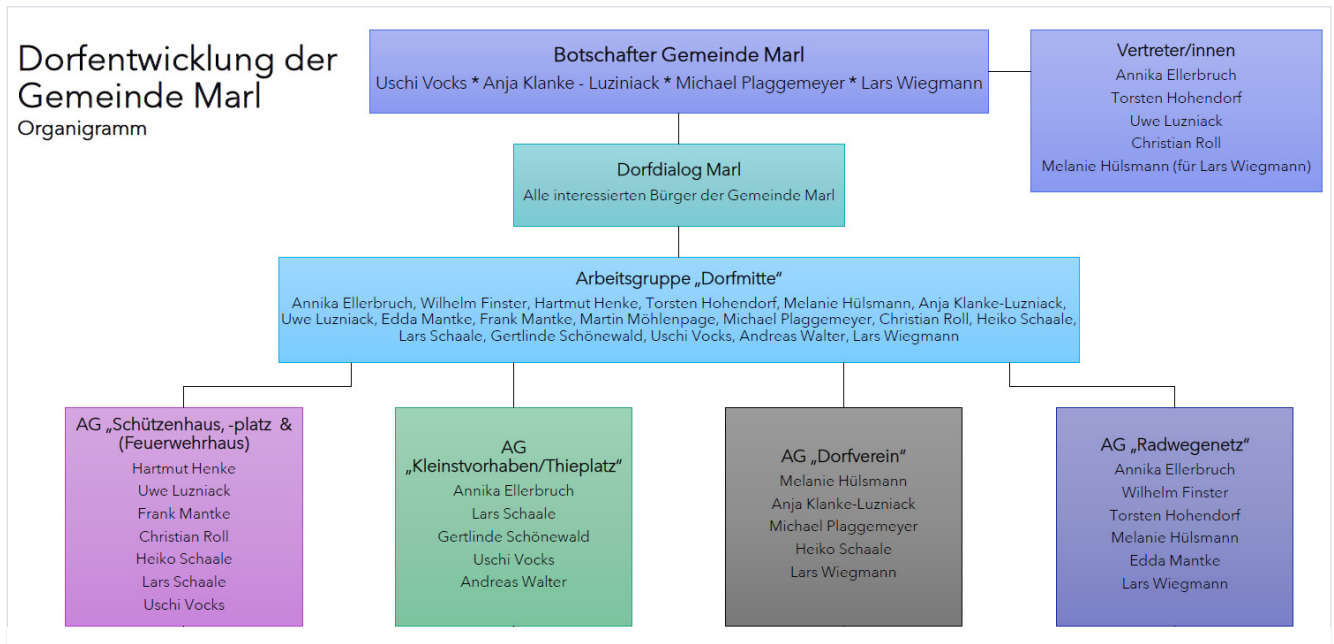
Aus den regelmäßig veranstalteten Dorfdialogen sowie dem Arbeitskreis bildeten sich weitere kleinere Arbeitsgruppen, welche sich mit bestimmten Themen oder konkreten Projekten beschäftigten.

Die auf diese Weise entstandenen Arbeitsstrukturen in den Dörfern lassen sich gut anhand des abgebildeten Schaubildes nachvollziehen. Die Gemeinde Marl traf sich regelmäßig zum Dorfdialog. Daraus entwickelte sich eine gro-



ße Arbeitsgruppe „Dorfmitte“, die sich mit dem wichtigsten Thema für die Gemeinde auseinandersetzt. Um innerhalb des übergreifenden Themas effektiv an konkreten Projektideen arbeiten zu können, wurden mehrere Kleingruppen gebildet: „Schützenhaus und -platz“, „Thieplatz“, „Dorfverein“ und „Radwegenetz“.

Diese AGs bestehen aus jeweils 5 bis 7 Personen und führen eigenständige Treffen durch. In den Gruppen sind immer auch Botschafter der Gemeinde vertreten, um den Arbeitsstand in den dörferübergreifenden Arbeitskreis tragen zu können.



**Abb. 69: Organigramm der Gemeinde Marl**  
© DORFDIALOG MARL (2022)

Neben dem Botschafterkreis und den dorfin- ternen Dorfdialogen als regelmäßig tagende Arbeitsgremien haben sich während des Pla- nungsprozesses insgesamt eine Vielzahl von themen- und projektbezogenen Arbeitsgrup- pen gebildet. Der Bedarf dieser Arbeitsgruppen entstand aus den drängendsten Themen in den Dörfern. Sie bilden daher bereits gut übersicht- lich die Handlungsschwerpunkte ab.

In Lembruch bildeten sich drei Arbeitsgrup- pen. Die **AG Eventmanagement** beschäftigte sich mit der Planung von Veranstaltungen in Lembruch. Mit der Durchführung eines Winter- marktes konnten früh erste Erfolge erzielt wer- den. Außerdem entstand im Anschluss an den Themenabend Dorfmitte die gleichnamige **AG Dorfmitte**, die die Entwicklung der Ortsmitte von Lembruch und im Speziellen die Gestal- tung der Seestraße voranbringen will. Die **AG**

**Radwege** erstellt eine Radwegeverbindung durch den Ort.

In Hüde gab es ebenfalls drei Arbeitsgrup- pen. Die **AG Waterfront** fokussierte sich auf Maßnahmen im Bereich der Häfen und der Deichpromenade, mit dem Ziel, die Besucher- lenkung zu verbessern. Die **AG Verkehrslen- kung** beschäftigte sich mit der Aufgabe, das Verkehrsaufkommen im Dorfkern zugunsten der Sicherheit und Umweltfreundlichkeit zu re- duzieren. Die **AG Radwege** erstellt Radwege- verbindungen durch Hüde.

In Marl existiert die **AG Dorfmitte**, welche wiederum in die untergeordneten Arbeitsgrup- pen „Schützenhaus und -platz“, „Thieplatz“, „Dorfverein“, und „Radwegenetz“ aufgeteilt ist.

In **Stemshorn** waren früh drei verschiedene



Arbeitsgruppen aktiv. Die **AG Dorfplatz** beschäftigte sich mit der Verschönerung und Umgestaltung des Dorfplatzes, die **AG Friedhof** mit der Neugesaltung der Friedhofsflächen. Die **AG Radwege** erstellt, wie in den anderen Dörfern, eine Radwegeverbindung durch den Ort.

Die Gründung der Radwege-Arbeitsgruppen in den einzelnen Dörfern wurde aus dem gemeinsamen Gedanken initiiert, eine ortsübergreifende Radroute, die von Lembruch über Hüde und Marl nach Stemshorn führt, zu erstellen. Um die jeweiligen Einzelplanungen zusammenzuführen, bildete sich eine dorfübergreifende **Arbeitsgruppe Radwegeverbindungen** zu genau diesem Thema.

Eine weitere Arbeitsgruppe, die aus Teilnehmern aller vier Gemeinde besteht, ist die **AG Alternative Mobilität**, die sich mit der Schaffung von alternativen Mobilitätsangeboten (z.B. Bürgerbus) für die Dorfregion befasste.

### **Botschafter und Arbeitskreis**

Bei den Botschaftern handelt es sich um diejenigen Bürger aus den Dörfern, die ein vertiefendes und dörferübergreifendes Engagement im Dorfentwicklungsprozess wahrnehmen. Zusammen bilden sie den Arbeitskreis der Dorfregion. Aus jedem Ort wurden acht Botschafter abgeordnet, sodass insgesamt 32 Personen im höchsten Arbeitsgremium mitwirken.

Da diese enorme Gruppengröße die Zusammenarbeit in den anberaumten Sitzungen erschwert hätte, wurde ein Vertretungssystem etabliert; Vor jeder Arbeitskreissitzung wurden jeweils vier Botschafter aus jedem Dorf als Teilnehmer bestimmt. Die daraus resultierende Gruppengröße von 16 Personen, zu der zusätzlich die Dorfplaner der IPW sowie Samtgemeindemitarbeiter Rainer Grabis gehören, ermöglichte einen effektiven Ablauf der Sitzungen. Die übrigen Botschafter fungieren als Vertreter und werden durch einen engen Austausch fortlaufend informiert.

Den Botschaftern kommen verschiedene Auf-

gaben zu. Zum einen fördern sie die Kommunikation innerhalb ihrer Dörfer. Die in den Arbeitskreissitzungen diskutierten Inhalte sollen von den Botschaftern in die Dörfer getragen und andersherum die Ideen und Entwicklungen aus den Dörfern auf die Ebene des übergreifenden Arbeitskreises gebracht werden. In thematischen Arbeitsgruppen übernehmen die Botschafter wünschenswerterweise Verantwortung. Dadurch fördern sie den Austausch und die Motivation im laufenden Prozess. In der fortgeschrittenen Phase der Dorfentwicklungsplanung beraten die Botschafter außerdem über die Dringlichkeit der Projekte.

### **Botschaftertreffen und Dorfbereisung**

Während des Planungsprozesses wurden insgesamt sieben Botschaftertreffen abgehalten. Bei den Botschaftertreffen wurde jeweils ein bestimmtes Themenfeld besprochen und dazu Zielstellungen und Lösungsansätze diskutiert. Außerdem dienten sie dazu, die Arbeitsstände aus den einzelnen Dörfern in das höchste Arbeitsgremium zu tragen und so einen Austausch zwischen den in der Dorfentwicklung engagierten Akteuren auf allen Arbeitsgremien herzustellen.

Zusätzlich zu den regelmäßig stattfindenden Sitzungen erkundeten die Botschafter im Sommer 2022 ihre Dorfregion auf einer Fahrradtour. Im Juni 2023 wurde bei einer zusätzlichen Veranstaltung der zu diesem Zeitpunkt fast fertiggestellte Dorfentwicklungsplan den Botschaftern sowie den Gemeinderäten vorgestellt.

Das **1. Botschaftertreffen** stand im Zeichnen des Kennenlernens und der Organisation. Anschließend wurde einleitend über das Thema „Verkehr und Mobilität“ gesprochen. Daraus gingen die zwei dörferübergreifenden Arbeitsgruppen hervor.

Nach einer längeren Sommerpause trafen sich die Botschafter zu einer gemeinsamen **Fahrradtour**, die durch alle vier Dörfer des Dümmer-Quartetts führen sollte. Ziel war es, die



jeweils anderen Orte sowie die ersten in den Dorfdialogen entwickelten Projektideen kennenzulernen. Die Radtour begann am Vormittag in Lembruch und wurde am Nachmittag mit einem gemeinsamen Grillen am Schützenhaus in Stemshorn beendet.



Abb. 70: Die Botschafter bei der Radtour in Hüde

Zum **2. Botschaftertreffen** war Volker Klüche vom ArL in Sulingen eingeladen, um über die geänderten Inhalte der ZILE-Richtlinie zu referieren. Anschließend wurde das Thema Versorgung behandelt.

Beim **3. Botschaftertreffen** wurde das Thema Landwirtschaft behandelt. Dazu wurden die Ergebnisse des Landwirtschaftlichen Fragebogens präsentiert. Aus jedem Dorf war ein Vertreter aus der Landwirtschaft eingeladen.

Zum **4. Botschaftertreffen** waren neben den Botschaftern des Dümmer-Quartetts auch sämtliche Tourismusbetreiber und -experten aus der Dorfregion eingeladen, um gemeinsam über das wichtige Themenfeld Tourismus zu diskutieren.

Beim **5. Botschaftertreffen** ging es um das Thema Demografie und die Auswirkungen des demografischen Wandels auf die Strukturen in den Dörfern und zukünftige Herausforderungen für das Dorfleben.

Im **6. Botschaftertreffen** wurde über das Thema Siedlungsentwicklung und Baugestal-

tung referiert.

Bei der **Infoveranstaltung** am 07. Juni waren neben den Botschaftern auch die Gemeinderäte von Lembruch, Hüde, Marl und Stemshorn anwesend. Der Entwurf des Dorfentwicklungsplanes wurde durch die IPW vorgestellt.

Das 7. und **letzte Botschaftertreffen** bildete den Abschluss der Planungsphase. Gemeinsam wurden die Projektprioritäten festgelegt und ein Ausblick auf die Umsetzungsphase geworfen.

Die vollständige Terminliste:

<b>15.06.22</b>	<b>1. Botschaftertreffen</b>
<b>03.09.22</b>	<b>Botschafter-Fahrradtour</b>
<b>05.10.22</b>	<b>2. Botschaftertreffen</b>
<b>23.11.22</b>	<b>3. Botschaftertreffen</b>
<b>18.01.23</b>	<b>4. Botschaftertreffen</b>
<b>08.03.23</b>	<b>5. Botschaftertreffen</b>
<b>26.04.23</b>	<b>6. Botschaftertreffen</b>
<b>07.06.23</b>	<b>Vorstellung DE-Plan</b>
<b>05.07.23</b>	<b>7. Botschaftertreffen</b>



### Weitere Beteiligung: Taskcards

Zur Information aller am Dorfentwicklungsprozess interessierten Bürger wurde über das Internetportal Taskcards eine Projektoberfläche eingerichtet. Diese stellt kompakt und übersichtlich alle relevanten Informationen über das Dümmer-Quartett bereit. Es bildet Neuigkeiten und die Auflistung der vergangenen sowie bevorstehenden Veranstaltungen ab. In den vier dörferigen Spalten lassen sich die wichtigsten Neuigkeiten der einzelnen Dörfer abrufen.

Außerdem sind Downloads der Präsentationen und Protokolle verfügbar. Ebenso stehen die wesentlichen Informationen zur ZILE-Richtlinie bereit. Die letzte Spalte führt die Kontakte der im Prozess involvierten Akteure auf. Die Projektplattform ermöglicht es vor allem auch jenen Bürgern über die Dorfentwicklung zu bleiben, die nicht aktiv an jedem Dorfdialog teilnehmen. Auf diese Weise wird die Öffentlichkeitsarbeit gefördert und die Partizipation auch abseits der beschriebenen Beteiligungsformate ermöglicht.

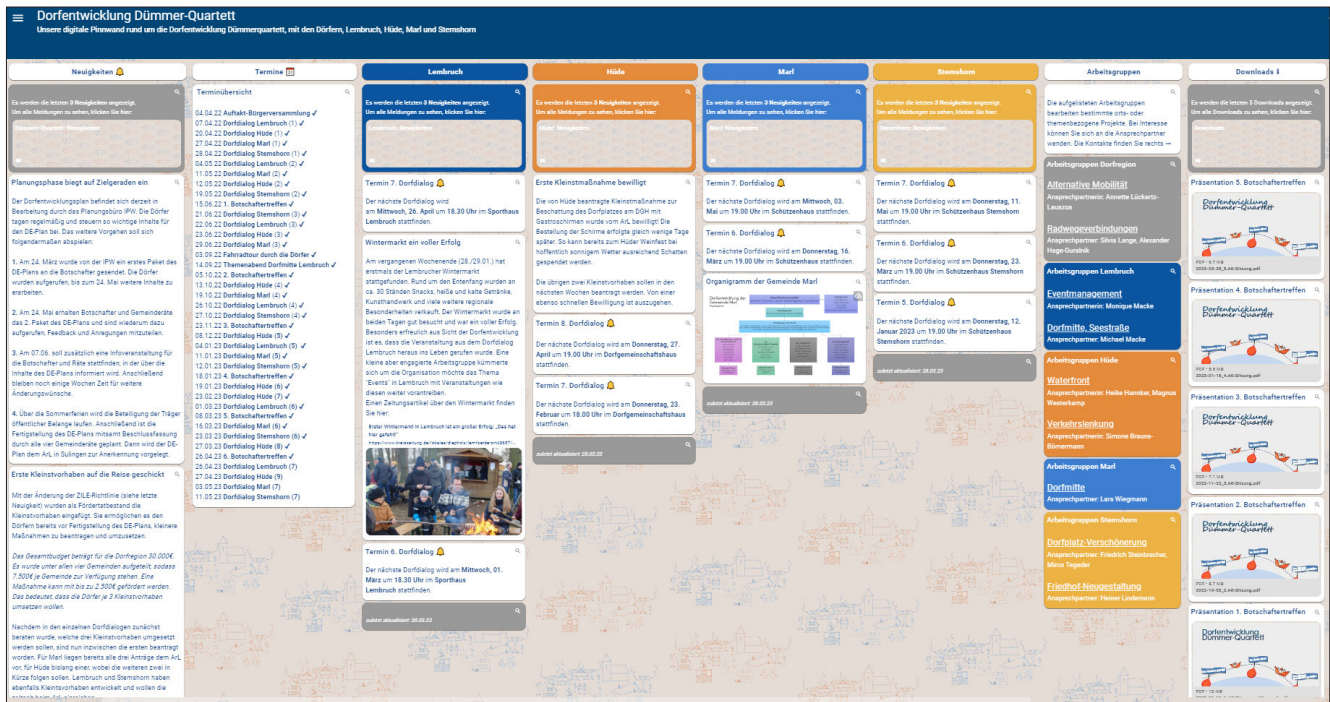


Abb. 71: Projektplattform auf Taskcards

### Weitere Beteiligung: Workshop Lembruch

In Lembruch kristallisierte sich früh die Dorfmitte als wichtigstes Thema der Dorfdialoge heraus. Seitens der Dorfbevölkerung wird der gegenwärtige Zustand klar bemängelt und dringender Handlungsbedarf erkannt. Am 14. September 2022 fand im Rittersaal zu Lemförde eigens dazu ein **Themenabend** für die Lembrucher Dorfgemeinschaft statt. Eingeladen waren alle Bürger, denen die Entwicklung der Dorfmitte am Herzen liegt und die zu diesem Thema Ideen einbringen wollten. Die

Veranstaltung wurde als interaktiver Workshop aufgezogen, der die aktive Mitarbeiter der Teilnehmer erforderte. Zunächst sollte auf einer großen Karte individuell verortet werden, wo sich die Lembrucher Dorfmitte derzeit für jeden Einzelnen gefühlt befinde. Anschließend wurde in vier Kleingruppen á 6-8 Personen über diverse Fragestellungen und mögliche Maßnahmen in der Dorfmitte diskutiert. Zum Ende der Veranstaltung wurden die Gruppenergebnisse im Plenum vorgestellt und zusammengefasst. Im Anschluss an den Themenabend gründete sich eine Arbeitsgruppe, die sich konkret mit



Abb. 72: Themenabend „Dorfmitte“ für Lembruch

der Neugestaltung der Seestraße auseinandersetzte. Schnell war Einigkeit getroffen, dass es sich für Lembruch um ein wichtiges öffentliches Startprojekt handeln soll.

### **Weitere Beteiligung: Kinder und Jugendliche**

Die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen im Prozess hat in der Dorfentwicklungsplanung einen besonderen Stellenwert. Üblicherweise ist die Altersgruppe der 6- bis 18-Jährigen über die gewöhnlichen Formate nur schwer zu erreichen.

Während des Dorfentwicklungsprozesses wurden mehrere Ansätze erprobt, um die Kinder und Jugendlichen zu beteiligen. Erfolgreich geschah dies z.B. in Hüde. Beim Dorfdialog im Oktober 2022 sprachen die Jugendlichen Leo und Jon über ihren Alltag in Hüde sowie über ihre Wünsche. Bei der gleichen Veranstaltung konnte eine Erzieherin des neuen Kindergar-

tens in Hüde zusätzlich über die Bedarfe der Kinder zwischen 3 und 6 Jahren berichten.

In Stemshorn führte Botschafterin Silvia Lange ein Treffen mit insgesamt 11 Jugendlichen aus dem Ort durch. Gemeinsam sollten Ideen und Vorschläge für die Neugestaltung des Stemshorner Dorfplatzes gesammelt werden. Die Jugendlichen erhalten bei diesem geplanten Projekt ein großes Mitbestimmungsrecht. Eine weiteres Format der Kinder- und Jugendbeteiligung fand am 21.01.2023 im Rahmen des Konfirmandenunterrichts statt. Das Treffen wurde als Gruppenarbeit gestaltet. Die zentrale Fragestellung, zu der die Teilnehmenden im Alter von 12- bis 15 Jahren u.a. auch Modelle bastelten, lautete: *„Ein Ort an dem ich gerne leben möchte - Wünsche für das Leben in meinem eigenen Dorf“*. Die Ergebnisse wurden beim 5. Botschaftertreffen vorgestellt.

# Entwicklungsstrategie des Dümmer-Quartetts



## KAPITEL 4



## 4.1 Leitbild und Handlungsfelder

### Wortmarke „Dümmer-Quartett“

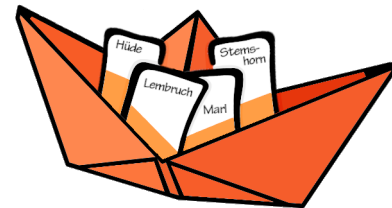
Die vier Dörfer Lembruch, Hüde, Marl und Stemshorn bilden zusammen eine Dorfregion, die sich im Rahmen eines gemeinsamen Zukunft-Leitbildes auch gemeinsame Zielsetzungen steckt. Um die Zusammenarbeit der vier eigenständigen Gemeinden im Rahmen des Dorfentwicklungsprozesses hervorzuheben, wurde bereits zum Beginn des Prozesses eine Wortmarke entwickelt. Die Dorfregion nennt sich „Dümmer-Quartett“.

Gemein haben die Dörfer, in unmittelbarer Nähe des Dümmer Sees zu liegen und direkt sowie indirekt vom Naturraum Dümmer und der Tourismusdestination beeinflusst zu werden. Da es sich um vier Dörfer handelt, wurde die Bezeichnung als Quartett gewählt. Die gemeinsame Wortmarke soll darauf hindeuten, dass die vier Gemeinden dorfübergreifend zusammenarbeiten und im Prozess eine gemeinsame Identität entwickelt haben. Trotz der im Detail betrachtet unterschiedlichen Ausgangslagen wurde festgestellt, dass es viele gemeinsame Handlungsansätze gibt. Durch die Wortmarke „Dümmer-Quartett“ wird ein hoher Wiedererkennungswert erzeugt und das besondere Image der Dorfregion nach Außen getragen.

### Gemeinsames Logo

Zusätzlich zur Wortmarke „Dümmer-Quartett“ wurde ein Logo für die Dorfregion erstellt. Es ist thematisch an den Dümmer See angelehnt, denn es stellt ein aus Papier gefaltetes Boot da. In dem Boot befinden sich die vier teilhabenden Gemeinden Lembruch, Hüde, Marl und Stemshorn. Es handelt sich um eine Anspielung auf die Redewendung „Zusammen in einem Boot sitzen“. Obwohl die Ausgangslagen der einzelnen Dörfer teilweise sehr unterschiedlich sind, befindet man sich nun in der gleichen Situation, nämlich Teil der Dorfregion und des

Dorfentwicklungsprogrammes zu sein. Um nun in dem Papierboot an das gewünschte Ufer zu kommen und die eigenen, aber auch gemeinsamen Zielsetzungen zu erreichen, muss zusammengearbeitet werden.



### Leitbild des Dümmer-Quartetts

Im gemeinsamen Leitbild der Dorfregion ist die übergreifende Zielsetzung für die zukünftige Entwicklung des Dümmer-Quartetts verankert. Es soll die strategische Ausrichtung für die nächsten Jahre, auch über den Entwicklungsprozess hinaus, vorgeben. Darüber hinaus soll es auf die Akteure in der Dorfregion identitätsstiftend und handlungsmotivierend wirken. Das schon frühzeitig im Aufnahmeverfahren formulierte Leitbild lautet:

#### Vom Gestern geprägt -

#### Im Heute leben -

#### Das Morgen gemeinsam gestalten

Aus dem Leitbild geht hervor, dass die Dümmergemeinden noch heute stark von ihrer geschichtlichen Entwicklung geprägt sind und ihre ganz individuelle Ausgangslage besitzen. Das Gestern hat auch besondere Alleinstellungsmerkmale für die Region hervorgebracht, auf die man stolz sein sollte und die der Grund sind, warum ihre Bewohner so gerne dort leben.

Im Heute leben bedeutet, zwei unterschiedli-



che Geisteshaltungen einzunehmen. Zum einen sollte man sich mit der Ist-Situation auseinandersetzen und diese kritisch hinterfragen. Sind wir mit der aktuellen Situation unserer Dörfer zufrieden? Geht es uns gut? In welchen Bereichen sind wir gut aufgestellt? Wo ist Handlungsbedarf geboten? Die Beschreibung von Stärken und Schwächen, die bereits zu Beginn des Prozesses stattgefunden hat, bildet eine erste Auseinandersetzung mit der Ist-Situation ab.

Zum anderen kann im Rahmen von „Im Heute leben“ neben der kritischen Reflexion auch eine gelassene Perspektive eingenommen werden, um damit der Zukunft offen und erwartungsvoll entgegen zu blicken.

Im Morgen gemeinsam gestalten ist das Erfordernis inbegriffen, die bevorstehende Entwicklung selbst in die Hand zu nehmen und zum aktiven „Gestalter“ der Zukunft zu werden. Dies kann nur gemeinsam gelingen. Es erfordert die Zusammenarbeit aller engagierten Akteure und der vier Dörfer des Dümmer-Quartetts.

Der im Leitbild aufgehende Dreiklang zwischen der Vergangenheit, der Gegenwart und der Zukunft stellt nicht nur einen zeitlichen Verlauf dar, sondern gibt eine aus kritischer Reflexion und aktivem Engagement resultierende Gestaltungsaufgabe auf. Diese soll im Rahmen der Entwicklungsstrategie des Dümmer-Quartetts umgesetzt werden.

### Herleitung der Handlungsfelder

In der Bestandsaufnahme (siehe Kapitel 2) wurde die derzeitige Situation in mehreren unterschiedlichen Themenbereichen untersucht, beschrieben, und als Stärken- und Schwächen-Analyse zusammengefasst. Im Rahmen dieser Untersuchungen, als auch der Beobachtungen vor Ort und der Diskussionen in den zahlreichen Dorfdialogen, ließen sich die für das Dümmer-Quartett wichtigsten Themen herausfiltern und bei Bedarf sinnvoll zusammenfassen. Daraus ergeben sich folgende Handlungsfelder.

Thema der Bestandsaufnahme	Ableitung in Handlungsfeld
2.1 Demografische Struktur	<p><b>DEMOGRAFIE</b></p> <p>Die demografische Entwicklung wirkt sich stark auf weitere Lebensbereiche im Dümmer-Quartett aus, sie wird daher als Querschnittshandlungsfeld betrachtet.</p>
2.2 Dorfleben	<b>DORFLEBEN UND -GEMEINSCHAFT</b>
2.3 Versorgung, Einzelhandel, Wirtschaft	<b>VERSORGUNG UND MOBILITÄT</b>
2.4 Verkehr und Mobilität	
2.5 Tourismus	<p><b>TOURISMUS</b></p> <p>Die Entwicklungen im Tourismus beeinflussen weitere Lebensbereiche des Dümmer-Quartetts, sie werden daher als Querschnittshandlungsfeld betrachtet.</p>
2.7 Klimaschutz	<p><b>KLIMA- und UMWELTSCHUTZ</b></p> <p>Die Zukunftsaufgabe Klimaschutz hat Auswirkungen auf weitere Lebensbereiche im Dümmer-Quartett und wird daher als Querschnittshandlungsfeld betrachtet.</p>
2.6 Natur- und Kulturlandschaft Dümmer	<b>ÖFFENTLICHER RAUM</b>
2.8 Ortskerne und Siedlungsentwicklung	
2.9 Baukultur	



## Gemeinsame Handlungsfelder

Für das Dümmer-Quartett werden sechs wichtige Handlungsfelder beschrieben. Drei davon sind typische *dörfliche* Handlungsfelder: „Öffentlicher Raum“, „Versorgung und Mobilität“ und „Dorfleben und -gemeinschaft“. Für diese Handlungsfelder wurden bereits in den ersten Dorfdialogen Stärken und Schwächen festgehalten. Sie haben eine große Bedeutung für die Gebietskulisse des Dümmer-Quartetts.

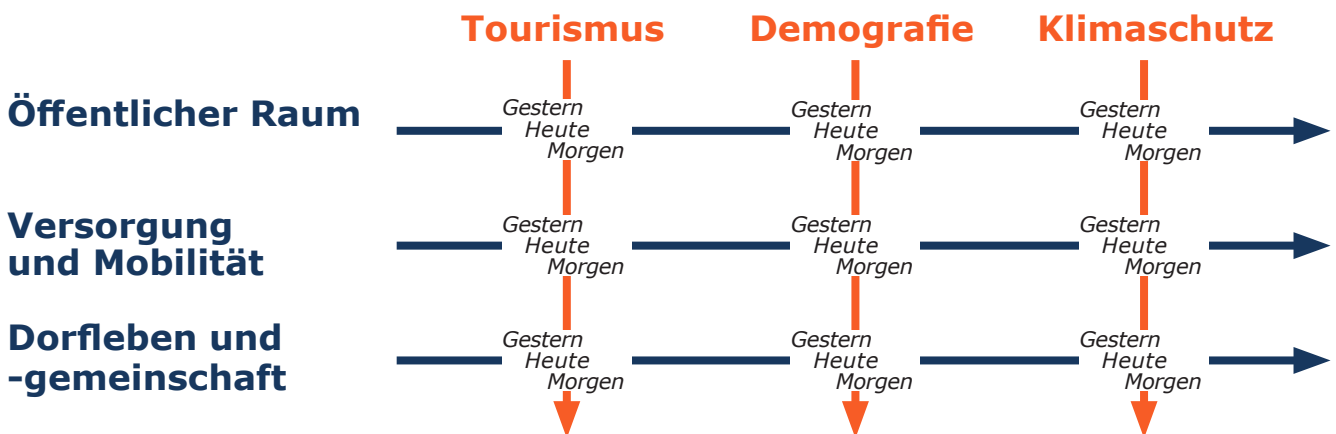
Bei den drei weiteren Handlungsfeldern handelt es sich ebenfalls um Handlungsfelder, für die sich Stärken oder Schwächen auf die Situation in den Dörfern ableiten lassen. Zusätzlich haben die Handlungsfelder „Tourismus“, „Demografie“ und „Klimaschutz“ jedoch zu eigen, sich aufgrund anhaltender oder aktueller Entwicklungen sehr stark auf die dörflichen Handlungsfelder auszuwirken. Sie sind daher auch als Querschnittshandlungsfelder zu verstehen.

### Dörfliche Handlungsfelder

Öffentlicher Raum  
Versorgung und Mobilität  
Dorfleben und -gemeinschaft

### Querschnittshandlungsfelder

Tourismus  
Demografie  
Klimaschutz



Gemäß des gemeinsamen Leitbildes (*Gestern-Heute-Morgen*) geht aus dem Zusammenspiel der definierten Handlungsfelder eine Betrachtung in drei Dimensionen hervor. Die Erste stellt das Zusammenspiel in der Vergangenheit dar (*Wie war es gestern?*), die zweite beschreibt das Zusammenspiel in der Gegenwart (*Wie ist es heute?*). In der dritten Dimension ergeben sich konkrete Handlungsbedarfe für die Zukunft. Was muss für ein optimales Zu-

sammenspiel der Handlungsfelder geschehen und was wollen die Dörfer des Dümmer-Quartetts dafür tun?

Der Querschnitt der sechs Handlungsfelder beschreiben demnach zum einen die Auswirkungen und gibt gleichzeitig auch jeweils eine für das Dümmer-Quartett konkrete Zielsetzung auf.



Aus dem Handlungsfeld Öffentlicher Raum im Querschnitt zu den Handlungsfeldern Tourismus, Demografie und Umweltschutz ergibt sich die Erfordernis, zu...

## Planen und bauen,

*wo andere Urlaub machen  
wie wir es brauchen  
mit Verantwortung für die Umwelt*

Aus dem Handlungsfeld Dorfleben und -gemeinschaft im Querschnitt zu den Handlungsfeldern Tourismus, Demografie und Umweltschutz ergibt sich die Erfordernis, zu...

## Leben und engagieren,

*wo andere Urlaub machen  
wie wir es brauchen  
mit Verantwortung für die Umwelt*

Aus dem Handlungsfeld Versorgung und Mobilität im Querschnitt zu den Handlungsfeldern Tourismus, Demografie und Umweltschutz ergibt sich die Erfordernis

## Versorgt und mobil sein,

*wo andere Urlaub machen  
wie wir es brauchen  
mit Verantwortung für die Umwelt*



# Planen und bauen,

wo andere Urlaub machen  
wie wir es brauchen  
mit Verantwortung für die Umwelt



## Verbesserung der Radwegeverbindungen und Radwegeinfrastruktur

*Die Bedingungen für den Radtourismus in der Dorfregion sollen verbessert werden. Dazu zählen zum einen die Ausbesserung und Herstellung von Radwegen, zum anderen geeignete Infrastruktur, wie etwa Ladesäulen, Parkplätze und Beschilderungen. Im selben Zuge muss die Verkehrssicherheit für Radfahrende gewährleistet werden.*



## Schaffung einer bedarfsgerechten Tourismusinfrastruktur und Verbesserung der Verkehrs- und Touristenlenkung

*Vor dem Hintergrund der steigenden Gästezahlen am Dümmer muss eine bedarfsgerechte Infrastruktur vorgehalten werden. Dazu gehört die weitere touristische Erschließung von Sehenswürdigkeiten, Ausflugsorten und Aufenthaltsplätzen ebenso wie eine sinnvolle Touristenlenkung und -orientierung.*



## Öffentliche Räume und Verkehrsräume bedarfsgerecht, sicher und attraktiv gestalten

*Die öffentlichen Räume in der Dorfregion sollen attraktiv gestaltet und das Ortsbild verschönert werden. Sämtliche Verkehrsflächen sollen für alle Verkehrsteilnehmer sicher geplant werden. Insbesondere im Hinblick auf den Fuß- und Radverkehr sowie die Lebensqualität in den Dörfern gilt es, Verkehrsräume bei Bedarf umzugestalten.*



## Schaffung von Treffpunkten für alle Generationen im öffentlichen Raum

*Im öffentlichen Raum sollen geeignete Treffpunkte und Begegnungsräume für die Dorfgemeinschaft hergestellt werden. In einigen Dörfern mangelt es an solchen Treffpunkten; dort, wo es solche gibt, gilt es, die bedarfsgerecht aufzuwerten.*



## Schaffung und Sicherstellung von Wohnraum sowie adäquate Weiternutzung von leerstehender Bausubstanz

*Neuer Wohnraum soll für alle Generationen und ihre Bedürfnisse geschaffen werden. Dort, wo Wohnraum vorhanden ist, soll dieser für die zukünftigen Generationen gesichert werden. Leerstände in vorhandener Bausubstanz, die sich für eine Nutzung als Wohnraum oder sonstige Zwecke eignen, soll dahingehend revitalisiert werden*



## Bewahrung des historischen Erbes und vorhandener Bausubstanz zum Erhalt des dörflichen Charakters und der Identität

*Das historische Erbe soll bewahrt und sichtbar gemacht werden, um auf diese Weise die dörfliche Identität der Dorfregion zu fördern. Auch die ortsbildprägende Bausubstanz privater und öffentlicher Gebäude soll zu diesem Zweck erhalten und bei Bedarf saniert werden.*



## Durchführung von Klimaschutz- und Klimaanpassungsmaßnahmen im öffentlichen Raum

*Projekte im öffentlichen Raum sollen auf ihre Wirksamkeit bezüglich der Klimafolgenanpassung überprüft werden. Zu berücksichtigende Maßnahmen sind u.a. Entsiegelung, Beschattung und Anpflanzungen.*



## Erhaltung der Dorfökologie durch Aufforstung, Alte Obstsorten oder Anpflanzung von Blühwiesen

*Die ökologische Vielfalt der Dörfer soll erhalten bleiben und zur Anpassung an die Klimafolgen neu- bzw. wiederhergestellt werden, z.B. durch Aufforstung von dorftypischen aber klimaresistenten Gehözen, die Anpflanzung von Alten Obstsorten und dem Anlegen von bienen- und insektenfreundlichen Blühwiesen.*



## Erhaltung der Naturschutzgebiete und weitere Förderung dieser

*Die Naturschutzgebiete rund um Dümmer sollen als wichtigste Maßnahme erhalten und ihr ökologischer Wert für die Landschaft weiter entwickelt werden. Die Naturschutzgebiete schützen und müssen geschützt werden - im Rahmen von naturschonenden Eingriffen sollen sie jedoch auch möglichst erlebbar gemacht werden.*

# Leben und engagieren,

*wo andere Urlaub machen  
wie wir es brauchen  
mit Verantwortung für die Umwelt*



## Synergien zwischen Dorfleben und Tourismus erkennen und Potenziale nutzen

*Am Dümmer treffen mit dem Tourismus und dem Alltag der Dorfbewohner zwei Nutzungsansprüche aufeinander, die hin und wieder auch zu Konfliktsituation führen können. Diese Konflikte gilt es zu harmonisieren und im Idealfall Synergien zwischen dem Dorfleben und dem Tourismus herzustellen.*



## Erweiterung der Veranstaltungsangebote und Verbesserung des Sport- und Freizeitangebotes

*Neben der Erweiterung des Veranstaltungsangebotes sollen insbesondere die kleineren Dorffeste innerhalb der Gemeinschaften etabliert werden. Aufgabenfelder liegen z.B. in der öffentlichen Vermarktung und der Kommunikation zwischen Vereinen und Veranstaltern. Die bereits sehr gut entwickelte Freizeitinfrasturktur soll ebenfalls in jedem Dorf verbessert werden.*



## Gewährleistung von Teilhabe aller Generationen und Stärkung des Zusammenhaltes innerhalb der Dorfgemeinschaften

*Um allen Generation eine gleichwertige Möglichkeit zur Teilhabe zu gewährleisten, müssen niedrigschwellige Angebote geschaffen, Nachbarschaftsstrukturen aufgebaut und der generationenübergreifende Zusammenhalt, vor allem innerhalb der Siedlungsgemeinschaften, gestärkt werden.*



## Stärkung des Ehrenamtes und der Vereinsstrukturen und Schaffung von Räumlichkeiten und Veranstaltungsorten für die Gemeinschaft

*Die Vereinsstrukturen und das Ehrenamt bilden eine wichtige Grundlage des dörflichen Lebens und Zusammenhaltes innerhalb des Dümmer-Quartetts. Um das ehrenamtliche Wirken zu fördern sollen Vereine in ihrer Arbeit unterstützt und bedarfsgerechte Orte für die Dorfgemeinschaften geschaffen und verbessert werden.*



## Dorfregion für alle Generationen attraktiv halten und als familien- und kinderfreundlichen Wohnstandort weiterentwickeln

*Die Dorfregion präsentiert sich bereits als sehr familien- und kinderfreundlich, möchte diesen Standortfaktor jedoch noch weiter stärken. Dies kann gelingen, indem die lokale Identifikation gefördert wird, dörfliche Traditionen erhalten bleiben, und das Betreuungs- und Freizeitangebot beständig weiterentwickelt und auf die Bedarfe der Bevölkerung angepasst wird.*



## Bewusstseinschaffung für Umwelt und Klima im Dorf fördern

*Die Bewusstseinschaffung für Umwelt und Klima soll gefördert und aktiv unterstützt werden, wie etwa durch lokale Aktionen, die der Säuberung der Umwelt oder dem Schutz des Klimas dienen, oder der Erweiterung der bereits vorhandenen Umweltbildungsangebote.*

# Versorgt und mobil sein,

*wo andere Urlaub machen  
wie wir es brauchen  
mit Verantwortung für die Umwelt*



## Ausbau der Gastronomie und des Einzelhandels sowie Verbesserung der Rahmenbedingungen für gastronomische Betreiber

*Ein wichtiger Faktor für den Tourismus ist ein ausreichendes und den Bedürfnissen der Gäste entsprechendes Gastronomie- und Einzelhandelsangebot in den Dörfern. Die Rahmenbedingungen für Betreiber sollen verbessert und das Angebot vor dem Hintergrund steigender Gästezahlen erweitert und flexibilisiert werden.*



## Nahversorgung sichern und vielfältig aufstellen

*Die Situation der Nahversorgung stellt sich in den Dörfern grundsätzlich als gut dar. Es ist von großer Bedeutung, vorhandene Angebote der Grundversorgung zu sichern und im Bedarfsfall auszuweiten. Dazu zählen beispielsweise auch die Einrichtung von mobilen Versorgungsangeboten oder individuellen Verkaufsständen, z.B. die der Direktvermarktung der Landwirtschaft.*



## Verbesserung der altersgerechten Pflege- und Betreuungsangebote

*Aufgrund der Altersstrukturen in der Dorfregion sowie des fortschreitenden demografischen Wandels muss eine Versorgung mit ausreichenden und qualitätsvollen Betreuungskapazitäten für die örtliche Bevölkerung sichergestellt sein. Dies betrifft sowohl die junge Bevölkerungsgruppe (Kinderbetreuung), als auch die ältere Generation (Betreuung im Alter).*



## Bereitstellung technischer Infrastruktur und Verbesserung der Bedingungen für mobiles Arbeiten

*Im Dümmer-Quartett soll eine ausreichende Versorgung mit technischer Infrastruktur bereitgestellt werden, um das mobile und zeitgemäße Arbeiten zu unterstützen. Dies führt auch zu einer Stärkung der Wirtschaftsbetriebe. Neue Arbeitsmodelle (z.B. Co-Working) können das Arbeiten in der Dorfregion zusätzlich flexibilisieren.*



## Ausweitung des ÖPNV, alternativer Mobilitätsangebote und der Ladeinfrastruktur

*Die Ausweitung des ÖPNV und der Anschluss an andere Verkehrsverbunde erhöht nicht nur die Mobilität der Dorfbewohner, sondern trägt auch zum Klimaschutz bei. Ebenso können gemeinschaftliche genutzte Mobilitätsangebote und der Ausbau der Ladeinfrastruktur die Mobilität flexibilisieren und den Klimaschutz unterstützen.*



## 4.2 Handlungsschwerpunkte in den Dörfern

Die vier Dörfer des Dümmer-Quartetts einigen sich auf ein gemeinsames Leitbild, sowie auf gemeinsame Zielsetzungen, die sie in ihrer zukünftigen Entwicklung verfolgen werden. Gleichwohl muss berücksichtigt werden, dass es in jedem Dorf jeweils leicht voneinander abweichende Handlungsschwerpunkte gibt. Sie liegen in der recht heterogenen Ausgangslage der einzelnen Dörfer begründet.

### Lembruch

In Lembruch zeichnete sich früh im Prozess die Gestaltung des öffentlichen Raumes als Handlungsschwerpunkt ab. Neben der allgemeinen Verschönerung des Ortsbildes und dem Erhalt von historischer Bausubstanz wurde mit der Seestraße auch direkt eine zentrale Fläche im Ort benannt, die aufgewertet werden soll. Ein weiteres Thema war die Ortsdurchfahrt Lembruch, welche - vorbehaltlich einer Ortsumgebung - verkehrsberuhigt werden müsste.

Im Zusammenhang dieser Themen spielte natürlich auch der Tourismus eine wichtige Rolle. Die touristische Orientierung soll optimiert, zudem die Radwege verbessert werden. Aus diesem Handlungsschwerpunkt bildete sich zeitnah die Lembrucher Arbeitsgruppe „AG Radwegeverbindungen“.

Da sich die Entwicklung der Ortsmitte Lembruch als komplexes Thema herausstellte, wurde im September 2022 ein Workshop zu genau diesem Thema veranstaltet. Etwa 35 interessierte Lembrucher Bürger nahmen an der Veranstaltung teil. In Kleingruppen á 8-9 Personen wurde über Möglichkeiten und Ideen diskutiert, die Ortsmitte von Lembruch zu entwickeln und einen zentralen Treffpunkt zu schaffen. Die einzelnen Gruppenergebnisse wurden zum Ende der Veranstaltung zusammengetragen. Im Anschluss an den Workshop bildete sich schließlich die Lembrucher „AG Ortsmitte“, welche nach den Eindrücken des Workshops ihren Be-

arbeitungsschwerpunkt von der Ortsmitte auf die konkrete Umgestaltung Seestraße fokussierte. Dieses Projekt soll zeitnah im Rahmen der Dorfentwicklung beantragt und umgesetzt werden.

Ein zweiter wichtiger Handlungsschwerpunkt, welcher im 2. Dorfdialog vertiefend behandelt wurde, waren die Veranstaltungen in Lembruch. Um das Angebot vor allem für die örtliche Bevölkerung auszuweiten, sollen nach Auffassung des Dorfdialogs kleinere Veranstaltungen ausgerichtet werden. Es gründete sich die „AG Eventmanagement“ mit dem Ziel, die Kommunikation zwischen Veranstaltungsbetreibern zu verbessern, kleinere Veranstaltungsformate ins Leben zu rufen und diese entsprechend zu bewerben.

So wurde früh mit der Organisation eines Lembrucher Wintermarktes am Entenfang begonnen. Dieser fand im Januar 2023 statt und war ein großer Erfolg. Etwa 20 Aussteller aus der Region waren mit diversen Buden und Ständen beteiligt. Der Wintermarkt wurde sowohl von Lembrucher Bürgern, als auch Touristen zahlreich besucht.



**Abb. 73: Die AG Eventmanagement mit Wintermarkt-Plakat**  
© BRAUNS-BÖMERMANN, SIMONE (2023)

Es ist seitens der AG geplant, dieses Event jährlich stattfinden zu lassen. Außerdem wurden bereits die Planungen für ein Sommerfest gestartet.



Weiterhin war Lembruch bemüht, Kinder und Jugendliche in den Dorfentwicklungsprozess miteinzubinden. Im Januar 2023 wurde unter dem Motto „Ein Ort an dem ich gerne leben möchte - Wünsche für das Leben in meinem eigenen Dorf“ im Rahmen des Konfirmandenunterrichts ein Ideenworkshop durchgeführt. Botschafterin Margret Hesse-Peuckert war für die Organisation zuständig.

Handlungsschwerpunkte in Lembruch:

## Planen und bauen,

*wo andere Urlaub machen  
wie wir es brauchen*

## Leben und engagieren,

*wo andere Urlaub machen  
wie wir es brauchen*

## Versorgt und mobil sein,

*wo andere Urlaub machen*

### Hüde

In Hüde lassen sich neben vielen diskutierten Themen insgesamt vier Handlungsschwerpunkte ausmachen: Die Touristenlenkung auf dem Dümmerdeich, die Verkehrslenkung im Dorfkern, die Verbesserung der Radwegeverbindungen und die Ausweitung der Freizeitmöglichkeiten, insbesondere für Jugendliche. Diese spiegeln sich auch allesamt in der Auswahl der Startprojekte wieder. Für die Touristenlenkung, die Verkehrslenkung und die Radwegeverbindungen wurden jeweils Arbeitsgruppen gebildet.

Neben dem Anschluss an die Nachbargemeinden und dort gelegene Ziele (z.B. Bahnhof Lemförde) strebt Hüde vor allem die Verbesserung des Radwegenetz innerhalb der Gemeindegrenzen an. So sollen diverse Streckenabschnitte im bestehenden Netz ausgebessert bzw. asphaltiert werden. In Hüde handelt es sich um folgende Abschnitte bzw. Maßnahmen:

1. Schutzhütte am Kuhlhorster Weg
2. Lückenschluss Rennradstrecke am Alten Hauptweg
3. Ausbesserung Radweg am Hüder Wiesen-graben
4. Schaffung Radweg an Düversburcher Straße und Burlager Straße
5. Verbindung zwischen Lembruch und Hüde über Deich und Hohe Sieben
6. Schaffung von Fahrradstellplätzen am Dümmerdeich

Das gesamte Netz soll alle vier Dörfer des Dümmer-Quartetts erschließen, die Anbindungen nach Diepholz, Wagenfeld und Bohmte verbessern und den Bahnhof Lemförde für Radfahrer leichter und vor allem barrierefrei erreichbar machen. Dies wurde in der dorfübergreifend AG Radwegeverbindungen abgestimmt.

Im Hinblick auf das Touristenaufkommen auf dem Hüder Dümmerdeich hat sich die „AG Waterfront“ gegründet. Sie möchte mithilfe mehrerer Maßnahmen die Aufenthaltsmöglichkeiten am Deich verbessern und gleichzeitig die wiederkehrenden Konfliktsituationen zwischen Radfahrern und Fußgängern lösen. In diesem Zusammenhang sprach die AG immer wieder von einer notwendigen Entzerrung und der Herstellung von Alternativ- und Parallelwegen. Auch in der Dorfmitte von Hüde kommt es zu einem hohen, durch den Tourismus ausgelösten Verkehrsaufkommen. Gerade in der Hauptsaison kann durchaus die Begrifflichkeit eines „Verkehrschaos“ angewendet werden. Im Vorfeld der Dorfentwicklung wurden von der Gemeinde bereits Maßnahmen ergriffen, um das Parken in den Dorfstraßen einzuschränken und die Verkehrssicherheit zu erhöhen. So wurde an der Straße Im Dorfe ein Fahrradschutzstreifen markiert, Rechts-vor-Links-Kreuzungen mit Haltemarkierungen gekennzeichnet, Parkbuchten entlang der Niedersachsenstraße eingerichtet und die Parkmöglichkeiten im Dorfkern reduziert. Diese Maßnahmen waren durchaus erfolgreich; dennoch ist die gesamte Verkehrssituation für viele Hüde noch nicht zufriedenstellend. Die im Prozessverlauf gegründete



AG Verkehrslenkung erwägt weitere Maßnahmen, um den Autoverkehr im Dorkfern zu entschleunigen. Kerngedanke ist die Ausweisung der Ortsinnenbereichs als 30er-Zone und die Schaffung eines Shared Space im Dorfkern.

Ein weiteres Anliegen des Hüder Dorfdialogs ist die Verbesserung des Sport- und Freizeitangebotes. Angesichts der steigenden Attraktivität für junge Familien und der Erschließung eines neuen Baugebietes soll vor allem die Zielgruppe der jungen Erwachsenen dabei in den Blick genommen werden. Beim Dorfdialog im Oktober 2022 waren sogar zwei Jugendliche aus Hüde anwesend, wo sie über ihre Hobbys und Wünsche erzählten. Bereits im Vorfeld wurde seitens des Dorfdialogs die Projektidee entwickelt, in einem Regenrückhaltebecken am Koppelweg eine unversiegelte Pumptrack-Anlage entstehen zu lassen.

Im späteren Projektverlauf wurde in Hüde zudem über mögliche Kleinstvorhaben im Rahmen der Dorfsentwicklung diskutiert. Insgesamt wurden viele Ideen gesammelt. Schließlich führte eine Abstimmung zur Auswahl der drei umzusetzenden Kleinstvorhaben.

Handlungsschwerpunkte für Hüde:

*Planen und bauen,*

*wo andere Urlaub machen  
wie wir es brauchen  
mit Verantwortung für die Umwelt*

*Leben und engagieren,*

*wo andere Urlaub machen  
wie wir es brauchen*

#### **Marl**

Im Dorfdialog Marl wurde der Blick schwerpunktmäßig auf das Dorf- und Vereinsleben und die Treffpunkte im Dorf gerichtet. Als wichtigste Treffpunkte sind das Marler Schützenhaus und der Thieplatz zu nennen.

Zunächst wurden im Verlauf des Prozesses

mehrere Arbeitsgruppen gebildet: die AG Schützenhaus, die AG Thieplatz, die AG Dorfverein und die AG Radwegenetz. Obwohl die Arbeitsgruppen Schützenhaus und Thieplatz räumlich im Dorfkern von Marl verortet sind, wurden auch die Ortsteile Hasslinge und Hagewede berücksichtigt, was u.a. die ausgewählten Kleinstvorhaben belegen. Über die Kleinstvorhaben wurde in den Dorfdialogen intensiv beraten. Dies führte zu einer schnellen Beantragung und Umsetzung.

In touristischer Hinsicht hat Marl deutlich weniger Handlungsbedarf als Lembruch und Hüde. Lediglich die Radwegeverbindungen sollen verbessert werden. Zusätzlich soll die Geschichte des Ortes sicht- und erlebbar gemacht werden. Diese Zielsetzung wurde bereits im allerersten Dorfdialog festgehalten. Gegen Ende des Planungsverlaufes tat sich schließlich eine Projektgruppe zusammen, die dorfübergreifend (Marl+Hüde) historische Wegeverbindungen aufwerten und gleichzeitig ihre Bedeutung sichtbar machen möchte.

Aus Sicht des Dorfdialogs Marl sollen die Themen Versorgung und Mobilität ebenfalls dorfübergreifend gedacht werden.

Handlungsschwerpunkte für Marl:

*Planen und bauen,*

*wo andere Urlaub machen  
wie wir es brauchen  
mit Verantwortung für die Umwelt*

*Leben und engagieren,*

*wie wir es brauchen*

*Versorgt und mobil sein,*

*wie wir es brauchen*



## Stemshorn

Aus den ersten Dorfdialogen in Stemshorn ging die Dorfgemeinschaft als wichtigstes Thema hervor. Aufgrund unterschiedlicher Faktoren, wie den demografischen Strukturen, dem Zuzug von Neubürgern und räumlichen Trennung innerhalb des Ortes entsteht der Bedarf, die Dorfgemeinschaft durch verschiedene Maßnahmen zu stärken.

Ein wichtiger Ansatz besteht in der Schaffung von Treffpunkten. Hier wurden der Dorfplatz und der Friedhof als mögliche Begegnungsräume genannt, die es gilt, gestalterisch und funktional aufzuwerten. Die zwei Stemshorner Arbeitsgruppen beschäftigen sich mit genau diese beiden Projekten. So soll der Friedhof zu einem attraktiven Begegnungsraum der Dorfgemeinschaft umgestaltet werden. Der Dorfplatz soll um Spiel- und Sportmöglichkeiten erweitert werden. Die Arbeitsgruppe hat dieses Projekt bereits intensiv ausgearbeitet und plant eine zeitnahe Antragstellung und Umsetzung.

Als weitere Möglichkeiten zur Förderung der Dorfgemeinschaft wurden die Integrationsangebote, Dorffeste, gemeinsame Radtouren, die Gründung eines Dorfvereins und diverse Nachbarschaftshilfeleistungen genannt.

Auch in Stemshorn wurde, wie im gesamten Dümmer-Quartett, das Thema der Radwegeverbindungen angestoßen. Hier besteht ebenfalls Handlungsbedarf, vorwiegend im Hinblick auf fehlende Radwegeverbindungen nach Stemwede und in Richtung Schäferhof.

Der Schäferhof selbst war zwar von Beginn an ein Gegenstand der Diskussionen, jedoch herrschte lange Unklarheit, wie es dort weitergehen könnte. Erst im Frühjahr 2023, als bekannt wurde, dass das Objekt vom NABU Niedersachsen erworben wurde, konnte über eine Folgenutzung der Schäferhofs weiterdiskutiert werden. Der NABU plant eine Revitalisierung des Objektes. Die Schafhaltung soll erhalten, die Bildungs- und Freizeitmöglichkeiten erweitert werden. Beim Dorfdialog im März 2023 erläuterte Frank Apffelstaedt vom Naturschutz-

ring Dümmer e.V. das geplante Vorhaben. Hinsichtlich der Kleinstmaßnahmen legt den Stemshorn seinen Schwerpunkt auf die Umwelt und geeignete Klimaanpassungsmaßnahmen. Zum einen sollen Obstbäume gepflanzt, zum anderen soll eine Blühwiese angelegt werden.

Handlungsschwerpunkte für Stemshorn:

*Planen und bauen ,  
wie wir es brauchen*

*Leben und engagieren ,  
wie wir es brauchen  
mit Verantwortung für die Umwelt*



## 4.3 Projekte

Die im Dorfentwicklungsplan erarbeitete Strategie hat den Anspruch, in den kommenden Jahren für die Entwicklung des Dümmer-Quartetts richtungweisend zu sein. Künftig zu treffende Entscheidungen sollen an den Zielsetzungen dieser Strategie ausgerichtet werden und damit eine konstante Weiterentwicklung in die gewünschte Richtung sicherstellen.

Auch die im Rahmen der Dorfentwicklung umzusetzenden Projekte sollen sich an der Strategie orientieren und die wesentlichen Zielsetzungen in den Handlungsfeldern befördern. Im Folgenden sollen die von den Dorfgemeinschaften entwickelten Projekte vorgestellt werden. Es wird zwischen drei unterschiedlichen Projektkategorien differenziert.

Bei den **Kleinstvorhaben** handelt es sich um Projekte kleineren Umfangs, die im Rahmen der Förderziffer 4.1.2.11 der ZILE-Richtlinie umgesetzt werden sollen. Obwohl es sich, wie die entwickelten Projekte zeigen, teilweise nur um Instandsetzungsmaßnahmen oder Pflanzaktionen handelt, haben die Kleinstvorhaben die Dorfgemeinschaften dazu aktiviert, über Maßnahmen in kleinerem Umfang zu beraten. Außerdem wurde in den Dörfern eine große Signalwirkung des „Wir-legen-los“ ausgelöst.

Die **Öffentlichen Startprojekte** sind die wichtigsten Maßnahmen, die während des Planungsprozesses entwickelt wurden. Sie besitzen bereits einen gewissen Reifegrad und sollen in der Umsetzungsphase durchgeführt werden. Auf den folgenden Seiten werden die Öffentlichen Projekte in sogenannten Projektsteckbriefe beschrieben. Sie enthalten alle wichtigen Informationen, einschließlich einer textlichen Beschreibung, Fotos, eines Luftbildes, die erreichten Zielsetzungen, dem voraussichtlichen Antragsteller und der absehbaren Kosten. Da die Kosten der meisten Projekte noch nicht

berechnet werden können, werden sie mithilfe von Euro-Symbolen überschlägig geschätzt. Dabei gilt:

€	weniger als 100.000 EUR
€ €	zw. 100.000 - 500.000 EUR
€ € €	zw. 500.000 - 1.000.000 EUR
€ € € €	mehr als 1.000.000 EUR

Bei den **Projektideen im Ideenpool** handelt es sich um Maßnahmen, die ebenfalls während des Planungsprozesses entwickelt wurden, jedoch noch keinen ausreichenden Reifegrad besitzen und daher in den folgenden Monaten bzw. Jahren konkretisiert werden sollten.

Bezüglich der aufgeführten Projekte sind die folgenden Hinweise dringend zu beachten:

1. Die Weiterverfolgung und Umsetzung der im DE-Plan aufgeführten Projekte ist keinesfalls bindend. Die Gemeinden verpflichten sich mit der Beschlussfassung des Dorfentwicklungsplans nicht dazu, die Projekte umzusetzen zu müssen.

**Der DE-Plan dient lediglich als Entscheidungsgrundlage.**

2. Gleichermaßen können im Rahmen der Dorfentwicklung auch jene **Projekte durchgeführt werden, die zurzeit noch überhaupt keine Erwähnung im Dorfentwicklungsplan finden**. Dies ist im weiteren Verlauf der Umsetzungsphase möglich. Entscheidend ist, dass die Projekte den gemeinsam beschlossenen Zielsetzungen dienen.

3. Die Projekte bilden zunächst ausschließlich den Bedarf der Dörfer ab. Dass die Projekte im DE-Plan aufgeführt sind, ist nicht mit einer Förderfähigkeit gleichzusetzen.

**Die Förderfähigkeit eines jeden Projektes ist einzeln zu prüfen.**



## 4.3.1 Kleinstvorhaben

Mit der am 01.08.2022 vorgestellten und am 01.03.2023 in Kraft getretenen Neufassung der ZILE-Richtlinie wurden die sogenannten Kleinstvorhaben als Fördertatbestand eingeführt. Es ermöglicht der im Dorfentwicklungsprogramm aufgenommenen Dorfregion eine frühzeitige Beantragung und Durchführung von Maßnahmen, deren Kosten und Umsetzungsaufwand verhältnismäßig gering sind.

Die Kleinstvorhaben lassen sich noch nicht den Handlungsfeldzielen der Dorfentwicklungsplanung zuordnen, da sie vor der Fertigstellung des DE-Plans beantragt werden sollen. Durch die in der ZILE-Richtlinie vorgegebene Bedingung, dass die Kleinstvorhaben ausdrücklich nicht zugunsten des Begünstigten wirken,

sondern stattdessen die allgemeine dörfliche Entwicklung und lokale Identität stärken, ist ausreichend sichergestellt, dass die Maßnahmen dem öffentlichen Interesse der breiten Bevölkerung dienen.

Unter den Botschaftern wurde sich darauf verständigt, das der Dorfregion zur Verfügung stehende Gesamtbudget von 30.000 Euro gleichmäßig auf alle vier Gemeinden aufzuteilen. Lembruch, Hüde, Marl und Stemshorn können so jeweils bis zu 7.500 Euro Förderung für die Kleinstvorhaben erhalten. Da ein einzelnes Vorhaben mit maximal 2.500 Euro gefördert wird, können pro Dorf je drei Maßnahmen beantragt und umgesetzt werden.

### Lembruch Kleinstvorhaben 1

#### **Aufwertung eines Bereiches der Ortsdurchfahrt Große Straße**

Im Rahmen dieses Projektes ist geplant, die Aufenthaltsqualität an der Großen Straße gegenüber der Tourist-Information durch Bepflanzung und Sitzmöglichkeiten zu erhöhen.

### Hüde Kleinstvorhaben 1

#### **Gastroschirme zur Beschattung des Dorfplatzes**

Das Projekt dient der Steigerung der Aufenthaltsqualität des Dorfplatzes. Die Schirme sollen bei diversen Veranstaltungen eingesetzt werden und vor Regen und Sonneneinstrahlung schützen.

### Hüde Kleinstvorhaben 2

#### **Baumpflanzaktion Hüde**

An der östlichen Straßenseite des Kiebitzweges und der westlichen Straßenseite des Koppelweges sollen Bäume gepflanzt werden und damit ein Beitrag zur Klimafolgenanpassungen geleistet werden. Außerdem soll ein Verweilplatz in Form einer Wellenbank hergestellt werden.

### Hüde Kleinstvorhaben 3

#### **Bankgarnituren im Hüder Fladder**

Das Aufstellen von Bänken bzw. Sitzgruppen im Hüder Fladder steigert die Aufenthaltsqualität entlang der Radwege in Hüde



### Marl Kleinstvorhaben 1

#### Wiederherstellung einer Baumallee in Hagewede

Das Projekt sieht vor, die Hageweder Allee, welche bis in die 70er Jahre von Bäumen gesäumt war, entlang des Straßenrandes wieder zu bepflanzen. Dadurch wird die Hageweder Allee deutlich aufgewertet.

### Marl Kleinstvorhaben 2

#### Revitalisierung des Rastplatzes Schwackes Hof

Vor Schwackes Hof in Marl-Hagewede befindet sich ein Rastplatz, dessen Aufenthaltsqualität gesteigert werden soll. Die Rastmöglichkeiten werden erneuert und eine Luftpumpe für Fahrräder angeschafft.

### Marl Kleinstvorhaben 3

#### Aufwertung des Thieplatzes

Am Thieplatz, dem zentralen Treffpunkt in Marl, sollen beschädigte Bänke erneuert werden und zusätzlich eine Außensteckdose sowie eine Luftpumpe für Radfahrer angeschafft werden. Es dient der Steigerung der Aufenthaltsqualität.

Das Interesse an einer Umsetzung der Kleinstvorhaben war in der Dorfregion sehr hoch. Die einzelnen Dorfdialoge wurden dazu genutzt, viele Ideen zu entwickeln. Schnell konnte man sich auf die dringendsten Kleinstvorhaben einigen, sodass die Möglichkeiten der Antragstellung frühzeitig in Zusammenarbeit mit der Samtgemeinde wahrgenommen wurden.

In Hüde und Marl wurde alle drei Projekte bereits beantragt und teilweise umgesetzt. Die Gastroschirme in Hüde trafen rechtzeitig vor dem Hüder Weinfest im Mai 2023 ein und konnten zu dieser Veranstaltung gleich erfolgreich genutzt werden. In Marl wurden die zwei Kleinstvorhaben im Ortsteil Hagewede als gemeinschaftliche Dorfaktion in Eigenleistung durchgeführt. Dies führte laut der Beteiligten zu einer Stärkung des Zusammenhaltes im Ort. Viele Menschen interessierten sich für die

### Stemshorn Kleinstvorhaben 1

#### Obstbäume und Bänke an der Schulheide

Die Straße Schulheide befindet sich westlich der Stemshorner Ortslage. Dort sollen Obstbäume gepflanzt werden. Außerdem sollen Bänke aufgestellt werden, die als Rastplatz dienen.

### Stemshorn Kleinstvorhaben 2

#### Blühwiese am Kapellenweg

Der Kapellenweg liegt unmittelbar südöstlich der Ortslage von Stemshorn. In der Nähe des Friedhofes soll eine bienen- und insektenfreundliche Blühwiese angelegt werden.

Projekte, kamen ins Gespräch und halfen tatkräftig mit.

Auch in Lembruch und Stemshorn wurde intensiv über die Kleinstvorhaben beraten und es kamen viele Ideen zustande. Zur einer Umsetzung kam es bis zu diesem Zeitpunkt jedoch noch nicht. Beide Dörfer haben jedoch noch ausreichend Zeit, die Kleinstvorhaben zu beantragen und anschließend umzusetzen.



## 4.3.2 Öffentliche Startprojekte (Projektsteckbriefe)

Die im Folgenden beschriebenen Startprojekte wurden während des Planungsprozesses entwickelt. Für die Dörfer des Dümmer-Quartetts sind sie hinsichtlich der dörflichen Entwicklung und der Zielerreichung der gemeinsamen Dorfentwicklungsstrategie von hoher Bedeutung. Einige der Projekte sind mitunter bereits recht konkret ausgereift. Aber auch Projekte, für die noch keine konkreten Planungen vorliegen, für die aber absehbar Handlungsbedarf besteht, werden als Startprojekte aufgenommen. Die Steckbriefe vermitteln prägnante Informationen über das jeweilige Projekt. Sie beinhalten Aussagen über den voraussichtlichen **Projektträger**, weitere involvierte **Akteure**, die ungefähren **Kosten**, die **Priorität**, sowie eine kurze textliche **Beschreibung** und **Fotos**.  
Nachfolgend eine Übersicht der Startprojekte:

### Dorfregion (4 Projekte)

Schaffung einer dorfübergreifenden Radroute, einschl. Verbesserung der Radwegeverbindungen (S. 107)

Entwicklung von alternativen Mobilitätsangeboten und -konzepten (S. 108)

Erstellung einer gemeinsamen Rahmenplanung zur Verbesserung der Verkehrslenkung (S. 109)

Geschichtsprojekt „Gegen das Vergessen“, einschl. historischer Feldwegeerhaltung (S. 110)

### Lembruch (4 Projekte)

Entwicklung der Ortsmitte Lembruch (S. 111)

Neugestaltung der Seestraße (S. 112)

Erweiterung und Aufwertung der Sportplatzanlage des SV Friesen Lembruch (S. 113)

Sanierung des Schützenhauses und Aufwertung der Außenanlagen (S. 114)

### Hüde (8 Projekte)

Schaffung einer Fahrradsportanlage in Erdbauweise an der Musikakademie (S. 115)

Schaffung eines Buswartehäuschens in Hüde-Berglage (S. 116)

Verkehrskonzept Hüde - Maßnahmen zur Verkehrslenkung in der Dorfmitte (S. 117)

Schaffung von Fahrradparkplätzen am Dümmerdeich in Hüde (S. 118)

Waterfront Hüde - Schaffung von Ruheplätzen und eines Parallelradwegs am Dümmerdeich (S. 119)

Waterfont Hüde - Inwertsetzung des Fischeriehafens und Schaffung öff. Bootsanleger (S. 120)

Waterfront Hüde - Schaffung eines Schutz- und Schwimmsteiges sowie Schilfumsiedlung (S. 121)

Waterfront Hüde - Schaffung eines Natur-Erlebnissteiges „Dümmergärten“ (S. 122)

### Marl (5 Projekte)

Energetische Sanierung und Renovierung des Schützenhauses (S. 123)

Umgestaltung der Festwiese (Schützenplatz) hinter dem Schützenhaus (S. 124)

Umnutzung des Feuerwehrhauses am Thieplatz (S. 125)

Aufwertung des historischen Thieplatzes im Ortskern (S. 126)

Sanierung von Straßen zur Aufwertung des Ortsbildes (S. 127)

### Stemshorn (5 Projekte)

Umgestaltung des Dorfplatzes Stemshorn (S. 128)

Gestaltung des Stemshorner Friedhofes als Ort der Begegnung (S. 129)

Sanierung von Straßen zur Aufwertung des Ortsbildes (S. 130)

Umfassende Sanierung der Stemshorner Schützenhalle (S. 131)

Umbau des Schäferhofes (S. 132)

# Schaffung einer dorfübergreifenden Radroute, einschl. Verbesserung der Radwegeverbindungen

Priorität

Das Projekt sollte kurzfristig umgesetzt werden. Es hat eine Bedeutung über die Dorfregion hinaus.

1A

Handlungsfelder

*Planen und bauen*

- wo andere Urlaub machen
- mit Verantwortung für die Umwelt

*Versorgt und mobil sein*

- mit Verantwortung für die Umwelt

Projektträger

alle Gemeinden

Eingebundene Akteure

SG Lemförde

AGs Radwegeverbindungen

Kosten

€ € € € €



## Projektbeschreibung

Die vier Gemeinden des „Dämmer-Quartetts“ und die Samtgemeinde Lemförde sind eine Fahrradregion. Einheimische wie Gäste nutzen das Fahrrad für Radausflüge und als Fortbewegungsmittel für nahegelegene Ziele.

Die Radwege und die Infrastruktur für das Fahrrad sind gut. Jedoch weist die Gegend zahlreiche, wenn auch kleine Lücken und Mängel auf, die sie vom Prädikat „sehr gut“ trennen, und das Radfahren unter seinen positiven Einflussmöglichkeiten auf Umwelt, Gesellschaft und Wirtschaft halten.

Zielsetzungen des Projektes liegen in der Steigerung der Attraktivität des Radfahrens in den Dörfern, dem Einladen der Bewohner und Besucher zum Vorbeiradeln und zum Verweilen, der Förderung des Fahrrads als Fortbewegungsmittel und der Reduktion des Autoverkehrs.

Das Gesamtprojekt gliedert sich in diese Maßnahmen:

- Gezielte, streckenweise Ausbesserung der Straßen- und Wege, Schließen der Lücken
- Einrichtung und Ausbesserung von Infrastruktur und Knotenpunkten
- Anpassung und Optimierung der Wegführung zwischen den Dörfern und Sehenswürdigkeiten, sowie ein gezieltes Lenken zu Anlaufpunkten der Region
- Erhöhung der Sicherheit für Radfahrer, durch Sicherung der Kreuzungen mit viel befahrenen Straßen bei gleichzeitigem ungestörten Autoverkehr auf wichtigen Straßen

In der weiteren Projektentwicklung gilt es, die konzipierten Radwege mit dem voraussichtlich 2024 abgeschlossenen knotenpunktbezogenen Fahrradleitsystem abzustimmen.

## Fotos / Skizzen



# Entwicklung von alternativen Mobilitätsangeboten und -konzepten

Priorität

Das Projekt sollte langfristig umgesetzt werden. Es hat eine Bedeutung über die Dorfregion hinaus.

3A

Handlungsfelder

*Leben und engagieren*

- wie wir es brauchen
- mit Verantwortung für die Umwelt

*Versorgt und mobil sein*

- mit Verantwortung für die Umwelt

ohne räumliche Verortung

Projektträger

alle Gemeinden

Eingebundene Akteure

SG Lemförde  
AG Alternative Mobilität

Kosten

€

## Projektbeschreibung

Ein wichtiges Ziel der Dorfentwicklungsregion Dümmer-Quartett ist der Ausbau der Mobilitätsangebote, um das Erreichen der Dorfregion sowie das Fortbewegen innerhalb der Dorfregion attraktiver, vielfältiger und umweltfreundlicher zu machen.

Die Arbeitsgruppe „Alternative Mobilität“ hat im Rahmen des Dorfentwicklungsprozesses Überlegungen angestoßen, neue Mobilitätskonzepte für die Dorfregion zu entwickeln.

Diskutiert wurden u.a. die Einrichtung eines Bürgerbusses, welcher Haltestellen in allen vier Gemeinden bedient, sowie die Möglichkeit, ein CarSharing-Angebot zu etablieren.

Konzepte dieser Art gilt es im Weiteren konkreter auszuarbeiten und auf die Bedarfe der Bevölkerung abzustimmen.

zung abzustimmen.

## Fotos / Skizzen

keine Fotos

# Erstellung einer gemeinsamen Rahmenplanung zur Verbesserung der Verkehrslenkung

## Priorität

Das Projekt sollte kurzfristig umgesetzt werden. Es hat eine Bedeutung über die Dorfregion hinaus.

1A

## Handlungsfelder

Planen und bauen

- wo andere Urlaub machen
- wie wir es brauchen
- mit Verantwortung für die Umwelt

ohne  
räumliche Verortung

## Projektträger

Gemeinde Lembruch  
Gemeinde Hüde

## Eingebundene Akteure

AG Verkehrslenkung Hüde  
AG Dorfmitte Lembruch

## Kosten

€ € € € €

## Projektbeschreibung

Die Gemeinden Hüde und Lembruch sehen sich im Hinblick auf den Verkehr mit ähnlichen Herausforderungen konfrontiert. Zu den Problematiken zählen ein hohes Verkehrsaufkommen, Lärmbelästigung, kritische Gefahrenstellen und ausgelastete Parkplätze in der Hauptsaison. Auch das hohe Besucheraufkommen auf dem Dümmerdeich, welches bereits ein Fahrverbot für Radfahrer an Wochenenden nach sich zieht, kann unter der Kategorie Verkehrsbelastung aufgeführt werden.

Trotz unterschiedlicher Lagen im Raum und Straßenanbindungen (Hüdes Dorfkern abseits der B51, Lembruchs Ortsmitte entlang Ortsdurchfahrt) sind die Herausforderungen also überraschend ähnlich. Vor diesem Hintergrund möchten beide Gemeinden gemeinsam eine Konfliktlösung herbeiführen.

Hierfür soll eine Rahmenplanung mit möglichen Maßnahmen zur Verkehrslenkung erstellt werden. Durch die Auswahl eines gemeinsamen Verkehrsplaners könnte ein gemeindeübergreifendes Konzept entwickelt werden. Insbesondere die Verbindung zwischen beiden Orten, sowie die Situation am Dümmerdeich, lassen sich nur mithilfe einer einheitlich gedachten Verkehrslenkung lösen.

Konkrete Maßnahmen für Hüde und Lembruch können im Rahmen des Gesamtkonzeptes eigenständig entwickelt werden. Aufgezeigt wird dies in den Projektsteckbriefen „Entwicklung der Ortsmitte Lembruch“ und „Verkehrskonzept Hüde“ konkreter. Darüber hinaus gilt es, sich über erfolgreiche und notwendige Einzelmaßnahmen auszutauschen.

## Fotos / Skizzen

keine Fotos

# Geschichtsprojekt „Gegen das Vergessen“, einschl. historischer Feldwegeerhaltung

Priorität

Das Projekt sollte kurzfristig umgesetzt werden. Es hat eine Bedeutung über die Dorfregion hinaus.

1A

Handlungsfelder

*Planen und bauen*

- wo andere Urlaub machen
- wie wir es brauchen

*Leben und engagieren*

- wo andere Urlaub machen

Projektträger

Gemeinden Hüde & Marl

Eingebundene Akteure

AG „Gegen das Vergessen“

Kosten

€ €



## Projektbeschreibung

Der Erhalt der zwei historischen Wege „Überm Marler Graben“ und „Kornblumenweg“ sowie deren Kennzeichnung kann die Attraktivität und den Freizeitwert der Dorfregion steigern.

Beide führen durch gewachsene Kulturlandschaft, teils am Rand des NSG Ochsenmoor.

Um die Wege im Rahmen der Dorfentwicklung zu sanieren (Teilbereiche sind im Lauf der Zeit geschottert oder asphaltiert worden), sollten sie bis zu einem möglichen Projektstart zunächst in ihrer Beschaffenheit gesichert und keine weiteren „Ausflückmaßnahmen“ vorgenommen werden.

Der Weg „Überm Marler Graben“ ist ein alter Feldweg und als Lindenallee ausgelegt. Er führt von Hüde bis zur Bauerschaft Hasslinge. Der Weg findet Erwähnung in der Broschüre „Die Kulturlandschaften Niedersachsens“. Da der Weg historisch aus-

gebaut ist, ist seine Beschaffenheit nicht für moderne landwirtschaftliche Fahrzeuge geeignet. Der Weg hat einen großen Erholungswert für Touristen und die örtliche Bevölkerung.

Ähnlich verhält es sich mit dem „Kornblumenweg“. Der Weg führt auf die Marler Höhe zu, wo einst eine Bockwindmühle stand, die dem Kloster Burlage zugehörig war.

Eine AG beschäftigt sich mit den zwei historischen Wegen im Kontext „Gegen das Vergessen“. Vermutlich wurde der Weg „Überm Marler Graben“ von Gefangenen im Zweiten Weltkrieg aus einem nahen Internierungslager genutzt. Mit der Kenntlichmachung des historischen Kontexts wollen Hüde und Marl gemeinsam die Wege erhalten, ihre Geschichte erzählen, und ihren naturtouristischen Wert zeigen.



## Fotos / Skizzen



# Entwicklung der Ortsmitte Lembruch

Priorität

Das Projekt sollte kurzfristig umgesetzt werden. Es hat eine Bedeutung für die Dorfregion.

1B

Handlungsfelder

- Planen und bauen - wie wir es brauchen
- Leben und engagieren - wo andere Urlaub machen
- Versorgt und mobil sein - wie wir es brauchen

Projektträger

Gemeinde Lembruch

Eingebundene Akteure

AG Dorfmitte

Kosten

€€€€



## Projektbeschreibung

Die Gemeinde Lembruch verfügt über keinen echten Dorfmittelpunkt. Stattdessen wird der Ortskern maßgeblich durch die Ortsdurchfahrt geprägt, welche als Landesstraße kategorisiert ist. Das hohe Verkehrsaufkommen wird hier als störender Faktor empfunden. Außerdem schränkt die vorhandene Situation die städtebauliche Entwicklung ein.

Aus diesem Grund plant die Gemeinde Lembruch, ihre Ortsmitte baulich, gestalterisch und funktional weiterzuentwickeln.

Entlang der Großen Straße stellt sich mit diversen Geschäften des Einzelhandels und der Gastronomie ein gutes Bild der Grundversorgung dar. Aus Sicht der Bevölkerung gibt es jedoch einige bauliche Missstände zu beklagen. Ob die Große Straße sich langfristig von einer Durchfahrtsstraße zu ei-

ner attraktiven Dorfstraße entwickeln kann, ist auch davon abhängig, ob die in Teilen der Bevölkerung ersichtliche Ortsumgebung umgesetzt werden kann.

In jedem Fall soll eine sukzessive gestalterische Aufwertung erfolgen. Darüber besteht der Wunsch nach einem zentralen Treffpunkt. Mit diesem Ziel beschäftigt sich eine Arbeitsgruppe.

Aufgrund der Schwierigkeit, einen Dorfplatz in der Ortsmitte von Lembruch zu schaffen, plant die Arbeitsgruppe zunächst die Seestraße neu zu gestalten und auf diese Weise attraktive Aufenthalts- und Begegnungsräume herzustellen.

## Fotos / Skizzen



# Neugestaltung der Seestraße

Priorität

Das Projekt sollte kurzfristig umgesetzt werden. Es hat eine Bedeutung über die Dorfregion hinaus.

1A

Handlungsfelder

Planen und bauen

- wo andere Urlaub machen
- wie wir es brauchen

Projektträger

Gemeinde Lembruch

Eingebundene Akteure

AG Dorfmitte

Kosten

€ € €

Private Grundstückseigentümer



## Projektbeschreibung

Im Rahmen der angestrebten Entwicklung der Ortsmitte von Lembruch soll der Fokus zunächst primär auf die Seestraße gerichtet werden.

Bei der Seestraße handelt es sich um eine Verbindungsachse zwischen der Großen Straße und dem Dümmer See. Die führt direkt auf das Dümmerhotel Strandlust am Deich zu. Am Ende der Seestraße befindet sich außerdem das ehemalige Kurhausgelände. Nördlich der Seestraße grenzen öffentliche Parkflächen, sowie Wohn- und Geschäftshäuser an. Südlich liegt ein großer Campingplatz, sowie ein Wohnmobilhafen.

Es ist vorgesehen, die Verkehrsführung der Seestraße zu verändern. Die Parkplätze sollen dabei möglichst erhalten bleiben. Sie könnten in Teilen jedoch einer Freiraumfunktion oder gewerblichen Nut-

zungen weichen. So soll beispielsweise die Tourist-Information an die Seestraße verlagert werden.

Die Seestraße soll darüber hinaus attraktiver gestaltet und zu einer lebhaften Promenade, welche zum Dümmer führt, ausgebaut werden. Dies soll durch eine einheitliche Gestaltungssprache, Aufenthaltsbereiche, sichere Verkehrsführung und Bepflanzung gelingen. Auf diese Weise könnten auch Treffpunkte für die Dorfgemeinschaft entlang der Seestraße entstehen.

Ein Planungsbüro wurde beauftragt, für die Neugestaltung der Seestraße eine Entwurfsplanung zu erstellen.

## Fotos / Skizzen



# Erweiterung und Aufwertung der Sportplatzanlage des SV Friesen Lembruch

<u>Priorität</u> Das Projekt sollte mittelfristig umgesetzt werden. Es hat eine Bedeutung für die Dorfregion.		<b>2B</b>
<u>Handlungsfelder</u> <i>Planen und bauen</i> - mit Verantwortung für die Umwelt <i>Leben und engagieren</i> - wie wir es brauchen		
<u>Projektträger</u> SV Friesen Lembruch	<u>Eingebundene Akteure</u>	
<u>Kosten</u> € €		



## Projektbeschreibung

Der Sportverein „SV Friesen Lembruch“ ist ein mitgliederstarker Verein in Lembruch. Seine Flächen befinden sich nördlich der Ortslage. Sie bestehen aus zwei Fußballplätzen und einem Sportlerheim. An das Gelände schließt südlich das Schützenhaus an.

Nach den Vorstellungen des Sportvereins sollen die geplanten Maßnahmen mithilfe von Fördergeldern umgesetzt werden. Inwieweit dies im Rahmen der Dorfentwicklung durchgeführt werden kann, gilt es im nächsten Schritt zu prüfen.

Der Sportverein erwägt, in den nächsten Jahren diverse Maßnahmen zur Aufwertung seiner Sportanlagen durchzuführen. Dazu gehören die energetische Sanierung der Flutlichtanlage am Hauptsportplatz, sowie die Schaffung einer Flutlichtanlage am Nebensportplatz. Weiterhin wünscht sich der Verein einen Kunstrasenplatz, um die Trainingsmöglichkeiten auszuweiten und für schlechte Witterungsbedingungen zu verbessern. Als dritte Idee ist die Erstellung einer Tribünenanlage angedacht.

## Fotos / Skizzen



# Sanierung des Schützenhauses und Aufwertung der Außenanlagen

<u>Priorität</u> Das Projekt sollte mittelfristig umgesetzt werden. Es hat eine Bedeutung für das Dorf Lembruch.		2C
<u>Handlungsfelder</u> <i>Planen und bauen</i> - mit Verantwortung für die Umwelt <i>Leben und engagieren</i> - wie wir es brauchen		
<u>Projektträger</u> Schützenverein Lembruch	<u>Eingebundene Akteure</u>	
<u>Kosten</u> €€		



## Projektbeschreibung

Der Schützenverein Lembruch ist ein mitgliederstarker Verein im Dorf. Sein Schützenhaus befindet sich nördlich der Ortslage und grenzt an die Sportflächen des SV Friesen Lembruch an.

Der Schützenverein möchte die Dorfentwicklung nutzen, um diverse Maßnahmen sowohl am Schützenhaus, als auch dem umgebenden Außenanlagen durchzuführen.

Das Schützenhausgebäude, bestehend aus einem Hauptraum mit Bewirtschaftungsmobiliar, sowie einer Schießsportanlage als Anbau, soll energetisch saniert werden, indem die Wärmedämmung verbessert wird. Auch die Schießanlage soll gemäß den Bedarfen der Schützen modernisiert und ggf. erweitert werden.

Zusätzlich ist vorgesehen, auf dem Gelände des Schützenvereins einen Außenspielplatz zu er-

richten, um die Außenanlagen zum einen gestalterisch aufzuwerten und zum anderen die Spielmöglichkeiten für Kinder in der Gemeinde zu erweitern.



## Fotos / Skizzen



# Schaffung einer Fahrradportanlage in Erdbauweise an der Musikakademie

Priorität

Das Projekt sollte mittelfristig umgesetzt werden. Es hat eine Bedeutung für die Dorfregion.

2B

Handlungsfelder

*Planen und bauen*

- wie wir es brauchen
- mit Verantwortung für die Umwelt

*Leben und engagieren*

- wie wir es brauchen

Projektträger

Gemeinde Hüde

Eingebundene Akteure

Kosten

€ €



## Projektbeschreibung

Fahrrad-Sportstätten, Bikepars, Dirtparks, Pumptracks, Jumplines etc. erfreuen sich sehr großer Beliebtheit. Bundesweit hat die Anzahl von Radsport-Treibenden selbst die Anzahl von Fußball-Spielerinnen und -Spielern überholt. Fahrradportstätten gehen flächen-deckend „durch die Decke“, bringen Jugendliche und junge Erwachsene zum Sport und stärken lokale Gemeinschaften.

Mit dem Gelände im und um das Regenversickerungsbecken hat Hüde ein nahe des Dorfzentrums gelegenes Gelände, das naturnah ist und naturnah zum Wohl des Dorfes genutzt werden soll.

Die Anlage soll auf dem Gelände im Umkreis des Regenversickerungsbeckens entstehen, nördlich der Straße zum Fischerort, zwischen Koppelweg und Sandbrinker Weg.

Die Fahrradportstätte entsteht in Erdbauweise ohne Flächenversiegelung bzw. mit geringer Geländeverdichtung. Die Anlage umfasst insgesamt ca. 2.500 m<sup>2</sup> und enthält einen einfachen Pumptrack-Rundkurs in Erdbauweise im Bereich 1 des Flächenplans. Jumplines entsprechend eines vorher durchzuführenden Planungsworkshops im Bereichs 2 auf einer Fläche von ca. 1.200 m<sup>2</sup>. Weitere Holzinstallationen im Trick- und Übungsgelände im Bereich 3.

Es ist vorgesehen, zunächst einen Bereich als Teststrecke fertigzustellen. Etabliert sich die Anlage durch hohe Nutzungszahlen, sollen die Erweiterung um die zusätzlichen Bereiche erfolgen.

## Fotos / Skizzen



# Schaffung eines Buswartehäuschens in Hüde-Berglage

<p><u>Priorität</u> Das Projekt sollte mittelfristig umgesetzt werden. Es hat eine Bedeutung für das Dorf Hüde.</p>		<p>2C</p>
<p><u>Handlungsfelder</u> <i>Planen und bauen</i> <i>- wie wir es brauchen</i></p>		
<p><u>Projektträger</u> Gemeinde Hüde</p>	<p><u>Eingebundene Akteure</u></p>	
<p><u>Kosten</u> €</p>		



## Projektbeschreibung

In Hüde-Berglage, etwa 6 Kilometer östlich der Hüder Ortslage, gibt es die Haltestelle Niemeyer. Sie liegt an der Düversburcher Straße und wird regelmäßig von der Buslinie 141 bedient wird. An der Haltestelle ist derzeit kein Buswartehäuschen vorhanden. Der Ein- und Aussteigepunkt befindet sich direkt an der Straße.

Da es sich um eine öffentliche Haltestelle handelt, sollte es dort eine entsprechende Unterstellmöglichkeit geben, die Schutz von Wind und Wetter bietet und das Ein- und Aussteigen komfortabler gestaltet.



## Fotos / Skizzen

keine Fotos

# Verkehrskonzept Hüde - Maßnahmen zur Verkehrslenkung in der Dorfmitte

## Priorität

Das Projekt sollte kurzfristig umgesetzt werden. Es hat eine Bedeutung über die Dorfregion hinaus.

1A

## Handlungsfelder

### Planen und bauen

- wo andere Urlaub machen
- wie wir es brauchen
- mit Verantwortung für die Umwelt

## Projektträger

Gemeinde Hüde

## Eingebundene Akteure

AG Verkehrslenkung

## Kosten

€ € €



## Projektbeschreibung

Der Dorfkern von Hüde ist besonders in der Sommersaison stark durch den Autoverkehr belastet. Um eine ausreichende Verkehrssicherheit zu gewährleisten, wurden bereits diverse kleinere Maßnahmen ergriffen, z.B. die Markierung eines Fahrradschutzstreifens in der Straße „Im Dorfe“ oder zusätzlichen Parkbuchten an der Niedersachsenstraße.

Aus Sicht der AG Verkehrslenkung haben die Maßnahmen bereits zur Verkehrssicherheit beigetragen. Es ist geplant, weitere Maßnahmen durchzuführen, um eine gleichberechtigte Nutzung der Verkehrsräume herzustellen, den dörflichen Charakter der Straßen zu erhalten und den Dorfmittelpunkt zu einem attraktiven Treffpunkt zu machen.

Um dies zu erreichen, soll der Autoverkehr entschleunigt und sinnvoll geleitet werden.

Es ist vorgesehen, eine 30er-Zone ab dem Ortseingang auszuweisen. In einer Kernzone, welche im Bereich zwischen den Kreuzungspunkten „Am Bogen“ x „Im Dorfe“, „Ludwig-Gefe-Straße“ x „Zur Hohen Sieben“ und „Niedersachsenstraße“ x „Schaffhäuser Feld“ wirksam ist und die über Einbahnstraßen erschlossen wird, soll höchstens Schrittgeschwindigkeit gelten. Die Kernzone soll darüber hinaus als Shared Space gestaltet werden, einem gleichberechtigtem Straßenraum für Fußgänger, Fahrradfahrer und Pkw. Durch abgesenkte Bürgersteige und einheitliche Straßenbeläge wird der Dorfkern zusätzlich aufgewertet.

Des Weiteren ist vorgehen, sämtliche Dorfstraßen in ihren Seitenräume zu bepflanzen und dadurch auch die Parkmöglichkeiten bewusst zu reduzieren. Die Ortseingänge sollen ebenfalls attraktiver gestaltet werden.

## Fotos / Skizzen



# Schaffung von Fahrradparkplätzen am Dümmerdeich in Hüde

Priorität

\* Das Projekt wird als Teilmaßnahme zum Gesamtprojekt „Verbesserung der Radwegeverbindungen“ betrachtet und erhält daher die gleiche Priorität.

1A

Handlungsfelder

*Planen und bauen*

- wo andere Urlaub machen
- wie wir es brauchen

*Leben und engagieren*

- wo andere Urlaub machen

Projektträger

Gemeinde Hüde

Eingebundene Akteure

Kosten

€



## Projektbeschreibung

Die Picknickbänke am Spielplatz am Fischereihafen bilden einen beliebten Aufenthaltsort insbesondere für Familien mit Kindern. Hier kommen die Menschen auch häufig mit dem Fahrrad an, um zu verweilen oder zu Fuß über den Deich zu spazieren. Die Deichzufahrt an der Villa zur Surfeinsatzstelle ist der zweite beliebte Ankunfts- und Verweilpunkt am Deich.

Aktuell sind die Picknickbänke am Spielplatz häufig überfüllt und im Sommer der prallen Sonne ausgesetzt. Für Fahrradfahrer fehlt es gänzlich an Stellplätzen. An der Surfeinsatzstelle bzw. der Villa sind weder Picknickbänke noch Fahrradstellplätze vorhanden.

Es ist geplant, weitere Picknickbänke für Familien in der Nähe des Spielplatzes am Fischereihafen zu schaffen. Der Bereich unmittelbar nördlich

des aktuellen Aufenthaltsplatzes soll mit einer Brücke zusätzlich angebunden werden und mit Fahrradparkplätzen und Ladestationen für E-Bikes ausgestattet werden. Diese sollen als Zielpunkt für Fahrradfahrer und der Entlastung des Deiches dienen. Des Weiteren könnte der Fahrradparkplatz als Startpunkt für unterschiedliche Aktivitäten am See sein.

Im Bereich der Surfeinsatzstelle sollen zwischen Deich und Dorfgraben ebenfalls Fahrradstellplätze angelegt, sowie attraktive Aufenthaltsmöglichkeiten geschaffen werden. Hier sind z.B. Liegebänke und Holzplattformen vorstellbar.

Ein weiteres Element können solarbetriebene Servicestationen sein, an denen man nicht nur das E-Bike, sondern auch Smartphones (in Schließfächern) aufladen kann. Solche Boxen werden andernorts bereits erfolgreich eingesetzt.

## Fotos / Skizzen



## Projektsteckbrief

## Waterfront Hüde - Schaffung von Ruheplätzen und eines Parallelweges am Dümmerdeich

Priorität

Das Projekt sollte mittelfristig umgesetzt werden. Es hat eine Bedeutung für die Dorfregion.

2B

Handlungsfelder

*Planen und bauen*

- wo andere Urlaub machen
- wie wir es brauchen

*Leben und engagieren*

- wo andere Urlaub machen

Projektträger

Gemeinde Hüde

Eingebundene Akteure

AG Waterfront

Kosten

€ € €



## Projektbeschreibung

Das Gesamtprojekt Waterfront sieht vor, den Dümmerdeich in Hüde attraktiver zu gestalten. Gleichzeitig sollen die Besucher in diesem Bereich sinnvoll gelenkt und ausreichend Ruhe- und Rastplätze geschaffen werden, um die Verkehrssicherheit auf dem Dümmerdeich zu erhöhen.

Seit ein paar Jahren hat der Fahrradverkehr auf dem Dümmerdeich deutlich zugenommen. Es kommt immer wieder auch zu gefährlichen Situationen zwischen Spaziergängern und Radfahrern. Der Deich ist angesichts dieser Nutzungen schlichtweg zu schmal. Die AG Waterfront plant deshalb, Spaziergänger und Radfahrer in Zukunft voneinander zu trennen, damit sowohl Touristen als auch Bürger das Dümmerufer in den Sommermonaten wieder genießen können.

Geplant ist ein Radweg mit wassergebundener Decke unterhalb des Dümmerdeiches, gelegen zwischen Deich und Qualmwassergraben vom Abenteuerspielplatz bis zur SVH (Seglervereinigung Hüde e.V.).

Des Weiteren ist vorgesehen, diverse Ruhezonen am Dümmerdeich zu schaffen. Dort lässt es sich am See verweilen. Die Ausgestaltung der Ruheplätze könnte z.B. mit tulpenzwiebelartigen Bänken an verschiedenen Standorten am Dümmer-See erfolgen. Diese Sitzgelegenheiten wären windgeschützt und sogar drehbar.

Zur weiteren Attraktivierung des Dümmerdeiches schlägt die AG Waterfront zwei weitere Projekte vor die in den folgenden Steckbriefen näher beschrieben sind.

## Fotos / Skizzen



# Waterfront Hüde - Inwertsetzung des Fischer- eihafens und Schaffung öff. Bootsanleger

Priorität

Das Projekt sollte mittelfristig umgesetzt werden. Es hat eine Bedeutung für die Dorfregion.

2B

Handlungsfelder

*Planen und bauen*

- wo andere Urlaub machen
- wie wir es brauchen
- mit Verantwortung für die Umwelt

*Leben und engagieren*

- wo andere Urlaub machen

Projektträger

Gemeinde Hüde

Eingebundene Akteure

AG Waterfront

Kosten

€ €



## Projektbeschreibung

Aktuell sieht es am einzigen Fischereihafen am Dümmer-See sehr tristlos aus. Das Hafenbecken wächst immer weiter zu und die einstige Bedeutung des Fischerhafens kommt gar nicht mehr zur Geltung. Die AG Waterfront plant mehrere Maßnahmen, um den Fischerhafen aufzuwerten:

1. Der Fischereihafen soll von einem Künstler verschönert werden und dadurch den Menschen die Bedeutung des Fischerhafens nahegebracht werden. Die Hütte des Fischers soll bemalt werden.
2. Es soll eine Plattform für Besucher und Gäste entstehen, von der man sowohl in den Fischerhafen, zum Dümmer, wie auch auf den Spielplatz blicken kann. Die Plattform soll möglich nachhaltig aus Recyclingmaterialien hergestellt werden.

3. Die Zuwegung am Fischereihafen soll zeitgemäß und ortsüblich gepflastert werden.

4. Kleine Zwergenmützen im Fischerbecken und ein Schild sollen auf die Entstehungsgeschichte des Dümmer hinweisen. („Wie ein Riese den Dümmer geschaffen hat“).

Außerdem verfügt die Gemeinde Hüde aktuell über keinen öffentlichen Bootsanlegesteg. Wer in Hüde mit dem Boot an- oder ablegen möchte, muss Mitglied im einem der Segelclubs sein, da alle Hafenanlagen mit Zäunen und Toren gesichert sind.

Geplant ist ein Holzsteg bzw. ein gespundeter Weg innerhalb der Hafenanlagen Hüde, an dessen Ende sich eine Bade- und Anlegeplattform. Diese könnte zusätzlich auch zum Schwimmen und Sonnenbaden genutzt werden.



## Fotos / Skizzen



# Waterfont Hüde - Schaffung eines Schutz- und Schwimmsteiges sowie Schilfumsiedlung

Priorität

Das Projekt sollte langfristig umgesetzt werden. Es hat eine Bedeutung für die Dorfregion.

3B

Handlungsfelder

*Planen und bauen*

- wo andere Urlaub machen
- mit Verantwortung für die Umwelt

Projektträger

Gemeinde Hüde

Eingebundene Akteure

AG Waterfront

NUVD e.V.

Heimat- u. Verschönerungsverein

Kosten

€ €



## Projektbeschreibung

Damals vor über 60 Jahren, sind die Hüder Bürger durchs Schilf und über die sogenannte „Schweinebucht“ (Badestelle Hüde) zum Baden in den Dümmer gegangen. Damals gab es noch viel mehr Schilf in Hüde und es war noch nicht so geschützt wie heute.

Das Schilf wurde regelmäßig geschnitten und neues gesundes Schilf wuchs nach. Heute weiß man, dass die Massen an Graugänsen das Schilf abfressen und das Schilf immer weiter zurück geht.

Um das Schilf zwischen Badestelle und Surfeinsatzstelle zu schützen, möchte die AG Waterfront einen Schutzsteg errichten. Dieser reduziert den Wind- und Wellenschlag und verhindert, dass junge Gänse das Schilf abfressen können. Des Weiteren sollen Schutzkörbe unter dem Steg kleinen Fischen Schutz vor dem Kormoran geben.

Der Steg sollen die Besucherströme in Hüde entzerren und lädt zum Verweilen in den Abendstunden ein.

Zum weiteren Schutz des Schilfes soll darüber hinaus ein Abschnitt von ca. 50 m des Schilfes an der Badestelle Hüde umgesiedelt und südlich der Hafenanlagen Godewind als ein 100 m breiter Schilfgürtel damit neu angelegt werden. Dieses müsste mit einem Zaun vor Gänsefraß geschützt werden. Das Schilf ist dort weniger Wind und Wellenschlag ausgeliefert und würde einer weiteren Verlandung der Hafenanlage Godewind entgegenwirken.

Durch die Umsiedlung besteht zusätzlich die Chance, die Badestelle Hüde zu erweitern.

## Fotos / Skizzen



Eine Aufnahme etwa 1966/68. Erste Belegungen der Campingplätze Höfelmeier und Leckermeyer. Am oberen Ende des Deiches die „Robrdommel“ zu errichten. – Beachtenswert sind die damals noch vorhandenen Schilf-Bestände.



# Waterfont Hüde - Schaffung eines Natur-Erlebnissteiges „Dämmergärten“

Priorität

Das Projekt sollte langfristig umgesetzt werden. Es hat eine Bedeutung für die Dorfregion.

3B

Handlungsfelder

*Planen und bauen*

*Leben und engagieren*

- wo andere Urlaub machen
- mit Verantwortung für die Umwelt
- wo andere Urlaub machen
- mit Verantwortung für die Umwelt

Projektträger

Gemeinde Hüde

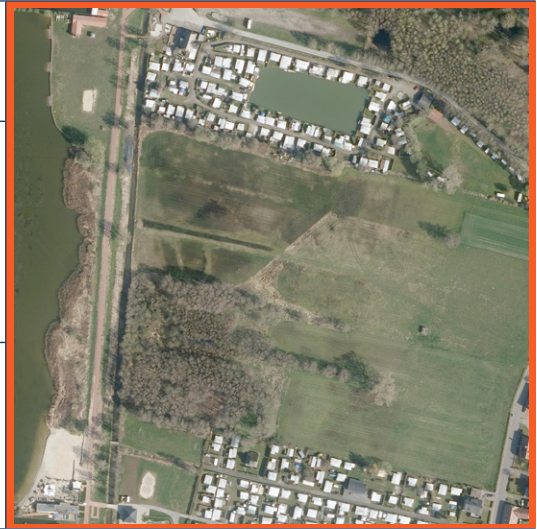
Eingebundene Akteure

AG Waterfont

Kosten

€ €

NUVD e.V.



## Projektbeschreibung

Zwischen dem Dümmerdeich und der Ludwig-Geffe-Straße befindet sich das Landschaftsschutzgebiet „Dämmergärten“ mit Wiesen, Schilf und einem kleinen Wäldchen.

Um den Besuchern die Vielfalt der Dümmerregion und seiner Natur näher zu bringen, soll ein kleiner Natur-Erlebnissteg geschaffen werden, welcher durch die Dämmergärten führt.

Zusätzlich zum Erlebnissteg könnten Schilder zu naturkundlichen Besonderheiten, der Umbau einer Hütte zu einem Tierhotel (Insekten/Fledermäuse/ etc.) und eine Verweil-Plattform im Schilf die Erlebnisqualität erhöhen.

Der Steg sollte nur ca. 50-100 cm über dem Erdboden durch die Dämmergärten zum See führen und auf niedrigen Stelzen aufliegen, um die

Eingriffe in das Schutzgebiet zu minimieren. Außerdem sollte der Steg nur für Spaziergänger zugänglich sein.

Es ist geplant, unmittelbar an den Dümmerdeich anzuschließen und damit einen weiteren Baustein des Gesamtprojekts „Waterfont“ zu schaffen.

## Fotos / Skizzen



## Projektsteckbrief

Energetische Sanierung und Renovierung  
des SchützenhausesPriorität

Das Projekt sollte kurzfristig umgesetzt werden.  
Es hat eine Bedeutung über die Dorfregion hinaus.

1A

Handlungsfelder**Planen und bauen**

- wie wir es brauchen
- mit Verantwortung für die Umwelt

**Leben und engagieren**

- wie wir es brauchen

Projektträger

Gemeinde Marl

Eingebundene Akteure

Diverse Vereine (siehe Text)

AG Schützenplatz, Schützenhaus &amp; Feuerwehrhaus

Kosten

€ €



## Projektbeschreibung

Das Schützenhaus in Marl ist das einzige öffentliche Veranstaltungsgebäude innerhalb der Gemeinde und wird regelmäßig als Veranstaltungs- und Trainingsort durch die ortsansässigen Vereine, den Gemeinderat Marl sowie durch Bürger für verschiedene Anlässe genutzt. Daher hat das Gebäude für die Dorfgemeinschaft eine wichtige Bedeutung.

Es besteht aus einem Hauptgebäude mit einer daran angrenzenden Schießsporthalle, einer Gemeinschaftsanlage mit Grillplatz sowie weiteren Räumen, die derzeit als Abstellräume benutzt werden.

Das Schützenhaus befindet sich im Besitz der Gemeinde Marl. Die Nutzung, die Bewirtschaftung und die Verwaltung dieses Veranstaltungsgebäudes wurde im Jahr 2011 über eine Nutzungsvereinbarung in gleicher Weise an die drei ortsansässigen Vereine „Schützenverein Hagewede-Marl

e.V.“, „Schießsportvereinigung Dümmer e.V.“, sowie „Dümmerreisetube Marl e.V.“ übertragen.

Im Rahmen der Dorfentwicklung ist es vorgesehen, energetische Sanierungs- und Renovierungsarbeiten an und in dem Gebäudekomplex vorzunehmen.

In diesem Kontext wurde ein Gebäudegutachten beauftragt, um eine grobe Einschätzung über die in absehbarer Zeit erforderlichen Sanierungsarbeiten und den damit verbundenen Kosten zu erhalten. Auf dieser Basis wird der Rat über die erforderlichen Maßnahmen zur Sanierung- und Renovierung des Gebäudekomplexes entscheiden. Gleichzeitig muss vorab auch die Frage zum Abschluss einer mittel- bis langfristigen Nutzungsvereinbarung zwischen dem Rat und den ortsansässigen Vereinen geklärt werden.

Weitere Vereine haben Interesse bekundet, zukünftig ebenfalls Nutzer des Schützenhauses zu werden.

## Fotos / Skizzen



# Umgestaltung der Festwiese (Schützenplatz) hinter dem Schützenhaus

Priorität

Das Projekt sollte langfristig umgesetzt werden. Es hat eine Bedeutung über die Dorfgregion hinaus.

3A

Handlungsfelder

*Planen und bauen*

- wie wir es brauchen
- mit Verantwortung für die Umwelt

*Leben und engagieren*

- wie wir es brauchen

Projektträger

Gemeinde Marl

Eingebundene Akteure

ggf. Verein

Kosten

€ €

AG Schützenplatz, Schützenhaus & Feuerwehrhaus



## Projektbeschreibung

Das Gelände hinter dem Schützenhaus, der sogenannte „Schützenplatz“, wird bisher in erster Linie von den ortsansässigen Vereinen genutzt. Die Nutzung des Platzes beschränkt sich auf feste, regelmäßig stattfindende Termine. Den größten Zeitraum des Jahres bleibt der Schützenplatz ungenutzt.

Im Rahmen der Dorfentwicklung hat sich eine Arbeitsgruppe gebildet, die Ideen zu Umnutzungsmöglichkeiten für einen Teilbereich der verfügbaren Fläche in einen multifunktionalen Platz und Treffpunkt für Sportinteressierte erarbeitet hat. Durch dieses neue Angebot von verschiedenen dauerhaft verfügbaren Outdoorsportangeboten soll der Platz künftig für die Öffentlichkeit attraktiver sein und regelmäßiger genutzt werden. Durch die Auswahl der nachfolgend vorgeschlagenen Maßnahmen soll unter

anderem auch eine regionale Angebotslücke (z.B. durch einen Padel-Court) geschlossen werden.

Folgende Outdoor-Maßnahmen sind als Ideen derzeit geplant:

- Aufbau eines Bocchia-Platzes (Größe 6x12m)
- Aufbau eines Padel-Courts (Größe 20x10m)
- Aufbau eines Multi-Courts „Basketball/Soccer“ (Größe 20x10m)

Parallel dazu soll der Platz durch Blühstreifen bepflanzt und mit einer entsprechende Randbepflanzung (Sträucher, Bäume) eingefriedet werden.

Im weiteren Projektverlauf muss zunächst geprüft werden, ob möglicherweise auch ein Verein als künftiger Nutzer und Betreiber für die vorgesehenen Outdoor-Maßnahmen (u.a. Paddel-Court) gefunden werden kann.

## Fotos / Skizzen



# Nachnutzung des Feuerwehrhaus-Geländes am Thieplatz

## Priorität

Das Projekt sollte kurzfristig umgesetzt werden. Es hat eine Bedeutung für die Dorfregion.

13

## Handlungsfelder

*Planen und bauen*  
- wie wir es brauchen

*Leben und engagieren*  
- wie wir es brauchen

## Projektträger

Gemeinde Marl

## Eingebundene Akteure

Samtgemeinde Lemförde  
ggf. Vereine  
AG Schützenplatz, Schützenhaus & Feuerwehrhaus

## Kosten

€ € €



## Projektbeschreibung

Die Samtgemeinde Lemförde strebt die Fusion der beiden Ortsfeuerwehren Hüde und Marl an. In diesem Zusammenhang ist der Neubau eines gemeinsamen Feuerwehrhauses in Hüde/Sandbrink geplant. Somit wird der bisherige Nutzungszweck des Feuerwehrhauses in Marl mittelfristig entfallen.

Das Gebäude bzw. das Gelände „Feuerwehrhaus Marl“ befindet sich direkt im historischen Ortskern in der Gemeinde Marl in unmittelbarer Nachbarschaft zum ortsbildprägenden Thieplatz.

Im Rahmen der Dorfentwicklung ist es geplant, die Nachnutzung dieses Geländes für die Gemeinschaft der Gemeinde Marl zu gestalten, das Gelände an den historischen Marler Ortskern „Am Thie“ anzubinden und den historischen Ortskern hierdurch nachhaltig zu bewahren.

Das Grundstück befindet sich im Besitz der Gemeinde Marl. Das Feuerwehrhaus selbst ist im Besitz der Samtgemeinde Altes Amt Lemförde. Die Samtgemeinde Lemförde hat gegenüber der Gemeinde Marl bereits eine Verkaufsbereitschaft nach dem Auszug der Feuerwehr signalisiert.

Das Gebäude befindet sich in einem sanierungsbedürftigen Zustand. Die Gemeinde Marl hat in diesem Kontext bereits ein Gebäudegutachten beauftragt, um eine Einschätzung über die anfallenden Sanierungsarbeiten und -kosten zu erhalten.

In der weiteren zeitlichen Projektplanung ist die Gemeinde abhängig vom tatsächlichen, zeitlichen Umsetzungsprozess der geplanten Fusion der Feuerwehren Hüde/Marl. Erst nach dem tatsächlichen Auszug der Feuerwehr können die nächsten Schritte (Erwerb, Nachnutzung) erfolgen.

## Fotos / Skizzen



# Aufwertung des historischen Thieplatzes im Ortskern

Priorität

Das Projekt sollte mittelfristig umgesetzt werden. Es hat eine Bedeutung über die Dorfregion hinaus.

2A

Handlungsfelder

*Planen und bauen*  
- wie wir es brauchen  
*Leben und engagieren*  
- wie wir es brauchen

Projektträger

Gemeinde Marl

Eingebundene Akteure

AG Thieplatz

Kosten

€



## Projektbeschreibung

Der Thieplatz in Marl ist ein historischer, jahrhundertalter Versammlungs- und Gerichts-ort mitten im Ortskern der Gemeinde Marl, der auch für die Dümmerregion eine besondere Bedeutung hat. Auf diesem erhöhten, mit 4 Linden bepflanzten Platz, steht ein Glockenstuhl, der das Wahrzeichen der Gemeinde Marl darstellt. In der Vergangenheit wurde die Glocke am Thie bei Bränden und bei Beerdigungen zur Information der Bürgerinnen und Bürger geläutet.

Auch heute noch ist der Thieplatz der Treffpunkt für die Bürgerinnen und Bürger aller Generationen und ebenso für ortsfremde Personen wie z.B. Touristen.

Alle 5 Jahre findet z.B. das Marler Thiefest unter Beteiligung fast aller ortsansässigen Vereine auf dem Thieplatz statt.

Im Rahmen der Dorfentwicklung soll der Erhalt und die weitere Aufwertung dieses ortsbildprägenden, historischen Platzes und Treffpunktes im Marler Ortskern erfolgen.

Es ist im Rahmen der Dorfentwicklung unter anderem vorgesehen, Sanierungsarbeiten am Glockenstuhl sowie die Erneuerung der großen, halbrunden Holzbank, die die Besucher zum Verweilen einlädt, umzusetzen.

Eine genaue Kostenkalkulation zur Umsetzung dieser Maßnahmen liegt zum gegenwärtigen Zeitpunkt noch nicht vor.



## Fotos / Skizzen



## Projektsteckbrief

## Sanierung von Straßen zur Aufwertung des Ortsbildes

Priorität

Das Projekt sollte langfristig umgesetzt werden. Es hat eine Bedeutung für die Dorfregion.

3B

Handlungsfelder

*Planen und bauen*

- wie wir es brauchen
- mit Verantwortung für die Umwelt

Projektträger

Gemeinde Marl

Eingebundene Akteure

Samtgemeinde Lemförde

Kosten

€ € € € €



## Projektbeschreibung

Zur Aufwertung des Ortsbildes sowie zur Erweiterung des historischen Ortskerns „Am Thie“ der Gemeinde Marl soll der Straßenzug „Schützenweg“ saniert werden. Es ist hierbei vorgesehen den baulichen Charakter (Pflastersteine) der bereits renovierten Straßen „Zum Thie“, „Botterstraße“ und „Zur Marler Höhe“ für die Straße „Schützenweg“ zu übernehmen.

Durch diesen baulichen Lückenschluss wird ein dörflicher, ortsbildprägender Rundweg um den historischen Marler Ortskern vorbei an einem der ältesten Marler Häuser und der „Alten Marler Schule“ geschaffen, welches im Gesamtkontext eine Aufwertung für das gesamte Ortsbild darstellt.

Daneben ist es angedacht die Straßen „Südstraße“, „Gladeburg“ und „Kleines Feld“ in der Gemeinde Marl ebenfalls zu sanieren, um im

Ergebnis eine Aufwertung der dörflichen Infrastruktur für die Marler Bürgerinnen und Bürger sowie auch für Ortsfremde zu erzielen. Die Renovierung dieser Straßen sollte durch die Erneuerung der Teerschicht (inklusive der dazugehörigen vorbereitenden Maßnahmen) erfolgen und sich dabei der Gestaltung der Straßen in der unmittelbaren Umgebung anpassen.

Eine genaue Kostenkalkulation zur Umsetzung dieser Maßnahmen liegt zum gegenwärtigen Zeitpunkt noch nicht vor. In Abstimmung mit der Samtgemeinde Lemförde müsste im nächsten Schritt mit der Ausarbeitung der einzelnen Teilprojektschritte begonnen werden.

## Fotos / Skizzen



# Umgestaltung des Dorfplatzes Stemshorn

Priorität

Das Projekt sollte mittelfristig umgesetzt werden. Es hat eine Bedeutung über die Dorfregion hinaus.

2A

Handlungsfelder

*Planen und bauen*

- wie wir es brauchen
- mit Verantwortung für die Umwelt

*Leben und engagieren*

- wie wir es brauchen

Projektträger

Gemeinde Stemshorn

Eingebundene Akteure

AG Dorfplatz

Kosten

€ €



## Projektbeschreibung

Inmitten der Ortslage Stemshorn befindet sich der Dorfplatz. Es handelt sich um eine parkähnliche, von Gehölzen rundum eingefasste Freifläche. Dort befinden sich ein Fußballplatz, ein gepflasterter Platz mit Pavillon und als Rondelle angelegte Sitzmöglichkeiten. Im östlichen Bereich der Fläche, ebenfalls abgescirmt von einem Gehölzstreifen, gibt es einen Spielplatz.

Seitens der Dorfgemeinschaft ist es ein wichtiges Anliegen, die Spiel- und Sportmöglichkeiten auf dem Dorfplatz in Stemshorn zu erweitern. Zu den vielen Ideen gehören eine Ein-Korb-Basketballanlage, eine Volleyballfeld, Fitnessgeräte, eine Aufwertung des Pavillons und eine Pumptrackanlage. Eine Erschließung des Geländes mit Strom und Wasser wird ebenfalls als Priorität erachtet, zum Beispiel

um hier kleinere Dorffeste veranstalten zu können. Der Spielplatz soll um eine Wasserspielanlage ergänzt werden.

Eine Entwurfsplanung für die Umgestaltung des Dorfplatzes wurde in Auftrag gegeben. Das Projekt soll zeitnah beantragt und umgesetzt werden.



## Fotos / Skizzen



### Projektsteckbrief

# Gestaltung des Stemshorner Friedhofs als Ort der Begegnung

<u>Priorität</u> Das Projekt sollte kurzfristig umgesetzt werden. Es hat eine Bedeutung für die Dorfregion.		<b>1B</b>
<u>Handlungsfelder</u> <i>Planen und bauen</i> - wie wir es brauchen <i>Leben und engagieren</i> - wie wir es brauchen		
<u>Projektträger</u> Gemeinde Stemshorn	<u>Eingebundene Akteure</u> AG Friedhof	
<u>Kosten</u> € €		



### Projektbeschreibung

Der Stemshorner Friedhof befindet sich südlich der Stemshorner Ortslage, am Kapellenweg. Das Friedhofsgelände soll umgestaltet und so zu einem Ort der Begegnung für die Dorfgemeinschaft weiterentwickelt werden.

Auf der Fläche südlich der Kapelle sollen drei Gedenktafeln aufgestellt werden. Sie stellen den Ort der Begegnung und des Innehaltens am Friedhof dar. Ergänzt werden soll der Bereich um Bänke und Bäume. Die Zuwegung vom Kapellenweg soll über einen neu angelegten Weg erfolgen. Zusätzlich ist geplant, Stellplätze für Pkw zu schaffen. Diese sollen ebenfalls auf der Fläche südlich der Kapelle und westlich des Friedhofs entstehen. Als Pflasterung der Parkplätze sind Rasengittersteine vorgesehen.

### Fotos / Skizzen



# Sanierung von Straßen zur Aufwertung des Ortsbildes

Priorität

Das Projekt sollte langfristig umgesetzt werden. Es hat eine Bedeutung für die Dorfregion.

3B

Handlungsfelder

*Planen und bauen*

- wie wir es brauchen
- mit Verantwortung für die Umwelt

Projektträger

Gemeinde Stemshorn

Eingebundene Akteure

Samtgemeinde Lemförde

Kosten

€€€€



## Projektbeschreibung

In Stemshorn bedürfen einige Straßen einer umfassenden Sanierung. Dabei handelt es sich u.a. um die Straße Auf den Bülden, eine Verbindungsstraße zwischen Stemshorn und Lemförde. Als Besonderheit dieses Straßenzuges ist anzuführen, dass sie noch überwiegend mit Kopfsteinpflaster gepflastert ist.

## Fotos / Skizzen



Projektsteckbrief

# Umfassende Sanierung der Stemshorner Schützenhalle

Priorität

Das Projekt sollte mittelfristig umgesetzt werden. Es hat eine Bedeutung für die Dorfregion.

2B

Handlungsfelder

*Leben und engagieren*

- wie wir es brauchen
- mit Verantwortung für die Umwelt

Projektträger

Schützenverein Stemshorn

Eingebundene Akteure

Kosten

€ €



## Projektbeschreibung

Die Schützenhalle von Stemshorn befindet sich in einem kleinen Wäldchen an der Die-linger Straße gelegen. Es besteht aus einem Hauptgebäude mit Versammlungsraum und Theke, sowie einem rückwärtig angeschlossenen Schießstand.

Die Schützenhalle wird überwiegend vom im Ort ansässigen Schützenverein Stemshorn e.V. 1908 genutzt, steht aber auch für sonstige Veranstaltungen der Dorfgemeinschaft zur Verfügung. Es handelt sich daher um einen wichtigen Treffpunkt in der Gemeinde.

Die Schützenhalle bedarf einer umfassenden Sanierung. In erster Linie soll das Dach saniert und im Rahmen der Dorfentwicklung neu eingedeckt werden. Der weitere Bedarf an notwendigen Sanierungsarbeiten an der Gebäudehülle und im

Gebäudeinneren muss mittelfristig noch genau ermittelt werden. In jedem Fall wird beabsichtigt, durch das Projekt den vorhandenen Treffpunkt aufzuwerten und die Rahmenbedingungen für die Vereinsarbeit in Stemshorn zu verbessern.

## Fotos / Skizzen



# Umbau des Schäferhofes

Priorität

Das Projekt sollte mittelfristig umgesetzt werden. Es hat eine Bedeutung über die Dorfregion hinaus.

2A

Handlungsfelder

*Planen und bauen*

- wo andere Urlaub machen
- wie wir es brauchen
- mit Verantwortung für die Umwelt

*Leben und engagieren*

- mit Verantwortung für die Umwelt

Projektträger

NABU Niedersachsen

Eingebundene Akteure

NABU Dümmer e.V.

Kosten

€€€€

Naturschutzring Dümmer e.V.

Schäferei



## Projektbeschreibung

Der Schäferhof liegt im Ochsenmoor und wurde 1952 erbaut. Er diente über Jahrzehnte der Beweidung der Deiche durch die Schaf- rasse Diepholzer Moorschnucke.

Diese Art der Landschaftspflege wurde vor einigen Jahren aus verschiedenen Gründen (maschinelle Deichmahd, Finanzierungsschweirigkeiten) aufgegeben.

Nachdem die Zukunft des Schäferhofes lange unklar geblieben war, steht eine Weiternutzung nach der 2023 verkündeten Übernahme durch den NABU Niedersachsen nun fest. Der Verein sieht vor, die Beweidung der deichnahen Flächen durch die Moorschnucke fortzusetzen.

Darüber hinaus soll der Schäferhof wieder für die Öffentlichkeit belebt werden und sich als touristisches Ausflugsziel etablieren. Café und Hofla-

den sollen erhalten bzw. revitalisiert werden. Zusätzlich soll es Seminarräume und vielfältige Angebote der Umweltbildung geben.

In den letzten Jahren ist ein beträchtlicher Investitionsstau auf dem Schäferhof entstanden. Alle vier vorhandenen Gebäude müssen saniert und in Teilen umgenutzt werden.

## Fotos / Skizzen





## 4.3.3 Ideenpool

### Dorfregion

Umsetzung von Maßnahmen zur Barrierefreiheit im öffentlichen Raum

Erstellung eines Klimaschutzkonzeptes für die Samtgemeinde und Umsetzung von Maßnahmen in den Gemeinden

Errichtung eines Naturerlebnispfades

Anlegen von Blühstreifen an Straßen und Wegeseitenrändern

Maßnahmen zur Attraktivitätssteigerung der Kinderspielplätze

Maßnahmen zur Nachwuchsgewinnung örtlicher Gewerbebetriebe

### Lembruch

Schaffung einer Fitness-Area am Dümmer

Aufwertung des Lembrucher Dümmerdeiches

Umnutzung des Polizeigebäudes an der Seestraße

### Hüde

Errichtung einer Schutzhütte im Bruch

Umnutzung des Feuerwehrgerätehauses

Attraktivitätssteigerung des Hüder Dorfplatzes

Errichtung einer Bühnenüberdachung auf dem Dorfplatz Hüde

Integrierung des Kriegerdenkmals in das Hüder Dorfleben

Sicherung und bedarfsgerechte Erweiterung des Grundversorgungsangebotes im Dorf

Umgestaltung der Remise am Dorfplatz bzw. Errichtung eines zusätzlichen Nebengebäudes als Grillhütte/Garage für Dorfbulli

Schaffung einer Matsch- und Planschfläche für Kleinkinder am Dümmer

Attraktivitätssteigerung des Freizeitbades in Hüde und Entwicklung einer Machbarkeitsstudie für klimafreundliches Energiekonzept

### Marl

Sanierung des historischen, denkmalgeschützten Feldweges „Hageweder Allee“ in Richtung Sette/Brockum

Klimaresistente Aufforstung und Anpflanzungen von Blühstreifen in der Gemeinde

Austausch öffentlicher Lampen mit LED-Technik oder Solar

Ausstattung öffentlicher Gebäude und Einrichtungen mit Photovoltaik-Anlagen

Schaffung von mobilen Versorgungsangeboten für die Dorfgemeinschaft

Förderung der Direktvermarktung im Dorf

Ortsbildprägende und historische Beschilderungen in der Gemeinde

### Stemshorn

Reaktivierung des Alten Kirchwegs



## 4.3.4 Hinweise zu Projektauswahl und -beantragung

### Antragstellung

Die ausgearbeiteten Projekte des Dümmer-Quartetts sollen im Rahmen der Dorfentwicklung umgesetzt werden. Vorzugsweise soll das Förderinstrument der Dorfentwicklung hierfür als Finanzierungshilfe dienen. Die Grundlage der Förderung stellt die *Richtlinie über die Gewährung der Zuwendung zur Förderung der integrierten ländlichen Entwicklung (ZILE)* dar, in der die Rahmenbedingungen einer Förderung beschrieben stehen. und Fördersummen, Fördersätze, Zuwendungsempfänger und Förderausschlüsse festlegt sind.

Um eine Förderung zu beantragen, kann jedes Jahr ein Antrag beim zuständigen Amt für regionale Landesentwicklung eingereicht werden. Als Antragstichtag gilt der 30. September eines jeden Jahres. Das für das Dümmer-Quartett verantwortliche ArL befindet sich in Sulingen. Der Förderzeitraum für das Dümmer-Quartett wird mit der Anerkennung des Dorfentwicklungsplans festgelegt, beträgt jedoch in der Regel sieben Jahre.

Mit dem Antragsformular einzureichen sind in jedem Fall die beantragten Kosten, Lagepläne und Fotos des Objekts. Je nach Projekt werden weitere Antragsunterlagen fällig. Anschließend erfolgt eine interne Punktbewertung der Anträge durch das ArL (siehe S. 136). Im Frühjahr des darauffolgenden Jahres verschickt das ArL einen Zuwendungs- oder Ablehnungsbescheid. Erst nach Erhalt des Zuwendungsbescheides darf mit der Maßnahme begonnen werden.

Für die Beratung bis hin zur Antragstellung werden die Antragsteller von einem begleitenden Planungsbüro, der sog. „Umsetzungsbegleitung“ unterstützt. Die einzelnen Projekte sind im Vorfeld einer Antragstellung mit der für die Dorfregion zuständigen Umsetzungsbegleitung, sowie dem ArL abzustimmen und im Hinblick auf eine mögliche Förderfähigkeit und der Optimierung des Projektes zu prüfen.

### Projektauswahl

Die Auswahl und designierte Umsetzung der Projekte des Dümmer-Quartetts soll anhand mehrerer, im Folgenden geschilderter Kriterien erfolgen. Von diesen Kriterien sind einige zwingend erforderlich, andere wiederum können bei der Auswahl bzw. der Festlegung einer zeitlichen Reihenfolge helfen.

Bei den folgenden drei Kriterien handelt es sich um verbindliche Auswahl Faktoren:

#### 1. Zustimmung Rat bzw. Antragsteller

Die von den Dorfgemeinschaften entwickelten kommunalen Projektideen werden als Umsetzungsempfehlung in die jeweiligen Gemeinderäte gegeben und damit signalisiert, dass das entsprechende Projekt aus Sicht der Bevölkerung im Rahmen der Dorfentwicklung umgesetzt werden sollte. Öffentliche Projekte bedürfen schlussendlich der Zustimmung und Beschlussfassung des Gemeinderates.

Handelt es sich um einen privaten Antragsteller, entscheidet dieser darüber, ob das Projekt beantragt und umgesetzt werden sollte.

#### 2. Finanzierung und Förderung

Vor der Beantragung eines Projektes gilt es zu prüfen, ob der Antragsteller im Rahmen seiner finanziellen Möglichkeiten die Kosten des Projektes - auch nach Gegenrechnung einer in Aussicht stehenden Förderung - tragen kann. Bei kommunalen Projekten sollten entsprechende Haushaltsmittel für etwaige Planungskosten ein Jahr im Voraus eingeplant werden.

#### 3. Zielsetzungen DE-Plan

Vor der Projektumsetzung sollte geprüft werden, ob das Projekt den im DE-Plan formulierten Zielsetzungen entspricht, oder aber den Zielsetzungen zuwider läuft.



Bei den folgenden drei Kriterien handelt es sich um unterstützende Auswahl-, Anpassungs-, oder Priorisierungsfaktoren:

**1. Weitere Zielsetzungen**

Es wird empfohlen zu prüfen, ob das Projekt den Zielsetzungen der übergeordneten Planungen (RROP, LEADER, RHS Leine-Weser), die u.a. auch im DE-Plan erläutert werden, entspricht. Es ergeben sich mitunter positive Auswirkungen auf den Fördersatz, wenn das Projekt den Zielsetzungen eines Regionalen Entwicklungskonzeptes entspricht.

		Kurzfristig umsetzbar	→	viel Vorlauf nötig
		<b>1</b>	<b>2</b>	<b>3</b>
Hohe Bedeutung ↓ Geringe Bedeutung	<b>A</b>	Das Projekt sollte <u>vordringlich</u> umgesetzt werden, und hat eine <u>Bedeutung über die Dorfregion hinaus</u>	Das Projekt sollte <u>mittelfristig</u> umgesetzt werden, und hat eine <u>Bedeutung über die Dorfregion hinaus</u>	Das Projekt sollte <u>langfristig</u> umgesetzt werden, und hat eine <u>Bedeutung über die Dorfregion hinaus</u>
	<b>B</b>	Das Projekt sollte <u>vordringlich</u> umgesetzt werden, und hat eine <u>Bedeutung für die Dorfregion</u>	Das Projekt sollte <u>mittelfristig</u> umgesetzt werden, und hat eine <u>Bedeutung für die Dorfregion</u>	Das Projekt sollte <u>langfristig</u> umgesetzt werden, und hat eine <u>Bedeutung für die Dorfregion</u>
	<b>C</b>	Das Projekt sollte <u>vordringlich</u> umgesetzt werden, und hat eine <u>Bedeutung für einzelnes Dorf</u>	Das Projekt sollte <u>mittelfristig</u> umgesetzt werden, und hat eine <u>Bedeutung für einzelnes Dorf</u>	Das Projekt sollte <u>langfristig</u> umgesetzt werden, und hat eine <u>Bedeutung für einzelnes Dorf</u>
	<b>D</b>	Das Projekt sollte <u>vordringlich</u> umgesetzt werden, und hat eine <u>Bedeutung für lokales Projekt</u>	Das Projekt sollte <u>mittelfristig</u> umgesetzt werden, und hat eine <u>Bedeutung für lokales Projekt</u>	Das Projekt sollte <u>langfristig</u> umgesetzt werden, und hat eine <u>Bedeutung für lokales Projekt</u>

**2. Priorität**

Die Projekte der Dorfentwicklung sind einer Priorität zuzuordnen, die die räumliche Bedeutung und die zeitliche Komponente eines Projektes angeben. Die Priorität kann bei der Projektauswahl unterstützend herangezogen werden.

Die festzulegende Priorität eines Projektes kategorisiert sowohl die Dringlichkeit der Umsetzung (Ziffern 1, 2 oder 3), als auch seine räumliche Bedeutung (Buchstaben A, B, C oder D). Öffentliche Projekte müssen einer Kombination aus Buchstabe und Zahl zugeordnet werden. Die Priorisierung wird vom Arbeitskreis festgelegt und dient für den Projektträger als Entscheidungshilfe.

Für die ausgewählten Startprojekte hat sich die rechts abgebildete Matrix ergeben. Dem-

nach sind zehn Projekte kurzfristig, das heißt in den nächsten 1-3 Jahren umzusetzen. Für weitere zehn Projekte wird eine mittelfristige Umsetzung angestrebt. Sechs Projekte sollten langfristig und gegen Ende der Förderphase entwickelt werden. Beinahe alle Projekte haben eine Bedeutung für die Dorfregion oder darüber hinaus.

	<b>1</b>	<b>2</b>	<b>3</b>
<b>A</b>	<b>7</b> Projekte	<b>3</b> Projekte	<b>2</b> Projekte
<b>B</b>	<b>3</b> Projekte	<b>5</b> Projekte	<b>4</b> Projekte
<b>C</b>		<b>2</b> Projekte	
<b>D</b>			



Kriterium	Maximale Punktzahl
Zahl der Arbeits-/Qualifizierungsplätze — Erhaltung — Neuschaffung (Planung)	(maximal 20) 5/Arbeitsplatz 10/Arbeitsplatz
Einrichtung zur Grundversorgung der örtlichen / überörtlichen Bevölkerung und Wirtschaft — Erhalt/Verbesserung einer bestehenden, erforderlichen Einrichtung — Neuschaffung einer erforderlichen Einrichtung	10 20
Vorhaben trägt zur Gleichstellung von Frauen und Männern bei (z. B. durch Art der Arbeitsplätze, Erreichbarkeit von Einrichtungen; Vereinbarkeit von Familie und Beruf), Nichtdiskriminierung (gesondert zu begründen)	10
Erhalt vorhandener Bausubstanz durch — Erhaltung und Gestaltung — Revitalisierung — Umnutzung	(maximal 20) 10 15 20
Beim Erhalt vorhandener Bausubstanz: Schaffung von kleinen Mietwohneinheiten (max. zwei Zimmer, Küche, Bad)	20
Lage des Objektes im Dorffinnenbereich/Ortskern	10
Vorhaben in direkter Wechselwirkung mit anderen Vorhaben der Dorfentwicklung (z. B. Ensemble oder Gestaltung Ortsmitte)	10
Regelmäßige multifunktionale Nutzung auch unter sozialen und kulturellen Aspekten	20
Klimaschutz/Klimafolgenanpassung durch — Wasserrückhaltung/-speicherung zur Wiederverwendung — versickerungsfähige Oberflächengestaltung — energiesparende und insektenfreundliche Straßenbeleuchtung — Verwendung natürlicher, nachhaltiger oder recycelter Baustoffe in erheblicher Menge (z. B. Lehm, Stroh) — Bepflanzung mit klimaresistenten Gehölzen — begleitenden innerörtlichen Schutz vor Hochwasser- bzw. Starkregenereignissen („Schwammtdörfer“)	(maximal 110) 10 10 10 10 20 50
Natur-/Umweltschutz — kleinere Flächenentsiegelung, z. B. vereinzelte Straßenseitenbereiche — große Flächenentsiegelung, z. B. Platzgestaltung — Schaffung kleinerer Grün- und Blühflächen wie z. B. Blühstreifen, Fassadenbegrünung (Gebäudeteile) — Schaffung großflächiger Grün- und Blühflächen wie z. B. Obstwiesen, Fassadenbegrünung (gesamtes Gebäude) — Erhöhung der Biodiversität durch Habitate und deren Vernetzung durch Biotopteiche, Totholzhaufen, Fledermausquartiere usw.	(maximal 60) 5 20 5 20 20

Kriterium	Maximale Punktzahl
Ehrenamtliches Engagement unterstützt umfassend bei — Verbesserung und Ausbau einer Einrichtung/Anlage — Schaffung einer Einrichtung/Anlage — dauerhaftem Betrieb/Funktion einer Einrichtung/Anlage	(maximal 30) 5 10 20
Vorhaben ist zum Gebäudeerhalt dringend erforderlich, da Gebäudesubstanz gefährdet	10
Folgevorhaben zum Erhalt gefährdeter Gebäudesubstanz	5
Verbesserung des Ortsbildes oder Erhalt der vorhandenen positiven ortsbildprägenden Wirkung — mittel — groß — sehr groß	(maximal 20) 10 15 20
Bedeutung des Objektes für die regionale Baukultur — ortsbildprägend — Kulturdenkmal	(maximal 15) 10 15
Verbesserung der Verkehrssicherheit	10
Berücksichtigung besonderer Anforderungen, z. B. Umsetzung von Zielvereinbarungen, Abstimmung mit Vorhaben Dritter, Auswirkungen auf Entwicklungsprozess, (gesondert zu begründen)	10
Besondere Bedeutung, z. B. für die Umsetzung der Ziele der Dorfentwicklung (Pilot- oder Leitvorhaben, Beispiel-Referenzvorhaben) insbesondere mit hervorgehobener Erwähnung im Dorfentwicklungsplan; Startvorhaben oder umfassender Abschluss der Dorfentwicklung (besonders zu begründen)	20
Bevölkerungsentwicklung der letzten zehn Jahre — mehr als 1 % über Landesdurchschnitt — 5 % unter bis 1 % über Landesdurchschnitt — mehr als 5 % unter Landesdurchschnitt	(maximal 10) 0 5 10
Strukturschwäche des Raumes Steuereinnahmekraft der Gemeinde — mehr als 15 % über Landesdurchschnitt — 15 % unter bis 15 % über Landesdurchschnitt — mehr als 15 % unter Landesdurchschnitt	(maximal 10) 0 5 10
Einstufung in der Dorfentwicklungsplanung <sup>1)</sup> D 1 C 1 B 1 A 1	(maximal 20) 5 10 15 20
<b>Gesamtpunktzahl:</b>	maximal 460

**Für eine Förderung sind mindestens 50 Punkte zu erreichen.**

\*Anträge privater oder juristischer Personen des öffentlichen Rechts, deren Vorhaben regelmäßig im Dorfentwicklungsplan nicht aufgeführt sind, erhalten 10 Punkte, um eine Vergleichbarkeit mit kommunalen Vorhaben herzustellen.

### 3. Bewertungsschema Dorfentwicklung

Wenn das Projekt im Rahmen der Dorfentwicklung gefördert werden soll, ist sicherzustellen, dass Kriterien des Punktebewertungsschemas der ZILE-Richtlinie ausreichend erfüllt werden.

Alle beantragten Projekte der Dorfentwicklung werden vom ArL Leine-Weser nach dem abgebildeten Punkteranking bewertet. Für eine Förderung sind mindestens 50 Punkte zu erzielen. Das Erreichen der 50-Punkte-Grenze garantiert jedoch noch keine direkte Förderung<sup>1</sup>.

Die entwickelten Projekte sind im Hinblick auf das Bewertungsschema zu überprüfen und möglichst danach anzupassen, um die Chancen auf eine Förderung zu erhöhen. Wenn abzusehen ist, dass nicht genügend Punkte erreicht werden, sollte zunächst versucht werden, dass Projekt in Bezug auf die Kriterien zu modifizieren. Ist dies nicht gewollt oder nicht möglich, sollte in Erwägung gezogen werden, das Projekt unabhängig der ZILE-Förderung durchzuführen oder aber andere Fördermöglichkeiten zu prüfen.

<sup>1</sup> Alle Anträge des Bezirkes Leine-Weser werden bepunktet und gerankt. Die Anträge mit der höchsten Punktzahl erhalten eine Förderung. Wenn die Fördergelder aufgebraucht sind, gehen die niedriger bepunkteten Projekte ohne Förderung aus.



Eine neuerdings große Bedeutung kommt den Projektauswirkungen hinsichtlich des Klimaschutzes und der Klimafolgenanpassung zu. Unterstützt ein Projekt die aufgeführten Aspekte, steigen die Chancen auf eine Förderung massiv.

Die Kriterien „Bevölkerungsentwicklung der letzten zehn Jahre“ und „Strukturschwäche des Raumes“ lassen sich in der Projektentwicklung nicht beeinflussen, sondern werden nach statistischen Kenngrößen bewertet. Auch die im Vorfeld erläuterte Priorität hat mit dem Kriterium „Einstufung in der Dorfentwicklungsplanung“ einen Einfluss auf die Punktebewertung.



## 4.4 Weiterführung des Entwicklungsprozesses

Mit der Fertigstellung des Dorfentwicklungsplans ist die Phase der Planerstellung abgeschlossen. Ab diesem Zeitpunkt strebt die Dorfregion an, die im vorliegenden Dokument formulierten Zielsetzungen zu erreichen. Dies soll in der sich anschließende Umsetzungsphase geschehen.

Innerhalb eines Zeitraums von (in der Regel) sieben Jahren hat die Dorfregion nun Zugriff auf Fördermittel, die im Rahmen der Dorfentwicklung zugrunde liegenden ZILE-Richtlinie beantragt werden können. Mithilfe der Förderungen sollen sowohl öffentliche als auch private Maßnahmen umgesetzt und so die Zielstellungen erreicht werden.

Der Entwicklungsprozess soll sich innerhalb dieser sieben Jahre verstetigen und über auch die zeitlich begrenzte Förderphase hinaus in die Zukunft weiter getragen werden. Hauptsächlich soll sichergestellt werden, dass der sich dynamisch Prozess auch weiterhin zielgerichtet gesteuert werden kann, auf Veränderungen oder Problemstellungen lösungsorientiert reagiert wird und das bürgerschaftliche Engagement dauerhaft aktiv bleibt. Dazu gehört ein Fortbestand und eine Weiterarbeit der zahlreichen Arbeitsgruppen. Die Dorfgemeinschaft trägt die Verantwortung, den Prozess eigenständig voranzutreiben und neue Akteure für eine Mitarbeit zu gewinnen.

Um die Rahmenbedingungen für ein langfristig ausgelegtes Handeln der involvierten Akteure zu erleichtern, ist es ratsam, sowohl auf neue, als auch auf die aus der Planungsphase bewährten Beteiligungs- und Prozessbausteine zurückzugreifen.

---

### Beteiligungsbaustein **Dorfdialoge**

Die Dorfdialoge haben sich während der Planungsphase als wertvolles Format der dorfinternen Abstimmung und Ideenfindung erwie-

sen. Aus diesem Grund sollen die Treffen in der Umsetzungsphase weiter etabliert werden. Dabei sollten die Termine weniger nach einem festen zeitlichen Rhythmus stattfinden, sondern möglichst nach entsprechendem Bedarf geplant werden.

### Prozessbaustein **Projektentwicklung**

Wie der Begriff Umsetzungsphase suggeriert, können die erarbeiteten Projektideen ab sofort mithilfe von Fördermitteln realisiert werden. Dies sollte für alle 26 Projekte innerhalb der Umsetzungsphase angestrebt werden. Dabei handelt es zwar um ein ambitioniertes Ziel, jedoch auch um einen wichtigen Erfolgsindikator. Je mehr Fördergelder in die Dorfregion fließen und je mehr Maßnahmen umgesetzt werden, desto erfolgreicher wird das Projekt Dorfentwicklung wahrgenommen.

Obwohl es erstrebenswert ist, eine möglichst frühzeitige Durchführung zu erwirken, sollte jedes Projekt ausführlich geplant und mit der Umsetzungsbegleitung abgestimmt werden, um eine größtmögliche Transparenz und Aussicht auf Förderung zu gewährleisten. Während der kommenden Jahre gilt es, weitere Bedarfe zu erkennen und daraus neue Projekte zu entwickeln. Zum einen sollen die im Ideenpool gelisteten Maßnahmen konkretisiert werden, zum anderen neue Projektideen erarbeitet werden. Für diese Projekte wird dann ein Projektsteckbrief erstellt und eine Priorität festgelegt.

### Beteiligungsbaustein **Botschaftertreffen**

Es ist wünschenswert, dass der gegründete Botschafterkreis in seiner breiten Besetzung möglichst bestehen bleibt. Die Botschafter sollen weiterhin als Multiplikatoren im Dorf fungieren und die Kommunikation zwischen der Lokalpolitik und der ortsansässigen Bürgern stärken.



Die in der Planungsphase regelmäßig durchgeführten Botschaftertreffen sollen auch in der Umsetzungsphase zur dorfübergreifenden Abstimmung dienen. Unter Mitwirken der Umsetzungsbegleitung, der Samtgemeinde Lemförde und der Botschafter sollte eine Verständigung über die öffentlichen Projekte erfolgen. Weiterhin können die aktuelle Entwicklungen besprochen und zur Diskussion aufbereitet werden. Denkbar ist auch das Einbeziehen externer Gastreferenten zu bestimmten Themen und Sachverhalten. Auf diese Weise wird die transparente Kommunikation zwischen den wichtigsten Akteuren gewährleistet.

Die Botschaftertreffen sollten mindestens einmal im Jahr stattfinden. Ergibt sich besonderer Bedarf, z.B. durch ein drängendes Thema, können auch zwei oder gar mehr Botschaftertreffen einberufen werden.

#### Prozessbaustein **Selbstevaluierung**

Die Selbstevaluierung beinhaltet, das Handeln im Rahmen des Entwicklungsprozesses vor dem Hintergrund der gesteckten Ziele kontinuierlich zu überprüfen und zu bewerten. Sind wir auf dem richtigen Weg? Haben unsere im DE-Plan verankerten Zielsetzungen noch Relevanz? Helfen uns die Projekte und Maßnahmen dabei, die Zielsetzungen zu erreichen? Müssen wir uns anpassen oder anders organisieren?

Die erzielten Ergebnisse der Dorfentwicklungsplanung sowie ihre Wirkung sollen regelmäßig dokumentiert und in Form eines schriftlichen Berichts bewertet werden. Laut der aktuellen Fassung der ZILE-Richtlinie ist für die Evaluierung vorgegeben: „Jährlich, spätestens zwei Jahre nach dem letzten Termin, bewertet die Gemeinde in einem Termin mit den an der Dorfentwicklungsplanaufstellung Beteiligten [...] und der oder dem Umsetzungsbeauftragten [...] den Erfolg, die Ergebnisse und die Wirkungen der Dorfentwicklung. Die Bewertung ist zu dokumentieren und der Bewilligungsstelle vorzulegen.“

#### Beteiligungsbaustein **Bürgerinformation**

Wie bereits während der Erstellung des Dorfentwicklungsplans praktiziert, soll die gesamte Dorfbevölkerung über den Entwicklungsprozess informiert werden bzw. die Möglichkeit zur individuellen Informationsbeschaffung haben. Sobald der Dorfentwicklungsplan anerkannt wurde, ist eine Bürgerinformationsveranstaltung vorgesehen. Darin sollen die wesentlichen Inhalte präsentiert und vor allem die Möglichkeiten der privaten Antragstellung erläutert werden. In Zukunft können weitere solcher Informationsveranstaltungen stattfinden, etwa zur Hälfte der Umsetzungsphase und ein Jahr vor dem Ende eben dieser.

Als weiteres Instrument dient die bereits erstellte Informationsplattform, auf der alle wichtigen Inhalte des Prozesses abgerufen und heruntergeladen werden können. Eine solche digitale Plattform gilt es nach Möglichkeit aufrechtzuerhalten. Dort kann zum Beispiel auch über fertiggestellte Projekte berichtet werden. Darüber hinaus sollten die Erfolge der Dorfentwicklung medienwirksam aufbereitet und über soziale Kanäle und die Presse vorgestellt werden.

Es ist von hoher Bedeutung, die Bürger über Veranstaltungen und digitale Kanäle zu erreichen. Zum einen sollen sie über einen möglichen persönlichen Profit aufgeklärt werden, zum anderen kann es mithilfe einer transparenten Ansprache auch gelingen, sie für eine intensivere Mitarbeit, z.B. in den öffentlichen Dorfdialogen zu gewinnen.

---

Eine wichtige Rolle bei der Durchführung der genannten Bausteine, sowie der allgemeinen Koordinierung und Vernetzung kommt dem beauftragten Umsetzungsbegleiter als neuem Akteur im Entwicklungsprozess zu. Der Umsetzungsbegleiter hilft bei der Evaluierung des Prozesses, der Projektentwicklung und -abstimmung und der Moderation von Bürgerversammlungen und Botschaftertreffen. Somit



ersetzt er gewissermaßen das prozessbegleitende Büro aus der Planungsphase, ist nun jedoch zunehmend auf die Realisierung von Projekten fokussiert. Zu den weiteren Aufgaben zählt auch die Beratung privater Antragsteller.

Bei Betrachtung der für die Umsetzungsphase relevanten Prozess- und Beteiligungsbausteinen fällt auf, dass die gelungene Zusammenarbeit aller bislang involvierten Akteure nicht endet, sondern fortgeführt werden soll.

Lembruch, Hüde, Marl und Stemshorn erreichen in ihrem kleinen Papierboot nur dann gemeinsam das gewünschte Ufer, wenn der Kurs stimmt. Dafür müssen die unterschiedlichen Akteure gemeinsam die Segel setzen, und das Boot während der Umsetzungsphase ständig auf dem richtigen Kurs halten.

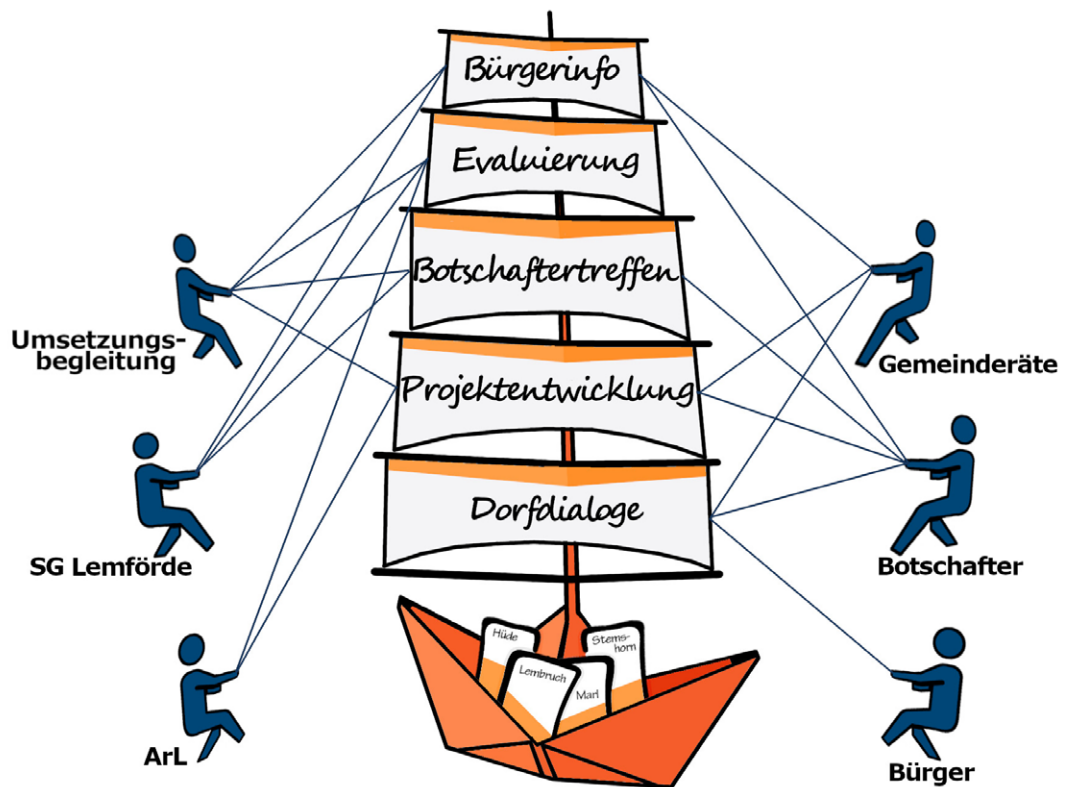


Abb. 74: Segel setzen für Umsetzungsphase



Anhang



## A.1 Quellen

### **Im Text**

BERTELSMANN STIFTUNG (2018): Demografietyp 4 - Stabile Städte und Gemeinden in ländlichen Regionen

URL: <https://www.wegweiser-kommune.de/demografietypen>

EMPIRICA AG (2022): Wohnraumversorgungskonzept für den Landkreis Diepholz

HUNTE-WASSERVERBAND (2003): 50 Jahre Dümmerdeich - Chronik und Ausblick

LANDESAMT FÜR STATISTIK NIEDERSACHSEN (2021): LSN-Online-Datenbank

xls-Datei abrufbar unter URL: <https://www1.nls.niedersachsen.de/statistik/html/default.asp>

NIEDERSÄCHSISCHER LANDESBETRIEB FÜR WASSERWIRTSCHAFT, KÜSTEN- UND NATURSCHUTZ (2020): Projekt des Landes vorbildlich für Artenerhalt

URL: <https://www.wiesenvoegel-life.de/newsletter/newsletter-20201/>

NIEDERSÄCHSISCHER LANDESBETRIEB FÜR WASSERWIRTSCHAFT, KÜSTEN- UND NATURSCHUTZ - NLWKN<sup>2</sup> (2013): Wiedervernässungsgebiet Ochsenmoor zählt zu den größten Feuchtwiesenschutzprojekten in Deutschland

URL: [https://www.nlwkn.niedersachsen.de/startseite/aktuelles/presse\\_und\\_offentlichkeitsarbeit/pressemitteilungen/wiedervernaessungsgebiet-ochsenmoor-zaehlt-zu-groeten-feuchtwiesenschutzprojekten-in-deutschland-117329.html](https://www.nlwkn.niedersachsen.de/startseite/aktuelles/presse_und_offentlichkeitsarbeit/pressemitteilungen/wiedervernaessungsgebiet-ochsenmoor-zaehlt-zu-groeten-feuchtwiesenschutzprojekten-in-deutschland-117329.html)

NIEDERSÄCHSISCHES MINISTERIUM FÜR LANDWIRTSCHAFT, ERNÄHRUNG UND VERBRAUCHERSCHUTZ (2012): Dümmeranierung - Rückblick und Ausblick

RUSS, MELANIE (2022): Spektakulärer Fund: Steinzeit-Siedlung am Dümmer war weit größer als gedacht

URL: <https://www.kreiszeitung.de/lokales/diepholz/lemfoerde-ort48657/steinzeit-siedlung-duemmer-hunte-1-archaeologen-ausgrabung-spektakulaerer-fund-91757974.html>

RUSS<sup>2</sup>, MELANIE (2022): Lemförde: Mehr Platz für Windenergie?

URL: <https://www.kreiszeitung.de/lokales/diepholz/lemfoerde-ort48657/lemfoerde-mehr-platz-fuer-windenergie-buergerbeteiligung-tabuzone-windpark-wea-91508874.html>



## Abbildungen

ABB. 2-5, 35-36:

© LANDESAMT FÜR GEOINFORMATION U. LANDESVERMESSUNG NIEDERSACHSEN (2021): Digitales Orthophoto  
URL: <https://opengeodata.lgln.niedersachsen.de/#dop>

ABB. 6

© HINDEMITH, AXEL (2022): Ausgrabungsarbeiten auf dem Fundplatz beidseitig der Hunte, 2022  
URL: [https://de.wikipedia.org/wiki/Moorsiedlung\\_Hunte\\_1#/media/Datei:Moorsiedlung\\_Hunte\\_1\\_Ausgrabung\\_Panorama.jpg](https://de.wikipedia.org/wiki/Moorsiedlung_Hunte_1#/media/Datei:Moorsiedlung_Hunte_1_Ausgrabung_Panorama.jpg)

ABB. 7-10

© NIEDERS. MINISTERIUM FÜR UMWELT, ENERGIE U. KLIMASCHUTZ (o.J.): Umweltkarten Niedersachsen  
URL: <https://www.umweltkarten-niedersachsen.de/umweltkarten/?lang=de&topic=Basisdaten&bgLayer=TopographieGrau>

ABB. 11

© LANDKREIS DIEPHOLZ (2016): Regionales Raumordnungsprogramm Landkreis Diepholz (RROP)  
URL: [http://webgis.regio-gmbh.de/docs/00\\_rrop2016\\_m\\_50000\\_druckversion23\\_096dpi.pdf](http://webgis.regio-gmbh.de/docs/00_rrop2016_m_50000_druckversion23_096dpi.pdf)

ABB. 12

© STADT DIEPHOLZ (2022): Regionales Zielsystem, in: Regionales Entwicklungskonzept für die Förderperiode 2023-2027 ‚Diepholzer Land‘, S.54

ABB. 13

© BERTELSMANN STIFTUNG (2020): Lage der Kommunen des Typs 4, in: Demografietypisierung 2020 - Typ 4: Stabile Städte und Gemeinden in ländlichen Regionen, S. 5  
URL: <https://www.wegweiser-kommune.de/documents/20125/132144/Typ+4.pdf/>

ABB. 22

© UPO (o.J.): Kita „Die Arche“  
URL: <https://www.huede.eu/haus-hof/kita-d%C3%BCmmer-arche/>

ABB. 25

© RUSS, MELANIE (2022): Im Studentakt an den Dümmer  
URL: <https://www.kreiszeitung.de/bilder/2022/04/29/91511630/28762593-freuen-sich-ueber-die-verbesserte-und-touristenfreundlichere-bus-verbinding-zwischen-lemfoerde-duemmer-und-diepholz-busunternehmer-bernd-rittmeier-2LTAN3OQa4fe.jpg>

ABB. 33

© LANDKREIS DIEPHOLZ (2022): Solarkataster LK Diepholz  
URL: <https://solarkataster.diepholz.de/#s=map> [Screenshot]

ABB. 34

© NIEDERS. MINISTERIUM FÜR UMWELT, ENERGIE U. KLIMASCHUTZ (2016): Treibhausgas-Emissionen in Mooren, in: Programm Niedersächsische Moorlandschaften, S. 9  
URL: <https://www.umwelt.niedersachsen.de/startseite/themen/moorschutz/niedersaechsische-moorlandschaften-116261.html>

ABB. 35-36

© SCHORN-SCHÜTTE, LUISE (2018): Gegenüberstellung verschiedener Dorfformen  
URL: <https://fnz.hs-fhg.geschichte.uni-frankfurt.de/GeschichteEuropas/images/02.24.16-Dorfformen.jpg>

ABB. 37-40

© LANDKREIS DIEPHOLZ (2020): Flächennutzungsplan

ABB. 69

© DORFDIALOG MARL (2022): Organigramm der Gemeinde Marl

ABB. 73

© BRAUNS-BÖMERMANN, SIMONE (2023): „Tschüss Winter, hallo Frühling“: Wintermarkt am Entenfang  
URL: <https://www.kreiszeitung.de/bilder/2023/01/06/92017221/30644142-freuen-sich-auf-die-umsetzung-ihrer-idee-zum-ersten-wintermarkt-philipp-eickhoff-von-links-monique-macke-joachim-arnoldi-und-gaby-blumberg-bevor-2Wfe.jpg>



# A.2 Ergebnisse der Dorfdialoge Ergebnisse in Lembruch

### ÖFFENTLICHER RAUM

<b>STÄRKEN</b> DÜMMER + NATUR WEITLÄUFIGKEIT - OFFENE RÄUME GRUNDVERSORGUNG BEWÄHRTESTER ENTWICKLUNGSPROTEZIAL SPIELANGEBOT F. KINDER GROSSES TOURISTISCHES ANKOMMEN NEUERE JOBS IM UMGEBL	<b>SCHWÄCHEN</b> NACHVERSORGUNG AUSBAUEN ÖPNV (ANBINDUNG AN DÄRMER ARBEITSTÄNDEN) ORTSDURCHFÄHRT GEMBÜCH FEHLENDER KINDERGARTEN KRAHMEN IN ORT 20 JAHRE "FLAIR" 14 ZU GERINGES PARKPLATZ-ANGEBOT (SATZFELDGEHÄU) GEBÄUDELEERSTAND FEHLENDE ORTSRITTE
<b>CHANCEN</b> INTERESSANT FÜR INVESTOREN ANSIEDLUNG GASTRONOMIE INNENENTWICKLUNG	<b>RISIKEN</b> TOURISMUS / NATURSCHÜTZE WASSERQUALITÄT VERLUST VON ORTSSTYPISCHER BALKULTUR
<b>IDEEN SPEICHER</b> - MEHRFUNKTIONSHAUS / MEHRGENERATIONENHAUS - EINE ORTSRITTE GESTALTEN - NEUE BALKULTUR - ATTRAKTIVE GESTALTUNG DER ORTSDURCHFÄHRT - VERGÄBEREGELUNG FÜR DIE VERGÄPE VON BAUPLÄTZEN	

### STARKE DORFGEMEINSCHAFT

<b>STÄRKEN</b> - viele Vereine, reges Vereinsleben - motivierte Einwohner - gutes Sportangebot - hohes ehrenamtliches Engagement - feste & Veranstaltungen (Schauen & Stauen) (auch gesamte Region) - Kooperation zwischen Vereinstormern - KOOPERATION DER UMGEBENDE DORFÜBERGREIFEND VERBUND	<b>SCHWÄCHEN</b> - Fachkräftemangel / Mangel an Servicepersonal - Kirchturndenken Lembruch-Hüde
<b>CHANCEN</b> - Bekanntheitsgrad / Begeisterung für Vereine wecken - ehrenamtliches Engagement fördern & stärken - Lembruch-Hüde wachsen durch DE zusammen - kleinere Veranstaltungen (Abstracte) - (digitale) Bearbeitung von Veranstaltungen - DAUERHAFTS SICHERUNG DER VERBUNDENHEIT - FUSION VON VEREINEN	<b>RISIKEN</b> - Landflucht - Rückgang Gastronomieangebots durch Personalmangel - Mangel an Unterhaltung eines Dorfgemeinschaftshauses - schieregehalt z
<b>IDEEN SPEICHER</b> - Sportangebot für ältere Menschen (Beugung/Retra) - Sportangebot für Touristen öffnen - WILLKOMMENSKULTUR VERBESSERN	

### REGIONALE IDENTITÄT

<b>STÄRKEN</b> - untrennbar mit Dümmer - Verbundenheit mit dem Ort - Ferienort - Dümmer-Brand, Schauen & Stauen, „Anboden“ - Segelvereine, Segelangebot	<b>SCHWÄCHEN</b> - Ortsdurchfahrt beeinflusst Ortsbild u. dorftliche Identität negativ
<b>CHANCEN</b> - Segelvereine „ms Boot holen“ - Besinnung auf reg. Balkultur - durch Kooperation i. d. Vereinen kann Vereinsleben erhalten werden und dörfertübrerfonde Zusammenarbeit vertieft werden - junge Leute im Dorf halten - Verbundenheit der gesamten Dümmerregion stärken (Kreisübergreifend)	<b>RISIKEN</b> - temporäre Nutzung einzelner Siedlungsbereiche
<b>IDEEN SPEICHER</b> - ganzheitlichen Blick auf zukünftige Entwicklung legen → Identität - Eventmanagement - Dialog zwischen Vereinen & Veranstaltungen fördern	

### VERSORGUNG, MOBILITÄT

<b>STÄRKEN</b> - gute Grundversorgung, einige Lebensmittelläden	<b>SCHWÄCHEN</b> - NICHT ADÄQUATE NACHVERSORGUNG - UNKLARE ERSCHLIESSUNG AN DAS GLASFASERNETZ (NORDSCHNETZ)
<b>CHANCEN</b> - Ansiedlung von Grundversorgung „in größerem Stil“ (mit Hüde) - dauerhafte Taktung der Buslinie (Anbindungen zum Bahnhof) 129	<b>RISIKEN</b> - saisonaler Bedarf nach Grundversorgung - unterschiedliche Nachfrage
<b>IDEEN SPEICHER</b> - Umgehungsstraße (Diskussion vorantreiben) - Bäder-Radweg - Reaktivierung des Bahnhofes - saisonale Mobilität - Verbindungen Ost-West-Achse stärken - Angebote nächtliche Eventgastronomie schaffen (in geschlossenen Räumen)	



# Ergebnisse in Hude

## ÖFFENTLICHER RAUM

<p><b>STÄRKEN</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>SCHÖNES DORF</li> <li>SCHÖNE GEBÄUDE</li> <li>VERHANDEN</li> <li>REETDACHHÄUSER</li> <li>ATTRAKTIVE ORTSKERN</li> <li>EINMALIGE NATUR- UND LANDSCHAFTSRÄUM</li> <li>HISTORISCHE STRASSE ÜBER MARLER GRABEN</li> <li>= ALTER SCHULWEG</li> <li>STRÄSSCHEN, WEGE</li> </ul>	<p><b>SCHWÄCHEN</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>ORTSDURCHFART DER B 51</li> <li>FUSSGÄNGERLENKUNG ZUM WASSER</li> <li>PARKRAUMBEWIRTSCHAFTUNG</li> <li>UNSICHERE VERKEHRSFÜHRUNG</li> <li>UNGESTALTETE VERKEHRSRÄUME</li> <li>WASSERQUALITÄT IM DÜMMER</li> </ul>
<p><b>CHANCEN</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>JUNGE FAMILIEN IM DORF HALTEN</li> </ul>	<p><b>RISIKEN</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>BAUSÜNDEN</li> <li>KONFLIKTE ZW. BÜRGERN UND TOURISTEN</li> <li>NACHLIEGUNG SCHAFERHOF (ZUKUNFT)</li> <li>VERLUST DES NATURRAUMS DÜMMER</li> </ul>
<p><b>IDEEN SPEICHER</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>FAHRRADSTRASSEN EINRICHTEN (Z. BAHNHOF)</li> <li>AUTOFREIER ORTSKERN (SHARED SPACE/TEMPORÄR)</li> <li>RADLESELEITSYSTEM</li> <li>BOHLENWEG PARALLEL ZUR ROHRDOMREIHER</li> <li>WASSERSPRUNDEL / FONTÄNE</li> <li>ERWEITERUNG DER BADESTELLE IN HUDE</li> <li>Freizeitangebote (Skatepark, Pumptrack, Bouldern)</li> <li>Plattform + Uferterrasse am Fischereihafen, Umnutzung Hafen</li> </ul>	

## STARKE DORFGEMEINSCHAFT

<p><b>STÄRKEN</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>GUTES ANGEBOT FÜR SENIOREN</li> <li>GUTES ANGEBOT FÜR KINDERRETEUUNG</li> <li>STARKES VEREINSLEBEN</li> <li>man gibt aufeinander acht (Pflege Toiletten)</li> </ul>	<p><b>SCHWÄCHEN</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Ortsteile östlich der Bahnlinie halten sich zurück</li> </ul>
<p><b>CHANCEN</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>INTEGRATION DER NEUBÜRGER</li> <li>KOOPERATION/FUSION VON VEREINEN</li> <li>UMWERTUNG ALTES FEUERWEHRHAUS</li> </ul>	<p><b>RISIKEN</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>NACHLUCKSPROBLEME IN DEN VEREINSGRENZEN</li> </ul>
<p><b>IDEEN SPEICHER</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>WILDKORTENSKULTUR WEITER ENTWICKELN</li> <li>JUGENDZENTRUM / -EINRICHTUNG</li> <li>Tag der Vereine</li> </ul>	

## REGIONALE IDENTITÄT

<p>- Kirche</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Besucher + Rückkehrer</li> <li>- Ferienhausbau, Campingplätze</li> </ul>	<p><b>STÄRKEN</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Dortbild</li> <li>Ursprung als Fischerdorf</li> <li>Fachwerk + Reet</li> <li>Sportangebot, Wassersport</li> <li>Sprache (Plattdeutsch)</li> <li>Variabilität an Wohnmöglichkeiten → Ferienhäuser</li> <li>Hofladen</li> <li>Naturlandschaft + DÜMMER</li> <li>Gastronomie durch ortsansässige Betreiber</li> <li>Gemeinschaft</li> <li>Dorfplatz = „Aushängeschild“</li> <li>„wir sind ein Dorf geblieben“</li> </ul>
<p><b>CHANCEN</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>plattdeutsche Abende/Lesungen einführen, Wahlfach i.d. Schule</li> <li>Zusammenwachsen + wachsen der Ortsteile (Hude Leitzspruch)</li> <li>Win-Win-Situation Marissa-Park, Besucherlenkung</li> <li>Projekt 360° Dümmer</li> </ul>	<p><b>SCHWÄCHEN</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>tlw. keine Integration von Zugewogenen möglich</li> <li>keine Fischräucherei</li> <li>wie gliedert man Marissa-Park ein? (Infrastruktur, Angebot/Nachfrage)</li> </ul>
<p><b>IDEEN SPEICHER</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Ortseingänge definieren (Wort, Bild, Reim,...)</li> </ul>	<p><b>RISIKEN</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Verlust des dörflichen Charmes</li> <li>Hude wird von Marissa-Besuchern „überlaufen“</li> </ul>

## VERSORGUNG, MOBILITÄT

<p><b>STÄRKEN</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>gute Grundversorgung (Bäcker, Hofladen, Friseur)</li> <li>öffentliche Toiletten</li> <li>Gastrobetreiber mit Herzblut dabei</li> </ul>	<p><b>SCHWÄCHEN</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>verkehrliche Anbindung</li> <li>Busverbindungen, ÖPNV</li> <li>Verkehrschaos, besonders am Ufer</li> <li>Mangel öffentl. Ladestationen</li> <li>kein öffentl. Bootanleger</li> <li>Arztversorgung</li> <li>saisonaler Gastrobetrieb (fehlende Absprache)</li> <li>(noch) kein Tourismus-Konzept</li> </ul>
<p><b>CHANCEN</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>stärkerer Einsatz erneuerbarer Energien</li> <li>[...] verbessern, Kommunikation zw. Betreibern verbessern</li> </ul>	<p><b>RISIKEN</b></p>
<p><b>IDEEN SPEICHER</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>bedarfsgerechte Mobilitätsangebote schaffen (Dorfregion), E-Busse</li> <li>Schutzhütte für Radfahrer an neuem Radweg</li> <li>Seebrücke in Hude</li> <li>Informationssystem Öffnungszeiten</li> </ul>	



# Ergebnisse in Marl

ÖFFENTLICHER RAUM	
<p><b>STÄRKEN</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- GESCHICHTSTRÄCHTIGES DORF / ORTSGEMEIN</li> </ul>	<p><b>SCHWÄCHEN</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- GROSSEER, STARKER LANDALISMUS</li> <li>- FEHLENDE TREFFPUNKTE FÜR KINDER UND JUGENDLICHE</li> <li>- ORTSDURCHFART ÜBER KREISSTRASSE (AUCH ZU WENIG SEITENRÄUME STEIGENDE VERKEHRZAHLEN)</li> <li>- MANGELHAFTER ZUSTAND VON STRASSEN + WEGEN (RADWEGE)</li> <li>- GESPERRTE DÜMMERWEGE (KEINE ALTERNATIVEN)</li> <li>- Entlassung (Schützenstraße z.B.)</li> </ul>
<p><b>CHANCEN</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- LANGFRISTIGE SICHERUNG DES ALTEN ORTSKERNS + BAUSUBSTANZ?</li> </ul>	<p><b>RISIKEN</b></p>
<p><b>IDEENSPEICHER</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- MARKTANLEGER (FESTHAFT) ALTES FEUERWEHRHAUS</li> <li>- SCHLISSUNG VON LÜCKEN DES RADWEGE-Netztes</li> <li>- Aufwertung Schützenstraße</li> </ul>	

STARKE DORFGEMEINSCHAFT	
<p><b>STÄRKEN</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- GUTE DORF-/SIEDLUNGSGEMEINSCHAFTEN (z.B. HANDEWEDE O.A.)</li> <li>- INTAKTES VEREINSWESSEN</li> <li>- MAN ACCHTET AUF EINANDER</li> <li>- viele Dorffeste (Tiefest, Schützen, Laternenfest, Dorfball, Dorffeuer, Lichterbaum, Leuchtender Adventkalender, Dorffest Hogevede, Jiraferfest Haslage)</li> <li>- jeder kann mitmachen</li> <li>- Absprachen über digitale Gruppen</li> </ul>	<p><b>SCHWÄCHEN</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- ZU WENIG BAULAND-ANGEBOT</li> <li>- NACHWUCHSPROBLEME IN DEN VEREINEN</li> </ul>
<p><b>CHANCEN</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- ATTRAKTIVES VEREINSLEBEN FÜR AUSSER-STEHLER</li> <li>- Dorfapp der SLV kommt, ggf. App für Marl</li> </ul>	<p><b>RISIKEN</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- VERLUST / ABWANDERUNG DER JUNGEN GENERATION</li> </ul>
<p><b>IDEENSPEICHER</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- NACHBARSCHAFTSPÖRSE</li> <li>- UMNUTZUNG DES SCHÜTZENHAUSES ZUM DORFGEMEINSCHAFTSHAUS + AUSGANGSPUNKT + energetische Sanierung</li> <li>↳ Multifunktionsportplatz</li> </ul>	

REGIONALE IDENTITÄT	
<p><b>STÄRKEN</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Marl entschleunigt</li> <li>- Ruhe + Aktivität nah beisammen</li> <li>- hohe Lebensqualität</li> <li>- viele kreative &amp; Künstler</li> <li>- Fahrradtourismus</li> <li>- schöne Fahrradwege</li> </ul>	<p><b>SCHWÄCHEN</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- fehlendes Stück Radweg (Haslinger Straße z.B.)</li> </ul>
<p><b>CHANCEN</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- energieautarkes Dorf</li> <li>- Aufwertung des fahrradtouristischen Angebotes inkl. Rastplätze</li> <li>- Gesamtkonzept Radwege (Naturpark Dümmer)</li> <li>- Pflanzaktionen f. Klimafolgenanpassung</li> <li>- historische Stätten/Wege aufwerten/sichtbar machen (Migration, Wandlurbeiter, Kreislerkongasse)</li> </ul>	<p><b>RISIKEN</b></p>
<p><b>IDEENSPEICHER</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>↳ Dorfgedächtnis</li> </ul>	

VERSORGUNG, MOBILITÄT	
<p><b>STÄRKEN</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Brauerei</li> <li>- kurze Wege zur Erreichbarkeit Grundversorgung</li> <li>- nahe Busverbindung 129</li> </ul>	<p><b>SCHWÄCHEN</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- fehlende Grundversorgung</li> <li>- man ist auf das Auto angewiesen</li> <li>- keine Busverbindung nach Damme, Vachta (Busverbindungen machen an den Kreisgrenzen Halt)</li> </ul>
<p><b>CHANCEN</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Mobilität dörfenübergreifend denken, für alle Generationen!</li> </ul>	<p><b>RISIKEN</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- monocheftige Bräuterversorgung gefährdet Digitalisierung, mobiles Arbeiten</li> <li>↳ abgehängt werden</li> <li>↳ Einfluss auf Attraktivität</li> </ul>
<p><b>IDEENSPEICHER</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- „Bäckerwagen“</li> <li>- von Dorfgemeinschaft organisierte Einkaufsfahrten</li> <li>- Bürgerbus - bedarfsgerechte Mobilitätsangebote/-ketten</li> <li>- Schützenhaus bleiben. Umnutzung zu DGH/Begegnungs-ort (an einem Wochentag)</li> </ul>	



# Ergebnisse in Stemsborn

ÖFFENTLICHER RAUM	
<p><b>STÄRKEN</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- LAGE IM RAUM/ LANDSCHAFT/ VERKEHR</li> </ul>	<p><b>SCHWÄCHEN</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- FRIEDHOFES GESTALTUNG - FUNKTION</li> <li>- SCHLECHTER ZUSTAND EINIGER STRASSEN</li> <li>- SANIERUNGSBEDARF ORTSBILDPR. GAUSURSTAR</li> <li>- LEERSTAND</li> <li>- ZU GERINGES ANGEBOU AN IMMORILIEN/ BAUGRUNDSTÜCKEN</li> <li>- SCHWIERIGKEIT AUF DEN HAUPTSTRASSEN</li> </ul>
<p><b>CHANCEN</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- SIEDLUNGSENTWICKLUNG BEI AUFLÖSE DES LANDW. IMMISSIONSSCHUTZ</li> </ul>	<p><b>RISIKEN</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- VERLUST WERBUNG DER JÜNGEREN GENERATION</li> </ul>
<p><b>IDEEN SPEICHER</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- BEGRIFFSRAUM IM BEREICH FRIEDHOF (GEDÄCHNIS DES DORFES, GEDENKTAFELN ETC. PARKEN!)</li> <li>- TOURISTISCHE WEGEFÜHRUNG</li> <li>- Spielplatz + Wasserspiel Basketballkorb</li> <li>- Hundespielwiese + Pumptrack</li> </ul>	

STARKE DORFGEMEINSCHAFT	
<p><b>STÄRKEN</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- ADIUTENDSTREFFEN</li> <li>- MAI RAUM TREFFEN</li> </ul>	<p><b>SCHWÄCHEN</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- "WIELE TRENNUNGEN" ZUGEHÖRIGKEIT!</li> <li>- ZU WENIG KONSTANT-ANGEBOTE FÜR INTERAKTION</li> <li>- WENIG NIEDRIGSCHWELIGE VERANSTALTUNGSANGEBOTE</li> <li>- FESTGEFÄHREN, AUS-? SCHWANKGEHEIMISUNGEN?</li> </ul>
<p><b>CHANCEN</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- INTEGRATION VERBESSER (FESTE, FEIERL., WEINL. ANGEBOU)</li> </ul>	<p><b>RISIKEN</b></p>
<p><b>IDEEN SPEICHER</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- DORFPLATZ AUFWERTUNG (2 BEREICHE DURCH STRASSE GETRENNT)</li> <li>- GRÜNDUNG EINES DORFVEREINS? (GEMEINNÜTZIG?)</li> <li>- öffentl. Toilette</li> <li>- Sportgeräte auf dem Dorfplatz</li> </ul>	

REGIONALE IDENTITÄT	
<p><b>STÄRKEN</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- „Sonntagspreußen“</li> <li>- Tiemanns (bietet auch regionales an)</li> <li>- Schäferhof</li> <li>- Lage am Stenwedder Berg</li> <li>- „idyllisch“</li> <li>- ZF + BASF als Arbeitgeber</li> <li>- Nähe zum Dümmer</li> <li>- touristische Attraktivität</li> <li>- Fahrradrouuten „aus allen Richtungen“</li> </ul>	<p><b>SCHWÄCHEN</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Keine Gastronomie mehr am Schäferhof</li> </ul>
<p><b>CHANCEN</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Räume Schäferhof + Verbindungen zum Schäferhof aufwerten</li> <li>- Knotenpunktsystem Radrouuten ist in Planung</li> </ul>	<p><b>RISIKEN</b></p>
<p><b>IDEEN SPEICHER</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Alten Kirchweg reaktivieren</li> <li>- Radwege im Moor neu</li> </ul>	

VERSORGUNG, MOBILITÄT	
<p><b>STÄRKEN</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Bahnanbindung</li> <li>- gute Grundversorgung im Nachbarort</li> <li>- Fahrradbus aus OS in den Sommermonaten (01.05. - 03.10.)</li> </ul>	<p><b>SCHWÄCHEN</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Fehlende Radwegeverbindung nach Stenwede</li> <li>- fehlende Grundversorgung im Ort</li> <li>- schlechte ÖPNV-Verbindung (Bus)</li> <li>- Weitere Bushaltestelle (Neubaubereich)</li> </ul>
<p><b>CHANCEN</b></p>	<p><b>RISIKEN</b></p>
<p><b>IDEEN SPEICHER</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Radwegeverbindung Bahnhof Stemsborn - Stenwede</li> <li>- Radweg Dillinger Straße</li> </ul>	



## A.3 Stellungnahmen der Träger öffentlicher Belange

Im Zeitraum vom 17.07.24 bis zum 14.08.23 wurden 34 Träger öffentlicher Belange dazu aufgefordert, zum Entwurf des Dorfentwicklungsplans Stellung zu nehmen. Bis zum Stichtag gingen neun Stellungnahmen ein. Es ist zu beachten, dass es sich bei einzelnen Stellungnahmen um eine auf die wesentlichen Aussa-

gen reduzierte Wiedergabe handelt. Gekürzte Passagen sind mit [...] gekennzeichnet. Teilweise wurde die ursprüngliche Formatierung zugunsten des hier gewählten Tabellenformates verändert. Durch die Aufnahme der Stellungnahmen in diesen Gesamtbericht sind die Inhalte der Stellungnahmen nachvollziehbar.

Inhaltliche Zusammenfassung der Stellungnahmen	Abwägungsvorschlag
<p><b>Landkreis Diepholz</b></p> <p>Vor dem Hintergrund der aktuellen Herausforderungen, aber auch den spezifischen Herausforderungen, denen sich der ländliche Raum sowohl jetzt als auch künftig stellen muss, greift der vorliegende Dorfentwicklungsplan die essentiellen Themenblöcke auf. Dazu zählen u.a. der demographische Wandel, die Mobilität, die Daseinsvorsorge, die Stärkung des sozialen Miteinanders und der Nachbarschaft, der Natur, dem Tourismus und die Auseinandersetzung mit Fragestellungen des Klimawandels. Seitens des Landkreises Diepholz werden folgende Hinweise gegeben:</p> <p><u>Regionalplanung</u></p> <p>In Kapitel 1.5 „Übergeordnete Planungen“ werden die Ziele und Grundsätze der Raumordnung für die Dorfregion aus dem Regionalen Raumordnungsprogramm des Landkreises Diepholz (RROP 2016) beschrieben. Hierzu ist anzumerken, dass das Kapitel Wind des RROP 2016 in dem Urteil des OVG Lüneburg vom 12.04.2021 für unwirksam erklärt wurde. Demzufolge ist auch die Ausweisung der Vorranggebiete Windenergienutzung in der zeichnerischen Darstellung des RROP 2016 unwirksam. Dies ist im Dorfentwicklungsplan anzupassen.</p> <p>Ein Baustein des Dorfentwicklungsplan stellt der Radverkehr dar. Hierzu wird der Hinweis gegeben, dass sich seitens des Landkreises Diepholz seit 2021 intensiv mit dem knotenpunktbezogenen Fahrradleitsystem für das gesamte Landkreisgebiet befasst wird. In Abstimmung mit den landkreisangehörigen Kommunen wurde ein Fahrradnetz entwickelt und konzipiert. Die Planung wurde im letzten Jahr abgeschlossen. Die Fertigstellung [...] ist für das Frühjahr 2024 geplant.</p> <p>Zum Projekt „Neugestaltung der Seestraße“ in Lembruch wird darauf hingewiesen, dass parallel zum Dorfentwicklungsplan die Samtgemeinde „Altes Amt Lemförde“ die Fortschreibung des Einzelhandelskonzeptes erfolgt. Im Zuge dieses Einzelhandelskonzeptes wird der Bereich der Seestraße als Sonderstandort „Entwicklungsbereich Seestraße“ für niedrigschwellige, eindeutig auf Touristen zugeschnittene Gastronomie- und Dienstleistungsangebote beschrieben. Weiterhin verweist das Konzept darauf, dass [...] für die Umsetzung des Sonderstandortes die Erstellung eines Gutachtens anzudenken bzw. grundsätzlich erforderlich ist [...]. Für das o.g. Projekt wird dementsprechend darauf hingewiesen, dass bei der Planung und Umsetzung von Einzelhandelsvorhaben bzw. gewerblichen Nutzungen die Vereinbarkeit mit den Handlungsempfehlungen sowie Inhalte der Fortschreibung des Einzelhandelskonzeptes gegeben sein muss.</p> <p><u>Untere Wasserbehörde</u></p> <p>Aus wasserbehördlicher Sicht ist insbesondere bei den Projekten mit baulichen Maßnahmen zu beachten, dass sie außerhalb der im Bereich dieser Dorfregion für die Gewässer Hunte, Lohne, Herrenlohne, Dorflohne, Grawiede und Marler Graben gesetzlich festgesetzten Überschwemmungsgebieten liegen. Überschwemmungsgebiete sind gem. § 77 WHG in ihrer Funktion als Rückhalteflächen zu erhalten.</p> <p>Bei den Projekten „Erweiterung und Aufwertung der Sportplatzanlage des SV Friesen Lembruch“ sowie „Sanierung des Schützenhauses und Auswertung der Außenanlagen“ könnte das ÜSG Lohne betroffen sein.</p> <p>Bei dem Projekt „Schaffung eines Natur-Erlebnissteiges: Dümmergärten“ liegt das Vorhaben überwiegend innerhalb des ÜSH „Hunte III“.</p> <p>Das Projekt „Umbau des Schäferhofes“ liegt komplett innerhalb des ÜSG „Hunte III“. Außerdem ist zu beachten, dass die Abwasserbeseitigung auf dem Grundstück dezentral erfolgt und für neuere Nutzungen die Abwasseranlagen angepasst/erneuert werden müssen.</p> <p>Bei dem Projekt „Schaffung einer Fahrradsportanlage in Erdbauweise an der Musikakademie“ muss darauf hingewiesen werden, dass dieses Projekt in unmittelbarer Nähe der Entwässerungsanlage angelegt werden soll, die die Entwässerung des</p>	<p><i>Die Hinweise wurden zur Kenntnis genommen und im Fließtext entsprechend angepasst.</i></p> <p><i>Die Hinweise wurden zur Kenntnis genommen.</i></p> <p><i>Die Hinweise wurden zur Kenntnis genommen.</i></p>



<b>Inhaltliche Zusammenfassung der Stellungnahmen</b>	<b>Abwägungsvorschlag</b>
<p>„Kindergartens Koppelweg“ (B-Plan Nr. 3) und „Hüder Feld“ (B-Plan Nr. 6) sicherstellen soll [...]. Die Entwässerungsanlage darf nicht als „Anlage“ mitgenutzt werden. Es muss sichergestellt werden, dass eine geschlossene Rasen-/Grasdecke auf einer 30 cm dicken humosen Oberbodenschicht [...] erhalten bleibt. Eine Beschädigung des Porengefüges im Untergrund der Versickerungsanlage durch die Sportanlage muss durch entsprechende Einzäunung der Entwässerungsanlage verhindert werden.</p> <p>Zum Projekt „Inwertsetzung des Fischereihafens und Schaffung öff. Bootsanlage“ und auch „Schaffung eines Schutz- und Schwimmsteiges...“ wird darauf hingewiesen, dass Anlagen in, an, über und unter oberirdischen Gewässern sowie Aufschüttungen der Genehmigung gemäß § 36 WHG bedürfen und bei der Unteren Wasserbehörde zu beantragen sind.</p> <p>Die UWB empfiehlt daher, bei allen konkreten Projekten, von denen in irgendeiner Weise Überschwemmungsgebiete und Gewässer betroffen sind [...] sich im Vorfeld mit der UWB rechtzeitig vorab zu besprechen.</p> <p><u>Fachdienst Bauordnung und Städtebau</u></p> <p>Aus planungsrechtlicher Sicht bestehen zum Entwurf des Dorfentwicklungsplans keine Bedenken oder Anregungen.</p> <p>Aus gegebenen Anlass [...] wird jedoch in Bezug auf die Baulandentwicklung in den Gemeinden darauf hingewiesen, dass zu prüfen ist, ob laufende verbindliche Bauleitplanungen im Verfahren nach § 13b BauGB vorhanden sind. Von diesen ist sodann Abstand zu nehmen, bzw. sind diese in Regelverfahren zu überführen. [...]</p> <p><u>Untere Naturschutzbehörde</u></p> <p>Nach Prüfung der Unterlagen bestehen teils erhebliche naturschutzbehördliche Bedenken gegen einzelne Projekte, die im Rahmen des Dorfentwicklungsplanes aufgegriffen werden.</p> <p>Wie bereits im Rahmen eines Ortstermins am 23.11.2022 mit diversen lokalen Beteiligten (u. a. AG „Waterfront“, Samtgemeinde Altes Amt Lemförde, Naturschutzring Dümmer e. V., NUVD e. V.) mitgeteilt, wird seitens der Unteren Naturschutzbehörde die Genehmigungsfähigkeit einiger der geplanten Projekte grundsätzlich als unsicher eingestuft. Insbesondere die zwei geplanten Stege zwischen Badestelle und Surfeinsatzstelle sowie durch die „Dümmergärten“ werden kritisch gesehen, vor allem aufgrund ihrer Lage im FFH- und Vogelschutzgebiet. Es wäre nach derzeitigem Stand bei Umsetzung der Maßnahmen von potenziellen Beeinträchtigungen des Gebiets, z. B. in Bezug auf die Brut- und Rastvögel, auszugehen.</p>	<p><i>Die Hinweise wurden zur Kenntnis genommen.</i></p> <p><i>Die Hinweise wurden zur Kenntnis genommen.</i></p> <p><i>Die naturschutzbehördlichen Bedenken bezüglich einzelner Projekte sind allen Projektbeteiligten bekannt und werden sehr ernst genommen.</i></p> <p><i>Die Entscheidung, die entsprechenden Projekte in den DE-Plan aufzunehmen wurde intern diskutiert, letztendlich aber aus zwei Gründen beschlossen.</i></p> <p><i>1. Die Wertschätzung der intensiven, ehrenamtlichen Arbeit der Projektgruppen.</i></p> <p><i>2. Die Möglichkeit, auf Grundlage der Projektideen Kompromisse oder anderweitige Lösungsansätze gemeinsam zu diskutieren.</i></p> <p><i>Den Projektbeteiligten ist bewusst, dass den Empfehlungen und Auflagen der naturschutzbehördlichen Träger Folge zu leisten ist.</i></p>
<p><b>Gemeinde Stemwede</b></p> <p>Durch Ihre o. g. Planung werden von mir wahrzunehmende öffentliche Belange nicht berührt.</p> <p>Anregungen und Bedenken werden nicht vorgebracht.</p>	<p><i>Die Stellungnahme wurde zur Kenntnis genommen.</i></p>
<p><b>Gemeinde Rehden</b></p> <p>Seitens der Gemeinde Rehden und ihrer Mitgliedsgemeinden werden weder Anregungen noch Bedenken zum Dorfentwicklungsplan der Gemeinden Lembruch, Hüde, Marl und Stemshorn vorgebracht.</p>	<p><i>Die Stellungnahme wurde zur Kenntnis genommen.</i></p>
<p><b>Stadt Damme</b></p> <p>Seitens der Stadt Damme bestehen keine Bedenken und/oder Einwände zu dem u.g. Vorhaben (hier: Dorfentwicklungsplan) der Dorfregion Lembruch, Hüde, Marl und Stemshorn.</p>	<p><i>Die Stellungnahme wurde zur Kenntnis genommen.</i></p>
<p><b>Deutsche Bahn</b></p> <p>Gegen den o. g. Dorfentwicklungsplan bestehen bei Beachtung und Einhaltung der nachfolgenden Bedingungen/Auflagen und Hinweise aus Sicht der DB AG und ihrer Konzernunternehmen keine Bedenken.</p> <p>Durch das Vorhaben dürfen die Sicherheit und die Leichtigkeit des Eisenbahnverkehrs auf der angrenzenden Bahnstrecke nicht gefährdet oder gestört werden.</p> <p>Wir gehen davon aus, dass planfestgestelltes DB Gelände nicht überplant wird.</p> <p>[...]</p> <p>Wir bitten um weitere Beteiligung im Planverfahren.</p>	<p><i>Die Stellungnahme und die weiteren Hinweise wurden zur Kenntnis genommen.</i></p>



Inhaltliche Zusammenfassung der Stellungnahmen	Abwägungsvorschlag
<p><b>Niedersächsische Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr (Oldenburg)</b> Gegen den vorgenannten Entwurf des Dorfentwicklungsplans für die o.g. Gemeinden bestehen aufgrund der von meiner Behörde wahrzunehmenden luftverkehrsrechtlichen Belange keine Bedenken. Belange der militärischen Luftfahrt bleiben unberührt. [...]</p>	<p><i>Die Stellungnahme wurde zur Kenntnis genommen.</i></p>
<p><b>Niedersächsische Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr (Nienburg)</b> Bei Beachtung der in dem angefügten Musterblatt formulierten Belange bestehen grundsätzlich keine Bedenken. Ich bitte hierbei um frühzeitige Beteiligung an Planungen, die sich direkt oder indirekt auf das klassifizierte Straßennetz auswirken.</p>	<p><i>Die Stellungnahme wurde zur Kenntnis genommen.</i></p>
<p><b>Verkehrsverbunde Bremen/Niedersachsen GmbH</b> Zum Kapitel Verkehr und Mobilität des Dorfentwicklungsplans bitten wir um die folgenden Anpassungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Das Fahrangebot der Linie 141 ist auf die Bedürfnisse der Schülerbeförderung ausgerichtet, aber es ist formal kein klassischer Schulbusverkehr. Genehmigungsrechtlich ist es Linienverkehr nach §42 PBefG, der von allen zum VBN-Tarif genutzt werden kann.</li> <li>• Die Linie 129 gibt es schon sehr lange im VBN. Das Angebot sogar schon noch länger als diese Linienbusnummer. Allerdings hatte die Linie zuvor auch nur ein Fahrtenangebot, das auf die Bedürfnisse der Schülerbeförderung ausgerichtet war. Korrekt wäre also zu schreiben, dass die Linie seit dem Zeitpunkt ein erweitertes Angebot hat.</li> <li>• Sie erwähnen die Buslinie 627 – das ist keine VBN-Linie, so dass wir nur darauf hinweisen können, dass es bei der Fahrgastinformation eine Linie 621 nach Lavern gibt. Das sollte noch einmal überprüft werden.</li> <li>• Die Freizeitlinie F17 wurde leider nach einer Saison wieder eingestellt.</li> <li>• Noch zwei Begrifflichkeiten: Auf der Seite 44 wird das Wort „Bahnhofhaltestelle“ verwendet – da reicht einfach Bahnhof. Drei Sätze später regen wir folgende Formulierung „... gab es mit Lembruch einen zweiten Bahnhof“</li> </ul> <p>Bei den Chancen regen wir an das Thema barrierefreie Bushaltestellen zu ergänzen. Für die Planung von Haltestellen bitten wir das Haltestellenkonzept des VBN zu berücksichtigen. Die aktuelle Fassung finden Sie unter: <a href="https://www.vbn.de/vbn/presse-news/publikationen">https://www.vbn.de/vbn/presse-news/publikationen</a></p>	<p><i>Die Hinweise wurden zur Kenntnis genommen und im Fließtext entsprechend angepasst.</i></p>
<p><b>Naturschutzring Dümmer e.V.</b></p> <p>1) Allgemein: Das Dorfentwicklungskonzept enthält aus unserer Sicht einige gute Ideen. Insbesondere die Absicht, gemeindeübergreifend eine Radwegeplanung am Dümmer und im Umfeld des Sees vorzunehmen (S. 107), begrüßen wir sehr und erwarten einen konstruktiven Dialog. Auf weitere Projekte, für die wir keine weiteren Anregungen/Einwände einbringen, wird im Folgenden nicht eingegangen. Bezüglich der Planungen/Vorschläge im Bereich des östlichen Dümmerufers (AG Waterfront) ist festzustellen, dass einige Projekte, die bereits am 23.11.2022 auf einem gemeinsamen Ortstermin [...] naturschutzfachlich von der Unteren Naturschutzbehörde des Landkreis Diepholz grundlegend abgelehnt wurden, im Entwurf des Dorfentwicklungsplans aufgeführt sind, sie werden u.E. keine Chance auf Umsetzung haben.</p> <p>2) Anmerkungen/Hinweise zu folgenden Projekten:</p> <p>1. S. 118 – Schaffung von Fahrradparkplätzen am Dümmerdeich in Hüde</p> <p>a. Da der Radstellplatz insbes. für Besucher der Häfen und der Bar dü Mar gedacht ist, sollte er direkt am Deich errichtet werden, zwischen Quilwassergraben und Schotterzufahrt auf dem Deich. Beim Ortstermin am 23.11.2022 wurde angeführt, dass dieser Bereich als Sitzplatz für Eltern, die ihre Kinder auf dem Spielplatz betreuen, unbedingt zur Verfügung stehen müsste und deshalb dort auf keinen Fall ein Radparkplatz installiert werden dürfe. Es hat sich aber bei Beobachtungen gezeigt [...], dass sich die Eltern auf dem umzäunten Spielplatz aufhalten und nicht außerhalb. Es wurde dort aktuell sogar noch ein überdachter Sitzplatz geschaffen. Damit ist das oben angeführte Argument entkräftet. Wir schlagen vor, dass - wenn das nördlich angrenzende Landesgrundstück tatsächlich in Anspruch genommen werden soll – dieses allein als Rastplatz zum Sitzen und Ruhen genutzt werden sollte, ohne jegliche Bodenveränderung und ein zukünftiger Radparkplatz direkt und zentral an der Dümmerzufahrt liegen sollte.</p> <p>b. Bereich Surfeinsatzstelle: Hier war beim Ortstermin besprochen worden, dass nur ein kleiner Stellplatz zwischen den beiden Auffahrten bei der „Villa“ angelegt werden soll, ohne jegliche d.h. die Grasnarbe soll so erhalten bleiben. Ansonsten steht ein großer, befestigter Parkplatz in direkter Nähe zur Verfügung, insofern ist es fraglich, ob überhaupt eine weitere Anlage benötigt wird. Hier sollte erneut eine Prüfung des Bedarfes durchgeführt werden. Weitere Einrichtungen wie im Konzept beschrieben (Liegebänke und Holzplattformen) wurden beim Ortstermin nicht vorgestellt und erörtert und werden von uns abgelehnt.</p>	<p><i>Die naturschutzbehördlichen Bedenken bezüglich einzelner Projekte sind allen Projektbeteiligten bekannt und werden sehr ernst genommen.</i></p> <p><i>Die Anregungen wurden zur Kenntnis genommen.</i></p> <p><i>Die Bedenken wurden zur Kenntnis genommen.</i></p>



Inhaltliche Zusammenfassung der Stellungnahmen	Abwägungsvorschlag
<p>2) S. 119 – Schaffung von Ruheplätzen und eines Parallelweges am Dümmerdeich  Der Konflikt zwischen Fußgängern/Wanderern und Radfahrern besteht auf dem gesamten Dümmerdeich [...] Für den Dümmer, eingeschlossen angrenzende Bereiche, sollte ein in sich stimmiges Konzept für Fußgänger und Radfahrer erarbeitet werden (S. 107), vorab Maßnahmen durchzuführen ist u.E. nicht sinnvoll. Das Radfahren auf dem Dümmerdeich ist an Wochenenden und an Feiertagen nicht gestattet. Es ist wenig sinnvoll, eine zusätzliche Radstrecke parallel zum Deichweg anzulegen, die am nächsten Deichabschnitt [...] schon wieder endet. Die Erreichbarkeit der Bar dü Mar ist fußläufig auf verschiedenen Strecken möglich, etwaige mitgeführte Räder könnten am neu zu erstellenden Radparkplatz (s.o.) abgestellt werden.  Werktags ist das Radfahren auf dem Deich gestattet, da dann das Aufkommen von Fußgängern deutlich geringer ist. Vor diesem Hintergrund ist die Anlage eines weiteren Weges parallel zur Krone ebenfalls nicht sinnvoll.  Der Dümmerdeich und der Qualmwassergraben bei Hüde liegen im Abschnitt zwischen Spielplatz und Strand bei der Bar dü Mar im Landschaftsschutzgebiet Dümmer. Maßnahmen dort dürfen den niedergelegten Schutzziele nicht zuwiderlaufen. Im weiteren Verlauf des Deiches in Richtung Norden vom Strand bis zur Surfeinsatzstelle treten für die Deichfläche weitere Schutzkategorien hinzu. [...] Im LSG Dümmer sind als Schutzzweck folgende Erhaltungsziele formuliert: für vorkommende Röhrichtvögel und Wasservogel als Brutvögel sind „der Erhalt und die Entwicklung überlebensfähiger Bestände mit für die lokale Population langfristig ausreichenden Bruterfolgen, sowie der Erhalt und die Entwicklung: der störungsarmen, beruhigten Brut-, Nahrungs- und Ruheräume“ umzusetzen. Ein weiterer Ausbau des Deiches wird hier zu einer Verschlechterung für die betroffenen Vogelarten in den direkt angrenzenden Bereichen führen. Im weiteren Verlauf des Deiches entlang der Dümmergärten greifen neben der LSG-Verordnung noch weitere Schutzkategorien. Ein Bau am Ufer des Qualmwassergrabens würde unmittelbar die Lebensstätten von zu schützenden Arten vernichten.  Bekanntlich ist der Dümmerdeich Lebensstätte von diversen geschützten Insektenarten, u.a. Wildbienenarten. Es ist bekannt, dass auf dem beplanten Deichabschnitt solche Arten vorkommen. Bevor ein Eingriff in die Lebensstätten erfolgen könnte, sollten zuvor geeignete Untersuchungen der Insektenfauna [...] stattfinden. Der Niedersächsische Weg verlangt eine stärkere Berücksichtigung von Insekten. Die Behandlung von Flächen des Landes Niedersachsen sollen im Umgang mit der Insektenfauna Vorbildcharakter haben (Aktionsprogramm Insektenvielfalt des Landes Niedersachsen!). Aus den aufgeführten Gründen lehnen wir die Anlage eines parallel zur Deichkrone verlaufenden Weges ab. Ruheplätze sind in Form von Parkbänken bereits vorhanden. Weitere Plätze sind konkret zu benennen und vor dem Hintergrund der Schutzziele im betreffenden Bereich abzustimmen.</p> <p>3) S. 120 – Inwertsetzung des Fischereihafens und Schaffung öffentlicher Bootsanleger  Der Fischereihafen wird aktiv genutzt. Dort parkt der Berufsfischer und lädt Fische um, das Land Niedersachsen hat dort einen Bootsliegeplatz. Von dort aus wird mit Booten zu Einsätzen für Naturschutzprojekte gestartet. Das bedeutet, regelmäßig stehen dort z.T. mehrere PKWs mit Anhängern, die einen entsprechenden Platz zum Parken und Wenden benötigen.  Der Hafen liegt im LSG Dümmer, damit sind die in der zugehörigen Verordnung festgelegten Schutzziele zu berücksichtigen. Der Hafen selbst und die umgebenden Gehölze sind Brut- und Rastbereich für zu schützende Vogelarten. Im LSG Dümmer sind als Schutzzweck [...] Erhaltungsziele [siehe unter 2)] formuliert. Erhaltungsziele für die wertbestimmenden Gastvögel sind die Erhaltung und Entwicklung ihrer Lebensräume als Rast-, Überwinterungs-, Durchzugs- bzw. Mausergebiete [...]. Ein Ausbau des Hafens wird zu einer Verschlechterung für die betroffenen Brut- und Rastvogelarten führen. Der Heckenbereich stellt außerdem eine frühere Ausgleichsmaßnahme für die Einrichtung der Bootshütte dar. Eine weitere Versiegelung des Deichkörpers durch Pflasterung ist als Eingriff zu werten und ist im Detail abzustimmen. Vorhaben, den Fischereihafen stärker touristisch zu nutzen, lehnen wir ab. Die Planungen zur Anlage eines neuen Steges zur Nutzung als (öffentlichen) Bootsanleger innerhalb der Hafenanlagen sehen wir positiv.</p> <p>4) S. 121 – Schaffung eines Schutz- und Schwimmsteges sowie Schilfumsiedlung  Dieses Projekt wurde beim Ortstermin am 23.11.2022 von der UNB des Landkreises Diepholz bereits grundlegend abgelehnt. Wir sehen die Planungen aus naturschutzfachlicher Sicht ebenfalls als Eingriff mit erheblicher Beeinträchtigung der bestehenden Schutzziele [...]. In diesem Bereich greifen die Schutzziele der LSG-Verordnung. Zudem liegt dieser Bereich im Vogelschutzgebiet Dümmer und im FFH-Gebiet Dümmer. Betroffen von Beeinträchtigungen wären wertgebende Brut- und Rastvogelarten. Im LSG Dümmer sind als Schutzzweck [...] Erhaltungsziele [siehe unter 2)] formuliert. Erhaltungsziele für die wertbestimmenden Gastvögel sind die Erhaltung und Entwicklung ihrer Lebensräume als Rast-, Überwinterungs-, Durchzugs- bzw. Mausergebiete [...].</p>	<p><i>Die Bedenken wurden zur Kenntnis genommen.</i></p> <p><i>Die Bedenken im Hinblick auf den Natur- und Landschaftsschutz wurden zur Kenntnis genommen.</i></p> <p><i>Die Bedenken im Hinblick auf den Natur- und Landschaftsschutz wurden zur Kenntnis genommen.</i></p> <p><i>Die Einschätzung zur Anlage eines öffentlichen Bootsanlegers wird begrüßt.</i></p> <p><i>Die Entscheidung, das Projekt in den DE-Plan aufzunehmen wurde aus zwei Gründen beschlossen.</i>  1. Die Wertschätzung der intensiven, ehrenamtlichen Arbeit der Projektgruppe.  2. Die Möglichkeit, auf Grundlage der Projektidee Kompromisse oder anderweitige Lösungsansätze gemeinsam zu diskutieren.</p>



Inhaltliche Zusammenfassung der Stellungnahmen	Abwägungsvorschlag
Entwicklungsmaßnahmen für das Röhricht am Dümmer sind aus naturschutzfachlicher Sicht keine Verhandlungsmasse für geplante Tourismusförderungsprojekte, sondern werden ohnehin prioritär betrieben. In der Projektbeschreibung angeführte ökologische Zusammenhänge sind naturschutzfachlich hinfällig. 5) S. 122 – Schaffung eines Naturerlebnissteiges „Dümmergärten“ Das Projekt wurde beim Ortstermin am 23.11.2022 bereits grundlegend von der UNB des LK Diepholz naturschutzfachlich abgelehnt und braucht nicht weiterverfolgt werden. 6) S. 132 – Umbau des Schäferhofes Wir bitten um folgende Ergänzung in der Kategorie „Eingebundene Akteure“: Bitte Naturschutzring Dümmer e.V. statt „Naturschutzring“.	<i>Die Bedenken im Hinblick auf den Natur- und Landschaftsschutz wurden zur Kenntnis genommen.</i>  <i>s.o.</i> <i>(Die Entscheidung, das ...)</i> <i>Der Hinweis wurde zur Kenntnis genommen.</i>  <i>Die Anmerkung wurde zur Kenntnis genommen und entsprechend angepasst.</i>

Zu folgenden Projekten wurden Hinweise oder Anregungen geäußert:

### Projekt

Schaffung einer dorfübergreifenden Radroute, einschl. Verbesserung der Radwegeverbindungen

Neugestaltung der Seestraße

Erweiterung und Aufwertung der Sportplatzanlage des SV Friesen Lembruch

Sanierung des Schützenhauses und Auswertung der Außenanlagen

Schaffung einer Fahrradsporthalle in Erdbauweise an der Musikakademie

Waterfront Hüde - Inwertsetzung des Fischereihafens und Schaffung öff. Bootsanleger

Waterfront Hüde - Schaffung eines Schutz- und Schwimmsteiges sowie Schilfumsiedlung

Waterfront Hüde - Schaffung eines Natur-Erlebnissteiges „Dümmergärten“

Schaffung von Fahrradparkplätzen am Dümmerdeich in Hüde

### Hinweise geäußert durch:

- LK Diepholz (Regionalplanung)

- LK Diepholz (Regionalplanung)

- LK Diepholz (Unt. Wasserbehörde)

- LK Diepholz (Unt. Wasserbehörde)

- LK Diepholz (Unt. Wasserbehörde)

- LK Diepholz (Unt. Wasserbehörde)

- LK Diepholz (Unt. Wasserbehörde)

- LK Diepholz (Unt. Wasserbehörde)

- Naturschutzring Dümmer e.V.

Zu folgenden Projekten wurden teilweise erhebliche Bedenken hervorgebracht:

### Projekt

Waterfront Hüde - Schaffung von Ruheplätzen und eines Parallelradwegs am Dümmerdeich

Waterfront Hüde - Inwertsetzung des Fischereihafens und Schaffung öff. Bootsanleger

Waterfront Hüde - Schaffung eines Schutz- und Schwimmsteiges sowie Schilfumsiedlung

Waterfront Hüde - Schaffung eines Natur-Erlebnissteiges „Dümmergärten“

### Bedenken geäußert durch:

- Naturschutzring Dümmer e.V.

- Naturschutzring Dümmer e.V.

- LK Diepholz (Unt. Naturschutzbehörde)  
- Naturschutzring Dümmer e.V.

- LK Diepholz (Unt. Naturschutzbehörde)  
- Naturschutzring Dümmer e.V.



# A.4 Presseartikel

**» LEMFÖRDE / REHDEN / WAGENFELD**

## Frische Geister sind gefragt

Einwohner sollen Dorfentwicklungsplan gemeinsam erarbeiten / Auftakt noch offen

VON MELANIE RUSS

Lemförde – Zehn Monate ist es her, dass Hüde, Lembruch, Marl und Stemshorn in das Dorfentwicklungsprogramm des Landes aufgenommen wurden, das Fördermittel für Investitionen in die Infrastruktur und die Dorfgemeinschaft verspricht. Auch ein Planungsbüro ist mit der Ingenieurplanung Wallenhorst längst gefunden. Doch die Erstellung des Dorfentwicklungsplans, der für die Bewilligung von Fördermitteln erforderlich ist, lässt immer noch auf sich warten.

„Wir wollen loslegen, können aber nicht wegen Corona“, bedauert Rainer Grabis, der seitens der Verwaltung die Aufstellung des Dorfentwicklungsplans verantwortet. Zweimal schon – im Dezember und Anfang Januar – hatte er einen Anlauf zur einflussreichen Infoveranstaltung genommen. Zweimal musste er sie wegen der hohen Infektionszahlen wieder absetzen. Zwar hat Grabis den 10. Februar als nächsten Termin ins Auge gefasst, realistischer sei aber ein Termin im März, spätestens April.

Die Infoveranstaltung online anzubieten, ist für Rainer Grabis keine Alternative. „Der Auftakt ist das Wichtigste. Der muss sitzen“, sagt er.

**Dorfentwicklungsprogramm**

Aufgabe der Dorfentwicklung ist es, die ländlichen Siedlungen in ihrer charakteristischen Vielfalt zu erhalten, neuen Anforderungen anzupassen und in die Landschaft einzubinden. In den Dörfern des Dorfentwicklungsprogramms werden Planungen, Umsetzungsbegleitung und Maßnahmen beschlossen, die umfangreiche private und öffentliche Entwicklungsvorhaben initiieren. Darüber hinaus werden viele Vorhaben angestoßen und auf den Weg gebracht, die auf der eher ideellen Ebene einen wesentlichen Beitrag zur Verbesserung des Lebens auf dem Land leisten. Beteiligung und Einbindung der Betroffenen in den Planungsprozess bewirken ein hohes Maß an Identifikation und Nachhaltigkeit. Engagierte Planer und Verwaltung sorgen so regelmäßig für eine erfolgreiche Umsetzung von Ideen und Initiativen.

Gemeinsam mit den vier Dämmergemeinden wurden insgesamt 20 Regionen neu in das Förderprogramm aufgenommen. 37 Anträge waren eingegangen. Damit befinden sich 245 Dorfentwicklungsverfahren mit insgesamt 842 Dörfern im Landesprogramm.

QUELLE: VERBUNDLAGENDEUTSCHLANDSCHAFT FÜR REGIONALE ENTWICKLUNG, LANDWIRTSCHAFT UND URBANISIERUNGSDIREKT

Dabei wird erläutert, was Dorfentwicklung eigentlich bedeutet, wer sich daran beteiligen kann, und warum die Einbeziehung der Bevölkerung so wichtig ist. Es soll aber auch schon einen ersten Austausch der Interessierten geben.

„Die Bürger sollen sich beteiligen. Ich muss die Leute begeistern mitzumachen. Das ist online nicht möglich“, argumentiert Grabis. „Sich nur Vorträge anzuhören, funktioniert nicht. Wichtig seien auch die Gespräche am Rande einer solchen Veranstaltung. „Bei einer Online-Veranstaltung würden wir viele verlieren“, ist er überzeugt. Er habe sich dazu auch mit den anderen beteiligten Behörden ausgetauscht. „Die sehen das genauso.“

Ort der Veranstaltung soll die Kirche in Burlage sein. „Ich finde, das passt, weil die Kirche auch eine Begegnungsstätte ist“, erklärt Grabis. Ein Vertreter des Amtes für regionale Landesentwicklung, das Planungsbüro und die Verwaltung werden dort über das Projekt informieren. Laut Grabis soll die Veranstaltung parallel per Live-Stream im Internet übertragen werden für diejenigen, die nicht dabei sein können, sich aber beteiligen wollen. Der Dorfentwicklungsplan wird zwar für die Gemeinden Hüde, Lembruch, Marl und Stemshorn erstellt, aber auch alle anderen Einwohner der Samtgemeinde können sich mit ihren Ideen gerne einbringen.

Ganz wichtig ist ihm nach eigener Aussage, dass viele „normale“ Einwohner aus allen Bereichen der Gesellschaft in den zu bildenden Arbeitsgruppen mitmachen. Frische Geister, die nicht in Institutionen eingebunden sind oder in einem Gemeinderat sitzen. Natürlich sollen sich auch die älteren Einwohner beteiligen. „Ich brauche aber auch dringend Frauen und die junge Generation“, betont Grabis.

Als Beispiele für Themen, mit denen sich die Bürger auseinandersetzen werden, nennt er mobiles Leben, Digitalisierung, Klimaschutz, Tourismus und die Frage, wie die Gemeinden für junge Familien noch attraktiver werden können. Dazu sollen vier Arbeitsgruppen entstehen, die zunächst jede für sich arbeiten. Und es soll Dorfmoderatoren geben, die die Arbeit koordinieren. „Obendrauf“ kommt eine Planungsgruppe, die sich alle drei bis vier Monate dazu austauscht, wie es in den Gemeinden vorangeht und bei welchen Themen es eventuell Überschneidungen und eine Möglichkeit der Zusammenarbeit gibt.

Während der offizielle Auftakt noch aussteht, sind Verwaltung und Planungsbüro schon tätig geworden. Laut Grabis werden etwa im Bereich Landwirtschaft Daten dazu erhoben, wie viele Landwirte es in den Gemeinden gibt, welche Höfe langfristig fortgeführt werden sollen, wo eine Aufgabe ansteht und welche Sorgen und Nöte die Landwirte haben.

Die Erstellung des Dorfentwicklungsplans wird etwa ein Jahr dauern. Weil er eigentlich bis Anfang 2023 fertig sein müsste, ist so langsam etwas Eile geboten. Außerdem stehen die ersten Einwohner mit konkreten Ideen bereits in den Startlöchern und warten auf den Startschuss. „Die Leute kommen schon auf mich zu und fragen, wann es losgeht. Die Ideen sind da und die Bereitschaft ist da“, sagt Grabis.

Für Torschusspanik sieht er aber keinen Grund. „Ich glaube schon, dass wir eine Karenzzeit bekommen“, sagt er vor dem Hintergrund der hohen Infektionszahlen, die ein Hinuszögern der Planung rechtfertigen. Aber bis Mitte 2023 müsse man sich schon fertig sein. Anschließend wird der Plan vom Amt für regionale Landesentwicklung geprüft. Die ersten Projekte können nach Grabis Einschätzung Ende 2023, Anfang 2024 umgesetzt werden.

Links:  
Kreiszzeitung, 26.01.22

Unten:  
Seegang, Ausgabe 1/2022

## Das „Dämmer-Quartett“ kann endlich loslegen - Einwohner von Lembruch, Hüde, Marl und Stemshorn sollen Dorfentwicklungsplan gemeinsam erarbeiten

Vor gut fünf Jahren habe die Samtgemeinde „Altes Amt Lemförde“ einen Antrag auf Teilnahme am Projekt „Dorfentwicklung“ gestellt, erinnert sich Rainer Grabis (Projektleiter und Mitarbeiter des Bauamtes der Samtgemeinde). Und elf Monate ist es her, dass die Gemeinden Lembruch, Hüde, Marl und Stemshorn in das Dorfentwicklungsprogramm des Landes Niedersachsen aufgenommen wurden, das Fördermittel für Investitionen in die Infrastruktur und die Dorfentwicklung verspricht. „Wir wollen unbedingt loslegen“, so Rainer Grabis, der seitens der Verwaltung für das gesamte Projekt und somit auch für die Aufstellung eines Dorfentwicklungsplans zuständig ist.



Dieser Plan bildet die Basis und ist erforderlich, um die Bewilligung von Fördermitteln erwirken zu können. Corona bedingt musste die Auftakt- / Informationsveranstaltung in Form einer Bürgerversammlung abgesagt werden. Am Montag, den 04. April 2022, um 19:00 Uhr werden wir dann endlich beginnen können und mit einer Infoveranstaltung starten. Ort der Veranstaltung soll die St. Marien-Kirche in Hüde-Burlage sein. „Ich finde, das passt, weil die Kirche auch eine Begegnungsstätte ist“, erklärt Grabis. Ein Vertreter des Amtes für regionale Landesentwicklung, das Planungsbüro und die Verwaltung werden dort über das Projekt informieren. Laut Grabis soll die Veranstaltung parallel per Live-Stream im Internet übertragen werden für diejenigen, die nicht dabei sein können, sich aber beteiligen wollen.



Der Dorfentwicklungsplan wird zwar für die Gemeinden Hüde, Lembruch, Marl und Stemshorn erstellt, aber auch alle anderen Einwohner der Samtgemeinde können sich mit ihren Ideen gerne einbringen.

Aufgabe der Dorfentwicklung ist es, die ländlichen Siedlungen in ihrer charakteristischen Vielfalt zu erhalten, neuen Anforderungen anzupassen und in die Landschaft einzubinden. In den Dörfern des Dorfentwicklungsprogramms werden Planungen, Umsetzungsbegleitung und Maßnahmen bezuschusst, die umfangreiche private und öffentliche Entwicklungsvorhaben initiieren. Darüber hinaus werden viele Vorhaben angestoßen und auf den Weg gebracht, die auf der eher ideellen Ebene einen wesentlichen Beitrag zur Verbesserung des Lebens auf dem Land leisten. Beteiligung und Einbindung der Betroffenen in den Planungsprozess bewirken ein hohes Maß an Identifikation und Nachhaltigkeit. Engagierte Planer und Verwaltung sowie eine motivierte Dorfbewohner sorgen so regelmäßig für eine erfolgreiche Umsetzung von Ideen und Initiativen.



Beispiele, welche aufzeigen, was in unserer Region „verbessert“ werden könnte und andererseits schöne Beispiele von bereits umgesetzten Maßnahmen aus anderen Gegenden.



„Dies ist der Hauptgrund, warum wir auf die Möglichkeit einer Präsenzveranstaltung gewartet haben und nicht rein online starten wollten“, erläutert Grabis. Als Beispiele für Themen, mit denen sich die Bürger auseinandersetzen werden, nennt er mobiles Leben, Digitalisierung, Klimaschutz, Tourismus und die Frage, wie die Gemeinden für junge Familien noch attraktiver werden können. Dazu sollen vier Arbeitsgruppen entstehen, die zunächst atark für sich arbeiten. Und es soll Dorfmoderatoren geben, die die Arbeit koordinieren. „Obendrauf“ kommt eine Planungsgruppe, die sich alle drei bis vier Monate dazu austauscht, wie es in den Gemeinden vorangeht und bei welchen Themen es eventuell Überschneidungen und eine Möglichkeit der Zusammenarbeit gibt. Ganz wichtig ist ihm nach eigener Aussage, dass viele Einwohner aus allen Bereichen der Gesellschaft in den zu bildenden Arbeitsgruppen mitmachen. Jung, alt, weiblich, männlich, divers, traditionell alt eingesessene Bürger sowie Neuzugezogene, etc. pp. Frische Geister, die nicht unbedingt in Institutionen eingebunden sind oder in einem Gemeinderat sitzen. „Das Planungsbüro und ich sind schon tätig geworden“. Trotz Startverzögerung werden laut Grabis bereits im Bereich der Landwirtschaft verschiedenste Daten erhoben; wie viele Landwirte es in den Gemeinden gibt, welche Höfe langfristig fortgeführt werden sollen, wo eine Aufgabe ansteht und welche Sorgen und Nöte die Landwirte haben. Die Erstellung des Dorfentwicklungsplans wird etwa ein Jahr dauern. Es stehen schon jetzt die ersten Einwohner mit konkreten Ideen bereits in den Startlöchern und warten auf den Startschuss. „Die Leute kommen schon auf mich zu und fragen, wann es losgeht. Viele kreative Ideen und die Bereitschaft tatkräftig zu unterstützen, sind da“, sagt Grabis.

Kontakt: rainer.grabis@lemfoerde.de // Tel. 05443 / 209-66





Startseite > Lokales > Landkreis Diepholz > Lemförde

### „Tschüss Winter, hallo Frühling“: Wintermarkt am Entenfang

Erstellt: 09.01.2023, 13:13 Uhr  
Von: Simone Brauns-Bömermann



Freuen sich auf die Umsetzung ihrer Idee zum ersten Wintermarkt: Philipp Eickhoff (von links), Monique Macke, Joachim Arnoldi und Gaby Blumberg. Bevor gefeiert wird, wird noch groß reingemacht. © Simone Brauns-Bömermann

Startseite > Lokales > Landkreis Diepholz > Lemförde

### Erster Wintermarkt in Lembruch ist ein großer Erfolg: „Das hat hier gefehlt“

Erstellt: 30.01.2023, 15:30 Uhr  
Von: Simone Brauns-Bömermann



Die Ortsfeuerwehr Lembruch hatte Teig für Stockbrot vorbereitet. Die Feuerschale war durchgehend belagert, wegen des leckeren Brots und der Wärme gegen die kalte Kälte. © Brauns-Bömermann, Simone

**Oben:**  
**Kreiszeitung, 09.01.23**

**Oben rechts:**  
**Kreiszeitung, 30.01.23**

**Unten:**  
**Diepholzer Kreisblatt, 20.03.23**

**Rechts:**  
**Kreiszeitung, 09.06.23**

## » LEMFÖRDE / REHDEN / WAGENFELD

### Viele Ideen für lebenswerte Dörfer Dorfentwicklungsplan für Hüde, Lembruch, Marl und Stemshorn fast fertig

VON MELANIE RUSS

Lemförde – Ein Geschichtsprojekt, eine neue Dorfmitte, Treffpunkte und neue Wege – es sind einige konkrete Ideen zusammengekommen bei den Dorfplätzen zur Vorbereitung des Dorfentwicklungsplans für die Gemeinden Hüde, Lembruch, Marl und Stemshorn. Die wesentlichen Eckpunkte des fast fertigen Entwurfs stellte Lucas Plome von der Ingenieurplanung Wallenhorst am Mittwochabend in einer gemeinsamen Sitzung mit den vier Gemeindevorständen und Vertretern aus den Arbeitsgruppen im Rittersaal vor. Er zeigte sich dabei nicht nur von den vielen Projektideen beeindruckt, sondern auch von der guten Beteiligung der Einwohner. Das sei längst nicht in allen Gemeinden so.

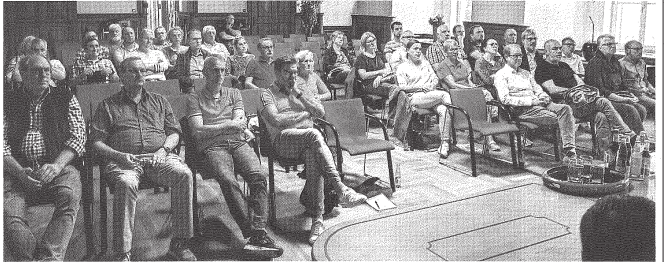
Die Dorfentwicklung ist auf sieben Jahre angelegt. In jedem Jahr können zum Stichtag 30. September für Maßnahmen, die den Zielen des Dorfentwicklungsplans entsprechen, Fördermittel beantragt werden. Zuständig für die Bewilligung ist das Amt für regionale Landesentwicklung (ArL) in Sulingen.

Der Planentwurf beschreibt die Stärken und Schwächen der vier Gemeinden unter anderem hinsichtlich Infrastruktur, Demografie, Tourismus, Klimaschutz und Dorfleben und stellt die Ziele vor, die mit der Dorfentwicklung erreicht werden sollen. Dabei geht es um Dinge wie die Verbesserung der touristischen Infrastruktur und bessere Verbindung von Tourismus und Dorfleben, Schaffung von bedarfsgerechtem Wohnraum für alle Generationen, Vermischung und Revitalisierung von Leerständen, Schaffung von Treffpunkten für alle Generationen, Bewahrung des historischen Erbes, Natur- und Klimaschutz, Stärkung des Zusammenhalts in den Orten, Verbesserung des Sport- und Freizeitangebots, Verbesserung der Rahmenbedingungen für gastronomische Betriebe, Sicherung der Nahversorgung, Verbesserung von

Arztangebot und Kinderbetreuung, Schaffung alternativer Mobilitätsangebote und vieles mehr.

**Öffentliche Vorhaben**  
Neben den allgemeinen Zielen beinhaltet der Planentwurf auch einige konkrete Projekte, die von den Gemeinden umgesetzt werden sollen. Erste kleinere Maßnahmen wie Baumanplanungen sind bereits erfolgt. Projekte umfassen alle vier Gemeinden: Schaffung einer dortübergreifenden Radovest, einschließlich Verbesserung der Radwegeverbindungen und Entwicklung von alternativen Mobilitätsangeboten und -konzepten. In Hüde und Marl ist ein gemeinsames Geschichtsprojekt „Gegen das Vergessen“ einschließlich historischer Feldwegrekonstruktion angedacht, das sich auch mit russischen Kriegseingefangenen nach dem Zweiten Weltkrieg befasst.

**Projekte Lembruch:** Entwicklung der Ortsmitte, Neugestaltung der Seestraße, Erweiterung und Aufwertung der Sportplatzanlage des SV Friesen Lembruch (Projektträger Sportverein), Sanierung des Schützenhauses und Aufwertung der Außen-



Ratsmitglieder und Botschafter aus den vier Gemeinden Hüde, Lembruch, Marl und Stemshorn waren bei der Vorstellung des Entwurfs des gemeinsamen Dorfentwicklungsplans im Rittersaal dabei. FOTO: RUS

anlagen (Projektträger Schützenverein).  
**Projekte Hüde:** Schaffung einer Fahrradsporthalle (DierTrack) an der Musikakademie, Verkehrskonzept mit Maßnahmen zur Verkehrslenkung in der Dorfmitte, Waterfront – Schaffung von Ruheplätzen und Parallelweg am Dümmerdeich, Investierung des Fischereihafens und Schaffung eines Natur-Erlebnissteiges.

**Projekte Marl:** Energetische Sanierung und Renovierung des Schützenhauses, Umgestaltung der Festwiese am Schützenhaus mit Sport- und Spielgeräten, Umnutzung des Feuerwehrhauses nach dem Umzug der Feuerwehr, Aufwertung des historischen Thierplatzes im Ortskern, Sanierung von Straßen zur Aufwertung des Ortsbildes.

**Projekte Stemshorn:** Umgestaltung des Dorfplatzes mit Spiel- und Sportmöglichkeiten, Gestaltung des Friedhofs als Treffpunkt, Sanierung von Straßen zur Aufwertung des Ortsbildes, Umbau des Schäferhofes (Projektträger Nabu).  
Bindend ist diese Auflistung allerdings nicht. Es müssen nicht alle Projekte umgesetzt werden, und es können auch Projekte umgesetzt wer-

den, die im Plan nicht erwähnt werden, aber seinen Zielen entsprechen. Weitere Ideen, die noch nicht konkret genug für die Aufnahme in den Plan sind, gibt es bereits. „Der Dorfentwicklungsplan dient lediglich als Entscheidungsgrundlage“, verdeutlichte Lucas Plome.

Für die öffentlichen Projekte entscheiden die Gemeinderäte, die dann umgehend beim ArL-Büro vorgelegt wird. Hat es nichts zu beanstanden, können die Genehmigungen rechtzeitig vor dem Stichtag 30. September erfolgen. Muss nachgefragt werden, sollte sich der Beginn der ersten Maßnahmen wohl um ein Jahr verzögern.

**Zeiplan**  
Läuft alles nach Plan, kann die Förderung für die Umgestaltung der Seestraße in Lembruch und des Dorfplatzes in Stemshorn, deren Planung schon recht weit fortgeschritten ist, zum Stichtag 30. September dieses Jahres beantragt werden. Allerdings ist der Zeitpunkt sehr auf Genaues gerichtet. Nach der Fertigstellung des Planentwurfs durch die TPW sollen die Botschafter aus den vier Gemeinden am 5. Juli noch einmal darüber beraten und die Reihenfolge für die Umsetzung der

aufgeführten Maßnahmen festlegen. Nach der Absegnung durch die vier Räte können wir bis 14. August die Träger öffentlicher Belange Stellungnahmen abgeben, die gegebenenfalls in den Entwurf eingearbeitet werden müssen. Ende August soll die Räte den Dorfentwicklungsplan beschließen, der dann umgehend beim ArL-Büro vorgelegt wird. Hat es nichts zu beanstanden, können die Genehmigungen rechtzeitig vor dem Stichtag 30. September erfolgen. Muss nachgefragt werden, sollte sich der Beginn der ersten Maßnahmen wohl um ein Jahr verzögern.

**Private Maßnahmen**  
Neben den Kommunen können auch Private – Einzelpersonen oder Vereine – Maßnahmen, die dem Leitbild des Dorfentwicklungsplans entsprechen, fördern lassen. Grundsätzliches dazu hatte Volker Kläbe von ArL schon in der ersten Bürgerversammlung erläutert, die noch als YouTube-Video (youtube.com/8085TBWKC19U) im Internet zu sehen ist.

Auch sie können – die rechtzeitige Genehmigung des Dorfentwicklungsplans vorausgesetzt – schon zum 30. September dieses Jahres einen Förderantrag stellen. „Wenn jemand schon einen Antrag piobello fertig hat, können wir das machen“, sagte Lucas Plome.  
Da die Förderanträge für Privatleute aber sehr umfangreich sind, rät die Verantwortlichen eindringlich dazu, die zweite Bürgerversammlung im Herbst (Termin noch offen) abzuwarten und Anträge erst zum 30. September 2024 zu stellen. Bei der Versammlung sollen zum einen die Maßnahmen aus dem Dorfentwicklungsplan vorgestellt werden. Zum anderen wird ausführlich erläutert, für welche Vorhaben und unter welchen Voraussetzungen Privatleute in den kommenden Jahren Förderung beantragen können. Außerdem soll in Kürze die Ausschreibung für ein Flammgämbro starten, das die Antragsteller bei der Umsetzung fachkundig begleitet und über Stoperfallen hinweg hilft. Wer also nicht vom Fach ist, sollte sich erst mal umfassend beraten lassen, um unnötigen Stress zu vermeiden.  
Weitere Infos: [www.tlp.de/duemmer-quartett](http://www.tlp.de/duemmer-quartett)

Montag, 20. März 2023, Diepholzer Kreisblatt / Lemförde / Rehdn / Wagenfeld

### Neue Bänke, Tische und Obstbäume

Dorfentwicklungsprogramm: Gemeinde Marl beantragt erste Kleinmaßnahmen

VON MELANIE RUSS



Die Erneuerung und Erweiterung der Bänke auf dem Thie-Platz ist eine der beantragten Kleinmaßnahmen. Das Feuerwehrgerätehaus im Hintergrund soll als große Maßnahme in den Dorfentwicklungsplan aufgenommen werden. Foto: Russ

**Marl** – Seit fast einem Jahr machen sich Einwohner der vier Gemeinden Hüde, Marl, Lembruch und Stemshorn Gedanken darüber, was sie in ihren Orten in den nächsten Jahren im Rahmen des Dorfentwicklungsprogramms verändern möchten. Während der Dorfentwicklungsplan mit den großen Maßnahmen erst im Spätsommer/Herbst fertig wird, können kleinere Maßnahmen schon jetzt angegangen werden. Das Amt für regionale Landesentwicklung (ArL) stellt den Gemeinden dafür insgesamt 30000 Euro Fördermittel zur Verfügung. Jede Gemeinde kann drei Anträge mit einer Förderung von je maximal 2500 Euro stellen. Als erste hat Marl diese Anträge fertig. Nachdem der Rat seine Zustimmung gegeben hat, sind sie auf dem Weg zum ArL zur Genehmigung.



Die beiden Fahrzeuge wurden bei einem Frontalzusammenstoß auf der B51 zwischen Hüde und Marl erheblich beschädigt, die Fahrer wurden schwer verletzt. FOTO: JAK VON KRAMER

### Kindergottesdienst in Rehden

**Rehden/Hemshlo** – Zum Kindergottesdienst unter dem Motto „Gottes Liebe ist so wunderbar“ lädt die Kirchengemeinde Rehden-Hemshlo für Freitag, 16. Juni, ab 17:30 Uhr, ins Gemeindehaus ein.

Die Teilnehmer werden singen, spielen, beten, eine Geschichte entdecken und mehr. Eltern, die ihre Kinder zum Gottesdienst begleiten, dürfen gerne dabei bleiben. Im Anschluss ab circa 18:30 Uhr gibt es einen Imbiss, zu dem auch die Eltern eingeladen sind. Zweite Planung wird am Anmeldung bis zum 13. Juni gebeten: E-Mail: stefanie.hunges@evd.de oder Telefon 0546/1301.

### Cooler Jazz in der Auburg

„Torsten Zwingersberger 4tet“ am 1. Juli in Wagenfeld zu Gast

**Wagenfeld** – Mit Jazz aus Berlin verabschiedet sich der Kulturkreis Auburg am Samstag, 1. Juli, in die Sommerpause. Ab 20 Uhr ist das „Torsten Zwingersberger“





